

Jahresabschluss
und Lagebericht der
Deutschen Bank AG 2013

Leistung aus Leidenschaft



1

Lagebericht

- 02 Überblick über die Geschäftsentwicklung
Unsere Organisation – 2
Wirtschaftliches Umfeld – 4
Überblick über den Geschäftsverlauf – 8
Gewinn- und Verlustrechnung – 9
Bilanz – 12
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag – 14
- 15 Ausblick
- 25 Risikobericht
Grundsätze des Risikomanagements – 25
Rahmenwerk für das Risikomanagement – 26
Risikomanagement der Deutschen Bank AG
im Konzernverbund – 26
Organisation des Risikomanagements – 27
Risikotoleranz und Risikostrategie – 30
Risikosteuerungsinstrumente – 32
Arten von Risiken – 33
Risikoprofil – 37
Kreditengagement – 39
Marktrisiko – 41
Liquiditätsrisiko – 43
Kapitaladäquanz – 44
- 50 Vergütungsbericht
- 86 Internes Kontrollsystem bezogen
auf die Rechnungslegung
- 91 Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren
- 96 Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB
und erläuternder Bericht

2

Jahresabschluss

- 102 Bilanz zum 31. Dezember 2013
- 104 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
- 105 Anhang
Allgemeine Angaben – 105
Erläuterungen zur Bilanz – 110
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung – 123
Sonstige Erläuterungen – 124
Anteilsbesitz – 131
Gremien – 157
Verzeichnis der Mandate – 161

3

Bestätigungen

- 170 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 171 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

1

Lagebericht

- 02 Überblick über die Geschäftsentwicklung
 - Unsere Organisation – 2
 - Wirtschaftliches Umfeld – 4
 - Überblick über den Geschäftsverlauf – 8
 - Gewinn- und Verlustrechnung – 9
 - Bilanz – 12
 - Ereignisse nach dem Bilanzstichtag – 14
- 15 Ausblick
- 25 Risikobericht
 - Grundsätze des Risikomanagements – 25
 - Rahmenwerk für das Risikomanagement – 26
 - Risikomanagement der Deutschen Bank AG im Konzernverbund – 26
 - Organisation des Risikomanagements – 27
 - Risikotoleranz und Risikostrategie – 30
 - Risikosteuerungsinstrumente – 32
 - Arten von Risiken – 33
 - Risikoprofil – 37
 - Kreditengagement – 39
 - Marktrisiko – 41
 - Liquiditätsrisiko – 43
 - Kapitaladäquanz – 44
- 50 Vergütungsbericht
- 86 Internes Kontrollsystem bezogen auf die Rechnungslegung
- 91 Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren
- 96 Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB und erläuternder Bericht

Überblick über die Geschäftsentwicklung

Unsere Organisation

Der Deutsche Bank-Konzern, mit Sitz in Frankfurt am Main, ist Deutschlands größte Bank und gehört mit einer Konzernbilanzsumme von 1.611 Mrd € (Stand: 31. Dezember 2013) zu den führenden Finanzdienstleistern in Europa und weltweit. Zum Jahresende 2013 beschäftigte der Deutsche Bank-Konzern 98.254 Mitarbeiter (gerechnet auf Basis von Vollzeitkräften), die in 71 Ländern und 2.907 Niederlassungen (66 % davon in Deutschland) tätig sind. Die Bank bietet Privat-, Firmen- und institutionellen Kunden weltweit eine Vielzahl von Investment-, Finanz- und damit verbundenen Produkten sowie Dienstleistungen an. Die Deutsche Bank AG operiert in Deutschland über die Niederlassung Frankfurt am Main, die die inländischen Zweigstellen zusammenfasst, und im Ausland über 63 Niederlassungen.

Nach einer umfassenden Überprüfung unserer Strategie haben wir unsere Organisationsstruktur im vierten Quartal 2012 neu ausgerichtet. Wir haben das Universalbankmodell und unsere vier bestehenden Unternehmensbereiche bestätigt. Wir unterstützen dies mit einem integrierten Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management, der auch ehemalige Corporate Banking & Securities-Geschäfte, wie börsengehandelte Fonds (ETFs), beinhaltet. Darüber hinaus haben wir mit der Non-Core Operations Unit einen neuen Unternehmensbereich geschaffen. Dieser umfasst den früheren Konzernbereich Corporate Investments (CI) sowie nicht zum Kerngeschäft gehörende Tätigkeiten, die der Non-Core Operations Unit aus anderen Unternehmensbereichen zugeordnet wurden.

Zum 31. Dezember 2013 hatte der Deutsche Bank-Konzern die folgenden fünf Unternehmensbereiche:

- Corporate Banking & Securities (CB&S)
- Global Transaction Banking (GTB)
- Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM)
- Private & Business Clients (PBC)
- Non-Core Operations Unit (NCOU)

Die fünf Unternehmensbereiche werden von Infrastrukturfunktionen unterstützt. Darüber hinaus haben wir eine regionale Managementstruktur, die weltweit regionale Zuständigkeiten abdeckt.

CB&S setzt sich aus den Geschäftsbereichen Corporate Finance und Markets zusammen. Diese bieten weltweit Finanzdienstleistungen an, zu denen unter anderem die Emission von Aktien und Anleihen, Handelsdienstleistungen für Investoren und die Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen im Bereich Unternehmensfinanzierung gehören. Im Geschäftsbereich Corporate Finance betreuen wir unsere Kunden bei Fusionen und Übernahmen und bieten ihnen Eigen- und Fremdkapitalfinanzierungen sowie Beratung im Bereich Unternehmensfinanzierung an. Auch für den öffentlichen Sektor stellen wir eine Reihe von Finanzdienstleistungen bereit. Der Geschäftsbereich Markets ist für den Vertrieb, den Handel und die Strukturierung einer breitgefächerten Palette an festverzinslichen und aktienbezogenen Produkten sowie Aktien, Devisen und Rohstoffe verantwortlich.

Die CB&S-Geschäftsbereiche werden von der Credit Portfolio Strategies Group (CPSG) unterstützt, die für ein breites Spektrum an Kreditportfolios zuständig ist und seit 2013 für die Absicherung bestimmter unbesicherter derivativer Engagements von Geschäftspartnern zuständig ist und die damit verbundenen Risiken durch Implementierung eines strukturierten Hedging-Verfahrens steuert.

Der Unternehmensbereich GTB richtet sich an Firmenkunden und Finanzdienstleister. Seine Produkte und Leistungen umfassen unter anderem die Abwicklung inländischer und grenzüberschreitender Zahlungen sowie die Finanzierung von internationalen Handelsgeschäften. Außerdem stellt GTB Serviceleistungen im Treuhand-, Vermittlungs- sowie Wertpapierverwahrungs-/verwaltungsgeschäft bereit. Unsere Geschäftsbereiche sind:

- Trade Finance und Cash Management Corporates
- Trust & Securities Services und Cash Management Financial Institutions

Zu DeAWM gehören die ehemaligen Bereiche Private Wealth Management (PWM) und Asset Management (AM) sowie das passive Fondsgeschäft und das Geschäft mit alternativen Anlageformen, das im vierten Quartal 2012 von CB&S übertragen wurde. Der neue Bereich hat einen bedeutenden Geschäftsumfang im Wealth Management und Asset Management für Privatanleger sowie Institutionen und bietet den Kunden sowie dem Deutsche Bank-Konzern wichtige Vorteile. Im vierten Quartal 2012 wurden die nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktiva und Aktivitäten von DeAWM auf die NCOU übertragen.

Zur Produkt- und Leistungspalette von DeAWM gehören sowohl aktive als auch passive Anlagestrategien sowie ein breites Spektrum an Vermögensklassen, einschließlich Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Immobilien, Infrastruktur, Private Equity und Hedgefonds. Darüber hinaus offeriert DeAWM individuelle Vermögensverwaltungslösungen und Private-Banking-Leistungen einschließlich der Kreditvergabe und des diskretionären Portfoliomanagements.

Der Unternehmensbereich PBC betreut Privat- und vermögende Kunden sowie kleinere und mittelständische Unternehmen. Der Unternehmensbereich PBC verfolgt das Geschäftsmodell „Powerhouse“ und fasst drei Geschäftsbereiche unter einer gemeinsamen strategischen Steuerung zusammen. Diese nutzen eine integrierte Service- und IT-Plattform.

- Private & Commercial Banking umfasst alle Aktivitäten von PBC in Deutschland unter der Marke Deutsche Bank.
- Advisory Banking International beinhaltet die Aktivitäten von PBC in Europa (ohne Deutschland) sowie Asien einschließlich unserer Beteiligung an und Partnerschaft mit der Hua Xia Bank in China.
- Postbank setzt sich unter anderem aus Postbank, norisbank, BHW und DB Bauspar zusammen.

PBC bietet ein vergleichbares Spektrum an Bankprodukten und -dienstleistungen in Europa und Asien an. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Ländern sind auf lokale Markt-, aufsichtsrechtliche und Kundenanforderungen zurückzuführen. Wir bieten Anlage- und Versicherungsprodukte, Hypotheken- und Konsumentenkredite, Produkte für Firmenkunden, Leistungen im Zahlungsverkehr sowie Karten-, Konten- und Einlagengeschäft. Darüber hinaus umfasst unser Angebot Produkte für Mid Caps, die im Rahmen unseres Mid Cap-Joint Venture von anderen Bereichen bereitgestellt werden.

Im November 2012 haben wir die NCOU geschaffen, die als separater Unternehmensbereich neben unseren Kernbereichen geführt wird. Wie in unserer Strategie 2015+ festgelegt, wollen wir mit der Schaffung der NCOU extern die Transparenz unserer nichtstrategischen Positionen verbessern, den Managementfokus durch Abtrennung der nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten stärker auf das Kerngeschäft richten und eine gezielte Beschleunigung des Risikoabbaus erreichen. Neben der Verwaltung der globalen Beteiligungen und dem Halten bestimmter nichtstrategischer Vermögenswerte bis zur Endfälligkeit wird die NCOU durch gezielte Maßnahmen zum Risikoabbau die nicht mit unseren künftigen Kernbereichen verbundenen Risiken weiter reduzieren und dadurch den Kapitalbedarf senken. Dabei wird die NCOU den Abbau von Positionen mit weniger günstigen Kapital- und Risiko-Rendite-Profilen priorisieren, damit der Deutsche Bank-Konzern seine Tier-1-Kernkapitalquote gemäß Basel 3 stärken kann.

Wirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft

Das Wachstum der Weltwirtschaft hatte sich im Jahr 2012 nochmals leicht auf 3,0 % abgeschwächt. Im Jahr 2013 dürfte sich das Wachstum im Jahresdurchschnitt weiter auf 2,8 % verlangsamt haben. Nachdem die wirtschaftliche Entwicklung im ersten Quartal 2013 ihren Tiefpunkt (Vorjahresvergleich) erreicht hatte, begann im Verlauf des Jahres allerdings eine Erholung.

Die Abschwächung betraf die Industrie- und die Schwellenländer. Die Wirtschaftsleistung dürfte sich von 1,4 % im Jahr 2012 auf 1,1 % im Jahr 2013 in den Industrieländern und von 4,7 % auf 4,5 % in den Schwellenländern verlangsamt haben. In den Industrieländern standen weiter die strukturellen Probleme im Fokus, die zum Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise beigetragen haben. Der Abbau der privaten und öffentlichen Verschuldung dämpfte insbesondere das Wachstum in der Eurozone. Zudem belastete die politische Unsicherheit in der Eurozone und in den USA die Weltkonjunktur. Die Geldpolitik der großen Zentralbanken war weiter äußerst expansiv ausgerichtet und stützte die Weltkonjunktur. Die Leitzinsen lagen auf historisch niedrigen Niveaus und zusätzlich lieferten umfangreiche quantitative Lockerungen unterstützende Impulse. Erste Andeutungen von Ben Bernanke, dem Präsidenten der amerikanischen Zentralbank, vom Mai 2013, dass die Fed ihre Assetkäufe im Jahresverlauf reduzieren könnte, sorgten für eine Trendumkehr beim internationalen Zinszyklus, der auf zahlreiche Schwellenländer durch den Abzug von Kapital negativ wirkte. Die Entscheidung der Fed im Dezember, mit der Reduzierung der Anleihekäufe ab Januar 2014 zu beginnen, war bereits weitgehend eingepreist.

Die Eurozone schwenkte nach sechs aufeinanderfolgenden Quartalen mit sinkender Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal 2013 auf einen moderaten Wachstumskurs ein. Im Jahresdurchschnitt 2013 dürfte die Wirtschaftsaktivität in der Eurozone aufgrund des schwachen Winterhalbjahres 2012/13 um 0,4 % gesunken sein, etwas weniger als im Jahr 2012 (0,6 %). Unterstützend wirkten eine Erholung der Weltkonjunktur und die im Jahresverlauf abnehmende Verunsicherung über die weitere Entwicklung der Staatsschuldenkrise. Das Vertrauen internationaler Investoren in die Eurozone verbesserte sich im Jahr 2013, was zu Nettokapitalzuflüssen in die Eurozone führte. Entscheidend für die Stabilisierung in der Eurozone war die expansiv ausgerichtete Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, insbesondere die Ankündigung, im Notfall mit ihrem vollen Instrumentenkasten zu handeln, wie zum Beispiel durch Senkung des Zinskorridors, der langfristigen Refinanzierungstätigkeit (vLTRO) oder durch verringerte Anleihenkäufe sowie die Senkung des Leitzinses im November 2013 auf den historischen Tiefststand von 0,25 % und im Rahmen ihrer erstmalig im Jahr 2013 praktizierten Forward Guidance den Leitzins für einen längeren Zeitraum auf diesem Niveau oder darunter zu halten. Die deutsche Konjunktur begann ihre Erholungsphase nach dem schwachen Winterhalbjahr 2012/13. Getrieben wurde diese durch die solide inländische Nachfrage dank des Höchststands der Beschäftigung, solider realer Einkommenszuwächse und des moderaten Anziehens der Investitionen. Im Jahresdurchschnitt 2013 expandierte die deutsche Wirtschaft um 0,4 %, nach 0,7 % im Jahr 2012.

Das Wachstum der US-Wirtschaft schwächte sich im Jahr 2013 auf voraussichtlich 2,0 % ab. Im Jahr 2012 lag das Wachstum noch bei 2,8 %. Die automatischen Ausgabenkürzungen und die Verunsicherung über den fiskalischen Kurs – die Diskussionen über die Erhöhung der Schuldenobergrenze und die Verlängerung des Übergangshaushalts sowie der temporäre Government Shutdown – bremsten die Konjunktur. Die Erholung auf dem Immobilienmarkt, die kontinuierliche Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt und die kräftigen Kursanstiege an den Aktienmärkten dürften für eine Belebung in der zweiten Jahreshälfte mit einer Wachstumsrate von etwa 4 % gesorgt haben. Kräftig unterstützt wurde die US-Konjunktur durch die expansiv ausgerichtete Geldpolitik der Fed.

In Japan erhöhte sich das Wachstum im Jahr 2013 leicht auf 1,5 %. Getrieben wurde die Entwicklung durch die äußerst expansiv ausgerichtete Fiskal- und Geldpolitik, die ersten beiden Pfeiler der sogenannten Abenomics. Beim dritten Pfeiler der Abenomics, den tiefgreifenden Strukturreformen, blieb es im Jahr 2013 allerdings nur bei der Ankündigung.

In den Schwellenländern dürfte sich das Wachstum im Jahr 2013 auf 4,5 % abgekühlt haben. Die Andeutungen von Seiten der Fed im Mai, dass sie ihre Assetkäufe im Jahresverlauf reduzieren könnte, brachte neben kräftigen Kapitalabflüssen strukturelle Schwächen der Schwellenländer wieder ins Blickfeld, die in den Jahren zuvor von Portfolioinvestitionen überdeckt wurden. Dies waren insbesondere Länder mit relativ hohen Budget- und Leistungsbilanzdefiziten wie Südafrika, Indien, Indonesien, Brasilien und die Türkei. Nach Regionen war die Entwicklung in den Schwellenländern unterschiedlich. Das Wirtschaftswachstum in Asien (ohne Japan) dürfte mit 5,9 % geringfügig unter dem des Vorjahres liegen. Chinas Wirtschaftsaktivität stieg – dank der Erholung im zweiten Halbjahr – im Jahr 2013 um 7,7 %, etwas langsamer als im Vorjahr (7,8 %). Während im ersten Halbjahr die relativ schwache Entwicklung des Welthandels das Wachstum dämpfte, beschleunigte sich dies im zweiten Halbjahr wieder etwas infolge der Belebung der Weltkonjunktur. Zudem dämpften Verunsicherungen über die Wirkung der Rebalancierung der Wirtschaftsstruktur, die durch die umfangreichen Beschlüsse des Chinesischen Zentralkomitees im November 2013 künftig energisch vorangetrieben werden dürfte. In Indien dürfte die Wirtschaft mit 4,3 % im Jahr 2013 etwas stärker gewachsen sein, nicht zuletzt wegen der Abwertung der Rupie gegenüber dem USD um 12 % im Jahresverlauf. Trotz des ungünstigen politischen Umfelds stieß die Regierung umfangreiche Reformen an, die künftig das Wachstum heben dürften. Die wirtschaftliche Aktivität in Lateinamerika dürfte nach 2,8 % im Jahr 2012 im Jahr 2013 nur noch um 2,3 % zugelegt haben. In Brasilien wirken Infrastrukturengpässe, ein Mangel an Reformen und schwache Rohstoffpreise dämpfend, so dass die Wirtschaft im Jahr 2013 um moderate 2,2 % gewachsen sein dürfte.

Die Bankenbranche

Für die Bankenbranche war 2013 ein Jahr des Übergangs. Erstmals seit 2006 durchlebten die Banken in den USA oder Europa keine existenziellen Krisen, da die europäische Schuldenkrise ab Ende 2012 mehr und mehr in den Hintergrund getreten war. Dennoch war 2013 ein Jahr großer operativer Herausforderungen für die Banken in fast allen Ländern: Sie waren mit geringem Wachstum und dem Niedrigzinsumfeld, hohen Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, strengeren regulatorischen Vorschriften sowie, insbesondere in Europa, dem anhaltenden Druck seitens der Aufsichtsbehörden und Anleger konfrontiert. Dieser zielte auf eine Erhöhung des Eigenkapitals, den Abbau des Verschuldungsgrads (Leverage) und von Risiken sowie eine Reduzierung der Bilanzsumme ab.

Das europäische Firmenkundengeschäft verzeichnete einen deutlichen Rückgang der Kreditvolumina, während die Kreditvergabe an private Haushalte nahezu unverändert blieb. Die Banken verschärften nach wie vor ihre Kreditstandards, jedoch weit weniger als in den beiden Vorjahren. Am meisten dürfte dem Kreditwachstum eine fehlende Nachfrage entgegengestanden haben. Sie war im Jahresverlauf weiter zurückgegangen, wenn auch in verlangsamtem Tempo. Die Kreditausfälle verringerten sich leicht. Mit Blick auf die Refinanzierungslage blieb das Wachstum der Privat- und Firmenkundeneinlagen im gesamten Jahr stabil. Die Emissionstätigkeit der Banken war erneut rückläufig und erreichte das niedrigste Niveau seit über zehn Jahren. Ursache dürfte jedoch eher ein geringer Finanzierungsbedarf als der fehlende Zugang zu den Fremdkapitalmärkten gewesen sein. In der Tat nahm die Bilanzsumme der europäischen Banken gegenüber dem Vorjahr um mehr als 4 % ab.

Überraschenderweise verzeichnete die Kreditvergabe an Privatkunden in den USA 2013 erneut eine negative Entwicklung. Dies war darauf zurückzuführen, dass das Volumen an Wohnungsbaukrediten trotz der anhaltenden Erholung auf dem Immobilienmarkt sank. Unternehmenskredite wuchsen jedoch robust, wobei erstmals seit 2007 in allen wesentlichen Kreditkategorien ein Wachstum verzeichnet wurde. Die Kreditausfälle fielen auf ihren bisher niedrigsten Stand überhaupt (seit Beginn der Statistik) und lagen damit selbst unter dem Niveau auf dem Höhepunkt des Kreditbooms. Das Einlagenwachstum blieb stabil und wurde weder von den niedrigen Zinssätzen noch vom Auslaufen der Garantien seitens der Federal Deposit Insurance Corporation (FDIC) für bestimmte große Einlagen von Unternehmen beeinträchtigt. Da das Wachstum im Einlagengeschäft höher war als im Kreditgeschäft, stieg der Anteil der Einlagenrefinanzierung auf den höchsten Wert seit über zwei Jahrzehnten.

Das globale Investmentbanking erzielte 2013 ein gemischtes Ergebnis. Bei der Emission von Anleihen wurde das sehr gute Vorjahresniveau nur leicht unterschritten, bei hochverzinslichen Anleihen sogar ein neuer Rekordwert erreicht. Auch die Emissionstätigkeit bei Aktien war solide. Das M&A-Geschäft erlebte, gemessen an

den Transaktionswerten, sein bestes Jahr seit 2008, wenngleich die Erträge rückläufig waren. Dagegen waren die Volumina im Aktienhandel 2013 sogar noch niedriger als 2012, während sich der Handel mit festverzinslichen Wertpapieren gegenüber dem schwachen Vorjahr kaum veränderte. Die Gesamterträge im Investmentbanking fielen auf das niedrigste Niveau seit 2008. Ursächlich hierfür waren geringere Aktivitäten in profitableren Geschäftssegmenten und eine strengere Regulierung, unter anderem bei Derivatetransaktionen. Die Erträge aus dem Emissions- und Beratungsgeschäft stiegen im Vergleich zum Vorjahr und auf den höchsten Stand seit 2007. Im Wertpapierhandel und bei den sonstigen Aktivitäten gingen sie jedoch deutlich zurück, was zum Teil auf den anhaltenden Margendruck zurückzuführen war.

Das Vermögensverwaltungsgeschäft profitierte von einem besonders günstigen Jahr an den Kapitalmärkten: Die Marktliquidität blieb hoch, und die Nachfrage nach riskanteren Aktiva nahm weiter zu (auch wenn Kapital aus den Schwellenländern in die Industrieländer abfloss). Ferner blieben die Zinssätze sehr niedrig (trotz eines gewissen Anstiegs nach den Ankündigungen der US-Notenbank Fed, die ultralockere Geldpolitik abzuschwächen), und einige bedeutende Aktienmärkte erreichten neue Rekordhöhen.

Insgesamt verbesserte sich die Profitabilität der europäischen Banken 2013 gegenüber den schlechten Werten der beiden Vorjahre, als die Bankenbranche in der EU aufgrund der Schuldenkrise und der damit verbundenen Rezession in Summe jeweils einen Nettoverlust verkraften musste. Die Eigenkapitalrendite war 2013 jedoch immer noch gering und lag weit unter einem tragfähigen Niveau, das heißt unter den Kapitalkosten der Banken. Die Profitabilität der US-Banken wiederum dürfte – absolut gesehen – neue Rekordwerte erreicht haben, und das trotz der Rückschläge infolge hoher Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten in der zweiten Jahreshälfte (die sich weiterhin auch auf die Ergebnisse der europäischen Banken negativ auswirkten).

Hinsichtlich regulatorischer Entwicklungen wurden 2013 zahlreiche wichtige Projekte vorangetrieben, die den Rahmen für ein sichereres und stabileres Bankensystem bilden sollen. In der EU einigten sich die Entscheidungsträger auf wesentliche Bestandteile einer künftigen Europäischen Bankenunion. So wurde beschlossen, die Aufsicht über die größten Banken des Euroraums auf die EZB zu übertragen, und es wurden im Grundsatz Regeln festgelegt, um gescheiterte Banken ohne Belastung für den Steuerzahler abzuwickeln. Die formelle Umsetzung von Basel 3 hat sowohl in Europa als auch in den USA begonnen. Außerdem wurden die Gespräche zur internationalen Einführung einer verbindlichen Verschuldungsquote (Leverage-Ratio) intensiviert. Die US-Behörden legten sich hier bereits auf bedeutend höhere Anforderungen an große inländische Kreditinstitute fest. Bei der Reform der Derivatemärkte wurden in der EU schließlich die letzten neuen Regelungen im Rahmen der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) beschlossen, während die Umsetzung neuer Vorschriften für den Derivatemarkt in den USA im Rahmen des Dodd-Frank Act bereits begonnen hat.

Deutsche Bank

Die Deutsche Bank AG ist die Konzernobergesellschaft des Deutsche Bank-Konzerns und gleichzeitig ihr wesentlichster Bestandteil. Die Steuerung des Deutsche Bank-Konzerns basiert auf IFRS und Geschäftsbereichen anstelle von Einzelgesellschaften. Die Deutsche Bank AG ist vollständig in die Initiativen und Zielvorgaben des Deutsche Bank-Konzerns integriert. Die Wirtschaftsleistung des Konzerns bestimmt letztendlich die Ergebnisse der Deutsche Bank AG. Da die Bank die Option des § 2a Kreditwesengesetz (KWG) in Bezug auf das regulatorische Kapital ausübt, sind die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten nur auf Gruppenebene anzuwenden. Daher werden die Ergebnisse auf Konzernebene dargestellt. Einzelheiten zu den Finanzdaten auf Ebene des Einzelunternehmens werden im nachfolgenden Abschnitt des Berichts erläutert.

Die wesentlichen Finanzkennzahlen des Konzerns im Berichtszeitraum können wie folgt zusammengefasst werden:

- Erträge nahmen im Konzern 2013 um 5 % auf 31,9 Mrd € gegenüber dem Vorjahr ab, hauptsächlich zurückzuführen auf rückläufige Erträge in CB&S
- Gewinn vor Steuern (IBIT) gegenüber 2012 um 79 % auf 1,5 Mrd € gestiegen
- Gewinn nach Steuern von 316 Mio € in 2012 auf 681 Mio € in 2013 gestiegen
- Tier-1-Kernkapitalquote (CET 1) gemäß CRR/CRD 4 (volle Umsetzung) lag zum Jahresende 2013 bei 9,7 % (CET 1 gemäß Basel 2.5: 12,8 %) nach 7,8 % (CET 1 gemäß Basel 2.5: 11,4 %) zum Jahresende 2012
- Verschuldungsquote gemäß CRR/CRD 4 (volle Umsetzung/bereinigt) von 2,6 % zum Jahresende 2012 auf 3,1 % gestiegen
- Risikogewichtete Aktiva gemäß CRR/CRD 4 von 350 Mrd € (Basel 2.5 RWA 300 Mrd €) zum 31. Dezember 2013 gegenüber Jahresende 2012 um 11 % gesunken (gemäß Basel 2.5 Rückgang um 10 %)

2013 war das zweite Jahr in Folge, in dem wir in das künftige Wachstum der Bank sowie in die weitere Verbesserung unserer Kontrollen investiert und gleichzeitig laufende rechtliche und regulatorische Themen adressiert haben. Umsetzungskosten in Verbindung mit unserem OpEx-Programm sowie Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten haben unsere finanziellen Ergebnisse in 2013 beeinflusst. Wir erwarten auch für 2014 weitere Herausforderungen, die wir diszipliniert angehen werden. Gleichwohl gehen wir weiterhin davon aus, unsere Ziele für 2015 und die strategische Vision der Deutschen Bank zu erreichen.

Die Erträge sanken 2013 gegenüber dem Vorjahr um 5 % auf 31,9 Mrd €. Der Rückgang war hauptsächlich auf CB&S sowie auf leicht niedrigere Erträge in GTB und NCOU zurückzuführen. In PBC hingegen blieben die Erträge nahezu unverändert, und in DeAWM stiegen sie. Die Zinsunabhängigen Aufwendungen lagen im Berichtsjahr bei 28,4 Mrd € und waren damit um 9 % niedriger als im Vorjahr. Dies reflektiert signifikante Kostenreduktionen sowie einen erheblichen Rückgang der Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte im Vergleich zu 2012. Die Kostenreduktionen beinhalteten einen Rückgang des Personalaufwands in 2013 um 1,2 Mrd € (9 %) gegenüber dem Wert des Vorjahres, was auf einen niedrigeren Personalaufwand aus variabler Vergütung sowie die anhaltende Implementierung des OpEx-Programms zurückzuführen ist. In den zinsunabhängigen Aufwendungen waren in 2013 signifikante Kosten für Rechtsstreitigkeiten in Höhe von 3,0 Mrd € (2012: 2,6 Mrd €) enthalten.

Vor diesem Hintergrund haben wir 2013 einen Jahresüberschuss in Höhe von 681 Mio € (2012: 316 Mio €) und ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1,5 Mrd € (2012: 814 Mio €) erzielt.

Die Konzernfinanzkennzahlen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

Konzernfinanzkennzahlen	Status zum Ende 2013	Status zum Ende 2012
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	1,2 %	0,5 %
Aufwand-Ertrag-Relation	89,0 %	92,5 %
Kostensparnis	2,1 Mrd € jährlich	0,4 Mrd € jährlich
Investments (OpEx)	1,8 Mrd €	€ 0,5 Mrd
CRR/CRD 4 Tier-1-Kernkapitalquote	9,7 %	7,8 %
CRR/CRD 4 Bereinigte Leverage Ratio ¹	3,1 %	2,6 %

¹ Die angegebene CRR/CRD 4 bereinigte Verschuldungsquote bei vollständiger Umsetzung entspricht unserer Berechnung nach der Veröffentlichung der CRR/CRD 4 am 27. Juni 2013. Weitere Informationen zur Berechnung dieser Quote sind im Risikobericht enthalten.

Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) stieg von 0,5 % in 2012 auf 1,2 % in 2013, blieb jedoch unter dem Ziel von mehr als 12 %.

Trotz der gegenüber dem Vorjahr niedrigeren Erträge verbesserte sich die Aufwand-Ertrag-Relation von 92,5 % in 2012 auf 89,0 % in 2013. Diese Entwicklung reflektiert die anhaltende Reduzierung von Zinsunabhängigen Aufwendungen als Ergebnis der laufenden Implementierung des OpEx-Programms.

Durch das OpEx-Programm wurden 2013 Einsparungen von jährlich 2,1 Mrd € erzielt, die damit den angestrebten Wert von 1,6 Mrd € übertrafen. Die kumulativen Umsetzungskosten lagen bei 1,8 Mrd € (davon 1,3 Mrd € in 2013 und 0,5 Mrd € in 2012).

Angesichts des höheren Ergebnisses nach Steuern, der Ausgabe neuer Aktien, der beschleunigten Kapitalbildung und der Maßnahmen zum Risikoabbau im Berichtsjahr erreichte unsere Tier-1-Kernkapitalquote gemäß Basel 2.5 zum 31. Dezember 2013 das Rekordniveau von 12,8 %. Die Tier-1-Kernkapitalquote bei vollständiger Umsetzung von CRR/CRD 4 ist von 7,8 % im Vorjahr auf 9,7 % zum Jahresende 2013 ebenfalls erheblich gestiegen, was auf erhebliche Fortschritte bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Portfoliooptimierung und den Abbau von Risiken aus nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktivitäten zurückzuführen ist.

Die bereinigte Verschuldungsquote bei vollständiger Umsetzung von CRR/CRD 4 verbesserte sich von 2,6 % zum Jahresende 2012 auf 3,1 % zum 31. Dezember 2013. Dies war neben der höheren Tier-1-Kernkapitalquote gemäß CRR/CRD 4 hauptsächlich auf eine Reduzierung unserer Verschuldungsposition von 1.683 Mrd € zum 31. Dezember 2012 auf 1.445 Mrd € zum Jahresende 2013 zurückzuführen.

Zum Jahresende 2013 beliefen sich die risikogewichteten Aktiva gemäß Basel 2.5 auf 300 Mrd €, im Vergleich zu 334 Mrd € zum Jahresende 2012. Dieser Rückgang resultierte vor allem aus Managementmaßnahmen zum Risikoabbau. 2013 erreichten wir eine Reduzierung von gemäß Pro-forma-CRR/CRD 4 risikogewichteten Aktiva auf 350 Mrd €.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Die Deutsche Bank AG erzielte im Geschäftsjahr 2013 einen Jahresüberschuss von 893 Mio € nach 729 Mio € im Vorjahr. Der Anstieg um 164 Mio € resultierte im Wesentlichen aus um 1,6 Mrd € verringerten Aufwendungen außerhalb des Betriebsergebnisses vor Steuern und aus einem Anstieg des Betriebsergebnisses vor Steuern um 390 Mio €. Gegenläufig waren eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 450 Mio € sowie ein Steueraufwand von 850 Mio € (2012: Steuerertrag von 538 Mio €).

Zum Anstieg des Betriebsergebnisses um 390 Mio € hatten eine Verringerung der Risikovorsorge um 180 Mio €, ein Rückgang der Verwaltungsaufwendungen um 160 Mio € sowie eine Zunahme der Summe der Erträge um 52 Mio € beigetragen.

Die stabile Entwicklung der Summe der Erträge, bestehend aus Zins- und Provisionsüberschuss sowie dem Handelsergebnis (Zunahme um 52 Mio € auf 18,8 Mrd €), war das Resultat mehrerer sich annähernd ausgleichender Effekte. Eine Verringerung des Zinsüberschusses um 1,3 Mrd € war überwiegend bedingt durch einen Rückgang der laufenden Erträge (einschließlich Erträgen von verbundenen Unternehmen) um 1,6 Mrd €, während Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft sowie Wertpapieren nach Berücksichtigung von Zinsaufwendungen um 265 Mio € anstiegen. Der Provisionsüberschuss stieg um 868 Mio €. Unter Herausrechnung der Effekte aus den Einstellungen in den Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB blieb das Handelsergebnis unverändert bei 2,7 Mrd €. Dieses Niveau des Handelsergebnisses verminderte den Durchschnitt der Handelsergebnisse der letzten vier Jahre. Entsprechend wurde eine Auflösung des Sonderpostens um 450 Mio € durchgeführt, die das Handelsergebnis insgesamt um den gleichen Betrag verbesserte. Um das Niveau der Reserven insgesamt konstant zu halten, wurde eine korrespondierende Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gebucht.

Der Verwaltungsaufwand sank um 160 Mio € auf 12,6 Mrd €. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus einem Rückgang des Personalaufwandes um 663 Mio €. Ein Anstieg der nachgelagerten variablen Vergütungsbestandteile und Abfindungszahlungen sowie verringerte Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen trugen zu dieser Entwicklung bei. Sonstige Verwaltungsaufwendungen stiegen um 502 Mio €, insbesondere durch höhere Kosten für IT-Ausstattung.

Der Saldo der Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen blieb unverändert bei minus 2,3 Mrd €. Dies war verursacht durch höhere Erträge aus Derivaten außerhalb des Handelsbuchs, teilweise kompensiert durch negative Resultate aus der Anlage des Planvermögens und höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten.

Die Kosten der Risikovorsorge, bestehend aus der Kreditrisikovorsorge und dem Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve, verringerten sich in 2013 um 180 Mio € auf 529 Mio €, überwiegend getrieben durch ein verbessertes Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve.

Der negative Saldo der Ergebniskomponenten außerhalb des Betriebsergebnisses vor Steuern verringerte sich um 1,6 Mrd € auf negative 1,3 Mrd €. Die Hauptursache für den Rückgang des negativen Saldos waren Abschreibungen auf verbundene Unternehmen, die sich nach Berücksichtigung von Zuschreibungen auf netto 819 Mio € (2012: Nettoabschreibungen von 2,4 Mrd €) beliefen. Teilweise gegenläufig waren Verluste aus Wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren von 250 Mio € (2012: Erträge von 39 Mio €).

Die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde in Höhe von 450 Mio € ausgewiesen. Im Vorjahr wurde der Bestand des Fonds nicht verändert.

Der ausgewiesene Steueraufwand im Berichtsjahr belief sich auf 850 Mio € (2012: Steuerertrag 538 Mio €).

Die Bilanzsumme sank zum 31. Dezember 2013 um 338 Mrd € auf 1.385 Mrd €, überwiegend bedingt durch die Verringerung der positiven und negativen Marktwerte von Derivaten des Handelsbestandes. Rückgänge von Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten trugen ebenfalls zu dieser Entwicklung bei.

Die Bank konnte somit ihre stabile Liquiditäts- und Refinanzierungsbasis im Geschäftsjahr halten und verfügte über eine solide Kapitalposition.

Das Eigenkapital (ohne Bilanzgewinn) stieg im Berichtsjahr um 3 Mrd. € auf 37,0 Mrd € an. Diese Entwicklung resultierte in erster Linie aus der Ausgabe von 90 Mio Stammaktien am 30. April 2013, was zu Gesamterlösen von 3,0 Mrd € führte.

Der Vorstand wird gemeinsam mit dem Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 75 Cent je Stückaktie vorschlagen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Rückgang des Zinsüberschusses

Der Zinsüberschuss fiel um 1,3 Mrd auf 8,8 Mrd €. Diese Entwicklung spiegelte einen Rückgang der laufenden Erträge um 1,6 Mrd €, der im Wesentlichen auf geringere Dividendenerträge aus Aktien (minus 1,3 Mrd €) aufgrund niedriger Bestände während des Jahres zurückzuführen war. Gegenläufig zu dieser Entwicklung wurde eine Verringerung der Zinserträge aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft sowie Wertpapieren in Höhe von 2,9 Mrd € durch einen stärkeren Rückgang der Zinsaufwendungen (minus 3,2 Mrd €) überkompensiert. Der Rückgang von Zinserträgen und Zinsaufwendungen spiegelt gesunkene Marktzinsen und reduzierte Bestände wider.

Anstieg des Provisionsüberschusses

Der im Provisionsgeschäft erzielte Überschuss von 6,8 Mrd € wies einen Anstieg um 868 Mio € gegenüber dem Vorjahreswert auf. Diese Entwicklung war größtenteils auf einen Anstieg der Nettoerträge aus dem Wertpapiergeschäft (inklusive Emissionsgeschäft) sowie auf eine positive Entwicklung der Erträge aus der Vermögensverwaltung zurückzuführen. Ferner trug in geringerem Umfang ein Anstieg der Nettoerträge aus dem Kreditgeschäft zu der positiven Entwicklung bei.

Operatives Handelsergebnis stabil

Die Bank zeigte für 2013 ein positives operatives Handelsergebnis von 2,7 Mrd €, unverändert zum Vorjahr. Dieses Niveau des Handelsergebnisses vermindert den Durchschnitt der Handelsergebnisse der letzten vier Jahre. Entsprechend wurde eine Auflösung des Sonderpostens nach § 340e Absatz 4 HGB um 450 Mio € durchgeführt, die das Handelsergebnis insgesamt um den gleichen Betrag verbesserte. Um das Niveau der Reserven insgesamt konstant zu halten, wurde eine korrespondierende Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gebucht.

Verringerte Personalkosten und gestiegene Sachkosten

Die Personalaufwendungen verringerten sich um 663 Mio € auf 5,4 Mrd €. Ein Anstieg der nachgelagerten variablen Vergütungsbestandteile und Abfindungszahlungen sowie verringerte Aufwendungen für Pensionsverpflichtungen trugen zu dieser Entwicklung bei.

Nachstehende Tabelle zeigt die Zuordnung der Mitarbeiter (Vollzeitäquivalente) nach geografischen Regionen.

Mitarbeiter (Vollzeitkräfte) ¹	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
Bundesrepublik Deutschland	10.604	10.687	- 83
Europa ohne Deutschland	9.143	9.235	- 92
Amerika	1.755	1.817	- 62
Afrika/Asien/Australien	5.869	5.979	- 110
Insgesamt	27.371	27.718	- 347

¹ Vollzeitkräfte unter anteiliger Berücksichtigung von Teilzeitarbeitskräften, ohne Auszubildende, Volontäre/Praktikanten.

Der weltweite leichte Rückgang an Mitarbeitern der Vorjahre setzte sich in 2013 fort.

Die Anderen Verwaltungsaufwendungen (ohne Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen) erhöhten sich um 437 Mio € auf 6,6 Mrd €. Wesentliche Ursachen für die Entwicklung beinhalten Aufwendungen für Miete und Wartung von IT-Ausstattung (349 Mio €) sowie höhere Aufwendungen aus Konzernverrechnung (89 Mio €).

Auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden im Berichtsjahr reguläre Abschreibungen von 531 Mio € vorgenommen (Vorjahr: 464 Mio €).

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo der Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ergab in 2013 minus 2,3 Mrd € und blieb damit unverändert zum Vorjahr. Der Anstieg betraf sowohl Derivate als auch abgesicherte Positionen und belief sich auf 659 Mio €. Der Saldo der übrigen Sonstigen Aufwendungen und Erträge verringerte sich um 259 Mio €. Gegenläufig zu diesen positiven Entwicklungen stiegen Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten und Strafzahlungen um 198 Mio €. Darin enthalten waren Aufwendungen für eine mit der Kirch Gruppe am 20. Februar 2014 getroffene Vergleichsvereinbarung in Höhe von 528 Mio €. Die Deutsche Bank hat demnach zugestimmt, 775 Mio € (zuzüglich Zinsen von 5 % jährlich seit dem 24. März 2011, plus weitere Kosten in Höhe von 40 Mio €) zu zahlen. Die Kirch-Kläger zogen sonstige anhängige Klagen gegen die Deutsche Bank zurück. Die Bank wies im Berichtsjahr einen Nettoaufwand aus der Anlage des Planvermögens und der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen in Höhe von minus 506 Mio € aus (2012: Nettoertrag von 400 Mio €).

Kosten der Risikovorsorge verringert

Die Kosten der Risikovorsorge, bestehend aus der Kreditrisikovorsorge und dem Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve, verringerten sich in 2013 um 180 Mio € auf 529 Mio €. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus einem um 148 Mio € verbesserten Ergebnis der Liquiditätsreserve und einer im Vergleich zum Vorjahr um 33 Mio € rückläufigen Kreditrisikovorsorge.

Übrige ordentliche Erträge/Aufwendungen

Der Saldo der Übrigen Erträge und Aufwendungen belief sich auf minus 1,1 Mrd € (2012: minus 2,7 Mrd €). Diese Entwicklung wurde im hauptsächlichen durch die nachfolgend dargestellten Effekte bestimmt. Die Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen unter Berücksichtigung von Wertaufholungen auf Wertberichtigungen vergangener Perioden gemäß § 340c Absatz 2 HGB verringerten sich um 1,6 Mrd € auf 819 Mio €. Sonderabschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen beliefen sich auf 60 Mio € (2012: 94 Mio €). Aufwendungen aus Verlustübernahme in Höhe von 168 Mio € des Vorjahres wiederholten sich nicht. Gegenläufig hierzu erfasste die Bank Verluste aus wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren von 250 Mio € (2012: Nettoertrag von 39 Mio €).

Außerordentliche Aufwendungen

Außerordentliche Aufwendungen von 144 Mio € stehen im Zusammenhang mit Restrukturierungsaktivitäten, im Wesentlichen außerhalb Deutschlands (2012: Aufwendungen in Höhe von 211 Mio €).

Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken

Um das Niveau des gesamten Fonds für allgemeine Bankrisiken konstant zu halten, wurde der Gesamtbetrag von 450 Mio € aus der Auflösung des Sonderpostens nach § 340e Absatz 4 HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB eingestellt.

Steuern

Im Berichtsjahr 2013 beliefen sich die Steuern auf Einkommen und Ertrag auf 850 Mio €, gegenüber einem Steuerertrag von 538 Mio € in 2012. Die Ertragsteuerquote wurde überwiegend durch steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen und steuerfreie Erträge beeinflusst.

Jahresüberschuss

Die Deutsche Bank AG erzielte im Geschäftsjahr 2013 einen Jahresüberschuss von 893 Mio € nach einem Jahresüberschuss von 729 Mio € im Vorjahr. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus einem Rückgang der Nettoaufwendungen außerhalb des Betriebsergebnisses um 1,6 Mrd € und einem um 390 Mio € gestiegenen Betriebsergebnisses vor Steuern. Teilweise kompensierend hierzu waren eine Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken von 450 Mio € und ein Steueraufwand von 850 Mio € (2012: Steuerertrag von 538 Mio €).

Gewinnverwendungsvorschlag: Konstante Dividende von 75 Cent

Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 28 Mio € belief sich der Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2013 auf 920 Mio €. Die Bank wird der Hauptversammlung vorschlagen, den Bilanzgewinn zur Zahlung einer Dividende von 75 Cent je Stückaktie zu verwenden, was basierend auf den insgesamt emittierten Aktien, zu einer Dividendensumme von 764 Mio € führt, sowie den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von 156 Mio € auf neue Rechnung vorzutragen.

Aus der Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bank AG:

in Mio €	2013	2012	Veränderung	
			in Mio €	in %
Zinserträge ¹	9.377	12.296	-2.919	-24
Laufende Erträge ²	6.252	7.806	-1.554	-20
Zinserträge insgesamt	15.629	20.102	-4.473	-22
Zinsaufwendungen	6.811	9.993	-3.182	-32
Zinsüberschuss	8.817	10.109	-1.291	-13
Provisionserträge	8.015	7.378	637	9
Provisionsaufwendungen	1.163	1.394	-231	-17
Provisionsüberschuss	6.852	5.984	868	15
Nettoertrag des Handelsbestands	3.153	2.677	475	18
davon Auflösung von Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB	450	0	450	N/A
Löhne und Gehälter	4.411	4.867	-455	-9
Soziale Abgaben ³	970	1.177	-208	-18
Personalaufwand	5.381	6.044	-663	-11
Andere Verwaltungsaufwendungen ⁴	7.154	6.651	502	8
Verwaltungsaufwand	12.535	12.695	-160	-1
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	-2.278	-2.275	-2	0
Risikovorsorge	529	710	-180	-25
Betriebsergebnis	3.481	3.090	390	13
Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen	-1.287	-2.899	1.611	-56
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-450	0	-450	N/A
Jahresüberschuss vor Steuern	1.743	192	1.552	N/A
Steuern	850	-538	1.388	N/A
Jahresüberschuss	893	729	164	22
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	28	163	-135	-83
– aus anderen Gewinnrücklagen	920	892	28	3
Einstellungen in Gewinnrücklagen	0	100	-100	N/A
– in andere Gewinnrücklagen	0	100	-100	N/A
Bilanzgewinn	920	792	128	16

¹ Aus Kredit- und Geldmarktgeschäften, festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen.

² Aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen (einschließlich Gewinnabführungsverträgen) sowie dem Leasinggeschäft.

³ Einschließlich Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung.

⁴ Einschließlich Normalabschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen.

Bilanz

Die Bilanzsumme der Deutschen Bank AG belief sich am 31. Dezember 2013 auf 1.385,4 Mrd €. Der Rückgang um 338,0 Mrd € (19,6 %) spiegelt unser Bestreben zur Reduzierung des Bilanzvolumens für ausgewählte Positionen wider. Der Rückgang war überwiegend auf niedrigere positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands zurückzuführen, bedingt durch Marktparameter und bestimmte Initiativen zur Reduzierung der bilanzierten Nettomarktwerte der Positionen.

Kreditvolumen

Die Fortsetzung des Rückgangs des Kreditvolumens (ohne durch Wertpapiere unterlegte Geldgeschäfte und Forderungen aus Wertpapierkassageschäften) aus dem Vorjahr setzte sich im Berichtsjahr mit einem Rückgang um 17,4 Mrd € (minus 7,5 %) auf 214,8 Mrd € fort. Insgesamt waren an Firmen- und institutionelle Kunden 153,8 Mrd € (minus 8,1 Mrd €) sowie an Privatkunden 10,8 Mrd € (plus 608 Mio €) ausgereicht. Die im Kreditvolumen enthaltenen Kredite an Kreditinstitute sanken um 9,3 Mrd € auf 39,0 Mrd €. Alle Veränderungen waren im Wesentlichen den Auslandsfilialen zuzuordnen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Kreditvolumens (ohne durch Wertpapiere unterlegte Geldgeschäfte und Forderungen aus Wertpapierkassageschäften).

in Mrd €	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	
			in Mrd €	in %
Forderungen an Kunden	175,8	183,9	- 8,1	- 4,4
mit einer Restlaufzeit von				
bis zu 5 Jahren ¹	158,4	164,2	- 5,8	- 3,5
mehr als 5 Jahren	17,4	19,7	- 2,2	- 11,4
Kredite an Kreditinstitute	39,0	48,3	- 9,3	- 19,3
mit einer Restlaufzeit von				
bis zu 5 Jahren ¹	30,0	40,5	- 10,5	- 25,9
mehr als 5 Jahren	9,0	7,8	1,2	15,0
Insgesamt	214,8	232,2	- 17,4	- 7,5

¹ Einschließlich täglich fälliger Forderungen und Forderungen mit unbestimmter Laufzeit.

Die sonstigen bilanzierten Forderungen an Kreditinstitute (ohne Kredite) außerhalb des Handels sanken um 65,9 Mrd € auf 145,9 Mrd € gegenüber dem Vorjahr. Diese Entwicklung war überwiegend auf die Reduzierung von Salden auf Abwicklungskonten sowie Geldmarktgeschäften zurückzuführen.

Wertpapiere

Die unter Wertpapiere ausgewiesenen Bestände (ohne Handelsbestände) stiegen gegenüber dem Vorjahr insgesamt an, davon Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere um 14,4 Mrd € auf 34,2 Mrd €, wogegen Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere einen Rückgang um 53 Mio € auf 293 Mio € aufwiesen.

Handelsaktiva

Die Bestände an Handelsaktiva beliefen sich auf 832,1 Mrd €. Die Position bestand primär aus den positiven Marktwerten der Derivate, die sich um 267,8 Mrd € auf 509,9 Mrd € reduzierten. Diese Entwicklung war im Wesentlichen bei Zinsderivaten aufgrund von Veränderungen von Zinsstrukturkurven, Wechselkursbewegungen sowie Kontraktanpassungen zur Reduzierung der Marktwerte, verbesserte Aufrechnungsvereinbarungen und vermehrte Abwicklung über zentrale Gegenparteien zu verzeichnen.

Beteiligungen

Der unter Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz reduzierte sich um 3 Mio € auf 833 Mio € gegenüber dem Vorjahr.

Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Buchwert der Anteile an verbundenen Unternehmen stieg um 6,0 Mrd € auf 50,8 Mrd € an. Zugängen im Anteilsbestand in Höhe von 20,9 Mrd € standen Abgänge in Höhe von 14,9 Mrd € gegenüber. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus Kapitaleinzahlungen und dem Transfer von zuvor indirekt gehaltenen verbundenen Unternehmen und wurde teilweise durch Kapitalreduzierungen, Transfers von verbundenen Unternehmen an andere Konzerngesellschaften sowie Nettoabschreibungen in Höhe von 819 Mio € kompensiert.

Einlagen und verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 46,8 Mrd € auf 264,3 Mrd €. Diese Entwicklung ging primär auf einen Rückgang der täglich fälligen Verbindlichkeiten um 31,3 Mrd € und einen Rückgang der Termineinlagen um 15,5 Mrd € zurück.

Die in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten enthaltenen Einlagen von unseren Konzernbanken reduzierten sich auf 128,5 Mrd € (minus 10,4 Mrd €) gegenüber dem Vorjahr.

Die Einlagen von Kunden verringerten sich um 25,0 Mrd € auf 249,1 Mrd €. Wesentliche Ursache hierfür war der Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Firmen- und institutionellen Kunden in Höhe von 22,8 Mrd €, während die Einlagen von Privatkunden und dem öffentlichen Sektor wenig verändert waren.

Verbriefte Verbindlichkeiten stiegen per Saldo um 1,1 Mrd € auf 115,1 Mrd €. Rückläufige begebene Schuldverschreibungen (minus 5,5 Mrd €) wurden durch begebene Geldmarktpapiere (plus 6,0 Mrd €) weitgehend kompensiert.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Verbindlichkeiten.

in Mrd €	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung	
			in Mrd €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	264,3	311	(46,8)	(15,0)
täglich fällig	155,5	187	(31,3)	(16,7)
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	108,8	124	(15,5)	(12,5)
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	249,1	274	(25,0)	(9,1)
Spareinlagen	5,1	6	(1,0)	(16,7)
andere Verbindlichkeiten				
täglich fällig	179,6	189	(9,4)	(5,0)
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	64,3	79	(14,5)	(18,4)
Verbriefte Verbindlichkeiten	115,1	114	1	1
begebene Schuldverschreibungen	80,3	86	(5,5)	(6,4)
andere verbrieftete Verbindlichkeiten	34,8	28	7	23
darunter: Geldmarktpapiere	31,8	26	6	23

Nachrangige Verbindlichkeiten beliefen sich auf 17,8 Mrd €, was einem Rückgang von 1,5 Mrd € entspricht.

Handelsspassiva

Die Bestände an Handelsspassiva beliefen sich auf 672,4 Mrd €, was einem Rückgang in Höhe von 269,0 Mrd € entspricht. Wesentlicher Bestandteil waren die negativen Marktwerte der Derivate, die sich um 271,2 Mrd € auf 490,6 Mrd € gegenüber dem Vorjahr reduzierten. Die Gründe hierfür entsprechen der Entwicklung der positiven Marktwerte.

Eigenkapital

Das Eigenkapital der Deutschen Bank AG (einschließlich des Bilanzgewinns von 920 Mio €) belief sich zum Bilanzstichtag auf 37,8 Mrd €, ein Zuwachs von 3,1 Mrd €. Die wesentliche Ursache hierfür war die Kapitalerhöhung von 3,0 Mrd € aus der Begebung von 90 Mio Stück neuen Stückaktien am 30. April 2013.

Bezüglich des bankaufsichtsrechtlichen Kapitals macht die Bank von § 2a KWG Gebrauch und ermittelt diese Kapitalbasis nur auf Konzernebene (siehe Seite 47).

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Alle wesentlichen, berücksichtigungspflichtigen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind in unserer Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage enthalten.

Ausblick

Die Weltwirtschaft

Das Wachstum der Weltwirtschaft dürfte sich im Jahr 2014 im Jahresdurchschnitt auf 3,8 % beschleunigen. Dies entspricht in etwa der Trendwachstumsrate. Wir erwarten eine Wachstumsbeschleunigung in allen Hauptregionen. Hauptwachstumstreiber dürften die USA und China sein. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Eurozone dürfte wieder moderat steigen. Die globale Inflationsrate sollte ebenfalls zulegen und im Jahresdurchschnitt 2014 bei 3,4 % liegen.

Wir erwarten eine Verdoppelung des Wachstums in den Industrieländern auf 2,2 % und einen Anstieg der Verbraucherpreise um 2,0 % im Jahr 2014. Für die Schwellenländer erwarten wir eine Wachstumsbeschleunigung auf 5,3 % im Jahr 2014. Die Inflation dürfte bei 5,0 % liegen. Der Wachstumsbeitrag der Industrieländer dürfte in 2014 bei etwa 30 % liegen.

Das BIP der Eurozone dürfte sich nach zwei Jahren zurückgehender Wirtschaftsaktivität im Jahr 2014 wieder moderat um 1,0 % erhöhen. Die noch negative Output-Lücke und eine schwache Rohstoffpreisentwicklung dürften dafür sorgen, dass die Inflation mit 1,0 % im Jahr 2014 relativ moderat ausfallen dürfte. Die Staatsschuldenkrise dürfte weiter an Schärfe verlieren, die Unsicherheit abnehmen und die negativen Effekte der Sparprogramme vor allem in den Peripherieländern kleiner ausfallen. Zudem liefert die Belebung der Weltkonjunktur positive externe Impulse. Erheblich unterstützt wird die Konjunkturerholung durch die weiter expansiv ausgerichtete Geldpolitik der EZB. Wir erwarten, dass die EZB ihren Leitzins im Jahr 2014 auf dem aktuellen historischen Tief von 0,25 % halten wird. Zudem steht die EZB bereit, im Notfall mit ihrem vollen Instrumentenkasten zu handeln. Innerhalb der Eurozone bleibt vor allem für die Peripherieländer die Rückführung der privaten und öffentlichen Verschuldung eine große Herausforderung und dürfte weiter das Wachstum dämpfen. Die deutsche Wirtschaft dürfte im Jahr 2014 mit 1,5 % erneut kräftiger als die Eurozone wachsen. Mit seinem relativ hohen Offenheitsgrad profitiert die deutsche Volkswirtschaft wahrscheinlich deutlich stärker als andere Eurozoneländer von der Konjunkturerholung der Weltwirtschaft. Zudem ist die öffentliche und private Verschuldung auf einem tragfähigen Niveau.

Für die USA erwarten wir im Jahr 2014 ein kräftiges Wachstum von 3,5 %. Die USA dürften damit der Hauptwachstumstreiber der Industrieländer sein. Die Verbraucherpreise dürften 2014 um 2,5 % steigen. Zurückzuführen ist das kräftige Wachstum auf die Aufhellung auf dem Arbeitsmarkt, die Erholung des Immobilienmarktes und einen abnehmenden fiskalischen Entzugseffekt. Zudem wurde die Rückführung der privaten Verschuldung in den USA – im Gegensatz zur Eurozone – relativ früh begonnen und ist daher weit fortgeschritten. Die Fed dürfte zwar bis Ende 2014 die Assetkäufe nach und nach einstellen, die Geldpolitik der Fed aber mit einem Leitzins von 0 - 0,25 % weiter akkommodierend bleiben.

Die japanische Wirtschaft sollte im Jahr 2014 durch den negativen Effekt der Erhöhung der Verbrauchssteuern mit 0,7 % langsamer als im Vorjahr wachsen. Konjunkturpakete und die äußerst expansiv ausgerichtete Geldpolitik dürften weiter Wachstumsimpulse liefern. Die Inflationsrate dürfte im Jahr 2014 vor allem durch die Anhebung der Verbrauchssteuern auf 2,8 % steigen.

Das Wachstum der Schwellenländer dürfte sich im Jahr 2014 beschleunigen. Zwischen den einzelnen Regionen gibt es deutliche Wachstumsunterschiede. Die Wirtschaftsaktivität in Asien (ohne Japan) dürfte relativ kräftig mit 6,9 % im Jahr 2014 zunehmen. Der Wachstumsmotor dürfte China sein. Die Belebung der inländischen Nachfrage in den Industrieländern dürfte externe Impulse liefern und die im November 2013 verabschiedeten tiefgreifenden Reformen den Einfluss des Staates auf die Unternehmen und das Finanzsystem reduzieren und damit die Effizienz des Staates erhöhen. Das BIP Chinas dürfte im Jahr 2014 um 8,6 % steigen. Wir erwarten eine Inflationsrate von 3,5 % im Jahr 2014. In Indien sollte sich das Wachstum im Jahr 2014 auf 5,5 % erhöhen, aber noch unter dem Potenzialwachstum bleiben. Dies dürfte auf eine Erholung der Investitio-

nen und der Exporte sowie die Umsetzung umfangreicher Reformen zurückgehen. Wir erwarten einen Anstieg der Verbraucherpreise um 4,3 %.

In Lateinamerika dürfte sich das Wachstum weniger dynamisch entwickeln. Das Wachstum dürfte sich moderat auf 2,7 % im Jahr 2014 beschleunigen. Das Wachstum der brasilianischen Volkswirtschaft dürfte mit 1,9 % im Jahr 2014 enttäuschend ausfallen. Dämpfend wirken Infrastrukturengpässe und ein Mangel an grundlegenden Reformen. Für die Inflation in Brasilien rechnen wir mit 6,0 % im Jahr 2014.

Unsicherheiten für den Konjunkturausblick könnten hauptsächlich in den USA und Europa liegen. Der durch den Kurswechsel der US-Geldpolitik ausgelöste Zinsanstieg am Rentenmarkt könnte deutlich stärker ausfallen als von uns unterstellt. Dies dürfte insbesondere für die Schwellenländer zu Problemen führen, deren strukturelle Schwächen in den vergangenen Jahren durch den Zufluss von Portfolioinvestitionen überdeckt wurden. In Europa könnte neben den Unwägbarkeiten der umfassenden Überprüfung des europäischen Bankensystems durch die EZB und die EBA und die politische Entwicklung in vielen Mitgliedsländern erhebliches Störpotenzial entfalten. Außerdem bestehen geopolitische Risiken. Der Konflikt im Nahen Osten könnte sich verschärfen und die Ölpreise signifikant ansteigen lassen. Zudem könnte eine Eskalation der Streitigkeiten über Inseln im süd- und ostasiatischen Meer, auf die China Ansprüche erhebt, die denen Vietnams, der Philippinen, Malaysias, Japans und der Republik Korea widersprechen, erhebliche negative Effekte für die Weltkonjunktur haben.

Die Bankenbranche

Die Bankenbranche dürfte in den meisten Industrieländern im nächsten Jahr im Einklang mit einer anhaltenden Konjunkturerholung zu einem moderaten Ertragswachstum zurückkehren. Eine Reihe von Banken – darunter klassische Investmentbanken, Banken in Ländern, die einen Kreditboom erlebt hatten, oder Banken, die während der Finanzkrise Staatshilfen erhielten – ist derzeit noch damit befasst, ihr Geschäftsmodell anzupassen. Dieser Prozess sollte jedoch 2015 größtenteils abgeschlossen sein.

Das Privat- und Firmenkundengeschäft in Europa wird voraussichtlich zu moderatem Kreditwachstum zurückkehren und eine Normalisierung der Kreditausfälle verzeichnen, was sich günstig auf die Profitabilität der Banken auswirken dürfte. Der Anstieg der Kapitalquoten sollte sich verlangsamen, sobald das neue Gleichgewicht erreicht ist, basierend auf dem Basel-3-Regelwerk (einschließlich einer Reihe spezifischer Zuschlüsse). Andererseits ist von einem weiterhin extrem niedrigen Zinsniveau auszugehen, welches dauerhaften Druck sowohl auf den Zinsüberschuss der Banken als auch auf das Einlagenwachstum ausüben dürfte. Darüber hinaus wird der Wettbewerb durch Marktteilnehmer von außerhalb des Bankensektors, beispielsweise im Zahlungsverkehr, und durch ausländische Banken, die ihr Europageschäft ausbauen, vermutlich zunehmen. Insgesamt dürften die Gewinne steigen, obgleich es vielen Banken immer noch schwerfallen dürfte, bald wieder einträgliche, nachhaltige Renditen zu erzielen.

In den USA sollte das Kreditwachstum im Laufe der nächsten zwei Jahre schließlich anziehen. Die Kreditrisikovorsorge könnte jedoch von ihrem gegenwärtig außerordentlich niedrigen Niveau ebenfalls beginnen, wieder anzusteigen. Auch werden die US-Banken noch mehr Kapital aufbauen müssen, um die neuen, strengeren Regeln einzuhalten. Das Einlagengeschäft dürfte weiter auf Wachstumskurs bleiben, vorausgesetzt, das Zinsniveau normalisiert sich weiter. Insgesamt wird die Profitabilität wahrscheinlich auf einem hohen Niveau bleiben, wobei weiteres Gewinnwachstum mittlerweile wesentlich schwieriger zu generieren sein dürfte als in den vergangenen Jahren.

Teile des Kapitalmarktgeschäfts dürften auch 2014 im Zeichen einer fortschreitenden Standardisierung stehen. Zudem könnten die Margen weiter zurückgehen und sich der Wettbewerb durch Banken aus den Schwellenländern intensivieren, und das nicht mehr nur in deren Heimatmärkten. Andererseits werden voraussichtlich die Transaktionsvolumina insgesamt angesichts des globalen Konjunkturaufschwungs in nahezu allen Bereichen zunehmen. Da einige Marktsegmente im Zuge der Umsetzung der neuen regulatorischen Anforderungen erheblich an Attraktivität für Investmentbanken verlieren, könnte es zu einer neuen Welle der Marktkonsolidierung und -konzentration kommen. Unter dem Strich dürften die Erträge im Investmentbanking dieses Jahr moderat wachsen. Im festverzinslichen Segment (einschließlich Handel) sind weiterhin leicht rückläufige Erträge zu erwarten; das Aktiengeschäft (einschließlich Handel) sollte erneut zulegen; und auch bei der Beratung bei Fusionen und Übernahmen wird sich die Lage gegenüber dem eher schwierigen Jahr 2013 vermutlich verbessern.

Im Asset und Wealth Management bleibt der Ausblick für die wichtigsten Aktienmärkte dank der anhaltenden Belegung der Weltwirtschaft vorsichtig optimistisch, mögliche vorübergehende Rückschläge unbenommen. Gleichzeitig ist angesichts des von der US-Notenbank Fed eingeleiteten Ausstiegs aus ihren Wertpapier-Ankaufprogrammen mit einem weiteren Anstieg der Renditen an den Anleihemärkten zu rechnen.

Hinsichtlich neuer Entwicklungen auf dem Gebiet von Aufsicht und Regulierung dürften die wichtigsten Änderungen für die europäische Bankenbranche 2014 durch die Europäische Bankenunion kommen. Dazu gehören die gemeinsame Aufsicht, der einheitliche Abwicklungsmechanismus und der stufenweise Aufbau eines gemeinsamen Abwicklungsfonds und gegebenenfalls eine weitere Integration nationaler Einlagensicherungssysteme. Im Vorfeld werden vermutlich die umfassende Überprüfung und der Stresstest der Bilanzen der Großbanken im Mittelpunkt des Interesses stehen. Daneben wird der Fokus in Europa wahrscheinlich auf den folgenden drei Punkten liegen: der Diskussion über die Einführung einer verbindlichen Verschuldungsquote (Leverage-Ratio), der Debatte über eventuelle strukturelle Verpflichtungen zur Abtrennung bestimmter Aktivitäten im Zusammenhang mit den „Liikanen-Vorschlägen“ und der in einer Reihe von Ländern beabsichtigten Einführung einer Finanztransaktionssteuer. In den USA wiederum werden die weitere Umsetzung des Dodd-Frank Acts sowie der Basel-3-Kapital-(und Liquiditäts-)Vorgaben von entscheidender Bedeutung sein.

Die Deutsche Bank

Die Deutsche Bank AG als Muttergesellschaft des Konzerns bestimmt die Steuerung und strategische Ausrichtung der Konzernbereiche. Sie partizipiert direkt über eigene Geschäftsaktivitäten und über Ausschüttungen und Ergebnisabführungen von Tochtergesellschaften an den Ergebnissen der Konzernbereiche. Daher basiert der nachfolgende Ausblick auf der Planung der Konzernbereiche und beschränkt sich nicht auf die Muttergesellschaft.

Im September 2012 haben wir die Strategie 2015+ angekündigt. Fünf Hebel spielen bei der Umsetzung dieser Vision eine wichtige Rolle: Kunden, Kompetenzen, Kapital, Kosten und Kultur.

Bei den Kunden liegt unser Fokus auf einem dedizierten Portfolio von Kunden und Regionen. Ein strategischer Schwerpunkt ist das Wachstum in unserem Heimatmarkt Deutschland, den USA und der Region Asien/Pazifik.

In Bezug auf Kompetenzen sind wir überzeugt, dass wir mit den vier wesentlichen Säulen unseres Geschäfts gut aufgestellt sind, um einen ausgewogenen Ertragsmix zu erreichen und die zunehmend komplexen Anforderungen unserer globalen Kunden zu erfüllen. Die engere Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Unternehmensbereichen und Infrastrukturfunktionen dürfte erhebliche Synergien schaffen.

Im Hinblick auf das Kapital will die Deutsche Bank ihre Kapitalquoten weiter stärken. Wir haben zahlreiche Maßnahmen zur Förderung des organischen Wachstums und weiteren Reduzierung der risikogewichteten

Aktiva (RWA) identifiziert. Dazu zählt die Schaffung einer dedizierten Non-Core Operations Unit (NCOU), die für die effiziente Steuerung und Veräußerung von nicht zum Kerngeschäft gehörenden Aktiva verantwortlich ist.

In Bezug auf die Kosten werden wir in den kommenden Jahren in erheblichem Umfang Kosten, Redundanzen und Komplexität verringern, um unsere operative Leistungsfähigkeit zu steigern und auf lange Sicht wettbewerbsfähig zu bleiben.

Darüber hinaus ist sich die Deutsche Bank bewusst, dass in der Bankenbranche ein Kulturwandel erforderlich ist, und will dabei eine Vorreiterrolle übernehmen. Unsere Vergütungspraktiken werden überprüft. Außerdem legen wir den Fokus auf Kundenorientierung und Teamgeist, um unsere Leistungskultur, unseren Unternehmensegeist und unsere kulturelle Vielfalt zu stärken.

Finanzkennzahlen

Unsere Strategie 2015+ umfasst mehrere Finanzziele. Diese stellen die finanziellen Leistungskennzahlen (KPI) des Konzerns dar und werden in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Konzernfinanzkennzahlen	Status zum Ende 2013	Ziel für 2015
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity)	1,2 %	Höher als 12 % ¹
Aufwand-Ertrag-Relation	89,0 %	Kleiner als 65 %
Kostenersparnis	2,1 Mrd € jährlich	4,5 Mrd € jährlich
Investments (OpEx)	1,8 Mrd €	4 Mrd €
Common Equity Tier-1-Kapitalquote gemäß CRR/CRD 4 (Vollumsetzung)	9,7 %	Höher als 10 % ²
Angepasste Pro-forma-CRR/CRD 4-Verschuldungsquote ³	3,1 %	Höher als 3 %

¹ Auf Grundlage einer Steuerquote zwischen 30 % und 35 % für den Konzern.

² Stand zum Ende des ersten Quartals 2015.

³ Die Berechnung der bereinigten Leverage Ratio erfolgt gemäß der Veröffentlichung der CRR/CRD 4 vom 27. Juni 2013. Weitere Details der Berechnung können im Risikobericht eingesehen werden.

Die Ziele unserer Strategie 2015+ basieren auf einer Reihe von Grundannahmen. Dazu gehören eine Normalisierung bzw. Stabilisierung der Bewertung von Vermögenswerten, ein der Marktentwicklung entsprechendes Ertragswachstum, das Ausbleiben fundamentaler Änderungen der aktuellen regulatorischen Regelwerke zu Kapital und Trennung von Geschäftsaktivitäten, ein Wachstum der Weltwirtschaft zwischen 2 % und 4 % p. a. in diesem Zeitraum, ein Euro/US-Dollar-Wechselkurs von rund 1,30 sowie selektive Marktanteilsgewinne infolge der Bankenkonsolidierung.

Kosten sind einer der wichtigsten Hebel unserer Strategie und einer der am besten kontrollierbaren Aspekte unserer Performance. Im Rahmen des Operational Excellence (OpEx)-Programms ist geplant, mit Investitionen von rund 4 Mrd € in den kommenden drei Jahren die vollen jährlichen Kosteneinsparungen von 4,5 Mrd € im Jahr 2015 zu erzielen. Bisher haben wir 1,8 Mrd € investiert, um unsere Geschäftsplattformen zu integrieren, Silos abzubauen und Redundanzen zu reduzieren. Wir werden weitere 2,2 Mrd € investieren, um unsere Systeme weiter zu konsolidieren und zu standardisieren, eine effizientere Organisation zu schaffen sowie unsere Prozesse zu automatisieren und zu vereinfachen.

in Mrd €	Geplante Investitionen ¹	Geplante zusätzliche Kosteneinsparungen
2012	0,6	0,4
2013	1,7	1,2
2014	1,5	1,3
2015	0,2	1,6
Summe	4,0	4,5

Auch 2014 wird ein herausforderndes Jahr werden. Unser Fokus wird weiterhin auf der disziplinierten Implementierung und Umgestaltung unserer Plattformen liegen. Wir werden von der Neuausrichtung unserer Kernbereiche profitieren, weiterhin eine erstklassige Infrastruktur aufbauen und unsere Kontrollen verbessern, um

auch in dieser Hinsicht zu den führenden Banken zu zählen. Wir sind optimistisch, dass wir die angestrebten jährlichen Einsparungen im Rahmen des OpEx-Programms erreichen werden.

Zusätzlich zu den jährlichen Einsparzielen im Rahmen des OpEx-Programms hat sich der Konzern ein Ziel für die Aufwand-Ertrag-Relation von unter 65 % gegeben. Wir planen dieses Ziel durch Kosteneinsparungen und verschiedene Initiativen zur Verbesserung unserer Ertragsbasis über alle Geschäftsbereiche hinweg zu erreichen. In 2014 erwarten wir eine leicht verbesserte Aufwand-Ertrag-Relation im Vergleich zum Vorjahr und wir sind weiter optimistisch, unser Ziel in 2015 zu erreichen.

Unser Ziel ist es, bis Ende 2015 eine Eigenkapitalrendite nach Steuern von mehr als 12 % für die Gesamtbank und 15 % für die Kernbereiche zu erreichen. Während sich in 2013 zahlreiche Sondereffekte auf die Eigenkapitalrendite nach Steuern von 1,2 % auswirkten, dürften wir in 2014 bei der Erreichung des in der Strategie 2015+ festgelegten Zielwerts signifikante Fortschritte erzielen.

Wir bekräftigen zudem unsere Absicht, unser Kapital so zu steuern, dass alle regulatorischen Kennzahlen auch in Stressszenarien erfüllt werden. Die Tier-1-Kernkapitalquote wird weiterhin eine Priorität unseres Managements bleiben. Dank unserer Fortschritte beim Risikoabbau haben wir unsere risikogewichteten Aktiva bei vollständiger Umsetzung der CRR/CRD 4 bereits signifikant reduziert. Für 2014 planen wir eine weitere Reduzierung im Geschäftsbereich NCOU, die sich jedoch mit zunehmendem Rückgang des Portfoliovolumens verlangsamen dürfte. Unsere Tier-1-Kernkapitalquote stieg in 2013 auf 9,7 % und liegt damit in Reichweite unserer Zielgröße von mehr als 10 % am Ende des ersten Quartals 2015. Diese Quote könnte in 2014 durch Veränderungen auf der regulatorischen Seite schwanken. Dennoch sind wir zuversichtlich, dass wir unser Ziel im Jahr 2015 erreichen.

Wir sind zuversichtlich, dass wir unser Ziel von 500 Mrd € RWA-Reduzierung bis 2015 erreichen können. Angesichts unserer bisherigen Fortschritte dürften wir in 2014 eine weitere Reduzierung in vergleichbarer Höhe erzielen. Wir müssen jedoch sich verändernde regulatorische Anforderungen in diesem Bereich berücksichtigen. Für 2014 erwarten wir einen moderaten Anstieg unserer Verschuldungsquote (Leverage Ratio) in Richtung unseres Ziels von höher als 3 % in 2015.

Die Vorschriften zu Kapital und Verschuldung dürften klarer werden. Die Einrichtung einer zentralen europäischen Aufsichtsbehörde ist möglicherweise ein wichtiger Schritt für die Schaffung einheitlicher Wettbewerbsbedingungen. Die Überprüfung der Aktivaqualität (Asset Quality Review) sowie die Stresstests der EZB sind wesentliche Schritte in diese Richtung und sollten die überaus wichtige Transparenz in Bezug auf die Qualität von Bankbilanzen gewährleisten. Wir sind zuversichtlich, dass diese Tests die Qualität unserer Aktiva bestätigen werden.

Mit der Einführung unserer neuen Werte und Überzeugungen sowie der signifikanten Stärkung unserer Kontrollumgebung haben wir ein solides Fundament für einen langfristigen Kulturwandel geschaffen. Unsere Vergütungspraktiken wurden umfassend überarbeitet. In 2014 berücksichtigen wir bei unseren Entscheidungen zur variablen Vergütung und zu Beförderungen die Einhaltung unserer Werte und Überzeugungen mit 50 %. Unser Kontrollmodell in den Unternehmensbereichen, unsere Kontrollfunktionen und unser Audit werden wir weiter verbessern. Darüber hinaus wollen wir unsere Kontrollinfrastruktur und -organisation weiter stärken sowie unsere Geschäftsprozesse im Hinblick auf zusätzliche Risiken überprüfen.

Chancen

Die strategische Neupositionierung, die 2012 gestartet wurde, hat in beträchtlichem Maße bereits zu einer verbesserten Ertragsbasis in 2013 beigetragen. Ein verstärkter Fokus auf unsere Kerngeschäftsfelder wird voraussichtlich helfen, weitere Geschäftsmöglichkeiten für eine nachhaltige erfolgreiche Entwicklung zu eröffnen und könnte somit zu einer Stärkung von Ertragswachstum und Profitabilität beitragen. Eine strikte Kostendisziplin hat in 2013 bereits zu einem signifikanten Rückgang von Kosten im Konzern geführt. Andauernde Prozessanalysen und weitere Investitionen in unsere IT-Plattformen könnten uns helfen, noch effizienter zu

werden. Wettbewerber, die sich aus einzelnen Märkten zurückziehen und weiterer Risikoabbau in Nicht-Kerngeschäftsfeldern sowie ein sich aufklarendes regulatorisches Umfeld werden möglicherweise einen positiven Einfluss auf unser Neugeschäft haben und somit zu einer Stärkung unsere finanziellen Situation in 2014 beitragen.

Unser Ausblick basiert auf den verschiedenen beschriebenen ökonomischen Annahmen. Diese Annahmen mögen besser sein als zum ursprünglichen Zeitpunkt erwartet und könnten somit zu höheren Erträgen führen, die nur teilweise durch zusätzliche Kosten aufgezehrt werden würden. Dies könnte deshalb zu einer Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern und der Aufwand-Ertrag-Relation sowie auch der regulatorischen Kennziffern wie der Tier-1-Kernkapitalquote und der Leverage Ratio führen.

Risiken

Die Umsetzung unserer Initiativen und die Realisierung ihres erwarteten Nutzens könnten durch einige Faktoren beeinträchtigt werden. Dazu zählen wirtschaftliche Faktoren wie ein Wiederaufleben der europäischen Staatsschuldenkrise, das erneute Auftreten von extremen Turbulenzen an den für uns relevanten Märkten, schlechte globale, regionale und nationale Wirtschaftsbedingungen sowie ein verstärkter Wettbewerb. Regulatorische Anforderungen könnten unsere Kosten erhöhen oder unsere Aktivitäten einschränken, da Kapitalanforderungen im Fokus stehen und unterschiedliche Aufsichtsbehörden auf strukturelle Veränderungen drängen. Da diese Regierungsinitiativen noch diskutiert werden, können wir ihre künftigen Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzen. Wir haben zahlreiche signifikante Rechtsstreitigkeiten beigelegt und Fortschritte bei laufenden Verfahren erreicht. Uns ist bewusst, dass das Umfeld in Bezug auf Rechtsstreitigkeiten auch künftig herausfordernd sein wird.

Corporate Banking & Securities

Wir gehen davon aus, dass das Investment Banking trotz verbesserter makroökonomischer Bedingungen auch in 2014 vor Herausforderungen stehen wird. Zu den branchenspezifischen Herausforderungen und Chancen, die das Ergebnis beeinflussen dürften, gehören das sich verändernde aufsichtsrechtliche Umfeld, die anhaltenden Verschiebungen in der Wettbewerbslandschaft und der allmähliche Rückzug der Banken aus ihrer Rolle als Unterstützer der Weltwirtschaft.

Wir rechnen damit, dass das globale Wachstum in 2014 zu einer Verringerung der Zentralbankinterventionen führen wird, die in den vergangenen Jahren vergleichsweise umfangreich gewesen waren. In 2014 sollten Anleiherenditen in den Kernmärkten schrittweise ansteigen. Dies dürfte in einem geordneten Prozess stattfinden, der die wirtschaftliche Erholung und die Verbesserung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds reflektiert. Trotz der Markterholung im Jahr 2013 erwarten wir ein weiterhin starkes Aktiengeschäft. Gründe hierfür sind verbesserte Erträge, das gestiegene Vertrauen der Unternehmen aufgrund geringerer wirtschaftlicher Unsicherheiten sowie die vergleichsweise niedrigen globalen Geldmarkt- und Anleiherenditen.

Wir werden unsere Stärken im kundenbezogenen Fixed-Income-Geschäft durch eine anhaltende Plattformintegration und fortlaufende Investitionen weiter konsolidieren. Gleichzeitig wird der Unternehmensbereich seine Ziele in Bezug auf Kosten, Kapital und Verschuldungsquote umsetzen. Aus geografischer Sicht werden wir mit der Straffung des Geschäfts fortfahren. Ferner werden wir sicherstellen, dass Ressourcen den Marktchancen entsprechend eingesetzt werden, um die Profitabilität und die Erträge zu maximieren.

Corporate Banking & Securities	KPI	Ziel 2015
	Eigenkapitalrendite nach Steuern	Wachstum auf 15 %
	Aufwand-Ertrag-Relation	Kleiner als 65 %
	RWA gemäß Pro-forma-CRR/CRD 4 – Vollumsetzung	Weniger als 200 Mrd €

In 2014 werden wir die Ziele unserer Strategie 2015+ weiter planmäßig umsetzen. Unsere Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Active Equity) wird moderat ansteigen. Die Aufwand-Ertrag-Relation wird sich in 2014 leicht verbessern, so dass wir unsere Zielgröße im Jahr 2015 erreichen dürften. Der Unternehmensbereich erfüllt bereits jetzt unser Ziel von RWA gemäß Pro-forma-CRR/CRD 4 – Vollumsetzung von 200 Mrd €. Dies wird auch in 2014 so bleiben. Durch die kontinuierliche Umsetzung der Maßnahmen werden wir die Ziele unserer Strategie 2015+ voraussichtlich wie geplant erreichen.

Es bleiben jedoch Risiken und Unsicherheiten. Diese beinhalten die Anfälligkeit des fragilen Weltwirtschaftswachstums für Ereignisrisiken, die möglicherweise signifikanten Auswirkungen aufsichtsrechtlicher Änderungen, die Effekte aus einer Reduzierung des bilanziellen Verschuldungsgrades und der Ausgang von Rechtsstreitigkeiten. Ferner besteht das Risiko, dass die Vorteile aus dem OpEx-Programm nicht vollständig realisiert werden oder die Maßnahmen sich auf unsere Wettbewerbsposition auswirken.

Im Bereich Sales & Trading rechnen wir für 2014 mit einem leichten Rückgang der Erträge im weltweiten Fixed-Income-Geschäft gegenüber dem Vorjahr. Die Erträge im kundenbezogenen Aktienkassageschäft könnten im Zuge der weltwirtschaftlichen Erholung mittelfristig höher ausfallen. Margen und Volumina werden nach wie vor darauf reagieren, inwieweit eine Nivellierung der aktuellen staatlichen Wirtschaftsinterventionen erfolgt.

In Corporate Finance rechnen wir für 2014 mit einem Provisionsaufkommen auf dem Niveau des Vorjahres. Die Provisionseinnahmen in den Bereichen ECM und M&A werden sich voraussichtlich aufgrund des wachsenden Vertrauens von Unternehmen in die Nachhaltigkeit der weltwirtschaftlichen Erholung und eines stärkeren Aktienhandels erhöhen. Der Anstieg bei ECM und M&A könnte jedoch durch das gesunkene Provisionsaufkommen aus Anleiheemissionen, insbesondere seitens von Emittenten ohne Investment-Grade-Einstufung, aufgehoben werden. Bei diesen Emittenten waren im Vorjahr noch Rekordaktivitäten verzeichnet worden.

Trotz des schwierigen Marktumfelds in den letzten Jahren und des anhaltend unsicheren Ausblicks sehen wir CB&S, basierend auf seinem geschäftlichen Fokus, seiner Größe und Effizienz sowie dem bisherigen Erfolg, gut aufgestellt, um möglichen Herausforderungen zu begegnen und zukünftige Chancen zu nutzen.

Global Transaction Banking

Die Entwicklung im Transaction Banking dürfte im nächsten Jahr durch eine Reihe kritischer Faktoren beeinflusst werden. Das relativ niedrige Zinsniveau, das die Kernmärkte in den letzten Jahren geprägt hat, sollte 2014 anhalten. Das globale Wachstum könnte sich in 2014 beschleunigen, und die Eurozone dürfte ihr erstes Wachstumjahr seit 2011 erleben. Auch die US-Wirtschaft und wesentliche Schwellenländer sollten schneller wachsen als in 2013. Für die Ertragspools im Transaction Banking prognostizieren wir weiterhin eine positive Entwicklung, die jedoch innerhalb der verschiedenen Produkte unterschiedlich verlaufen dürfte. Der Druck auf Margen und Kosten wird auch künftig für Herausforderungen sorgen. Die deutlich ausgeweitete und verschärfte Regulierung, mit der potenzielle Strukturveränderungen einhergehen, wird die Bankenbranche insgesamt beeinträchtigen.

Global Transaction Banking (GTB) dürfte weiterhin von den vorher beschriebenen Trends beeinflusst werden. Durch das anhaltend dynamische profitable Wachstum und die Ausweitung der Kundenbasis im operativen Geschäft in den vergangenen Jahren sowie dank qualitativ hochwertiger und innovativer Produkte sollten wir gut aufgestellt sein, diese Herausforderungen zu bewältigen und unsere Kundenbasis noch weiter auszubauen. Trade Finance dürfte vom Wachstum der Weltwirtschaft, von der daraus resultierenden höheren Außenhandelsnachfrage sowie der erwarteten Stabilisierung des Kreditgeschäfts profitieren. In Trust and Securities Services sollten die Aussicht auf einen Anstieg der Ertragspools in 2014 sowie der Trend zu einer Konzentration der Investment Banking-Dienstleistungen Wachstumsmöglichkeiten bieten. Im Cash Management ist das gestiegene Niveau der globalen Aktivitäten ein möglicher positiver Faktor. Der Bereich legt seinen Schwerpunkt auch künftig auf die Vertiefung seiner bestehenden Geschäftsbeziehungen zu anspruchsvollen Unternehmen und institutionellen Kunden in Kernregionen. Zudem wird er den Ausbau des Geschäfts in einigen Schwellenländern fortsetzen. Die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen der Bank (unter anderem die enge Geschäfts-

beziehung zu dem Vertrieb in CB&S) wird kontinuierlich ausgebaut. So soll sichergestellt werden, dass ein breiterer Kundenstamm Zugang zu unseren Produkten und Dienstleistungen erhält. Zu den Maßnahmen gehört auch die Zusammenführung und Integration des Geschäfts mit kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland, die im September 2013 erfolgte, um unsere Führungsposition im Heimatmarkt zu festigen.

Global Transaction Banking	KPI	Ziel 2015
	Ergebnis vor Steuern	Wachstum auf 2,4 Mrd €

Bei Auflegung unserer Strategie 2015+ hatten wir geplant, unser Ergebnis vor Steuern bis 2015 auf 2,4 Mrd € zu erhöhen. Seitdem haben sich die Marktbedingungen infolge niedrigerer Zinsniveaus und eines gestiegenen Wettbewerbs in den Kernmärkten verschlechtert. Ferner wird das Geschäft durch aufsichtsrechtliche Änderungen wie die CRR/CRD 4 beeinflusst. Wir rechnen damit, dass die Strategie und die damit zusammenhängenden Wachstumsinitiativen weiterhin nach Plan verlaufen. Der erfolgreiche Abschluss der Neuausrichtung im Firmenkundengeschäft in den Niederlanden sollte ebenfalls zur Erreichung der strategischen Ziele von GTB beitragen.

Für 2014 erwarten wir einen beträchtlichen Anstieg der Profitabilität gegenüber 2013, da sich die Wachstumsinitiativen allmählich auszahlen sollten. Gleichzeitig werden wir auch künftig in Lösungen, Plattformen und die operative Exzellenz investieren.

Deutsche Asset & Wealth Management

Die Vermögensverwaltungsbranche wird auch in 2014 von einer stärkeren Weltwirtschaft profitieren. Dennoch bestehen weiterhin Risiken für die Branche. Dazu gehören die Inflationsgefahr, das anhaltende Niedrigzinsumfeld in den Industrieländern, noch nicht bewältigte Probleme im Zusammenhang mit der europäischen Staatsschuldenkrise, die Volatilität in den Schwellenländern und das sich verändernde aufsichtsrechtliche Umfeld. Unserer Ansicht nach werden diese Faktoren große Vermögensverwalter begünstigen, die Skaleneffekte und Effizienzen nutzen können, um Kunden anspruchsvolle Anlagelösungen zu bieten.

Dank seiner Strategie ist der Bereich DeAWM gut aufgestellt, um von den Branchen- und Wettbewerbstrends zu profitieren. In 2014 dürften Ertragssteigerungen und Effizienzgewinne, vor allem im Rahmen laufender Projekte zur Transformation der Infrastruktur, zu weiteren Verbesserungen führen. Infolgedessen dürfte sich das Ergebnis vor Steuern im Vergleich zu 2013 signifikant erhöhen. Der Bereich wird die Qualität seiner Dienstleistungen weiter verbessern und wesentliche Plattformeffizienzen erzielen und damit Fortschritte in Richtung unseres angestrebten Ergebnisses vor Steuern von 1,7 Mrd € bis 2015 machen.

Deutsche Asset & Wealth Management	KPI	Ziel 2015
	Ergebnis vor Steuern	Wachstum auf 1,7 Mrd €

Wir werden unsere Präsenz an ausgewählten Märkten ausbauen und dabei insbesondere von dem globalen Netzwerk des Deutsche Bank-Konzerns profitieren. Wir sind in Schwellenländern aktiv, in denen ein schnelles Wachstum die Schaffung von Wohlstand und damit die Nachfrage nach Vermögensverwaltungsleistungen begünstigt. Unsere fokussierte Strategie beinhaltet ebenfalls die Optimierung ausgewählter Geschäftsportfolios. Dazu gehört die Ausrichtung unseres Vermögensverwaltungsgeschäfts in Großbritannien an unserem globalen Fokus auf vermögendere Kundensegmente.

In 2014 werden wir unser Geschäft mit sehr vermögenden Kunden (Ultra High Net Worth – UHNW) weltweit ausbauen und unserem Ziel näherkommen, die Anzahl der Geschäftsbeziehungen zu sehr vermögenden Kunden von 2012 bis 2015 um rund 50 % zu erhöhen. Diese anspruchsvollen Kunden profitieren von unserem globalen Betreuungsmodell und unseren integrierten Kundenbetreuungsteams. Die anspruchsvollsten UHNW-Kunden können zudem die kürzlich geschaffenen Key Client Partners (KCP) Desks nutzen. Diese wurden gegründet, damit wir unseren Kunden einen reibungslosen Zugang sowohl zu unseren eigenen als auch zu externen anlageklassenübergreifenden sowie grenzüberschreitenden Anlagemöglichkeiten und Finanzierungs-lösungen bieten können.

Die Polarisierung der Anlagepräferenzen wird sich in 2014 fortsetzen, und die Investitionen in alternative und passive Produkte werden zunehmen. Ein weiterer wichtiger Trend, der vor allem in Industrieländern anhalten dürfte, ist die steigende Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten, die durch demografische Trends getrieben wird, und nach ergebnisorientierten Lösungen. Wir erwarten, dass die Invested Assets bei alternativen und passiven Produkten im nächsten Jahr steigen.

Das Geschäft mit passiven Produkten wird von der Ende 2013 initiierten Verlagerung des Schwerpunkts hin zu physisch replizierenden börsennotierten Fonds (ETFs) profitieren, die Anfang 2014 fortgesetzt wird. Damit werden wir zu einem der größten Anbieter direkt replizierender ETFs in Europa. Der Erfolg der Palette an neuen physisch replizierenden ETFs wird teilweise von der anhaltenden Kundennachfrage nach passiven Investments mit physischer Replikation abhängen.

Darüber hinaus werden wir weiterhin auf den Stärken unserer aktiven Investmentplattform (zum Beispiel im Fixed Income-Bereiche und bei Dividendenfonds) aufbauen. Wir wollen die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen der Deutschen Bank intensivieren (einschließlich PBC als Vertriebspartner für DWS-Fonds in Deutschland und CB&S zur Umsetzung der Anforderungen vermögender Kunden im Bereich Corporate Financing).

Auch in 2014 werden wir signifikante Investitionen in unserer operatives Geschäft und die EDV tätigen. Beispielsweise implementieren wir für unsere Asset Management-Anlageplattform eine umfassende IT-Lösung, die zu signifikanten Verbesserungen in Bezug auf Effizienz und Funktionalitäten führen wird. Diese Initiativen sind Teil zahlreicher Projekte zur Optimierung unserer geografischen und operativen Präsenz. Die finanzielle Performance des Bereichs basiert teilweise auf der erfolgreichen Umsetzung dieser Projekte. Sie ist darüber hinaus von der Zunahme des verwalteten Vermögens und einer höheren Rendite neuer Vermögenswerte abhängig. Um dies zu erreichen, bauen wir weiterhin auf unserem integrierten Betreuungsmodell auf und erweitern unser Produktangebot.

Private & Business Clients

Die BIP-Prognose für alle europäischen Länder, in denen PBC vertreten ist (einschließlich unseres Heimatmarkts), hat sich signifikant verbessert. Alle Länder dürften ein positives BIP-Wachstum verzeichnen. In Asien sollte die Wirtschaft im Vergleich zu 2013 ein stärkeres Wachstum aufweisen.

Private & Business Clients	KPI	Ziel 2015
	Erträge	Wachstum auf 10 Mrd €
	Aufwand-Ertrag-Relation	Ca. 60 %
	Ergebnis vor Steuern	Wachstum auf 3 Mrd €

Wir werden unseren Wachstumskurs fortsetzen, um unser Ertragsziel von rund 10 Mrd €, unser angestrebtes Ergebnis vor Steuern von rund 3 Mrd € und eine Aufwand-Ertrag-Relation von weniger als 60 % zu erreichen, sobald wir die Vorteile der Postbank-Integration vollständig nutzen können. Unsere KPIs dürften sich in 2014 weiter unseren Zielen für 2015 annähern. Für das Ergebnis vor Steuern erwarten wir, auch aufgrund eines Einmaleffektes, einen beträchtlichen Anstieg in 2014, während sich unsere Erträge und die Aufwand-Ertrag-Relation leicht verbessern sollten. Unsere Strategie basiert auf der anhaltenden Stärkung unseres Geschäfts im Heimatmarkt und dem Ausbau unseres gut aufgestellten Beratungsgeschäfts in ausgewählten internationalen Märkten. Mit Magellan entwickeln wir eine neue einheitliche Service- und IT-Plattform für PBC, die Leistungen im Advisory und Consumer Banking bietet. Darüber hinaus planen wir, unsere relative Stärke zu nutzen, um unser Kreditgeschäft zu erweitern und attraktive Margen zu erwirtschaften.

In der Privat- und Firmenkundenbank wollen wir von unserem neuen Geschäftsmodell profitieren und unsere Marktposition stärken sowie die Vorteile aus der Betreuung unserer Firmen- und Mittelstandskunden nutzen. Wir werden unseren Schwerpunkt weiterhin auf das risikoarme Hypothekengeschäft legen, unser Geschäft mit Anlage- und Versicherungsprodukten entwickeln und unsere strikte Kostendisziplin beibehalten.

In Advisory Banking International wollen wir auf unserer Stärke im Beratungsgeschäft in Europa aufbauen und planen, unsere profitable Marktposition bei anspruchsvollen Privat- und Firmenkunden mit Schwerpunkt auf wohlhabende Regionen weiter auszubauen, um zu den führenden Privatkundenbanken in Europa zu zählen. PBC wird weiterhin von seiner Beteiligung von 19,99 % an der Hua Xia Bank in China Nutzen ziehen und die Kooperation mit der Hua Xia Bank weiter intensivieren. Desweiteren ist es unsere Bestrebung, unsere Ziele in Indien zu erreichen, um den weiteren Geschäftserfolg in Asien zu unterstützen.

Die Postbank wird ihren Wachstumspfad in Deutschland weiterverfolgen und gleichzeitig ihr Geschäft neu ausrichten sowie durch die Umsetzung organisatorischer Maßnahmen Kosten reduzieren. Die fortschreitende Integration der Postbank sollte PBC ermöglichen, die angestrebten Synergien zu erzielen.

Die Umsetzungskosten dürften in 2014 auf einem mit dem Vorjahr vergleichbaren Niveau bleiben, da die Integration der Postbank und das OpEx-Programm weiterhin im Fokus stehen. Wir erwarten, dass wir unsere Kosten 2014 weiter reduzieren können. Viele Effekte des Programms werden ihr volles Potenzial jedoch erst in 2015 und darüber hinaus entfalten. Es verbleibt jedoch ein Restrisiko, dass sich Synergien erst später als erwartet einstellen.

PBC muss weiterhin mit Unsicherheiten in seinem Geschäftsumfeld rechnen. Dazu gehört das Risiko eines wesentlichen Rückgangs des Wirtschaftswachstums. Dieser würde zu einer höheren Arbeitslosenquote führen, die wiederum eine steigende Risikovorsorge im Kreditgeschäft und ein geringeres Geschäftswachstum, hauptsächlich außerhalb Deutschlands, zur Folge haben könnte. Die Entwicklung bei Anlageprodukten und die daraus resultierenden Erträge sind vor allem von der weiteren Entwicklung des makroökonomischen Umfelds in Europa sowie der Nachfrage nach Anlageprodukten und der Risikobereitschaft der Kunden abhängig. Darüber hinaus erwarten wir keine kurzfristige Erholung des nahe Null liegenden Zinsniveaus, was unsere Erträge im Einlagengeschäft weiter belasten wird. PBC strebt in den nächsten Jahren eine Stärkung seines deutschen Kreditgeschäfts und eine Ausweitung der Margen, besonders außerhalb Deutschlands, an. Dabei wird der Bereich eine strenge Risikodisziplin einhalten und den Kapitalbedarf weiter sorgfältig optimieren. Im Rahmen der konzernweiten Deleveraging-Maßnahmen besteht das Risiko, dass PBC die negativen Auswirkungen auf die Erträge nicht vollständig kompensieren kann. Strengere aufsichtsrechtliche Vorschriften könnten für PBC weitere Risiken darstellen.

Non-Core Operations Unit

Die Non-Core Operations Unit (NCOU) dürfte weiterhin einen Beitrag zu der Erreichung der Kapitalziele und dem Bilanzabbau-Programm des Konzerns leisten.

Während der Schwerpunkt unseres Mandats auf dem Risikoabbau liegt, ist der strategische Fokus an den strategischen Zielen des Konzerns ausgerichtet. Anfangs lag der Schwerpunkt auf einer Reduzierung des Kapitalbedarfs, um die Kapitalquote des Konzerns deutlich zu verbessern, ohne dass es für die Aktionäre zu einem Verwässerungseffekt kommt.

Künftig wird der Fokus ebenfalls auf der Verkürzung der Bilanz in Übereinstimmung mit der CRR/CRD 4 liegen, um die Bank in Bezug auf die Erreichung der Zielverschuldungsquote zu unterstützen. Weitere Schwerpunkte sind die Reduzierung latenter Risiken und bankfremder Vermögenswerte sowie die Anpassung der Kostenbasis des Konzernbereichs NCOU an den Risikoabbaufortschritt.

Bei der erfolgreichen Umsetzung unserer Strategie zum Risikoabbau gibt es weiterhin Herausforderungen. Die NCOU umfasst signifikante Investitionen in einzelne Unternehmen und hält Vermögenswerte, die nicht zum Kerngeschäft gehören. Diese Investitionen und Vermögenswerte sind mit Chancen und Risiken verbunden, wie zum Beispiel dem Risiko von Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds und der Marktbedingungen, die den Zeitplan für die Risikoreduzierung beeinflussen können und möglicherweise auch Einfluss auf die Höhe der zukünftigen Erträge haben.

Die Geschwindigkeit des Risikoabbaus dürfte sich künftig mit zunehmendem Rückgang des Portfoliovolumens verlangsamen. Dies wird auch zu niedrigeren Portfolioerträgen führen. Wir werden kontinuierlich die Vorteile eines Verkaufs gegenüber einem Halten der Vermögenswerte abwägen, um positive Marktbedingungen nutzen zu können. Der Fokus unserer Strategie für den Risikoabbau wird stets auf mehreren Faktoren liegen. Dazu zählen vor allem Kapital, Verschuldung, Risikoreduzierung und das Ergebnis vor Steuern.

Wir haben in 2013 einen Vergleich mit der Federal Housing Finance Agency (FHFA) geschlossen, um unseren größten Rechtsstreit zu Hypothekenkrediten beizulegen. Dennoch erwarten wir weiterhin Herausforderungen in Bezug auf Rechtsstreitigkeiten.

Risikobericht

Grundsätze des Risikomanagements

Wir fördern aktiv eine starke Risikokultur auf allen Ebenen unserer Organisation. Eine starke Risikokultur unterstützt die Ausfallsicherheit der Deutschen Bank. Hierfür wenden wir einen ganzheitlichen Ansatz für die Steuerung von Risiken und Erträgen auf allen Ebenen der Organisation sowie das effektive Management unseres Risiko-, Kapital- und Reputationsprofils an. Bei unseren Geschäftsaktivitäten gehen wir bewusst Risiken ein. Die folgenden Prinzipien stützen daher die Risikokultur unseres Konzerns:

- Risiken werden im Rahmen einer definierten Risikotoleranz eingegangen;
- Jedes Risiko muss gemäß dem Rahmenwerk für das Risikomanagement genehmigt werden;
- Risiken müssen angemessenen Ertrag bringen;
- Risiken sollten fortlaufend überwacht und gesteuert werden.

Mitarbeiter auf allen Ebenen sind für die Steuerung und Eskalation von Risiken verantwortlich. Wir erwarten von unseren Mitarbeitern, dass sie durch ihr Verhalten eine starke Risikokultur gewährleisten. Um dies aktiv zu fördern, sorgen wir dafür, dass unsere Leistungsbeurteilungs- und Vergütungsprozesse eine Verhaltensbewertung beinhalten. Verhaltensweisen einer starken Risikokultur wurden auf allen Ebenen der Organisation konsistent kommuniziert und umfassen:

- Verantwortung für unsere Risiken übernehmen;
- Risiken konsequent, zukunftsorientiert und umfassend bewerten;
- kritisches Hinterfragen fördern, betreiben und respektieren;
- Probleme gemeinsam lösen;
- Die Deutsche Bank und ihre Reputation bei allen Entscheidungen in den Mittelpunkt stellen.

Zur Stärkung dieser erwarteten Verhaltensweisen unterhalten wir eine Reihe von konzernweiten Aktivitäten. Die Mitglieder unseres Vorstands und das Senior Management kommunizieren regelmäßig die Bedeutung einer starken Risikokultur, um eine einheitliche Botschaft seitens der Leitung zu vermitteln. Um dieser Botschaft ein stärkeres Gewicht zu geben, haben wir unser Angebot an gezielten Schulungen vergrößert. In 2013 belegten unsere Mitarbeiter konzernweit mehr als 114.000 Pflicht-Schulungsmodulare. Hierzu gehörten Veranstaltungen zum Verhaltens- und Ethikkodex, zum Betrugsbewusstsein und eine Einführung in die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Wir überprüfen regelmäßig unser Schulungsangebot und verbessern beziehungsweise entwickeln weitere Module im Rahmen unserer anhaltenden Maßnahmen zur Stärkung der Risikokultur.

Darüber hinaus und zusammen mit anderen Maßnahmen zur Stärkung unserer Performance-Management-Prozesse haben wir einen Prozess entworfen und implementiert, um die direkte formelle Bewertung von risikobewusstem Verhalten mit der Leistungsbeurteilung und Vergütung unserer Mitarbeiter zu verknüpfen. Dieser Prozess war seit 2010 in unseren Unternehmensbereichen CB&S und GTB eingeführt und wurde anschließend in AWM, der NCOU sowie in den Bereichen von Risk eingeführt. Wir planen, die bankweite Implementierung 2014 abzuschließen. Durch diesen Prozess wird die Eigenverantwortung der Mitarbeiter weiter gestärkt. Weitere Maßnahmen werden bereits geprüft und dem Programm 2014 hinzugefügt.

Rahmenwerk für das Risikomanagement

Die Vielfältigkeit unseres Geschäftsmodells erfordert es, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen, zu aggregieren und zu steuern sowie die verschiedenen Geschäftsbereiche mit Eigenkapital zu unterlegen. Wir handeln als integrierter Konzern durch unsere Unternehmens- und Geschäftsbereiche sowie Infrastrukturfunktionen. Risiken und Kapital werden mithilfe eines Rahmenwerks von Grundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen gesteuert, die eng an den Tätigkeiten der Unternehmens- und Geschäftsbereiche ausgerichtet sind:

- Die Kernaufgaben des Risikomanagements obliegen dem Vorstand, der deren Ausführung und Kontrolle an Senior-Risk-Management-Komitees delegiert. Der Aufsichtsrat überwacht regelmäßig die Risiko- und Kapitalprofile.
- Wir wirken Risiken auf drei Ebenen entgegen, wobei die Funktionen mit Kundenkontakt, Risikomanagement und Revision unabhängig voneinander agieren.
- Die Risikostrategie wird vom Vorstand jährlich genehmigt und ist definiert auf Basis unseres konzernweiten Strategie- und Kapitalplans sowie der Risikotoleranz, um Risiko-, Kapital- und Ergebnisziele aufeinander abzustimmen.
- Konzernweit durchgeführte risikoartenübergreifende Prüfungen sollen sicherstellen, dass robuste Verfahren zur Risikosteuerung und eine ganzheitliche Wahrnehmung von Risiken etabliert sind.
- Wir steuern Kredit-, Markt-, operationelle, Liquiditäts-, Geschäfts- und Reputationsrisiken durch Risikomanagementprozesse. Modellierungs- und Messansätze zur Quantifizierung von Risiken und Kapitalnachfrage sind über alle bedeutenden Risikoklassen hinweg implementiert.
- Für die wesentlichen Kapital- und Liquiditätskennziffern sind eine angemessene Überwachung, Stress-tests sowie Eskalationsprozesse etabliert.
- Systeme, Prozesse und Richtlinien sind essenzielle Komponenten unseres Risikomanagements.
- Der Sanierungsplan legt die Eskalationsabläufe zur Krisenmanagementsteuerung fest und liefert dem Management eine Liste von Maßnahmen, die dazu dienen, die Kapital- und Liquiditätssituation im Krisenfall zu verbessern.
- Der Abwicklungsplan wird von der BaFin festgelegt und beschreibt eine Strategie, um die Deutsche Bank in einem etwaigen Insolvenzfall abzuwickeln. Dieser soll verhindern, dass Steuerzahler für einen Bail-out aufkommen müssen und soll die Finanzstabilität durch Erhaltung von kritischen Dienstleistungen, die für die Volkswirtschaft von Bedeutung sind, stärken.

Risikomanagement der Deutschen Bank AG im Konzernverbund

Die Wirkung der beschriebenen Risiken auf die Deutsche Bank AG lässt sich nicht von den Auswirkungen auf die anderen rechtlich selbstständigen Einheiten der Deutschen Bank isolieren. Dafür sind folgende Gründe ausschlaggebend:

- Die interne Gliederung des Konzerns nach Konzernbereichen orientiert sich an den Kundenbedürfnissen, das heißt an den vom Markt vorgegebenen Rahmenbedingungen. Die externe rechtliche Gliederung hat sich an lokalrechtlichen Vorgaben zu orientieren und folgt daher nicht zwangsläufig der internen Struktur. Beispielsweise kann es von der lokalen Gesetzgebung abhängen, ob das Geschäft des Konzerns in einem Land von einer Filiale der Deutschen Bank AG oder einer selbstständigen Tochtergesellschaft geführt wird. Die Geschäftsleitung muss aber die Risiken des Geschäfts betrachten – unabhängig davon, ob es sich um eine Filiale oder eine Tochtergesellschaft handelt.
- Eine angemessene Risikoüberwachung und -steuerung erfordern die Kenntnis der Abhängigkeit der Ertragslage des Konzerns von der Entwicklung einzelner Risikofaktoren, das heißt der Bonität einzelner Kunden oder Wertpapieremittenten beziehungsweise der Änderung von Marktpreisen. Daher ist eine die rechtlichen Einheiten übergreifende Analyse der entsprechenden Geschäfte vorzunehmen. Insbesondere für das Kreditrisiko, das von einem Kreditnehmer ausgeht, ist es weitgehend unerheblich, ob sich das Kreditengagement gegenüber einem Unternehmen auf mehrere Konzerngesellschaften verteilt oder auf die Deutsche Bank AG konzentriert. Eine separate Betrachtung des nur die Deutsche Bank AG betreffenden Risikoanteils würde die Gefahr vernachlässigen, die im Fall der Insolvenz des Unternehmens auf den Konzern und damit indirekt auf die AG als Konzernmutter ausgeht.
- Zwischen den einzelnen Risikofaktoren bestehen zum Teil Abhängigkeiten, zum Teil sind sie unabhängig voneinander. Liegen Abschätzungen über Art und Ausmaß dieser Zusammenhänge vor, kann das Management des Konzerns durch Streuung der Geschäfte über Kundengruppen, Emittenten und Länder eine deutliche Senkung des Gesamtrisikos herbeiführen (Diversifikation). Diese Zusammenhänge zwischen den Risiken sind ebenfalls von den rechtlichen und divisionalen Strukturen des Konzerns unabhängig. Daher kann das Management die risikomindernden Diversifikationseffekte nur dann optimal ausnutzen, wenn es diese konzernweit und die rechtlichen Einheiten übergreifend steuert

Aus den dargelegten Gründen sind die Identifikation, Überwachung und Steuerung aller Risiken der Deutschen Bank AG in das konzernweite Risikomanagement integriert. Daher beziehen sich alle Zahlenangaben dieses Risikoberichts auf den Deutsche Bank Konzern, sofern nicht anders angegeben.

Alle rechtlichen und bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften werden dabei auch von der Deutschen Bank AG eingehalten. Die ausführliche Darstellung des Risikomanagements im Konzernverbund ist dem Risikobericht im Konzern-Finanzbericht zu entnehmen.

Organisation des Risikomanagements

Aus aufsichtsrechtlicher Sicht werden unsere Aktivitäten in der ganzen Welt von zuständigen Behörden in jedem der Länder, in denen wir Geschäft betreiben, reguliert und überwacht. Diese Aufsicht konzentriert sich auf Lizenzierung, Eigenkapitalausstattung, Liquidität, Risikokonzentration, Führung des Geschäfts sowie Organisation und Meldepflichten. Die BaFin und die Deutsche Bundesbank als unsere primären Aufsichtsbehörden handeln in Kooperation, um die Einhaltung des deutschen Kreditwesengesetzes und anderer geltender Gesetze und Vorschriften sowie, ab dem 1. Januar 2014, gegebenenfalls des CRR/CRD 4-Regelwerks entsprechend seiner Umsetzung in deutsches Recht, sicherzustellen. Die deutsche Bankaufsicht bewertet unsere Risikotragfähigkeit auf verschiedene Weisen, die ausführlicher im Abschnitt „Aufsichtsrechtliches Kapital“ beschrieben werden.

Aus Sicht der internen Steuerung haben wir mehrere Managementebenen zur Sicherstellung einer geschlossenen Risikosteuerung:

- Der Aufsichtsrat ist regelmäßig und – soweit erforderlich – aus besonderem Anlass über die Risikolage, das Risikomanagement und das Risikocontrolling, die Reputation und wesentliche Rechtsfälle zu unterrichten. Er hat verschiedene Komitees gebildet, die sich mit spezifischen Themen befassen.

- In den Sitzungen des Risikoausschusses berichtet der Vorstand über Kredit-, Markt-, Länder-, Liquiditäts-, Refinanzierungs-, operationelle, strategische, regulatorische sowie Rechts- und Reputationsrisiken. Er berichtet ferner über Kreditportfolien, Kredite, die nach Gesetz oder Satzung eines Aufsichtsratsbeschlusses bedürfen, Fragen der Kapitalausstattung und Angelegenheiten, die aufgrund der damit verbundenen Risiken von besonderer Bedeutung sind. Der Risikoausschuss berät mit dem Vorstand Fragen der Gesamtrisikoabfertigung und der Risikostrategie.
- Der Integritätsausschuss überwacht Maßnahmen des Vorstands, um die Einhaltung von Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch das Unternehmen zu fördern. Er überprüft auch die Ethik- und Verhaltenskodizes der Bank und nimmt präventive Beobachtungen und strategische Analysen von Rechts- und Reputationsrisiken der Bank vor.
- Der Prüfungsausschuss, neben weiteren Aufgaben, überwacht die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des internen Kontrollsystems und der internen Revision.
- Unser Vorstand erfüllt die umfassende Aufsicht über das Risiko- und Kapitalmanagement für den konsolidierten Konzern und ist alleinig für das unabhängige tägliche Management des Unternehmens mit dem Ziel einer nachhaltigen Wertschöpfung im Interesse unserer Aktionäre, Mitarbeiter und anderer Anspruchsberechtigter verantwortlich. Der Vorstand ist verantwortlich für die Definition und Umsetzung von Geschäfts- und Risikostrategien sowie für die Ausrichtung unserer Gesamtleistung an unserer Geschäfts- und Risikostrategie. Der Vorstand hat bestimmte Funktionen und Zuständigkeiten an hochrangige Überwachungskomitees übertragen, um die Erfüllung dieser Aufgaben zu unterstützen, insbesondere an das Capital and Risk Committee („CaR“) und das Risk Executive Committee („Risk ExCo“), deren Aufgaben nachfolgend detaillierter beschrieben sind.

Die nachstehenden funktionalen Ausschüsse sind von zentraler Bedeutung für das Management der Risiken in der Deutschen Bank:

- Das CaR überwacht die integrierte Planung sowie Steuerung von Risikoprofil und Kapitaladäquanz. Dabei stellt es sicher, dass Risikotoleranz, Kapitalanforderungen sowie Refinanzierungs- und Liquiditätsbedarf mit der Strategie des Konzerns sowie der Unternehmens- und Geschäftsbereiche im Einklang sind. Es bietet eine Plattform zur Diskussion und Vereinbarung strategischer Fragen zwischen Risikomanagement, Finance und den Geschäftsbereichen, die Auswirkungen auf das Kapital, die Finanzierung und die Liquidität haben. Das CaR initiiert entsprechende Maßnahmen und/oder gibt Empfehlungen an den Vorstand. Es ist auch verantwortlich für die regelmäßige Überwachung unseres Risikoprofils im Verhältnis zu unserer Risikotoleranz und dafür, dass angemessene Eskalationen erfolgen oder andere Maßnahmen eingeleitet werden. Das CaR überwacht unser Risikoprofil im Hinblick auf Frühwarnindikatoren und Sanierungsauslöser (Recovery Triggers) und schlägt dem Vorstand sofern erforderlich Prozesse und Maßnahmen vor, die in unserem Sanierungsplan definiert sind.
- Das Risk ExCo als höchstes funktionales Komitee unseres Risikomanagements identifiziert, überwacht und steuert alle Risiken einschließlich Risikokonzentration auf Gruppenebene und ist das Kompetenzzentrum bezüglich aller risikobezogenen Themen der Geschäftsbereiche. Es ist verantwortlich für Risikogrundsätze, die Organisation und Steuerung des Risikomanagements und gewährleistet und überwacht die Ausführung des Risiko- und Kapitalmanagements einschließlich der Identifizierung, Analyse und Risikobegrenzung im Rahmen der vom Vorstand genehmigten Risiko- und Kapitalstrategie (Planung der Risiko- und Kapitalnachfrage). Das Risk ExCo wird unterstützt von Unterausschüssen, die für spezielle Bereiche des Risikomanagements verantwortlich sind, darunter mehrere Grundsatz Ausschüsse, das Cross Risk Review Committee („CRR“) und das Group Reputational Risk Committee („GRR“).

— Das Cross Risk Review Committee („CRRC“) unterstützt das Risk ExCo und das CaR insbesondere bei der Steuerung bereichsübergreifender Risiken. Das CaR hat dem CRRC die Aufgabe der laufenden Überwachung und Steuerung des Prozesses zur internen Bewertung der Kapitaladäquanz („ICAAP“) übertragen. Das CRRC überwacht auch das Inventar der Stresstests, die für die Steuerung unserer Risikotoleranz verwendet werden, bewertet die Ergebnisse und schlägt, falls erforderlich, Maßnahmen vor. Es überwacht die Wirksamkeit des Stresstestprozesses und fördert die kontinuierliche Verbesserung des Rahmenwerks unserer Stresstests. Es wird unterstützt durch ein dezidiertes Stress Testing Oversight Committee, das die Verantwortung für die Definition der konzernweiten Stresstestszenarien der risikoartenübergreifenden Gewährleistung gemeinsamer Normen und konsistenter Szenarien sowie die Überprüfung der konzernweiten Stresstestergebnisse hat.

Das Living Wills Committee („LWC“) ist das dezidierte Sub-Committee des CaR mit Fokus auf Sanierungs- und Abwicklungsplanung. Es überwacht die Implementierung des Sanierungs- und Abwicklungsplans und Verbesserungen der konzernweiten operativen Bereitschaft, auf schwere Stresssituationen oder die Gefahr einer schweren Stresssituation zu reagieren.

Mehrere Mitglieder des CaR gehören auch dem Risk ExCo an, was einen konstanten und umfangreichen Informationsfluss zwischen beiden Gremien sicherstellt.

Unser Chief Risk Officer („CRO“), der Mitglied unseres Vorstands ist, trägt die Verantwortung für die Identifizierung, die Bewertung und die Berichterstattung für alle Risikoarten, die durch unsere Geschäftsaktivitäten über alle Geschäftsbereiche und Risiken entstehen, sowie für das direkte Management der folgenden Risikobereiche: Kreditrisikomanagement, Marktrisikomanagement, Management der operationellen Risiken und Liquiditätsrisikokontrolle.

Diese sind mit folgenden Aufgaben betraut:

- Sicherstellung, dass die Geschäftsaktivitäten der Unternehmensbereiche mit der Risikotoleranz übereinstimmen, die das CaR gemäß den Vorstandsvorgaben festgelegt hat;
- Formulierung und Umsetzung angemessener Risiko- und Kapitalmanagementgrundsätze, -verfahren und -methoden für die verschiedenen Geschäftsaktivitäten der Unternehmensbereiche;
- Genehmigung von Limiten für Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken;
- Regelmäßige Überprüfung der Portfolios, um sicherzustellen, dass sich die Risiken innerhalb annehmbarer Parameter bewegen;
- Entwicklung und Einführung geeigneter Risiko- und Kapitalmanagementinfrastrukturen und -systeme für die jeweiligen Unternehmensbereiche.

Darüber hinaus wurden regional verantwortliche Chief Risk Officer für Deutschland, Amerika und Asien/Pazifik sowie divisional verantwortliche Chief Risk Officer für DeAWM und NCOU ernannt, um ein ganzheitliches Risikomanagement sicherzustellen.

Die Leiter der oben erwähnten Bereiche sowie die regional und divisional verantwortlichen Chief Risk Officer berichten direkt an den Chief Risk Officer.

Verschiedene Teams innerhalb der Risikomanagementbereiche decken übergreifende Risikoaspekte ab. Ihre Aufgabe ist es, eine stärkere Konzentration auf ein ganzheitliches Risikomanagement und eine umfassende, risikoübergreifende Übersicht zur weiteren Verbesserung unserer Risikoportfoliosteuerung zu ermöglichen.

Wesentliche Ziele sind:

- Steuerung von risikoübergreifenden strategischen Initiativen und stärkere Verknüpfung zwischen der Portfoliostrategie und der leitenden Umsetzung einschließlich der Einhaltung regulatorischer Anforderungen;
- Strategische und zukunftsbezogene Managementberichterstattung zu wichtigen Risikothemen, insbesondere zur Risikotoleranz und zu Stresstests;
- Stärkung unserer Risikokultur;
- Förderung der Umsetzung konsistenter Risikomanagementstandards.

Unsere Bereiche Finance und Group Audit arbeiten unabhängig von unseren Unternehmensbereichen und unserer Risiko-Funktion. Finance unterstützt die Quantifizierung sowie Verifizierung eingegangener Risiken und ist für die Sicherstellung der Qualität sowie Integrität risikorelevanter Daten zuständig. Group Audit führt risikoorientierte Prüfungen des Aufbaus und der operativen Effektivität unseres internen Kontrollsystems durch.

Risikotoleranz und Risikostrategie

Risikotoleranz und Risikokapazität

Unsere Risikotoleranz ist ein Ausdruck des Risikos, welches wir bereit sind einzugehen, um unsere Geschäftsziele zu erreichen. Risikokapazität ist als jenes Risikoniveau definiert, das wir unter normalen und gestressten Bedingung eingehen können, bevor wir regulatorische Schwellenwerte oder Verpflichtungen gegenüber Anspruchsberechtigten nicht mehr erfüllen können.

Die Risikotoleranz ist ein integraler Bestandteil unserer Prozesse zur Entwicklung unseres Kapital-Nachfrageplans mit dem Ziel eine ganzheitliche Sicht auf Kapital, Finanzierung unter Risiko-Renditegesichtspunkten zu schaffen. Die Risikotoleranz ergibt sich aus unserer Risikotragfähigkeit, bei der wir unser Kapital, unsere Vermögenswerte und unsere Finanzierungskapazitäten prüfen. Unterstützend verwenden wir unsere Stresstestprozesse, um auch gestresste Marktbedingungen zu berücksichtigen. Die anhand eines Top-down-Ansatzes ermittelte Risikotoleranz dient als Zielwert für die Risikonahme in der Bottom-up-Planung der Geschäftsbereiche.

Der Vorstand überprüft und genehmigt jährlich die Risikotoleranz, um sicherzustellen, dass sie unserer Konzernstrategie, dem Geschäftsumfeld, dem aufsichtsrechtlichen Umfeld sowie den Anforderungen der Anspruchsberechtigten entspricht.

Treten Ereignisse ein, bei denen in Normal- oder Stresssituationen unsere festgelegte Risikotoleranzschwelle überschritten wird, wenden wir eine vorab definierte Governance-Matrix für deren Eskalation an. Damit stellen wir sicher, dass diese Überschreitungen dem zuständigen Risikoausschuss, dem Chief Risk Officer und schließlich dem Vorstand gemeldet werden. Änderungen des Risikoappetits- und der Risikokapazität müssen je nach Relevanz vom Chief Risk Officer beziehungsweise vom gesamten Vorstand genehmigt werden.

Strategie und Kapitalplan

Wir führen alljährlich einen strategischen Planungsprozess durch, der die Entwicklung unserer zukünftigen strategischen Ausrichtung der Gruppe und unserer Geschäftsbereiche und -einheiten widerspiegelt. Der strategische Plan zielt darauf ab, eine ganzheitliche Perspektive zu entwickeln, die Kapital, Finanzierung und Risiko unter Risiko- und Renditegesichtspunkten berücksichtigt. Dieser Prozess übersetzt unsere langfristigen strategischen Ziele in messbare kurz- und mittelfristige Finanzziele und erlaubt eine unterjährige Überprüfung der Zielerreichung und deren Management. Dabei zielen wir darauf ab, optimale Wachstumsmöglichkeiten zu identifizieren, die eine nachhaltige Ertragsentwicklung unter Berücksichtigung der damit verbundenen Risiken ermöglichen und die eine entsprechende Allokation des verfügbaren Kapitals erlauben. Risikospezifische Portfoliostrategien ergänzen diesen Rahmen und erlauben eine weiterführende Umsetzung der Risikostrategie auf Portfolioebene, die Besonderheiten der Risikoart sowie Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Der strategische Planungsprozess umfasst zwei Phasen: eine deduktive Zielsetzung, sowie eine induktive Substantiierung.

In der ersten Phase – der Zielfestsetzung durch die Leitungsebene – diskutiert das Group Executive Committee die Kernziele für Gewinne und Verluste (insbesondere Umsatz und Kosten), Kapitalangebots- und Kapitalbedarfsentwicklung sowie Bilanzentwicklung (Bilanzsumme, Refinanzierung und Liquidität) für die Gruppe wie auch die Hauptgeschäftsbereiche. Die Ziele für die nächsten drei Jahre basieren auf unserem makroökonomischen Ausblick und den Erwartungen bezüglich des aufsichtsrechtlichen Rahmenwerks. In der Folge beschließt der Vorstand die Ziele.

In der zweiten Phase werden die gesetzten Ziele in Detailplänen für Geschäftseinheiten entwickelt, wobei das erste Jahr auf monatlicher Basis als operativer Plan, die Jahre zwei und drei als Jahrespläne ausformuliert werden. Die vorgeschlagenen Detailpläne werden von Finance und Risk einer kritischen Prüfung unterzogen und mit jedem Geschäftsbereichsleiter einzeln erörtert. Dabei werden die Besonderheiten des Geschäftsbereichs berücksichtigt und konkrete Ziele vereinbart, die alle darauf ausgerichtet sind, unsere Strategie zu unterstützen. Stresstests ergänzen den strategischen Plan, um auch gestresste Marktbedingungen zu würdigen.

Der Strategie- und Kapitalplan wird dem Group Executive Committee und dem Vorstand zur Diskussion und Genehmigung vorgelegt. Nach der Genehmigung durch den Vorstand wird der Plan dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Der Strategie- und Kapitalplan ist darauf ausgerichtet, unsere Vision einer führenden auf Kunden ausgerichteten globalen Universalbank zu unterstützen. Er zielt darauf ab, sicherzustellen, dass wir

- ein ausgewogenes risikoadjustiertes Ergebnis in allen Geschäftsbereichen und -einheiten erreichen;
- die Risikomanagementstandards mit speziellem Fokus auf Risikokonzentrationen hochhalten;
- aufsichtsrechtliche Kapitalanforderungen einhalten;
- eine starke Kapital- und Liquiditätsposition sicherstellen;
- mit einer stabilen Refinanzierungs- und Liquiditätsstrategie die Geschäftsplanung innerhalb des Liquiditätsrisikoappetits sowie der aufsichtsrechtlichen Vorgaben unterstützen.

Unser Strategie- und Kapitalplanungsprozess ermöglicht uns damit die

- Festlegung ertrags- und risikobezogener Kapitaladäquanzziele unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung und der Geschäftspläne;
- Bewertung unserer Risikotragfähigkeit mit Blick auf interne und externe Anforderungen (zum Beispiel in Bezug auf das Ökonomische Kapital und das aufsichtsrechtliche Eigenkapital);
- Durchführung von Stresstests zur Ermittlung der Auswirkungen auf Kapitalbedarf, Kapitalbasis und Liquiditätsposition.

Die spezifischen Limite, wie zum Beispiel aufsichtsrechtliches Kapitalnachfrage und Ökonomisches Kapital, werden aus dem Strategie- und Kapitalplan abgeleitet und sollen unsere Risiko-, Kapital- und Ertragsziele auf allen relevanten Unternehmensebenen angleichen.

Die Ziele werden laufend in Managementkomitees auf angemessener Ebene kontrolliert. Eine projektierte Zielverfehlung wird zusammen mit möglichen Alternativstrategien diskutiert, um letztendlich die gesetzten Ziele dennoch zu erreichen. Änderungen des strategischen Plans müssen vom Vorstand genehmigt werden.

Im September 2012 haben wir eine neue strategische Zielausrichtung „Strategy 2015+“ kommuniziert. Mit unserem gestärkten Geschäftsmodell streben wir eine Kapitalposition von mehr als 10 % Kernkapital bis zum ersten Quartal 2015 an, unter vollständiger Anwendung der CRR/CRD 4-Regeln. Dieses Ziel basiert auf der Annahme einer Bildung von Gewinnrücklagen, welche nicht nur eine starke Ertragskraft in ausgewählten Wachstumsbereichen widerspiegelt, sondern auch die Umsetzung unseres angekündigten Operational Excellence Programms (OpEx), welches bis 2015 eine jährliche Kosteneinsparung von 4,5 Mrd € zum Ziel hat. Da-

durch möchten wir ein Aufwand-Ertrag-Verhältnis von unter 65 % für unsere Kerngeschäftsbereiche erreichen. Unsere Kapitalzielgröße wird durch Risikoabbaumaßnahmen insbesondere im Bereich NCOU unterstützt.

Risikosteuerungsinstrumente

Zur Überwachung und Steuerung von Risiken verwenden wir zahlreiche quantitative und qualitative Methoden. Es gehört zu unseren Grundsätzen, dass wir die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der verwendeten Messinstrumente und Kenngrößen mit Blick auf das sich ändernde Risikoumfeld ständig prüfen. Manche dieser Instrumente können für mehrere Risikoarten genutzt werden, andere sind auf die besonderen Merkmale bestimmter Risikokategorien zugeschnitten. Nachstehend sind die wichtigsten internen Instrumente und Kenngrößen aufgeführt, die wir derzeit für die Messung und Steuerung der Risiken sowie die dazugehörige Berichterstattung verwenden:

- **RWA-Äquivalent:** Ist definiert als die Summe aus den risikogewichteten Aktiva („RWA“) und einem theoretischen Betrag für speziell zugeordnete Kapitalabzugspositionen vom Tier-1-Kernkapital, der diese in RWA konvertiert. RWA sind die Kerngröße für die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz, dargestellt durch die Tier-1-Kernkapitalquote. RWA-Äquivalente werden bei der Zielsetzung für das Wachstum unserer Geschäftsbereiche verwendet und im Rahmen unseres Managementreportings überwacht. Grundsätzlich werden die RWA im Einklang mit der aktuell gültigen Basel 2.5-europäischen (CRD)-Richtlinie sowie deren Umsetzung in deutsches Recht gemäß Solvabilitätsverordnung („SolvV“), wie anwendbar bis zum 31. Dezember 2013, errechnet. Darüber hinaus bestimmen wir jedoch auch RWA Äquivalente unter Maßgabe der Pro-forma-CRR/CRD 4-Anforderungen, die wir für die in die Zukunft gerichtete Risiko- und Kapitalplanung verwenden.
- **Erwarteter Verlust:** Wir nutzen den erwarteten Verlust zur Messung unseres Kredit- und operationellen Risikos. Der erwartete Verlust misst den Verlust, der innerhalb eines Jahres ab dem jeweiligen Berichtstermin aus diesen Risiken zu erwarten ist. Er wird auf der Grundlage historischer Verlustdaten ermittelt. Für die Berechnung des erwarteten Verlusts aus dem Kreditrisiko werden Kreditrisikoeinstufungen, erhaltene Sicherheiten, Fälligkeiten und statistische Durchschnittsverfahren berücksichtigt, um die Risikoeigenschaften unserer unterschiedlichen Arten von Engagements und Fazilitäten zu erfassen. Alle Parameterannahmen basieren auf statistischen Verfahren für einen Zeitraum von bis zu neun Jahren. Diese wurden auf Basis unserer historischen Ausfall- und Verlustdaten sowie externer Orientierungsgrößen berechnet. Wir setzen den erwarteten Verlust als Instrument in unserem Risikomanagementprozess ein. Außerdem ist er ein Bestandteil unseres Systems für die Managementberichterstattung. Die relevanten Ergebnisse der Berechnung des erwarteten Verlusts werden darüber hinaus zur Ermittlung der aggregierten Wertberichtigungen für Kreditausfälle in Betracht gezogen, die in unserem Jahresabschluss enthalten sind. Für das operationelle Risiko berechnen wir den erwarteten Verlust anhand statistischer Durchschnittswerte, die auf internen Verlustdaten, aktuellen Risikoentwicklungen sowie zukunftsgerichteten Expertenschätzungen basieren.
- **Return on Risk-Weighted Assets („RoRWA“):** In Zeiten knappen aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals ist der Ertrag auf die risikogewichteten Aktiva („RoRWA“) ein wichtiges Maß, um die Wirtschaftlichkeit unserer Kundenbeziehungen einzuschätzen, insbesondere in Bezug auf das Kreditrisiko. RoRWA ist zurzeit die vorrangige Leistungskennzahl und hat daher einen höheren Stellenwert als der zuvor verwendete, auf dem Ökonomischen Eigenkapital basierende „Risk Adjusted Return on Capital“ („RARoC“).
- **Value-at-Risk:** Wir verwenden das Value-at-Risk-Verfahren, um quantitative Kenngrößen für unsere Marktrisiken im Handelsbuch unter normalen sowie das Stress-Value-at-Risk-Verfahren für Marktrisiken unter gestressten Marktbedingungen abzuleiten. Die Value-at-Risk-Werte sind Teil der internen und externen (aufsichtsrechtlichen) Berichterstattung. Für ein bestimmtes Portfolio misst der Value-at-Risk den potenziellen künftigen Verlust (bezogen auf den Marktwert), der mit einem vorher definierten Konfidenzniveau unter normalen/gestressten Marktbedingungen in einer bestimmten Periode nicht überschritten wird. Der Value-at-Risk für ein Gesamtportfolio misst unser diversifiziertes Marktrisiko (aggregiert unter Verwendung zuvor ermittelter Korrelationen) unter normalen/gestressten Marktbedingungen für dieses Portfolio.

— **Ökonomisches Kapital:** Das Ökonomische Kapital ist eine Messgröße zur Ermittlung des Eigenkapitals, das benötigt wird, um extreme unerwartete Verluste aus unserem Portfolio aufzufangen. „Extrem“ bedeutet hier, dass das berechnete Ökonomische Kapital mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,98 % die in einem Jahr anfallenden aggregierten unerwarteten Verluste abdeckt. Wir berechnen das Ökonomische Kapital für das Ausfall-, Transfer- und Abwicklungsrisiko als Komponenten des Kreditrisikos, für das Marktrisiko einschließlich des handelsbezogenen Ausfallrisikos sowie für das operationelle und das allgemeine Geschäftsrisiko.

Wir führen regelmäßig Stresstests durch, um die Auswirkungen eines erheblichen Konjunkturabschwungs auf unser Risikoprofil und unsere Finanzlage zu bewerten. Diese Stresstests ergänzen klassische Risikomaße und sind integraler Bestandteil unserer Strategie- und Kapitalplanung. Unser Stresstest-Rahmenwerk umfasst regelmäßige konzernweite Stresstests, die auf intern definierten Benchmark-Szenarien und starken globalen Rezessionsszenarien basieren. In unseren Stresstests erfassen wir alle wesentlichen Risikoarten, wie das Kredit-, Markt-, operationelle, Geschäfts- sowie Liquiditätsrisiko. Der Zeithorizont für alle internen Stresstests beträgt ein Jahr. Unsere Methoden werden von internen Experten sowie Aufsichtsbehörden regelmäßig darauf geprüft, dass die Auswirkungen eines gegebenen Szenarios korrekt erfasst werden. Die Analysen werden um Portfolio- und länderspezifische Stresstests sowie aufsichtsrechtliche Anforderungen, wie jährliche Reverse-Stresstests, ergänzt. Ferner wird pro Jahr ein für die Kapitalplanung relevanter Stresstest durchgeführt, um die Umsetzbarkeit des Kapitalplans der Deutschen Bank bei ungünstigen Marktgegebenheiten zu bewerten und einen klaren Zusammenhang zwischen Risikotoleranz, Geschäftsstrategie, Kapitalplan und Stresstests aufzuzeigen. Eine integrierte Infrastruktur ermöglicht es uns, Ad-hoc-Szenarien zu berücksichtigen, die potenzielle unmittelbar bevorstehende finanzielle oder geopolitische Schocks simulieren.

Arten von Risiken

Die Deutsche Bank AG ist einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt, darunter Kredit-, Markt-, operationellen, Liquiditäts-, Reputations- und allgemeinen Geschäftsrisiken.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko entsteht bei Transaktionen, aus denen sich tatsächliche, eventuelle oder künftige Ansprüche gegenüber einem Geschäftspartner, Kreditnehmer oder Schuldner (im Folgenden einheitlich „Geschäftspartner“ genannt) ergeben, einschließlich Forderungen, die zum Weiterverkauf vorgesehen sind (siehe weiter unten im detaillierteren Abschnitt zum Kreditrisiko). Diese Transaktionen gehören in der Regel zu unserem traditionellen nicht handelsbezogenen Kreditgeschäft (wie Kredite und Eventualverbindlichkeiten) oder unseren direkten Handelsaktivitäten mit Kunden (wie außerbörslich gehandelte Derivate, Devisentermingeschäfte und Zinstermingeschäfte). Die Bilanzwerte unserer Beteiligungspositionen werden ebenfalls in den Kapiteln über das Kreditrisiko dargestellt. Wir steuern die jeweiligen Positionen innerhalb unserer Marktrisiko- und Kreditrisikorahmenwerke.

Wir definieren unser Kreditengagement, indem wir sämtliche Transaktionen berücksichtigen, bei denen Verluste eintreten können, die durch die Nichteinhaltung der vertraglichen Zahlungsverpflichtungen des Geschäftspartners verursacht werden. Kreditlimite legen die Obergrenze für Kreditengagements fest, die wir für bestimmte Zeiträume einzugehen bereit sind. Kreditlimite werden vom Kreditrisikomanagement im Rahmen der erteilten Kompetenzen genehmigt. Eine anhaltende aktive Überwachung und Steuerung unserer Kreditrisikopositionen ist integraler Bestandteil unserer Kreditrisikomanagement-Aktivitäten. Wir vereinbaren in Verträgen mit Kunden, die ein Kreditrisiko beinhalten, regelmäßig die Hereinnahme oder das Stellen von Sicherheiten. Diese Sicherheiten werden in Form von Vermögenswerten oder Drittverpflichtungen gestellt, die das inhärente Risiko von Kreditausfällen mindern, indem das Ausfallrisiko des Kreditnehmers durch das des

Sicherungsgebers ersetzt oder bei Ausfällen die Rückflüsse erhöht werden. Während Sicherheiten eine alternative Rückzahlungsquelle bilden können, ersetzen sie nicht die Notwendigkeit hoher Risikoübernahmestandards im Kreditgeschäft.

Marktrisiko

Das Marktrisiko entsteht durch die Unsicherheit hinsichtlich der Änderungen von Marktpreisen und Kursen (einschließlich Zinsen, Aktienkursen, Wechselkursen und Rohstoffpreisen), der Korrelationen zwischen ihnen und ihrer unterschiedlichen Volatilität. Wir gehen Marktrisiken sowohl im Handelsbuch als auch im Anlagebuch ein. Wir nutzen eine Kombination aus Risikosensitivitäten, Value-at-Risk, Stresstests und Messgrößen zum Ökonomischen Kapital, um Marktrisiken zu steuern und Limite zu setzen. Das Ökonomische Kapital ist eine Messgröße, mit der die Bank alle Marktrisiken sowohl in den Handels- als auch Nichthandelsportfolios beschreibt und aggregiert.

Marktrisiko aus Handelsaktivitäten

Unser wichtigstes Instrument zur Steuerung des Marktrisikos aus Handelsaktivitäten ist die Anwendung unseres Limitsystems. Unterstützt durch das Market Risk Management legt unser Vorstand für die Marktrisiken im Handelsbuch konzernweite Limite für Value-at-Risk, für das Ökonomische Kapital sowie für (extreme) Portfoliostresstests fest. Das Market Risk Management teilt dieses Gesamtlimit auf die Geschäftsbereiche und einzelne Geschäftssparten innerhalb von CB&S (zum Beispiel: Global Rates and Credit oder Equity) auf. Grundlage hierfür sind vorgesehene Geschäftspläne und die Risikoneigung. Innerhalb der einzelnen Geschäftssparten legen die Geschäftsleiter geschäftsspezifische Limite, sogenannte Business Limits, fest und teilen das Limit auf einzelne Portfolios oder geografische Regionen auf.

Value-at-Risk- sowie Stress-Value-at-Risk-Limite und Limite für das Ökonomische Kapital werden für die Steuerung aller Arten von Marktrisiken auf Gesamtportfolioebene verwendet. Als zusätzliches und ergänzendes Instrument führt das Market Risk Management zur Steuerung bestimmter Portfolios und Risikoarten zusätzlich Risikoanalysen und Stresstests durch. Limite werden darüber hinaus für Sensitivitäten und Konzentrations-/Liquiditätsrisiken, Portfoliostresstests sowie Stresstests auf Geschäftsbereichsebene und für Ereignisrisiko-Szenarien (ERS) festgelegt.

Während der auf täglicher Basis bestimmte Value-at-Risk eine Prognose für potenzielle große Verluste unter normalen Marktbedingungen liefert, ist er kein adäquates Maß für die Langfristrisiken oder potenzielle extreme Verlustereignisse unserer Portfolios. Daher führen wir auch regelmäßig Stresstests durch, bei denen die Handelsportfolios unter extremen Marktszenarien, die nicht durch das Konfidenzintervall des Value-at-Risk-Modells abgedeckt sind, bewertet werden.

Wir entwickeln die diesen Stresstests zugrunde liegenden Szenarien aus historisch beobachteten extremen Schocks dieser Risikofaktoren, angereichert mit subjektiven Einschätzungen, wenn nur begrenzte historische Informationen zur Verfügung stehen oder wenn Marktentwicklungen so eingeschätzt werden, dass die historischen Informationen schlechte Indikatoren möglicher zukünftiger Entwicklungen darstellen. Langfristrisiken oder potenzielle nicht im Value-at-Risk berücksichtigte extreme Verlustereignisse werden im Stress-Value-at-Risk, dem Ökonomischen Kapital, dem inkrementellen Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge) und im umfassenden Risikoansatz berücksichtigt. Darüber hinaus werden sie auch über Stresstests erfasst.

Diese Stresstests bilden die Basis für die Schätzung der Höhe des benötigten Ökonomischen Kapitals, das wir benötigen, um extreme unerwartete Verluste aus unseren Risikopositionen über einen Zeithorizont von einem Jahr aufzufangen. „Extrem“ bedeutet hier, dass das berechnete Ökonomische Kapital mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,98 % die innerhalb eines Zeithorizonts von einem Jahr aggregierten unerwarteten Verluste abdeckt.

Im Dezember 2011 haben wir von der BaFin die Genehmigung für unsere Modelle zum Stress-Value-at-Risk, den inkrementellen Risikoaufschlag und den umfassenden Risikoansatz erhalten. Dies sind zusätzliche Methoden, die wir zur Messung des Marktrisikos einsetzen.

- **Stress-Value-at-Risk:** Berechnung des Stress-Value-at-Risk auf Basis eines einjährigen Zeitraums ununterbrochenen signifikanten Marktstresses.
- **Inkrementeller Risikoaufschlag (Incremental Risk Charge, „IRC“):** Erfassung von Ausfall- und Migrationsrisiken zusätzlich zu den bereits im Value-at-Risk erfassten Risiken für kreditrisikosensitive Positionen im Handelsbuch.
- **Umfassender Risikoansatz (Comprehensive Risk Measure, „CRM“):** Erfasst zusätzliches Risiko für das Korrelationshandelsportfolio durch die Anwendung eines internen Bewertungsmodells, das qualitativen Mindestanforderungen und Stresstests unterliegt.
- **Marktrisikostandardansatz (Market Risk Standardized Approach, „MRSA“):** Berechnung des aufsichtsrechtlichen Kapitals für Verbriefungen und nth-to-default-Kreditderivate.

Der Stress-Value-at-Risk, der inkrementelle Risikoaufschlag und der umfassende Risikoansatz werden für alle relevanten Portfolios ermittelt. Das Ergebnis aus diesen Modellen verwenden wir sowohl für das tägliche Risikomanagement der Bank als auch für die Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Kapitals.

Marktrisiko aus Nichthandelsaktivitäten

Das Marktrisiko aus Nichthandelsaktivitäten stammt aus Marktbewegungen, vor allem aus Bereichen außerhalb der Handelsbereiche, dem Anlagebuch und außerbilanziellen Positionen. Zu den signifikanten Marktrisikofaktoren, denen die Bank ausgesetzt ist und die von Risikomanagementteams in diesem Bereich überwacht werden, gehören:

- Zinsrisiken (einschließlich Modellrisiken aus eingebetteten Optionen und Risiken aus der Modellierung von Verhaltensannahmen bei bestimmten Produktarten), Credit Spread-Risiken, Währungsrisiken, Aktienrisiken (einschließlich Investitionen in Aktienmärkten und Private Equity sowie in Immobilien, Infrastruktur und Fondsvermögen);
- Marktrisiken aus außerbilanziellen Positionen, wie Rentenplänen und –garantien, sowie strukturelle Währungsrisiken und Risiken aus aktienbasierten Vergütungen.

Die Mehrzahl von Marktrisiken in unseren Nichthandelsportfolios wird mithilfe von Stresstestverfahren quantifiziert. Wir verwenden für jede Risikoklasse spezifische Stresstests, die unter anderem ausgeprägte historische Marktbewegungen, die Liquidität der jeweiligen Anlageklasse und Änderungen des Kundenverhaltens im Zusammenhang mit Einlagenprodukten berücksichtigen. Diese Bewertung bildet die Grundlage für die Berechnung des Ökonomischen Kapitals, mithilfe dessen wir das Marktrisiko aus Nichthandelsaktivitäten aktiv überwachen und steuern. Der Ökonomische Kapitalbedarf für das Credit Spread-Risiko des Portfolios besteht zusätzlich zu dem Ökonomischen Kapital, das dem Portfolio für Risiken aus Kreditausfällen und Bonitätsveränderungen zugewiesen wird.

Das Risk Executive Committee und das Capital and Risk Committee überwachen unsere nicht handelsbezogenen Marktrisikopositionen. Das Group Investment Committee beurteilt strategische Beteiligungsvorhaben. Je nach Größe der vorgeschlagenen strategischen Akquisitionen müssen diese vom Group Investment Committee, vom Vorstand oder vom Aufsichtsrat genehmigt werden. Die Entwicklung unserer strategischen Beteiligungen wird vom Group Investment Committee regelmäßig überprüft. Mehrere Mitglieder des Capital and Risk Committee gehören auch dem Group Investment Committee an. Dadurch wird eine enge Verknüpfung der beiden Gremien gewährleistet.

Operationelles Risiko

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen sowie Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein. Das operationelle Risiko umfasst keine Geschäfts- und Reputationsrisiken.

Der Leiter des Operational Risk Managements (ORM) ist Vorsitzender des Operational Risk Management Committee (ORMC). Dieses ist ein ständiger Unterausschuss des Risk Executive Committee, dem die Operational Risk Officers unserer Geschäftsbereiche und Infrastrukturfunktionen angehören. Als Hauptentscheidungs-gremium ist es verantwortlich für alle Belange des operationellen Risikomanagements.

Die Geschäftsbereiche und Infrastrukturfunktionen sind für die alltägliche Steuerung operationeller Risiken zuständig. Der Bereich Operational Risk Management steuert bereichs- und regionsübergreifend operationelle Risiken sowie Risikokonzentrationen. Er sorgt dafür, dass die Strategie für das Management operationeller Risiken in der gesamten Bank konsistent angewandt wird. Dieses Business Partnership-Modell zielt darauf, eine enge Überwachung und ein verstärktes Bewusstsein für operationelle Risiken sicherzustellen.

Wir steuern das operationelle Risiko nach einem konzernweiten konsistenten Rahmenwerk, mit dem wir unser operationelles Risikoprofil im Vergleich zu unserer Risikotoleranz bestimmen. Wir berechnen und messen das aufsichtsrechtliche und Ökonomische Kapital für operationelle Risiken mittels eines internen Advanced Measurement Approach. Das Ökonomische Kapital wird aus dem 99,98 %-Quantil abgeleitet, den Geschäftsbereichen zugeordnet und zur Performancemessung sowie Ressourcenallokation genutzt. Es bietet einen Anreiz, operationelle Risiken zu steuern und den Ökonomischen Kapitalbedarf zu optimieren. Das aufsichtsrechtliche Kapital für operationelle Risiken basiert auf dem 99,9 %-Quantil.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass wir möglicherweise nicht oder nur zu überhöhten Kosten in der Lage sind, unsere Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen. Das Liquiditätsrisikomanagement stellt sicher, dass wir stets in der Lage sind, unsere Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Unser Konzept für das Liquiditätsrisikomanagement spielte eine wichtige Rolle für die Erhaltung adäquater Liquidität und die Steuerung unseres Refinanzierungsprofils in 2013.

Der Vorstand legt die Liquiditätsstrategie, insbesondere die Risikotoleranz für Liquiditätsrisiken, basierend auf Empfehlungen des Capital and Risk Committee, fest. Der Vorstand überprüft und genehmigt mindestens einmal jährlich die gruppenweiten Limite zur Messung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sowie den langfristigen Refinanzierungs- und Emissionsplan der Bank.

Unsere Treasury-Funktion ist für die Steuerung der Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken der Deutschen Bank weltweit, wie in der Liquiditätsrisikostrategie definiert, verantwortlich. Unser Konzept des Liquiditätsrisikomanagements ist zur Identifizierung, Bemessung und Steuerung unserer Liquiditätsrisikoposition vorgesehen. Liquidity Risk Control ist für das interne Reporting unserer Liquiditäts- und Refinanzierungslage verantwortlich, die mindestens wöchentlich im Rahmen der Liquidity Scorecard an den Vorstand berichtet wird. Zusätzlich ist Liquidity Risk Control für die Überwachung und die Validierung des Konzepts des Liquiditätsrisikos zuständig. Unser Liquiditätsrisikomanagement beginnt mit der Steuerung der inner-täglichen Zahlungen (operative Liquidität), der Planung erwarteter Zahlungsströme und der Sicherstellung unseres Zugangs zu Zentralbanken. Es umfasst im Weiteren das taktische Liquiditätsrisikomanagement, das sich mit dem Zugang zu den besicherten und unbesicherten Finanzierungsquellen beschäftigt. Schließlich beinhaltet die strategische Komponente die Erstellung eines Fälligkeitsprofils sämtlicher Aktiva und Passiva in unserer Bilanz (Liquiditätsablaufbilanz) sowie die Festlegung unserer Emissionsstrategie.

Unser Cashflow-bezogenes Reportingsystem liefert tägliche Liquiditätsrisikoinformationen an das globale und lokale Management.

Stresstests und Szenarioanalysen spielen in unserem Konzept des Liquiditätsrisikomanagements eine zentrale Rolle. Hierzu gehört auch eine Bewertung der Liquidität der Aktiva, das heißt die Eigenschaften unserer Vermögenswerte unter verschiedenen Stressszenarien sowie der Finanzierungsbedarf aus bedingten außerbilanziellen Zahlungsverpflichtungen. Die monatlichen Stresstestergebnisse dienen zur Kalibrierung unserer kurzfristigen Profil-Limite für Wholesale-Refinanzierung (sowohl für unbesicherte als auch für besicherte) und sind ein entscheidendes Werkzeug, um innerhalb der generellen Liquiditätsrisikotoleranz des Vorstands zu bleiben.

Allgemeines Geschäftsrisiko

Das allgemeine Geschäftsrisiko bezeichnet das Risiko, das aufgrund möglicher Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entsteht. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt. Stellen wir uns nicht rechtzeitig auf veränderte Bedingungen ein, können diese unsere Geschäftsergebnisse beeinträchtigen. Zum Ende 2012 führten wir ein erweitertes Ökonomisches Kapitalmodell zur Verbesserung der Berichterstattung über das strategische Risiko als Unterkategorie des allgemeinen Geschäftsrisikos ein. Dieses Modell wird nun für die monatliche EC-Berechnung verwendet und verknüpft nun besser das Ökonomischen Kapital und den Kapitalplanungsprozess.

Reputationsrisiko

Für unsere Risikomanagementprozesse definieren wir das Reputationsrisiko als die Gefahr, dass die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in unser Unternehmen negativ beeinflusst.

Das Reputationsrisiko unterliegt bei uns dem Reputationsrisiko-Management-Programm (RRM-Programm). Dieses Programm wurde aufgebaut, um einheitliche Normen für die Identifikation, Eskalation und Auflösung der Reputationsrisiken aus Geschäften mit Kunden und durch verschiedene Geschäftsaktivitäten zu bieten. Die Hauptverantwortung für die Identifikation, Eskalation und Lösung von Reputationsrisiken liegt bei den Geschäftsbereichen. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, im Rahmen seiner Tätigkeit jede unmittelbare oder beabsichtigte Transaktion in Bezug auf mögliche Risikofaktoren zu analysieren und zu bewerten, um Reputationsrisiken zu minimieren. Wenn ein mögliches Reputationsrisiko identifiziert wird, muss es zur weiteren Prüfung auf eine ausreichend hohe Ebene innerhalb des entsprechenden Geschäftsbereichs weitergeleitet werden. Wenn Fragen offenbleiben, sollten sie zur Diskussion unter entsprechend hochrangigen Mitgliedern der relevanten Geschäfts- und Kontrollgruppen eskaliert werden. Reputationsrisiken, die durch solche informellen Gespräche nicht zu einem zufriedenstellenden Abschluss geführt werden, müssen zur weiteren Prüfung und endgültigen Klärung über den etablierten Reputationsrisiko-Eskalationsprozess weitergeleitet werden.

Risikoprofil

Die Vielfalt unserer Geschäftsaktivitäten impliziert verschiedene Risikoübernahmen durch unsere Geschäftsbereiche. Wir messen die wesentlichen inhärenten Risiken in unseren entsprechenden Geschäftsmodellen durch unsere nicht diversifizierte Gesamtgröße für das Ökonomische Kapital. Diese spiegelt das Risikoprofil für jeden Unternehmensbereich vor übergreifenden Effekten auf Konzernebene wider. Die Änderungen des Risikoprofils, verglichen mit dem Jahresende 2012, reflektieren hauptsächlich sich gegenseitig kompensierende Effekte aus unserer Risikoabbaustrategie und Methodenanpassungen zwischen den Risikoklassen.

Risikoprofil unserer Geschäftsbereiche auf Basis des Ökonomischen Kapitals

							31.12.2013	
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Insgesamt	
in % (sofern nicht anders angegeben)							in Mio €	in %
Kreditrisiko	17	7	1	14	5	0	12.013	44
Marktrisiko	18	1	6	11	5	7	12.738	47
Operationelles Risiko	9	0	2	3	5	0	5.253	19
Diversifikations- effekte	-7	-1	-2	-3	-3	0	-4.515	-17
Geschäftsrisiko	5	0	0	0	1	0	1.682	6
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt in Mio €	11.398	2.033	2.010	6.671	3.349	1.710	27.171	100
in %	42	7	7	25	12	6	100	0

							31.12.2012	
	Corporate Banking & Securities	Global Transaction Banking	Deutsche Asset & Wealth Management	Private & Business Clients	Non-Core Operations Unit	Consoli- dation & Adjustments	Insgesamt	
in % (sofern nicht anders angegeben)							in Mio €	in %
Kreditrisiko	16	6	1	13	8	0	12.574	44
Marktrisiko	14	1	5	11	10	5	13.185	46
Operationelles Risiko	7	0	2	1	7	0	5.018	17
Diversifikations- effekte	-5	0	-2	-2	-6	0	-4.435	-15
Geschäftsrisiko	7	0	0	0	1	0	2.399	8
Ökonomischer Kapitalbedarf insgesamt in Mio €	11.118	1.781	2.009	6.720	5.782	1.331	28.741	100
in %	39	6	7	23	20	5	100	100

Das Risikoprofil von Corporate Banking & Securities (CB&S) wird geprägt vom Handel zur Unterstützung der Begebung von Positionen, Strukturierungs- und Marktpflegeaktivitäten, welche Markt- und Kreditrisiken unterliegen. Weiterhin bestehen Kreditrisiken durch Ausleihungen an Unternehmen und Finanzinstitute. Im aktuellen Geschäftsmodell von Corporate Banking & Securities stammen die verbleibenden Risiken aus operationellen Risiken und Geschäftsrisiken, hauptsächlich aufgrund möglicher Rechts- und Ertragschwankungsrisiken.

Die Ausrichtung von Global Transaction Banking auf Handelsfinanzierungen bedeutet, dass der Großteil der Risiken aus Kreditrisiken besteht, ergänzt um einen geringen Anteil von Marktrisiken aus Derivaten.

Der Hauptrisikotreiber in unserem Unternehmensbereich Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM) sind Garantien auf Investmentfonds, die wir unter Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten ausweisen. Weiterhin bringt das Beratungs- und Kommissionsgeschäft von Deutsche Asset & Wealth Management entsprechende operationelle Risiken mit sich.

Im Gegensatz hierzu spiegelt das Risikoprofil von Private & Business Clients (PBC) Kreditrisiken aus dem Kreditgeschäft mit Privatkunden und kleinen und mittleren Unternehmen sowie Marktrisiken aus Nichthandelsaktivitäten aus dem Investmentportfolio der Postbank wider.

Zum Portfolio der Non-Core Operations Unit (NCOU) gehören Aktivitäten, die entsprechend der Geschäftsstrategie der Bank nicht zum zukünftigen Kerngeschäft zählen, Vermögenswerte, die durch Änderungen des Geschäftsumfelds und der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie des gesetzlichen oder aufsichts-

rechtlichen Rahmens signifikant beeinträchtigt sind, sowie Vermögenswerte, die für Risikoabbaumaßnahmen vorgesehen sind. Die NCOU umfasst auch weitere zur Abtrennung geeignete Vermögenswerte, Vermögenswerte mit erheblicher Kapitalbindung und niedrigen Renditen sowie Vermögenswerte, die Rechtsrisiken unterliegen. Das Risikoprofil der NCOU umfasst Risiken über die gesamte Bandbreite unseres Unternehmens und enthält Kreditrisiken sowie auch Marktrisiken und operationelle Risiken (inklusive Rechtsrisiken), für die der gezielte beschleunigte Risikoabbau vorgesehen ist.

Die Umsetzung unserer Strategie zur Veräußerung von Beteiligungen und Vermögenswerten in der NCOU, in der wir bereits unsere Bilanz reduziert haben, hat zur Überprüfung der Allokation unserer operationellen Risiken geführt. Im Einklang mit dem weiteren Abbau von Beteiligungen und Vermögenswerten in der NCOU haben wir im dritten Quartal 2013 Ökonomisches Kapital in Höhe von 892 Mio € von der NCOU auf unsere Kerngeschäftsbereiche übertragen.

Kreditengagement

In den folgenden Tabellen zeigen wir Details zu mehreren unserer wesentlichen Kreditrisikoengagement-Kategorien, und zwar Kredite, unwiderrufliche Kreditzusagen, Eventualverbindlichkeiten und außerbörslich gehandelte Derivate, gehandelte Kredite, gehandelte festverzinsliche Wertpapiere, zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere sowie Wertpapierpensionsgeschäfte:

- „Kredite“ sind Nettoforderungen aus dem Kreditgeschäft wie in unserer Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen, jedoch vor Abzug des Wertberichtigungsbestands für Kreditausfälle.
- „Unwiderrufliche Kreditzusagen“ umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der unwiderruflichen ausleihebezogenen Zusagen.
- „Eventualverbindlichkeiten“ umfassen Finanz- und Performancegarantien, Kreditbriefe und Sonstiges (im Wesentlichen Haftungsübernahmeerklärungen).
- „Außerbörslich gehandelte Derivate“ bezeichnen unser Kreditengagement aus Transaktionen mit außerbörslich gehandelten Derivaten nach Aufrechnung und erhaltenen Barsicherheiten. Diese werden in unserer Bilanz entweder als zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder unter den sonstigen Aktiva als Derivate, die die Anforderungen für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfüllen, ausgewiesen, in jedem Fall aber vor Aufrechnung und erhaltenen Barsicherheiten.
- „Gehandelte Kredite“ werden erworben und gehalten mit dem Zweck eines kurzfristigen Verkaufs, oder die materiellen Risiken werden sämtlich abgesichert oder verkauft. Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive handelt es sich bei dieser Kategorie im Wesentlichen um Handelsbuchpositionen.
- „Gehandelte festverzinsliche Wertpapiere“ beinhalten Anleihen, Einlagen, Schuldscheine oder Commercial Paper, die mit dem Zweck eines kurzfristigen Verkaufs erworben werden. Aus aufsichtsrechtlicher Perspektive handelt es sich bei dieser Kategorie im Wesentlichen um Handelsbuchpositionen.
- „Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere“ bezeichnen Schuldverschreibungen, Anleihen, Einlagen, Schuldscheine oder Commercial Paper, welche zu fixen Bedingungen begeben werden und durch den Emittenten zurückgekauft werden können, die wir als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert haben.
- „Wertpapierpensionsgeschäfte“ sind Rückkaufs- und Leihegeschäfte von Wertpapieren oder Rohwaren nach Anwendung der bilanziellen Aufrechnung und erhaltenen Sicherheiten.

In den nachfolgenden Tabellen sind folgende Produkte nicht enthalten, obwohl wir sie bei der Kreditrisikoüberwachung berücksichtigen: Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklungen, verzinsliche Einlagen bei Kreditinstituten, Barreserve, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Forderungen aus Zinsabgrenzungen. Nicht aufgeführt sind darüber hinaus bilanzwirksame Verbriefungspositionen („Traditional“) und Beteiligungen.

Die wichtigsten Kreditrisikokategorien nach Unternehmensbereichen

31.12.2013									
in Mio €	Kredite ¹	Unwiderrufliche Kreditzusagen ²	Eventualverbindlichkeiten	Außerbörsliche Derivate ³	Gehandelte Kredite	Gehandelte festverzinsliche Wertpapiere	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Wertpapierpensionsgeschäfte ⁴	Insgesamt
Corporate Banking & Securities	40.515	92.234	6.716	40.709	14.921	109.871	19.947	176.720	501.633
Global Transaction Banking	72.868	15.931	52.049	500	958	65	171	5.630	148.171
Deutsche Asset & Wealth Management	32.214	3.070	2.795	791	16	9.023	2.946	15	50.869
Private & Business Clients	213.252	13.685	1.595	498	0	1	16.240	15.090	260.362
Non-Core Operations Unit	23.215	1.450	2.416	2.211	1.891	7.196	4.841	15	43.236
Consolidation & Adjustments	106	289	58	7	1	5	97	12	575
Insgesamt	382.171	126.660	65.630	44.716	17.787	126.160	44.242	197.482	1.004.848

¹ Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 10,1 Mrd € zum 31. Dezember 2012.

² Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 9,8 Mrd € zum 31. Dezember 2013 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

³ Beinhaltet den Effekt von Aufrechnungen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar. Für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften qualifizierte Derivate sind nicht enthalten.

⁴ Vor Berücksichtigung von Sicherheiten und begrenzt auf Wertpapiere unter Rückkaufvereinbarungen sowie Wertpapierleihen.

31.12.2012									
in Mio €	Kredite ¹	Unwiderrufliche Kreditzusagen ²	Eventualverbindlichkeiten	Außerbörsliche Derivate ³	Gehandelte Kredite	Gehandelte festverzinsliche Wertpapiere	Zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere	Wertpapierpensionsgeschäfte ⁴	Insgesamt
Corporate Banking & Securities	43.103	95.703	8.031	53.427	14.052	134.026	10.457	189.681	548.480
Global Transaction Banking	69.963	13.552	52.297	721	827	52	193	2.965	140.570
Deutsche Asset & Wealth Management	29.522	3.401	2.824	768	21	12.803	3.044	142	52.525
Private & Business Clients	209.029	14.196	1.764	1.150	0	80	17.931	20.936	265.086
Non-Core Operations Unit	50.162	1.480	3.353	6.373	2.736	12.324	12.485	150	89.063
Consolidation & Adjustments	290	1.325	89	5	2	64	45	0	1.820
Insgesamt	402.069	129.657	68.358	62.444	17.638	159.349	44.155	213.874	1.097.544

¹ Beinhaltet wertgeminderte Kredite von 10,3 Mrd € zum 31. Dezember 2012.

² Beinhaltet unwiderrufliche Kreditzusagen von 10,4 Mrd € zum 31. Dezember 2012 im Zusammenhang mit dem Konsumentenkreditengagement.

³ Beinhaltet den Effekt von Aufrechnungen und erhaltenen Barsicherheiten, soweit anwendbar. Für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften qualifizierte Derivate sind nicht enthalten.

⁴ Vor Berücksichtigung von Sicherheiten und begrenzt auf Wertpapiere unter Rückkaufvereinbarungen sowie Wertpapierleihen.

Unsere wichtigsten Kreditrisikokategorien waren um 92,7 Mrd € rückläufig.

- Aus Sicht der Unternehmensbereiche wurde eine Reduktion von 46,8 Mrd € in CB&S und von 45,8 Mrd € in der NCOU erzielt. Die Reduktion in diesen Bereichen erfolgte überwiegend durch die Veränderung von Marktwerten bei Derivaten, nichtderivativen Handelsaktiva und Krediten.
- Aus Produktsicht sind Reduzierungen in verschiedenen Kategorien zu beobachten außer für die Kategorien gehandelte Kredite und zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere, wo ein leichter Anstieg zu verzeichnen ist.
- Aus Branchensicht ist unser Kreditengagement im Vergleich zum Vorjahr geringer gegenüber Banken und Versicherungen (30,6 Mrd €), öffentliche Haushalte (23,6 Mrd €), Fondsmanagementaktivitäten (14,1 Mrd €), gewerbliche Immobilien (12,3 Mrd €) und dem verarbeitendem Gewerbe (5,7 Mrd €) mit einem gegenläufigen Anstieg bei privaten Haushalten (10,4 Mrd €), in diesem Bereich vor allem bei Krediten aufgrund des allgemeinen Wachstums unseres Engagements im Privatkundenbereich.

Unser Kreditengagement gegenüber den zehn größten Kunden belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 10 % des gesamten Kreditengagements in diesen Kategorien, verglichen mit 11 % zum 31. Dezember 2012. Unsere zehn größten Kreditengagements bestanden gegenüber Kunden mit guter Bonitätsbewertung oder bezogen sich ansonsten auf strukturierte Kredite mit einem hohen Maß an Risikominderungen.

Die größten Kreditrisikokonzentrationen aus regionaler Sicht in Bezug auf Kredite bestanden in unserem Heimatmarkt Deutschland mit einem hohen Anteil privater Haushalte. Dieses Engagement macht einen Großteil unseres Immobilienfinanzierungsgeschäfts aus. Bei außerbörslichen Derivaten bestanden die größten Konzentrationen ebenfalls in Westeuropa (ohne Deutschland) und Nordamerika mit einem hohen Anteil bei Banken und Versicherungen mit guter Bonitätseinstufung, bei denen wir von einem begrenzten Kreditrisiko ausgehen.

Die größte regionale Konzentration von Kreditrisiken aus handelbaren Vermögenswerten bestand in Nordamerika und Westeuropa (ohne Deutschland), mit einem hohen Anteil des öffentlichen Sektors sowie von Banken und Versicherungen. Bei Wertpapierpensionsgeschäften bestanden die größten Konzentrationen in Nordamerika und Westeuropa (ohne Deutschland) mit einem signifikanten Anteil bei Banken und Versicherungen mit guter Bonitätseinstufung.

Marktrisiko

Value-at-Risk ist ein Messwert für das Risiko eines (Wert-)Verlusts bei einer Handelsposition aufgrund von Marktschwankungen, der innerhalb eines festgelegten Zeitraums und auf einem bestimmten Konfidenzniveau mit einer definierten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Unser Value-at-Risk für das Handelsgeschäft wird anhand unseres internen Modells ermittelt. Im Oktober 1998 hat das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen, eines der Vorgängerinstitute der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, unser internes Value-at-Risk-Modell zur Berechnung des aufsichtsrechtlichen Kapitalbedarfs für allgemeine und spezifische Marktrisiken genehmigt. Das Modell wurde seitdem regelmäßig weiterentwickelt, und die Genehmigung ist weiterhin gültig.

Wir berechnen den Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 99 % und für eine Haltedauer von einem Tag. Damit gehen wir von einer Wahrscheinlichkeit von 1 zu 100 aus, dass ein Marktwertverlust aus unseren Handelspositionen mindestens so hoch sein wird wie der berichtete Value-at-Risk-Wert. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke, welche die Berechnung unserer Kapitalanforderungen und risikogewichteter Aktiva beinhalten, beträgt die Haltedauer zehn Tage.

Zur Bestimmung des Value-at-Risk verwenden wir historische Marktdaten eines Jahres, und bei der Berechnung wird ein Monte Carlo-Simulationsverfahren angewandt. Es basiert auf der Annahme, dass Änderungen der Risikofaktoren einer bestimmten Verteilung folgen, zum Beispiel der Normalverteilung, der logarithmischen Normalverteilung oder einer nicht normalen Verteilung (t-Verteilung, asymmetrische t-Verteilung, asymmetrische Normalverteilung). Zur Berechnung des aggregierten Value-at-Risk benutzen wir innerhalb desselben Einjahreszeitraums beobachtete Korrelationen der Risikofaktoren.

Unser Value-at-Risk-Modell ist so konzipiert, dass ein umfassendes Spektrum an Risikofaktoren in allen Vermögensklassen berücksichtigt wird. Die wichtigsten Risikofaktoren sind Swap-/Staatstitel-Kurven, index- und emittentenspezifische Kreditkurven, Finanzierungsmargen, Preise für einzelne Aktienpositionen und Indizes, Devisenkurse, Rohstoffpreise sowie die impliziten Volatilitäten. Eine vollständige Risikoabsicherung erfordert darüber hinaus, dass Risikofaktoren zweiter Ordnung, zum Beispiel der CDS-Index im Vergleich mit einzelnen Basisfaktoren, die Geldmarktbasis, implizite Dividenden, optionsbereinigte Spreads und Leihsätze von Edelmetallen, bei der Ermittlung des Value-at-Risk berücksichtigt werden.

Für jede Geschäftseinheit wird ein spezifischer Value-at-Risk für jede Risikoart, zum Beispiel Zinsrisiko, Credit Spread-Risiko, Aktienkursrisiko, Fremdwährungsrisiko und Rohwarenpreisrisiko, errechnet. Dafür werden jeder Risikoart Sensitivitäten zugeordnet und anschließend die Änderungen der entsprechenden Risiko-Einflussfaktoren simuliert. Der „Diversifikationseffekt“ reflektiert den Umstand, dass der gesamte Value-at-Risk an einem bestimmten Tag geringer sein wird als die Summe des Value-at-Risk der einzelnen Risikoarten. Eine einfache Addition der Zahlen für die einzelnen Risikoarten zur Erlangung eines aggregierten Value-at-Risk würde die Annahme unterstellen, dass die Verluste in allen Risikoarten gleichzeitig eintreten.

Das Modell trägt sowohl linearen als auch – insbesondere bei Derivaten – nichtlinearen Effekten durch Kombination eines sensitivitätsbasierten und eines Neubewertungsansatzes mithilfe eines festen preisimpliziten Volatilitätsrasters Rechnung.

Mithilfe des Value-at-Risk-Ansatzes können wir ein konstantes, einheitliches Risikomaß auf sämtliche Handelsgeschäfte und -produkte anwenden. Der Value-at-Risk ermöglicht einen Vergleich von Risiken in verschiedenen Geschäftsfeldern sowie die Aggregation und Verrechnung von Positionen in einem Portfolio. Damit können Korrelationen und Kompensationen zwischen verschiedenen Vermögensklassen berücksichtigt werden. Darüber hinaus ermöglicht er einen Vergleich unseres Marktrisikos sowohl über bestimmte Zeiträume hinweg als auch mit unseren täglichen Handelsergebnissen.

Bei Value-at-Risk-Schätzungen sind folgende Faktoren zu berücksichtigen:

- Historische Marktdaten sind unter Umständen keine guten Indikatoren für potenzielle künftige Ereignisse, insbesondere für solche von extremer Natur. Diese auf die Vergangenheit bezogene Betrachtungsweise kann im Value-at-Risk zu einer Unterbewertung der Risiken führen (wie beispielsweise im Jahr 2008), aber auch zu einer Überbewertung.
- Die angenommene Verteilung von Änderungen der Risikofaktoren und die Korrelation zwischen verschiedenen Risikofaktoren könnten sich insbesondere bei extremen Marktereignissen als falsch erweisen. Eine Haltedauer von einem Tag führt bei Illiquidität zu einer unvollständigen Erfassung des Marktrisikos, wenn Positionen nicht innerhalb eines Tages geschlossen oder abgesichert werden können.
- Der Value-at-Risk gibt keinen Hinweis auf den potenziellen Verlust jenseits des 99 %-Quantils.
- Das Risiko innerhalb eines Tages (Intra-Day-Risk) wird nicht erfasst.
- Handelsbücher können Risiken enthalten, die das Value-at-Risk-Modell nicht oder nicht vollständig erfasst.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen den Value-at-Risk unserer Handelsbereiche mit einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von einem Tag. Sie beinhalten nicht die Anteile am Handelsbuch der Postbank, die separat berechnet werden.

Value-at-Risk unserer Handelsbereiche nach Risikoarten

in Mio €	31.12.2013	31.12.2012 ¹
Zinsrisiko	27,2	27,6
Credit-Spread-Risiko	37,9	47,2
Aktienkursrisiko	20,2	11,6
Währungsrisiko ²	12,4	9,1
Rohwarenpreisrisiko	7,8	7,4
Diversifikationseffekt	-57,7	-44,8
Value-at-Risk insgesamt	47,9	58,1

¹ Die Aufteilung der Risikoarten wurde für den 31. Dezember 2012 an die Risiko-Management-Klassifikationen angepasst, mit einer Einzeldarstellung des Credit-Spread-Risikos sowie der Zuordnung von Gold und anderen Edelmetallpositionen in das Währungsrisiko.

² Beinhaltet Value-at-Risk für Gold- und andere Edelmetallpositionen.

Value-at-Risk unserer Handelsbereiche im Berichtszeitraum

in Mio €	Insgesamt		Diversifikationseffekt		Zinsrisiko		Credit-Spread-Risiko		Aktienkursrisiko		Währungsrisiko ¹		Rohwarenpreisrisiko	
	2013	2012 ²	2013	2012 ²	2013	2012 ²	2013	2012 ²	2013	2012 ²	2013	2012 ²	2013	2012 ²
Durchschnitt	53,6	57,1	-50,0	-66,3	26,5	33,1	41,6	50,2	13,4	14,6	13,8	15,4	8,3	10,1
Maximum	69,0	80,1	-62,1	-89,4	36,6	49,0	48,1	64,3	23,9	27,4	27,8	43,2	12,8	18,0
Minimum	43,0	43,3	-38,5	-44,2	18,7	24,9	34,9	39,3	8,8	7,5	5,8	4,1	5,5	7,4

¹ Beinhaltet Value-at-Risk für Gold- und andere Edelmetallpositionen.

² Die Aufteilung der Risikoarten wurde für den 31. Dezember 2012 an die Risiko-Management-Klassifikationen angepasst, mit einer Einzeldarstellung des Credit-Spread-Risikos sowie der Zuordnung von Gold und anderen Edelmetallpositionen in das Währungsrisiko.

Der durchschnittliche Value-at-Risk in 2013 betrug 53,6 Mio € und reduzierte sich leicht um 3,5 Mio € gegenüber dem Jahresdurchschnitt 2012. Die Reduzierung des durchschnittlichen Value-at-Risk erfolgte über fast alle Risikoarten, insbesondere durch den Rückgang in den Niveaus des Credit-Spread-Risikos um 8,6 Mio € und dem Zinsrisiko um 6,6 Mio €. Die Volatilitätsniveaus innerhalb der einjährigen historischen Marktdaten, die in der Berechnung in 2013 verwendet wurden, haben sich generell reduziert und zu einem Vorteil in der Berechnung geführt, aber auch zu einem Rückgang im Diversifikationseffekt über das gesamte Portfolio. Insgesamt hat sich der Value-at-Risk in 2013 mit einem Minimum von 43,0 Mio € und einem Maximum von 69,0 Mio € im Vergleich zu 2012 mit 43,3 Mio € und 80,1 Mio € in einem engeren Band bewegt.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsablaufbilanz

Zur Erstellung eines Fälligkeitsprofils (Liquiditätsablaufbilanz) ordnen wir alle für das Refinanzierungsprofil relevanten Aktiva und Passiva entsprechend ihren ökonomischen Fälligkeiten Laufzeitbändern zu. Die Liquiditätsablaufbilanz wird sowohl auf einer währungsübergreifenden Basis erstellt als auch für ausgewählte Währungen und juristische Einheiten. Da Handelsaktiva in der Regel liquider sind, als ihre vertragliche Laufzeit erkennen lässt, legen wir individuelle Liquiditätsprofile fest, die deren relativen Liquiditätswert zeigen. Aktiva und Passiva aus dem Privatkundengeschäft (Hypothekendarlehen und Privatkundeneinlagen), die üblicherweise unabhängig von den geltenden Kapitalmarktbedingungen erneuert oder verlängert werden, ordnen wir entsprechend ihrer erwarteten Prolongation bestimmten Zeitbändern zu. Wholesale-Bankprodukte stellen wir entsprechend ihren vertraglichen Laufzeiten ein.

Die Liquiditätsablaufbilanz zeigt für jedes Laufzeitband einen Überschuss beziehungsweise eine Unterdeckung an Finanzierungsmitteln und ermöglicht die Steuerung offener Liquiditätspositionen. Die Liquiditätsablaufbilanz bildet zusammen mit dem Prozess zur Erstellung der strategischen Liquiditätsplanung, die das Angebot und die Nachfrage nach Refinanzierungsmitteln über alle Geschäftsbereiche hinweg prognostiziert, die Grundlage für unseren jährlichen Emissionsplan. Nach Genehmigung durch den Vorstand legt der Emissionsplan die Emissionsziele für Wertpapiere nach Laufzeit, Volumen und Instrument fest. Im vergangenen Jahr hat der Vorstand eine spezielle Risikotoleranz für unsere USD-Liquiditätsablaufbilanz eingeführt, welche als Grenze in der maximalen Unterdeckung für jedes Laufzeitenband 10 Mrd € festlegt (> 1 Jahr bis zu > 10 Jahre). Dies ergänzt die Risikotoleranz für unsere währungsübergreifenden Liquiditätsablaufbilanz, die es erfordert, eine positive Liquiditätsposition in jedem Laufzeitenband (> 1 Jahr bis zu > 10 Jahre) vorzuhalten. Beide Liquiditätsablaufbilanzen waren innerhalb der entsprechenden Risikotoleranzen per Jahresende 2013 sowie 2012.

Liquiditätsreserven

Die Liquiditätsreserven beinhalten verfügbare Barmittel und Barmitteläquivalente, hochliquide Wertpapiere (inklusive Staaten, staatlichen Einrichtungen und staatlich garantierten Wertpapieren) sowie weitere unbelastete und zentralbankfähige Vermögenswerte.

Das Volumen unserer Liquiditätsreserve ist eine Funktion des erwarteten Stresstest-Ergebnisses, sowohl auf einer aggregierten als auch auf einer individuellen Währungsebene. Wenn wir zunehmend kurzfristige Wholesale-Verbindlichkeiten erhalten, die einen hohen Liquiditätsabfluss unter Stress mit sich bringen, so werden wir diese Liquidität zur Absicherung überwiegend in Barmitteln oder hochliquiden Wertpapieren halten. Somit

schwankt das Gesamtvolumen unserer Liquiditätsreserven gemessen an den erhaltenen kurzfristigen Wholesale-Verbindlichkeiten, obwohl dies keine materiellen Auswirkungen auf unsere Gesamtliquiditätsposition unter Stress hat. Unsere Liquiditätsreserven beinhalten nur Aktiva, die innerhalb des Konzerns frei übertragbar sind oder zur Schließung von Liquiditätsabflüssen in lokalen Geschäftseinheiten verwendet werden können. Die überwiegende Mehrheit unserer Liquiditätsreserven wird zentral auf Konzernebene oder in unseren ausländischen Niederlassungen gehalten. An wichtigen Standorten werden weitere Reserven gehalten. Wir halten unsere Reserven in den wichtigsten Währungen. Ihre Größe und Zusammensetzung unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung durch das Senior Management. Neben den unten aufgeführten Liquiditätsreserven halten wir Liquiditätsreserven von 19 Mrd €, die die lokalen Abflüsse in Stresssituationen übersteigen. Sie werden weiterhin in Gesellschaften gehalten, die Übertragungseinschränkungen aufgrund entsprechender lokaler Kreditanforderungen oder ähnlichen aufsichtsrechtlichen Restriktionen unterliegen. Daher berücksichtigen wir diese Beträge nicht bei der Berechnung unserer frei übertragbaren Liquiditätsreserven.

Zusammensetzung unserer Liquiditätsreserven nach Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen) und Tochtergesellschaften.

in Mio €	31.12.2013		31.12.2012	
	Buchwert	Liquiditätswert	Buchwert	Liquiditätswert
Verfügbare Barsalden und Äquivalente (vorwiegend bei Zentralbanken)				
	78	77	128	128
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	68	67	112	112
Tochtergesellschaften	10	10	16	16
Hochliquide Wertpapiere (enthalten Staatsanleihen, von Staaten garantierte Anleihen und Anleihen staatlicher Einrichtungen)				
	95	89	91	82
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	71	67	56	52
Tochtergesellschaften	24	22	35	30
Sonstige unbelastete zentralbankfähige Wertpapiere				
	23	17	13	10
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	17	13	12	9
Tochtergesellschaften	6	4	1	1
Gesamte Liquiditätsreserven	196	183	232	220
Muttergesellschaft (inklusive Zweigstellen)	156	147	180	173
Tochtergesellschaften	41	36	52	47

Am 31. Dezember 2013 beliefen sich unsere frei übertragbaren Liquiditätsreserven auf 196 Mrd € im Vergleich zu 232 Mrd € am 31. Dezember 2012. Die Hauptursache für diesen Rückgang um 36 Mrd € in 2013 war die Reduzierung unserer unbesicherten Wholesale-Refinanzierung um 20 Mrd € während des Jahres zusammen mit Rückgängen in anderen Refinanzierungsquellen. Unsere Liquiditätsreserven betragen im Berichtsjahr durchschnittlich 216 Mrd € gegenüber 211 Mrd € in 2012 (Letztere ohne Postbank). Die obige Tabelle zeigt den Buchwert für den Bilanzwert unserer Liquiditätsreserven, während der Liquiditätswert unsere Schätzung des Werts widerspiegelt, der vor allem durch besicherte Refinanzierungen erzielt werden könnte. Dabei werden die Entwicklungen an den Märkten für besicherte Refinanzierungen in Stressperioden berücksichtigt.

Kapitaladäquanz

Seit 2008 haben wir für die Deutsche Bank-Institutgruppe konsolidierte Kapitalquoten gemäß dem Kreditwesengesetz und der Solvabilitätsverordnung, die das überarbeitete Kapitalregelwerk des Baseler Ausschusses von 2004 („Basel 2“) in deutsches Recht umgesetzt hatten, berechnet und veröffentlicht. Seit dem 31. Dezember 2011 wurden bei der Ermittlung unserer Kapitalquoten auch die veränderten Kapitalanforderungen für Risiken im Handelsbuch und Verbriefungspositionen nach Maßgabe der „Basel 2.5“-Rahmenbedingungen, die durch das Kreditwesengesetz und die Solvabilitätsverordnung in deutsches Recht Eingang gefunden haben, berücksichtigt. Diese Regelungen stellen auch die gesetzliche Basis für die Berechnung unserer Kapitaladäquanz zum 31. Dezember 2013 dar.

In der Europäischen Union wurde das neue Basel-3-Kapitalrahmenwerk durch die „Richtlinie (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Regulation, „CRR“) und die „Richtlinie 2013/36/EU über den „Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Be-

aufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen“ (Capital Requirements Directive 4, „CRD 4“) eingeführt und am 27. Juni 2013 veröffentlicht. Die Umsetzung der CRD 4 in deutsches Recht erfolgte über Anpassungen im deutschen Kreditwesengesetz (KWG) und der deutschen Solvabilitätsverordnung (SolvV) sowie in den begleitenden Verordnungen. Zusammen stellen diese Regulierungen das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk dar, welches in Deutschland unter anderem in Bezug auf das Kapital, die Verschuldung, die Liquidität und auch für Pillar-3-Veröffentlichungen anwendbar ist. Das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk trat am 1. Januar 2014 unter Berücksichtigung verschiedener Übergangsregeln in Kraft. Da dieser Bericht das Finanzjahr bis zum 31. Dezember 2013 umfasst, beziehen sich die Veröffentlichungen in den folgenden Kapiteln auf die gesetzlichen Vorgaben (insbesondere das KWG und die SolvV), wie sie vor dem 1. Januar 2014 galten, sofern nicht anderweitig angegeben.

Für einige der neuen regulatorischen Anforderungen gelten Übergangsbestimmungen. Die Mindestkapitalquoten werden schrittweise bis 2015 eingeführt. Der überwiegende Teil der aufsichtsrechtlichen Anpassungen (das heißt Kapitalabzüge und aufsichtsrechtliche Filter) treten phasenweise bis 2018 in Kraft. Kapitalinstrumente, die nach den neuen Regelungen nicht qualifiziert sind, sind bis 2021 nicht phasenweise mehr zu berücksichtigen. Neue Anforderungen zu Kapitalpuffern werden phasenweise bis 2019 eingeführt. Obwohl die aufsichtsrechtliche Berichterstattung bereits in 2014 beginnt, werden bindende Mindestanforderungen für die kurzfristige Liquidität in 2015 wirksam und ein Standard für die langfristige Liquidität wird in 2018 erwartet. Die Einführung eines verpflichtenden Verschuldungsgrades wird ebenfalls für 2018 erwartet, nachdem die Veröffentlichung der Kennziffer bereits in 2015 beginnen wird. Das CRR/CRD 4-Rahmenwerk veränderte teilweise auch die Nomenklatur in Bezug auf Kapitaladäquanz und aufsichtsrechtliches Kapital, indem zum Beispiel der Begriff Common Equity-Tier 1-Kapital den Begriff Kernkapital ersetzt.

Zum besseren Verständnis verwenden wir in unseren Veröffentlichungen die Nomenklatur des CRR/CRD 4-Rahmenwerks in den folgenden Abschnitten und Tabellen zu Kapitaladäquanz, aufsichtsrechtlichem Kapital und zur Verschuldung. Gleichwohl basieren die Zahlenangaben für die dargestellten Zeiträume des Berichts auf dem Basel-2.5-Rahmenwerk, wie es in deutsches Recht umgesetzt wurde und für diese Zeiträume noch Gültigkeit hatte, sofern nicht anderweitig angegeben.

Da hinsichtlich der CRR/CRD 4-Regelungen immer noch Interpretationsunsicherheiten bestehen und einige der darauf bezogenen verpflichtenden technischen Standards auch noch nicht final vorliegen, werden wir unsere Annahmen und Modelle kontinuierlich verfeinern in dem Maße, wie unser, das Verständnis der Industrie und die Interpretation der Regeln sich entwickeln. Vor diesem Hintergrund können unsere Pro-forma-CRR/CRD 4-Messgrößen von unseren früheren Erwartungen abweichen. Auch die Annahmen und Einschätzungen unserer Wettbewerber über die Einführung mögen sich verändern, so dass unsere Pro-forma-CRR/CRD 4-Kennzahlen, die nicht auf Rechnungslegungsvorschriften basieren, nicht mit ähnlich bezeichneten Messgrößen unserer Wettbewerber vergleichbar sind.

Risikogewichtete Aktiva

Gemäß dem Baseler Rahmenwerk müssen die gesamten Eigenkapitalanforderungen berechnet und in Relation zu dem oben beschriebenen aufsichtsrechtlichen Eigenkapital gebracht werden. Die gesamten Eigenkapitalanforderungen werden häufig in Risikoaktiva angegeben, wobei die Kapitalanforderungen 8 % der Risikoaktiva betragen. Die Informationen basieren auf dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis.

Die risikogewichteten Aktiva geben das nach bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften ermittelte Risiko an, bestehend aus Kredit-, Markt- und operationellen Risiken. Bei der Berechnung der risikogewichteten Aktiva verwenden wir für alle drei Risikoarten interne, von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („BaFin“) genehmigte Modelle. Unser Abdeckungsgrad im fortgeschrittenen IRBA ohne Postbank hat mit 97 % gemessen an Risikopositionswerten (EAD) und mit 93 % in Bezug auf RWAs die deutsche aufsichtsrechtliche Anforderung entsprechend den Vorgaben nach § 67 SolvV zum 31. Dezember 2013 überschritten. Die Abdeckungsgrade

sind unverändert zum Vorjahresniveau am 31. Dezember 2012. Diese Werte beinhalten nicht die Risikopositionen, die nach § 70 SolvV dauerhaft dem Standardansatz zugeordnet sind, sonstige IRBA-Risikopositionen sowie Verbriefungen. Die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen hinsichtlich der Abdeckungsgrade wurden zu jeder Zeit eingehalten.

Der überwiegende Teil der Marktrisikokomponente der Deutschen Bank ist ein Vielfaches des ermittelten Value-at-Risk, der für aufsichtsrechtliche Zwecke auf der Grundlage von konzerninternen Modellen berechnet wurde. Seit dem 31. Dezember 2011 beinhaltet die Marktrisikokomponente des Konzerns ein Vielfaches des Value-at-Risk und des Stress-Value-at-Risk sowie den inkrementellen Risikoaufschlag und den umfassenden Risikoansatz hinsichtlich der Korrelationshandelsportfolios des Konzerns. Diese werden auf der Grundlage der von der BaFin genehmigten konzerninternen Modelle ermittelt. Die Marktrisikokomponente beinhaltet auch Verbriefungen im Handelsbuch, getrennt vom Korrelationshandelsbuch, welche nach dem Standardansatz gemäß Basel 2.5 ermittelt werden. Weitere standardisierte Ansätze werden für die Berechnung der restlichen Marktrisikopositionen eingesetzt.

Für die Ermittlung des operationellen Risikos wendet der Konzern den fortgeschrittenen Messansatz („AMA“) gemäß KWG an.

Die folgende Tabelle zeigt die risikogewichteten Aktiva für die Deutsche Bank-Gruppe.

in Mio €	31.12.2013	31.12.2012
Kreditrisiko	202.219	228.952
Marktrisiko	47.259	53.058
Operationelles Risiko	50.891	51.595
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	300.369	333.605

Aufsichtsrechtliches Eigenkapital

Das aufsichtsrechtliche Gesamteigenkapital nach den per Jahresende 2012 geltenden Regelungen besteht aus Tier-1-, Tier-2- und Tier-3-Kapital. Tier-3-Kapital wird unter den kommenden Basel 3-basierten Regelungen nicht mehr zulässig sein. Tier-1-Kapital besteht aus Tier-1-Kernkapital (vormals als „Tier-1-Kapital ohne Hybridinstrumente bezeichnet) und das Zusätzliche Tier-1-Kapital.

- Das Tier-1-Kernkapital bestand in erster Linie aus dem Stammkapital einschließlich Kapitalrücklagen, den Gewinnrücklagen sowie sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderungen und berücksichtigte aufsichtsrechtliche Anpassungen. Aufsichtsrechtliche Anpassungen umfassten die Dekonsolidierung des Kapitals von Gesellschaften außerhalb der Institutgruppe und die Eliminierung der Eigenkapitaleffekte aus einer Veränderung des eigenen Kreditrisikos bei finanziellen Verbindlichkeiten, für die die Fair Value Option gewählt wurde.
- Zusätzliches Tier-1-Kapital bestand aus verschiedenen hybriden Kapitalbestandteilen wie zum Beispiel nichtkumulativen Vorzugsanteilen („Noncumulative Trust Preferred Securities“). Hybridkapitalinstrumente, die nicht mit den kommenden Basel-3 Regeln im Einklang stehen, werden mit Blick auf die kommenden Basel 3-Regeln schrittweise bei der Berücksichtigung im Zusätzlichen Tier-1-Kapital reduziert.
- Tier-2-Kapital umfasste in erster Linie kumulative Vorzugsanteile („Cumulative Trust Preferred Securities“), verschiedene Genussscheine, langfristige nachrangige Verbindlichkeiten sowie 45 % der unrealisierten Gewinne aus bestimmten börsennotierten Wertpapieren. Der Betrag von langfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten, der im Tier-2-Kapital berücksichtigt werden darf, wurde auf 50 % des Tier-1-Kapitals limitiert. Der Gesamtbetrag des Tier-2-Kapitals wurde auf 100 % des Tier-1-Kapitals begrenzt.

Zusammenfassung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals, der RWA und Kapitalquoten nach Basel 2.5

in Mio €	31.12.2013	31.12.2012
Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	53.558	52.702 ¹
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals	- 15.024	- 14.746 ¹
Tier-1-Kernkapital	38.534	37.957
Zusätzliches Tier-1-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	12.701	13.025
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Zusätzlichen Tier-1-Kapitals (AT1)	- 519	- 499
Zusätzliches Tier-1-Kapital	12.182	12.526
Tier-1-Kapital ²	50.717	50.483
Tier-2-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	7.787	9.569
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-2-Kapitals (T2)	- 3.040	- 3.037
Tier-2-Kapital	4.747	6.532
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	55.464	57.015
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	300.369	333.605
Kapitalquoten		
Tier-1-Kernkapital (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	12,8	11,4
Tier-1-Kapital (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	16,9	15,1
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	18,5	17,1

¹ Beträge für 31. Dezember 2012 sind angepasst, da die Konsolidierungsanpassung für die Gewinnrücklagen in Höhe von 727 Mio € direkt vom Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen abgesetzt wurden.

² Enthielt 20 Mio € stille Beteiligungen zum 31. Dezember 2013 sowie zum 31. Dezember 2012.

Am 31. Dezember 2013 lag die Gesamtkapitalquote des Konzerns mit 18,5 % nach 17,1 % am 31. Dezember 2012 deutlich über der geforderten Mindestquote von 8 %.

Zum 31. Dezember 2013 hat die Deutsche Bank AG keine Kapitalquoten auf selbstständiger Basis berechnet und veröffentlicht, da sie die Bedingungen der Ausnahmeregelung nach § 2a KWG erfüllen. Im Ergebnis ist sie nicht verpflichtet, bestimmte aufsichtsrechtliche Anforderungen des KWG auf Einzel Ebene zu erfüllen, was auch die Berechnung der Solvabilität sowie die Meldung der aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten umfasst.

Das Tier-1-Kernkapital des Konzerns lag am 31. Dezember 2013 bei 38,5 Mrd € und am 31. Dezember 2012 bei 38,0 Mrd € mit einer Tier-1-Kernkapitalquote von 12,8 % nach 11,4 % zum 31. Dezember 2012. Das Tier-1-Kapital des Konzerns lag am 31. Dezember 2013 bei 50,7 Mrd € und am 31. Dezember 2012 bei 50,5 Mrd €. Die Tier-1-Kapitalquote betrug 16,9 % am 31. Dezember 2013 und 15,1 % am 31. Dezember 2012.

Der Anstieg des Tier-1-Kernkapitals um 577 Mio € im Jahre 2013 resultierte im Wesentlichen aus dem Bruttoemissionserlös unserer Kapitalerhöhung im zweiten Quartal in Höhe von insgesamt 3,0 Mrd €, teilweise reduziert durch negative Effekte aus den kumulativen Anpassungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 1,1 Mrd € sowie aus Neubewertungseffekten in Bezug auf leistungsorientierte Versorgungszusagen nach Steuern in Höhe von 659 Mio €.

Das Tier-2-Ergänzungskapital des Konzerns lag am 31. Dezember 2013 bei 4,7 Mrd € und am 31. Dezember 2012 bei 6,5 Mrd €. Dies entsprach 9,4 % beziehungsweise 12,9 % des Tier-1-Kapitals.

Das Kreditwesengesetz und die Solvabilitätsverordnung verlangten, dass der Konzern sein Marktpreisrisiko zum 31. Dezember 2013 mit aufsichtsrechtlichem Kapital (Tier-1 + Tier-2 + Tier-3) in Höhe von 3,8 Mrd € unterlegt (31. Dezember 2012: 4,2 Mrd €). Der Konzern hat diese Anforderung vollständig mit Tier-1- und Tier-2-Ergänzungskapital erfüllt, das für die Mindestabdeckung des Kredit- und des operationellen Risikos nicht erforderlich war.

Basel 2.5 verlangte den Abzug des Geschäfts- oder Firmenwerts vom Tier-1-Kapital. Für eine Übergangszeit ist es jedoch gemäß § 64h Absatz 3 KWG zulässig, bestimmte Komponenten des Geschäfts- oder Firmenwerts teilweise in das Tier-1-Kapital einzubeziehen.

Am 31. Dezember 2013 betrug der Übergangsposten 154 Mio €, verglichen mit 236 Mio € am 31. Dezember 2012. Für aufsichtsrechtliche Meldezwecke an die deutsche Aufsichtsbehörde ist dieser Übergangsposten im Tier-1-Kapital und im aufsichtsrechtlichen Eigenkapital und in den risikogewichteten Aktiva enthalten. Dementsprechend beliefen sich die an die deutschen Aufsichtsbehörden gemeldete Tier-1-Kapitalquote und die Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung dieses Postens auf 16,9 % beziehungsweise 18,5 % am 31. Dezember 2013, verglichen mit 15,2 % beziehungsweise 17,1 % am 31. Dezember 2012.

Die Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderungen kann Verfügungen und weitere Maßnahmen seitens der BaFin nach sich ziehen, wie beispielsweise Dividendenzahlungen oder andere Gewinnausschüttungen auf das aufsichtsrechtliche Eigenkapital zu reduzieren oder auszusetzen. Diese könnten erhebliche Auswirkungen auf unsere Geschäftsaktivitäten haben. Wir haben 2013 die aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanzvorschriften eingehalten. Unsere Tochterunternehmen, die nicht in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis einbezogen werden, wiesen in 2013 keine Kapitalunterdeckung auf.

Pro-forma-Solvabilitäts-Kennzahlen

Die CRR/CRD 4-Kennzahlen bei Vollumsetzung, die wir auf einer Pro-forma-Basis ermittelt haben, berücksichtigen keine Übergangsregelungen („phase-in“ oder „phase-out“, das heißt das schrittweise Auslaufen von Instrumenten, die nach den neuen Regeln nicht mehr anrechenbar sind und die schrittweise Berücksichtigung von aufsichtsrechtlichen Anpassungen), die zur Erleichterung des Übergangs der Banken zu den vollständig umgesetzten Regeln zugelassen sind.

Zusammenfassung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals, der RWA und Kapitalquoten gemäß Pro-forma-CRR/CRD-4 (nicht testiert)

in Mio €	31.12.2013
Tier-1-Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	53.846
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-1-Kernkapitals	- 19.850
Tier-1-Kernkapital	33.995
Zusätzliches Tier-1-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	0
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Zusätzliches Tier-1-Kapitals (AT1)	0
Zusätzliches Tier-1-Kapital	0
Tier-1-Kapital	33.995
Tier-2-Kapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	14.291
Gesamte aufsichtsrechtliche Anpassungen des Tier-2-Kapitals (T2)	- 107
Tier-2-Kapital	14.184
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital insgesamt	48.179
Risikogewichtete Aktiva insgesamt	350.143
Kapitalquoten	
Tier-1-Kernkapital (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	9,7
Tier-1-Kapital (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	9,7
Aufsichtsrechtliches Eigenkapital (als prozentualer Anteil der risikogewichteten Aktiva)	13,8

Interner Kapitaladäquanz-Bewertungsprozess-ICAAP

Der ICAAP verlangt von Banken, ihre Risiken zu identifizieren und zu bewerten, ausreichend Kapital zur Abdeckung der Risiken vorzuhalten und Verfahren zur Risikosteuerung anzuwenden sowie die angemessene Kapitalisierung permanent sicherzustellen, das heißt, das zur Verfügung stehende interne Kapital muss die intern gemessenen Risiken übersteigen (siehe auch Abschnitt „Interne Kapitaladäquanz“).

Wir erfüllen auf Konzernebene den ICAAP – wie unter Basel 2/Säule 2 gefordert und über die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) in das deutsche Aufsichtsrecht überführt – durch das konzernweite Rahmenwerk für Risikomanagement und Governance, Methoden, Prozesse und Infrastruktur.

In Übereinstimmung mit den Basel- und MaRisk-Vorschriften zählen zu unseren Kerninstrumenten, um eine ausreichende Kapitalisierung fortdauernd sicherzustellen:

- der strategische Planungsprozess, der Risikostrategie und Risikotoleranz mit den Geschäftszielen in Einklang bringt;
- der fortlaufende Überwachungsprozess gegenüber genehmigten Risiko- und Kapitalzielen;
- die regelmäßige Berichterstattung über Risiken und Kapital an die Steuerungsgremien; und
- die ökonomische Kapitalmethode sowie das Stresstest-Rahmenwerk, das auch spezifische Stresstests zur Unterstützung der Sanierungsplan-Überwachung beinhaltet.

Interne Kapitaladäquanz

Die von uns im Rahmen unseres internen Prozesses zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit („Internal Capital Adequacy Assessment Process“, auch ICAAP) auf Basis eines unterstellten Liquidationsszenarios („Gone Concern Approach“) verwendete primäre Messgröße zur Ermittlung unserer internen Kapitaladäquanz ist das Verhältnis unseres Kapitalangebots zu unserer Kapitalanforderung, wie in der nachstehenden Tabelle dargestellt. Im Jahr 2013 haben wir die Definition des Kapitalangebots gemäß den Vorschriften des CRR/CRD 4-Kapitalrahmenwerks angepasst, indem wir die unrealisierten Gewinne/Verluste aus Absicherungen von Zahlungsströmen nicht mehr berücksichtigen und die Debt Valuation Adjustments (Angleichung selbstausgegebenen Anleihen an den Marktpreis) einbezogen haben. Der Vorjahresvergleich wurde entsprechend geändert.

Interne Kapitaladäquanz

in Mio €

(sofern nicht anders angegeben)

	31.12.2013	31.12.2012
Kapitalangebot		
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	54.719	54.001
Gewinne aus beizulegenden Zeitwerten eigener Verbindlichkeiten und Debt Valuation Adjustments ¹	- 537	- 569
Aktive latente Steuern	- 7.071	- 7.712
Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts für zu Krediten umgewidmete Vermögenswerte ²	- 363	- 1.991
Anteile ohne beherrschenden Einfluss ³	0	0
Hybride Tier-1-Kapitalinstrumente	12.182	12.526
Tier-2-Kapitalinstrumente ⁴	9.689	11.646
Kapitalangebot	68.619	67.901
Kapitalanforderung		
Ökonomischer Kapitalbedarf	27.171	28.741
Immaterielle Vermögensgegenstände	13.932	14.219
Kapitalanforderung	41.103	42.960
Interne Kapitaladäquanzquote	167 %	158 %

¹ Beinhaltet Abzüge von Fair-Value-Erträgen auf eigene Krediteffekte in Bezug auf eigene Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sowie Debt Valuation Adjustments.

² Beinhaltet Adjustierungen des beizulegenden Zeitwerts für in Übereinstimmung mit IAS 39 umgewidmete Vermögenswerte sowie für Anlagevermögen, für das keine kongruente Refinanzierung vorliegt.

³ Beinhaltet Anteile ohne beherrschenden Einfluss bis zum Betrag des Ökonomischen Kapitalbedarfs für jede Tochtergesellschaft.

⁴ Tier-2-Kapitalinstrumente ohne teilweise vom Tier-2-Kapital gemäß § 10 (6) und (6a) KWG in Abzug gebrachte Posten, unrealisierte Gewinne aus notierten Wertpapieren (45 % angerechnet) und verschiedenen Abzugsbeträgen, die nur bei aufsichtsrechtlicher Kapitalbetrachtung anzuwenden sind.

Eine Quote von mehr als 100 % bedeutet, dass unser gesamtes Kapitalangebot die Kapitalanforderung für die Risikopositionen abdecken kann. Diese Quote betrug 167 % zum 31. Dezember 2013 im Vergleich zu 158 % zum 31. Dezember 2012. Der Anstieg des Kapitalangebots aufgrund eines höheren den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals und reduzierter Abzugspositionen sowie die beobachtete Verringerung der Kapitalanforderungen bestimmten die positive Entwicklung der Quote. Die Erhöhung des den Aktionären zurechenbaren Eigenkapitals um 718 Mio € spiegelte hauptsächlich die Kapitalerhöhung im zweiten Quartal wider, die durch Effekte aus Wechselkursänderungen teilweise kompensiert wurde. Der Rückgang der Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts für zu Krediten umgewidmete Vermögenswerte in Höhe von 1,6 Mrd € spiegelte hauptsächlich unsere De-Risking-Aktivitäten und die Konsolidierung von Zweckgesellschaften unter IFRS 10 wider. Der Rückgang der Kapitalanforderung reflektiert vornehmlich den niedrigeren Ökonomischen Kapitalbedarf, der im Abschnitt „Gesamtrisikoposition“ näher erläutert ist und im vierten Quartal 2013 zusätzlich durch Abschreibungen von Geschäfts- und Firmenwerten und immateriellen Vermögensgegenständen unterstützt wurde.

Vergütungsbericht

Einleitung

Der Vergütungsbericht für das Jahr 2013 enthält detaillierte qualitative und quantitative Informationen zur Vergütung für den gesamten Deutsche Bank-Konzern. Ferner enthält er spezifische Offenlegungen im Hinblick auf die Mitglieder des Konzernvorstands und die Mitarbeiter, die den Regelungen der Institutsvergütungsverordnung („InstitutsVergV“) unterliegen.

Der Bericht umfasst die folgenden Abschnitte:

- Zusammenfassung
- Offenlegung und Zusammenfassung der konzernweiten Vergütung
- Offenlegung und Bericht über die Vorstandsvergütung
- Nach den Vorschriften der InstitutsVergV regulierte Mitarbeiter
- Offenlegung und Bericht über die Aufsichtsratsvergütung

Der Bericht erfüllt die Vorgaben des § 285 Nr. 9 HGB, des deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 17 (DRS 17) „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“, der Institutsvergütungsverordnung sowie der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Zusammenfassung

Konzernweite Vergütung

Externe regulatorische Vorgaben und das Vorantreiben des Kulturwandels haben erneut die Vergütungspraxis und die Vergütungssysteme des Konzerns geprägt. Im Ergebnis wurden daher im Jahr 2013 sowohl auf Ebene des Vorstands als auch konzernweit weitere maßgebliche Fortschritte bei der Anpassung der Gesamtvergütungsstrategie, der Vergütungsstrukturen und der Governance-Struktur erzielt.

Die Vorzüge der Gewährung einer variablen Vergütung werden weiterhin befürwortet und positiv bewertet. Eingebettet in ein solides Risikomanagement-Konzept stellt sie ein unverzichtbares Instrument zur Gewinnung, Bindung und angemessenen Anreizbildung für leistungsstarke Mitarbeitertalente dar. Vor diesem Hintergrund belief sich der Gesamtpool für die variable Vergütung des Konzerns für 2013 auf 3,16 Mrd €. Im Einklang mit unserem langjährigen und im Markt führenden Ansatz wurden 44 % des Gesamtpools über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren aufgeschoben und an eine Kombination aus verhaltens- und leistungsabhängigen Verfallsbedingungen geknüpft. Der Anwendungsbereich der Verfallsbedingungen wurde dabei in diesem Jahr erheblich erweitert.

Vorstand

Das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands wurde vom Aufsichtsrat neu strukturiert und von der Hauptversammlung im Mai mit Wirkung zum 1. Januar 2013 beschlossen. Die Neustrukturierung basiert in weiten Teilen auf den Empfehlungen der im Jahr 2012 beauftragten „Unabhängigen Vergütungskommission“ und ist ein weiterer Baustein im Rahmen der Umsetzung der Strategie 2015+. Die Vergütung orientiert sich noch deutlicher an der strategischen Ausrichtung und den Werten der Deutschen Bank. Insbesondere die Verbreiterung der Leistungskriterien in beiden variablen Vergütungskomponenten fördert ein stärkeres Maß an Ausgewogenheit und Nachhaltigkeit in der Bezahlung.

Entsprechend den Vorgaben der InstitutsVergV wurde aus Mitgliedern des Aufsichtsrates ein neuer und ab 1. Januar 2014 zwingend vorgeschriebener Vergütungskontrollausschuss eingerichtet, der die Zuständigkeiten des Präsidialausschusses insbesondere im Hinblick auf die Ausgestaltung des Vergütungssystems und die Festlegung der Vergütung für den Vorstand vorbereitend übernimmt. Der Vergütungskontrollausschuss hat seine Arbeit bereits Ende 2013 aufgenommen.

Regulierte Mitarbeiter

In Einklang mit der InstitutsVergV wurden 2013 1.295 wesentliche Risikoträger (als „regulierte Mitarbeiter“ bezeichnet) ermittelt. Dies entspricht einem Anstieg um 7 % gegenüber 2012, der teilweise durch einen Anstieg der Anzahl der identifizierten Mitarbeiter in Risikofunktionen und die Herabsetzung der Vergütungsobergrenze, bei deren Überschreiten ein Mitarbeiter automatisch als wesentlicher Risikoträger gilt, bedingt ist. Diese Maßnahme wurde auf freiwilliger Basis und bereits vor Einführung der finalen, von der European Banking Authority (EBA) erarbeiteten technischen Standards, die im Dezember 2013 der Kommission seitens der EBA übermittelt wurden und 2014 veröffentlicht werden sollen, durchgeführt.

Etwa 560 Mitarbeiter aus der Gruppe der regulierten Mitarbeiter sind in der Europäischen Union („EU“) beschäftigt. Aus dem Kreis der regulierten Mitarbeiter wurden 133 Mitarbeiter als zu der konzernweiten Senior Management Group zugehörig identifiziert. Da diese Gruppe aus Führungskräften und Repräsentanten der Bank besteht, ist es verständlich, dass der größte Teil ihrer Vergütung an den langfristigen Erfolg des Konzerns gekoppelt wird. Aus diesem Grund unterliegt die diesen Mitarbeitern gewährte aufgeschobene aktienbasierte Vergütung einem kombinierten Zeitraum aus Anwartschaftsfrist und Haltefrist von fünf Jahren. Der durchschnittliche Anteil der aufgeschobenen Teile der variablen Vergütung der Mitarbeiter dieser Gruppe lag bei über 85 %.

Offenlegung und Zusammenfassung der konzernweiten Vergütung

Kulturelle und regulatorische Einflüsse

Das Jahr 2013 war mit Blick auf die für Banken in der EU geltenden Vergütungsregelungen, die auf der finalen Capital Requirements Directive 4 („CRD 4“) basieren, ein entscheidendes Jahr. Die neuen Anforderungen (einschließlich der bedeutendsten Maßnahme der Begrenzung der variablen Vergütungsbestandteile im Verhältnis zur fixen Vergütung) traten zum 1. Januar 2014 in Kraft, sind jedoch auf die das Performance-Jahr 2013 betreffende Vergütung noch nicht anwendbar. Während derzeit noch ein paar Unsicherheiten über Auslegungsfragen bestehen, hat die Bank bei der Umsetzung von Änderungen der regulatorischen Vorschriften für die Vergütung eine Vorreiterrolle eingenommen. Entsprechend wird sie die vollständige Einhaltung aller neuen Anforderungen sicherstellen. Insbesondere wird die Bank weiterhin die Vorschriften der für sie weltweit geltenden InstitutsVergV sowie des Kreditwesengesetzes einhalten, die mit Wirkung zum 1. Januar 2014 aktualisiert und an die Vorgaben der CRD 4 angepasst wurden.

Neben diesen externen Entwicklungen bleiben die Unternehmenswerte und der Kulturwandel innerhalb der Bank weiterhin maßgebliche Bestandteile der Strategie 2015+. Einen zentralen Schritt in diese Richtung haben wir Mitte 2013 mit der Einführung unserer neuen Deutsche Bank-Werte und -Überzeugungen getan, die die Grundlage all unseres Handelns bilden. Da die Vergütung wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen und nachhaltigen Organisation ist, haben wir versucht sicherzustellen, dass Ausrichtung und Ziele unserer neu entwickelten Vergütungsstrategie mit diesen Werten und Überzeugungen in Einklang stehen.

Unsere Vergütungsstrategie basiert auf der Förderung eines diversifizierten Universalbankmodells mit sicheren Vergütungspraktiken, die an den Werten der Bank ausgerichtet sind. Diese Vergütungsstrategie hat im Einzelnen fünf Ziele:

- Förderung der Umsetzung der kundenorientierten Universalbankstrategie der Deutschen Bank durch Gewinnung und Bindung von Mitarbeitertalenten über verschiedene Geschäftsmodelle und 65 Länder hinweg
- Unterstützung der langfristigen Wertentwicklung der Bank, der nachhaltigen Entwicklung der Institution und der hieraus abgeleiteten Risikostrategien.
- Unterstützung einer auf Kostendisziplin und Effizienz basierenden langfristigen Wertentwicklung der Bank
- Sicherstellung der Sicherheit der Vergütungspraktiken der Bank durch die Risikoadjustierung der Ergebnisse, Verhinderung der Eingehung unverhältnismäßig hoher Risiken, Gewährleistung der Kompatibilität mit der Kapital- und Liquiditätsplanung und Einhaltung der Vorschriften.
- Verankerung der von der Bank propagierten Werte Integrität, nachhaltige Leistung, Kundenorientierung, Innovation, Disziplin und Partnerschaft.

Überdies stellt die Vergütungsstrategie ein unverzichtbares Instrument zur Verwirklichung aller fünf Hebel der Strategie 2015+ der Deutschen Bank dar:

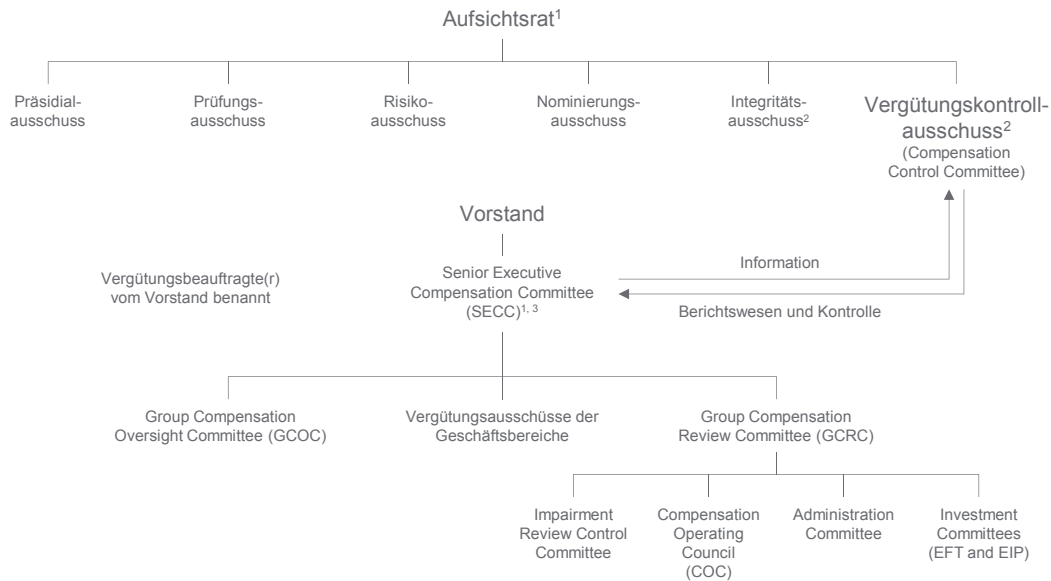
- Kunden: Ausrichtung des strategischen Schwerpunktes auf das Kundengeschäft durch Gewährleistung der Wettbewerbsfähigkeit des Kundengeschäfts und Kundenorientierung.
- Kompetenzen: Gewährleistung der Gewinnung und Bindung der richtigen Mitarbeitertalente über die ganze Bandbreite der Produkte und Kontrollfunktionen/Infrastrukturbereiche hinweg.
- Kapital: Förderung organischen Kapitalwachstums, Abbau risikogewichteter Aktiva und ein Vergütungssystem, das den Kapitalplan des Konzerns unterstützt.
- Kosten: Anreizbildung für Verhalten, das zu langfristigen Kostenzielen und nachhaltiger Kostendisziplin führt.
- Kultur: Ausrichtung der Anreizsysteme an nachhaltiger Leistung, Finanzdisziplin und einer angemessenen Risikokultur. Insbesondere wurden die Vergütungen durch erweiterte Verfallbedingungen deutlicher an disziplinarische Maßnahmen geknüpft.

Governance-Struktur zur Vergütung

Eine solide und effektive Governance-Struktur gewährleistet, dass die Bank im Rahmen der eindeutigen Vorgaben ihrer Vergütungsstrategie und -praxis handelt. Sämtliche Vergütungsangelegenheiten sowie die Einhaltung sämtlicher regulatorischer Vorgaben werden durch die maßgeblichen Gremien überwacht, die die globale Governance-Struktur zur Vergütung bilden.

Veränderte Vergütungs-Governance-Struktur

(basierend auf § 25d (12) KWG und InstitutsVergV-Bestimmungen)



¹ Optional: unabhängige externe Berater.

² Neue Ausschüsse in 2013.

³ Die relevanten Aktivitäten werden vom SECC für den Vorstand erledigt.

In Einklang mit der in Deutschland bestehenden dualen Führungsstruktur legt der Aufsichtsrat die Vergütung der Vorstandsmitglieder fest, während der Vorstand, unterstützt durch das Senior Executive Compensation Committee („SECC“), die Vergütungsangelegenheiten aller anderen Mitarbeiter des Konzerns überwacht. Nach Maßgabe der aktualisierten InstitutsVergV arbeitet das SECC in Konzernangelegenheiten nunmehr mit dem neu errichteten Vergütungskontrollausschuss (Compensation Control Committee – „CCC“) zusammen. Das CCC setzt sich aus Mitgliedern des Aufsichtsrats zusammen und gewährleistet damit eine engere Anknüpfung und Fokussierung des Aufsichtsrats auf Vergütungsangelegenheiten des Konzerns.

Den gemeinsamen Vorsitz des SECC führen Stefan Krause (CFO) und Stephan Leithner (CEO Europe ohne Deutschland und Großbritannien, Human Resources, Legal & Compliance, Government and Regulatory Affairs), die beide Mitglieder des Vorstands sind. Weitere Mitglieder sind Stuart Lewis (CRO und Vorstandsmitglied) und Führungskräfte aus den Bereichen Finance und Human Resources. Um die Unabhängigkeit des SECC zu gewährleisten, sind keine Mitarbeiter, die einem unserer Geschäftsbereiche zugeordnet sind, Mitglied des SECC. Das SECC bereitet und schlägt dem Vorstand die wesentliche Vergütungsstrategie und -struktur auf Konzernebene vor und überwacht den gesamten Vergütungsprozess mithilfe seiner untergeordneten Ausschüsse.

Weiterentwicklungen in der Governance-Struktur zur Vergütung

Neben der Bildung des CCC wurden im Laufe des Jahres 2013 eine Reihe zusätzlicher Weiterentwicklungen an der Governance-Struktur vorgenommen und ein besonderer Fokus auf die Funktion und Arbeitsweise des Group Compensation Oversight Committee („GCOC“) gelegt.

Als dem SECC nachgeordnetes Gremium ist das GCOC für die Überwachung der Jahresendprozesse für die Vergütung in den Geschäftsbereichen zuständig. So stellt das GCOC den Vergütungsausschüssen der Geschäftsbereiche (Divisional Compensation Committees – „DCCs“) beispielsweise ein Vergütungsrahmenwerk und Leitlinien zur Verfügung, auf deren Grundlage diese ihre divisionalen Vergütungsrahmenwerke errichten. Das GCOC überprüft die bereichsspezifischen Vergütungsrahmenwerke und stellt sicher, dass diese sowie die allgemeinen Vergütungspraktiken der DCCs mit den Vergütungsgrundsätzen und internen Richtlinien der Bank sowie allen externen regulatorischen Vorgaben übereinstimmen.

Das GCOC hat verschiedene Aufgaben:

Sicherstellung, dass die Geschäftsbereiche bei der Verteilung der Pools für die variable Vergütung innerhalb des Geschäftsbereichs fundierte finanzielle und nicht-finanzielle Parameter und Kennzahlen zugrunde gelegt haben, mit speziellem Augenmerk auf:

- die finanzielle Performance des jeweiligen Geschäftsbereichs und seiner untergeordneten Bereiche vor dem Hintergrund der allgemeinen Geschäftsstrategie;
- die Berücksichtigung feststehender Risikoprofile, die auf verschiedenen Risikotypen (zum Beispiel operationelle und aufsichtsrechtliche Risiken sowie Markt-, Liquiditäts-, Reputations- und Kreditrisiken) basieren;
- sonstige strategische qualitative Faktoren.

Überwachung der divisionalen Governance-Struktur (und deren Kommunikation) und der Governance-Prozesse, auf die die Entscheidungen über die variable Vergütung für die einzelnen Mitarbeiter gestützt sind, um:

- die Einhaltung der Vorgaben der bestehenden Governance-Struktur für die Vergütung umfassend zu bewerten;
- festzustellen, ob weitere Verbesserungen der Vergütungs-Governance-Struktur geschäftsbereichsspezifisch erforderlich sind.

Das GCOC überwacht die Fortschritte der DCCs in Bezug auf die Vorgaben der bestehenden Governance-Struktur für die Vergütung im Rahmen des konzernweiten jährlichen Jahresendprozesses für die Vergütung und fasst vor Abschluss dieses Prozesses seine Ergebnisse und Empfehlungen an das SECC in einem Bericht zusammen.

Das GCOC hat im Laufe des Jahres 2013 mehrfach Verbesserungen des Governance-Prozesses für die Vergütung vorgenommen. Zu diesen Verbesserungen gehörten unter anderem:

- Die Überprüfung der bisherigen Vorgaben für die Governance-Struktur für die Vergütung;
- Eine stärkere Befassung mit den DCCs im Hinblick auf die Angemessenheit der von den DCCs verwendeten Vergütungsparameter;
- Die Einführung erheblich verbesserter Vorgaben für die Dokumentation der Begründung der Entscheidungen über die variable Vergütung.

Mittels dieser Verbesserungen wurde die Governance-Struktur durch das GCOC für 2013 gestärkt.

Ferner ordnete das GCOC an, dass Verbesserungen, die bei der Dokumentation der Begründung von Entscheidungen über die variable Vergütung vorgenommen wurden, auf alle regulierten Mitarbeiter anzuwenden seien, wodurch gewährleistet wurde, dass Vorgesetzte, die Entscheidungen über die Verteilung der variablen Vergütung an regulierte Mitarbeiter getroffen haben, die ihren Entscheidungen zugrunde gelegten Kennzahlen ordnungsgemäß dokumentierten.

Vergütungsstruktur

Die Gesamtvergütung setzt sich bei der Deutschen Bank aus einer fixen und einer variablen Komponente zusammen. Die fixe Vergütung dient dazu, die Mitarbeiter entsprechend ihren Qualifikationen, Erfahrungen und Kompetenzen sowie den Anforderungen, der Bedeutung und dem Umfang ihrer Funktion zu vergüten.

Die angemessene Höhe der fixen Vergütung wird für die jeweilige Funktion unter Berücksichtigung eines Marktvergleichs der Funktion bestimmt und durch die regulatorischen Vorgaben der für die Gesamtvergütung geltenden Strukturen beeinflusst.

Die fixe Vergütung kann das Grundgehalt, zusätzliche Gehaltskomponenten oder Gehaltszulagen und gegebenenfalls spezifische lokale Gehaltszulagen (z. B. Firmenwagenzuschüsse) beinhalten. Die fixe Vergütung wird vertraglich vereinbart und ist in vielen Ländern unwiderruflich.

Für die Mehrzahl der Deutsche Bank-Mitarbeiter bildet die fixe Vergütung den wesentlichen Vergütungsbestandteil und dessen Anteil an der Gesamtvergütung liegt bei weit über 50 %. Dieser Anteil ist für viele Geschäftsbereiche angemessen und wird auch künftig eines der Hauptmerkmale der Gesamtvergütung sein.

Im Rahmen der Gewinnung und Bindung der richtigen Mitarbeiter für die verschiedenen Standorte und Geschäftsmodelle spielt ein wettbewerbsfähiges Niveau der fixen Vergütung eine wesentliche Rolle, damit gewährleistet ist, dass die Bank über die notwendige Kompetenz zur Erreichung ihrer strategischen Ziele verfügt.

Die variable Vergütung ist auf das Branchenziel der Beibehaltung von Kostenflexibilität bei gleichzeitiger Gewinnung und Bindung der richtigen Talente ausgerichtet. Die variable Vergütung hat darüber hinaus den Vorteil, dass sie in der Lage ist, Leistungsergebnisse zu differenzieren und Verhaltensweisen durch geeignete Anreizsysteme zu fördern, die wiederum Einfluss auf die Unternehmenskultur haben. Im Ergebnis ist die variable Vergütung daher weltweit in vielen Geschäftsfeldern im Bankenumfeld ein Hauptmerkmal marktüblicher Vergütung. In Kombination mit der fixen Vergütung führt dies im Ergebnis zu einer Gesamtvergütung, die sowohl kosteneffizient als auch flexibel ist.

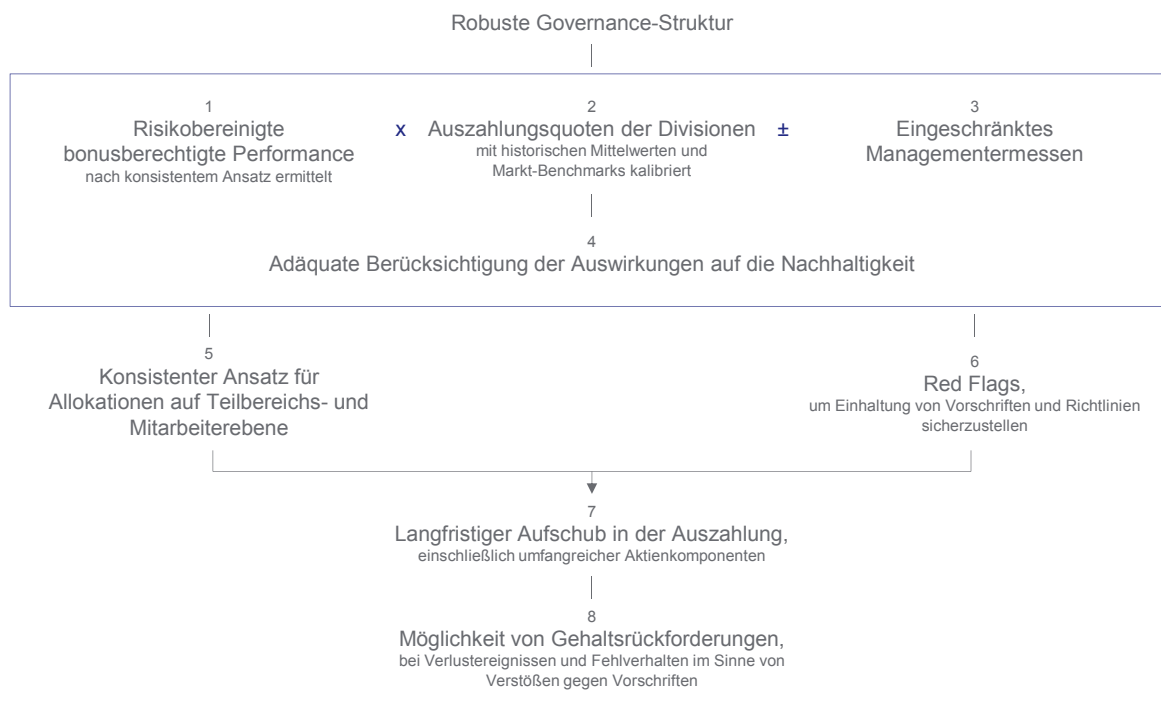
Festsetzung der konzernweiten variablen Vergütung

Für die Aufstellung der vorgeschlagenen Pools für die variable Vergütung wendet die Bank ein konzernweit einheitliches, transparentes und formalisiertes Verfahren an. Für die Geschäftsbereiche werden die Vorschläge für die Pools für die variable Vergütung durch Anpassung der divisionalen Ausschüttungsquoten an die divisionale risikoadjustierte, bonusberechtigende Leistung ermittelt. Die divisionalen Ausschüttungsquoten werden an historischen Mittelwerten und Wettbewerber-Benchmarks ausgerichtet, damit hinsichtlich des Zustandekommens der ursprünglich abgegebenen Vorschläge für die Pools Transparenz gewährleistet ist.

Die hieraus resultierenden Vorschläge für den Vergütungspool werden sodann unter Einbeziehung sonstiger strategischer und qualitativer Faktoren und externer Benchmarks erwogen und überprüft. Der InstitutsVergV entsprechend liegt der Schwerpunkt der Vergütung bei der Mehrzahl der in den Infrastrukturbereichen tätigen Mitarbeiter, vor allem bei denjenigen, die in maßgeblichen Kontrollfunktionen tätig sind, auf der fixen Vergütung.

Maßgebliches Kriterium bei den Entscheidungen über den Pool für die variable Vergütung ist die Balance zwischen der Tragfähigkeit für den Konzern und der Wettbewerbsfähigkeit. Bei der Feststellung der Tragfähigkeit ist nach Maßgabe der InstitutsVergV die Ertragslage des gesamten Konzerns zu berücksichtigen, damit sichergestellt ist, dass der Gesamtpool der variablen Vergütung innerhalb dessen liegt, was der Konzern tragen kann. Ferner sind im Hinblick auf den Gesamtpool der variablen Vergütung nach der InstitutsVergV die Risikotragfähigkeit, die mehrjährige Kapital- und Liquiditätsplanung und die Rentabilität zu berücksichtigen sowie eine angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung aufrechtzuerhalten.

Zusammenfassung des Verfahrens zur Bestimmung des Gesamtpools der variablen Vergütung und des darüberliegenden Governance-Rahmenwerks:



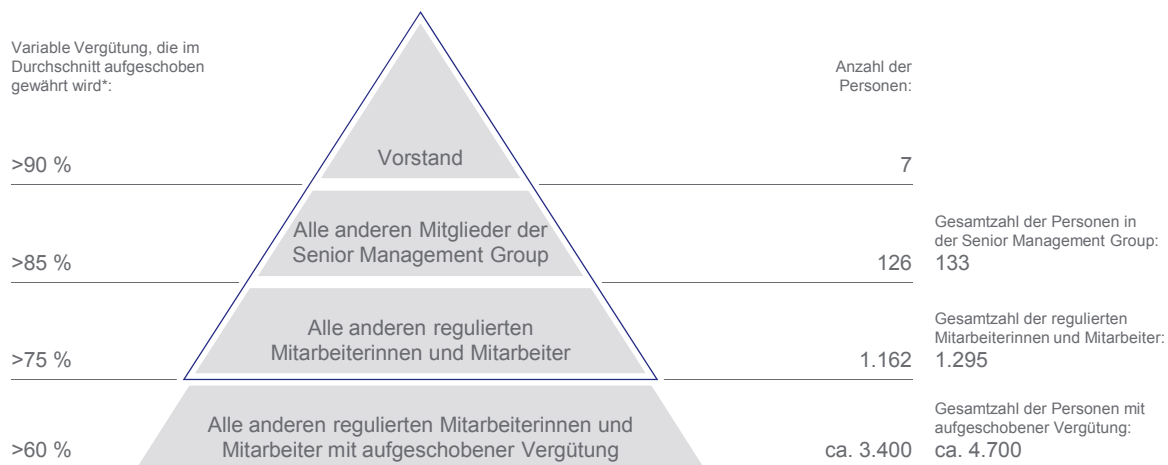
Struktur und Instrumente der variablen Vergütung

Die variable Vergütung wird von der Bank seit vielen Jahren als Instrument eingesetzt, um für sehr gut leistende Mitarbeiter Anreize zu schaffen, diese zu vergüten und zu binden und darüber hinaus in der Gesamtvergütung zu differenzieren. Unser Bestreben ist es, einen großen Teil der variablen Vergütung für Führungskräfte an die langfristige Entwicklung und den langfristigen Erfolg der Bank zu koppeln, indem wir Vergütung über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren strukturiert aufschieben und an Leistungs- und Verfallsbedingungen knüpfen.

Die generellen Vorteile des Aufschiebens von Vergütung und die positiven Aspekte aus dem Blickwinkel des Haltens und des Risikomanagements müssen jedoch sorgfältig gegen das Management der Vergütungskosten für die kommenden Jahre und die Folgen des Aufschiebens immer größerer Vergütungsteile abgewogen werden. Zur Herstellung eines ausgewogenen Verhältnisses wurde entschieden, dass 44 % (ohne Equity Upfront Awards – „EUA“) des Gesamt-Bonuspools für den Konzern für das Jahr 2013 in Form aufgeschobener Vergütung gewährt würden.

Im Hinblick auf den einzelnen Mitarbeiter wurde der Schwellenbetrag für die variable Vergütung auf 100.000 € festgesetzt; ab diesem Betrag werden 50 % der variablen Vergütung in aufgeschobener Form gewährt. Wie in den vergangenen Jahren war die variable Vergütung der oberen Führungskräfte der Bank am zukünftigen Ergebnis der Bank und des Geschäftsbereichs, in dem sie tätig sind, ausgerichtet. Infolgedessen wurde der Betrag der variablen Vergütung, der 1 Mio € übersteigt, zu 100 % aufgeschoben gewährt. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass der Höchstbetrag sofort fälliger barer Bonuszahlungen, die ein Mitarbeiter erhalten kann, auf 300.000 € (beziehungsweise 150.000 € für einen regulierten Mitarbeiter in Folge der für EUA geltenden Haltefrist –wie nachfolgend unter EUA beschrieben) begrenzt ist.

Gruppen von Führungskräften und durchschnittlicher Anteil der aufgeschobenen Vergütung an der gesamten variablen Vergütung



△ Gesamtheit der Personen, die der Regulierung durch die InstitutsVergV unterliegen.

*Jede der Prozentzahlen schließt gegebenenfalls die Quoten der in der Hierarchie weiter oben stehenden Gruppe beziehungsweise Gruppen ein. Beispielsweise schließt die Zahl >85 % für die Senior Management Group den Vorstand ein.

Mitarbeiter, denen für 2013 aufgeschobene variable Vergütung gewährt wurde, erhielten 50 % ihrer aufgeschobenen Vergütung in Form aufgeschobener aktienbasierter Vergütungselemente und 50 % in Form einer aufgeschobenen Barvergütung (NB: Eine begrenzte Anzahl von in dem Geschäftsbereich DeAWM tätigen Führungskräften erhielt einen Teil ihrer aufgeschobenen Vergütung in Form eines Employee Incentive Plan („EIP“). Hierbei handelt es sich um in bar zu erfüllende Zusagen, die von dem Wert der durch den Geschäftsbereich verwalteten Fonds abhängt. Für den EIP gelten hinsichtlich aufgeschobener Vergütung und Verfall dieselben Bedingungen wie für alle anderen Pläne). Zur Erreichung dieses Ziels wurden die folgenden Instrumente verwendet:

Restricted Equity Awards

Der Anteil der aufgeschobenen aktienbasierten Vergütung, der als so genannter Restricted Equity Award („REA“) vergeben wird, wird pro rata über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren (beziehungsweise im Falle der Senior Management Group fünf Jahren) unverfallbar bzw. zugeteilt. Der Wert des REA hängt während der Anwartschaftsfrist (und gegebenenfalls einer Haltefrist) von der Kursentwicklung der Deutsche Bank-Aktie und damit von der nachhaltigen Wertentwicklung der Bank ab. Während der Anwartschaftsfrist und, soweit zutreffend, während der Haltefrist gelten besondere Verfallsbedingungen.

Restricted Incentive Awards

Der nicht aktienbasierte Teil wird als aufgeschobene Barvergütung (Restricted Incentive Award – „RIA“) gewährt, der über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren (für Vorstandsmitglieder gilt eine längere Anwartschaftsfrist) pro rata unverfallbar wird. Während der Anwartschaftsfrist gelten besondere Verfallsbedingungen.

Equity Upfront Awards

Zusätzlich zu der vorstehend genannten aufgeschobenen Vergütung erhalten alle regulierten Mitarbeiter 50 % ihrer sofort fälligen (nicht aufgeschobenen) variablen Vergütung in Form eines EUA, für den eine Haltefrist von sechs Monaten gilt.

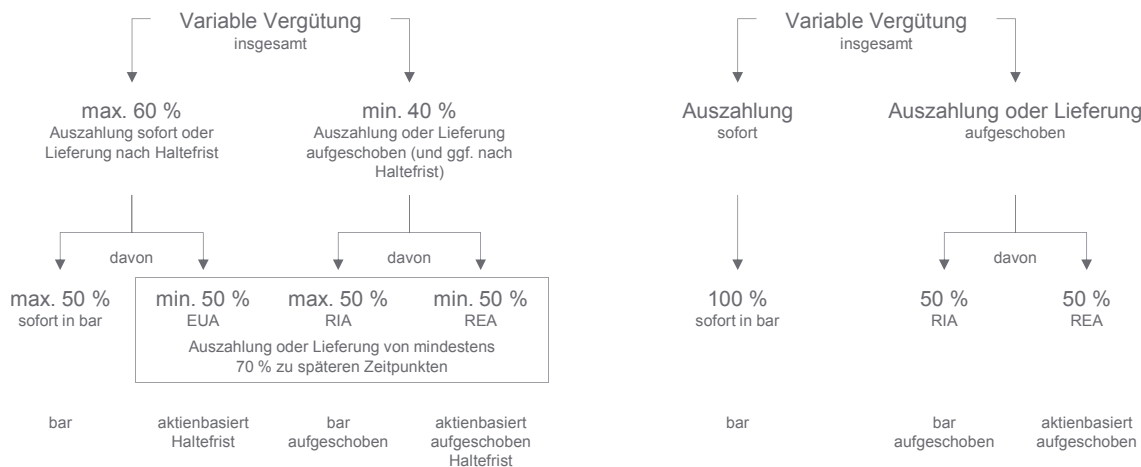
Der sofort zugeteilte aktienbasierte Teil wird als Equity Upfront Award (EUA) gewährt, der sofort unverfallbar ist, aber einer Haltefrist unterliegt. Der Wert des EUA hängt während der Haltefrist von der Kursentwicklung der

Deutsche Bank-Aktie und damit von der nachhaltigen Wertentwicklung der Bank ab. Während der Haltefrist gelten besondere Verfallsbedingungen und die Bedingung des Bestehens eines Beschäftigungsverhältnisses.

Die folgende Abbildung fasst die vorstehend beschriebenen Vergütungsinstrumente für regulierte Mitarbeiter und sonstige Mitarbeiter mit aufgeschobener Vergütung zusammen.

Vergütungsstruktur der gemäß InstitutsVergV regulierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Vergütungsstruktur für nicht regulierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit aufgeschobener Vergütung



EUA = Equity Upfront Awards
 RIA = Restricted Incentive Awards
 REA = Restricted Equity Awards

Fälligkeiten der aufgeschobenen Vergütung




Gemäß den regulatorischen Vorgaben soll die Anwartschaftsfristen für regulierte Mitarbeiter mindestens drei Jahre betragen. Wie in früheren Jahren haben wir uns entschieden, diese Mindestanforderungen auf alle Mitarbeiter mit aufgeschobener Vergütung anzuwenden. Außerdem haben wir erneut eine Gruppe regulierter Mitarbeiter der obersten Führungsebene ermittelt. Für die REA der (aus 133 Mitarbeitern bestehenden) Senior Management Group gilt eine viereinhalbjährige Anwartschaftsfrist, nach der die Anwartschaften in einer Tranche fällig werden („Cliff Vesting“), damit sichergestellt ist, dass die Mitglieder dieser Gruppe noch stärker als andere Mitarbeiter ein persönliches Interesse am langfristigen, nachhaltigen Erfolg der Bank haben.

An den Eintritt der Unverfallbarkeit jeder REA-Tranche schließt sich für regulierte Mitarbeiter eine sechsmonatige Haltefrist an. Für Mitarbeiter der Senior Management Group folgt die sechsmonatige Haltefrist auf die viereinhalbjährige Anwartschaftsfrist. Auf diese Weise können sie den Wert ihrer im Jahr 2014 gewährten REA frühestens im Februar 2019 (also fünf Jahre nach Gewährung) realisieren.

Alle regulierten Mitarbeiter erhalten ebenfalls 50 % ihrer sofort zugeteilten variablen Vergütung in Form eines EUA. Der EUA ist bereits zum Zeitpunkt seiner Gewährung sofort unverfallbar, unterliegt jedoch einer sechsmonatigen Haltefrist, während der Verfallsbedingungen gelten (die über die regulatorischen Anforderungen hinausgehen).

Im Folgenden ist eine Zusammenfassung der Unverfallbarkeitsstruktur für die einzelnen Mitarbeitergruppen mit aufgeschobener Vergütung (mit Ausnahme des Vorstands) dargestellt.

Struktur für die aufgeschobene Vergütung 2013

Mitarbeiterkategorien	Sofort fällige Vergütung		Aufgeschobene Vergütung	
	Cash Bonus (50 % der sofort fälligen Vergütung)	Equity Upfront Award (EUA) (50 % der sofort fälligen Vergütung)	Restricted Incentive Award (RIA) (Barkomponente) (50 % der aufgeschobenen Vergütung)	Restricted Equity Award (REA) (Aktienkomponente) (50 % der aufgeschobenen Vergütung)
Senior Management ¹	Unverfallbarkeits- zeitraum (Gewäh- rung im Feb. 2014)	Vollständig unverfallbar am Tag der Gewährung (Februar 2014)	Unverfallbarkeit pro rata über 3 Jahre (Februar 2015, 2016, 2017)	Unverfallbarkeit und Aus- zahlung nach 4,5 Jahren in einer einzigen Tranche (August 2018)
	Haltefrist (nach Unverfall- barkeitszeitraum)	Haltefrist endet im August 2014		Haltefrist endet im Februar 2019
Übrige regulierte Mitarbeiter gemäß InstitutsVergV	Unverfallbarkeits- zeitraum (Gewäh- rung im Feb. 2014)	Vollständig unverfallbar am Tag der Gewährung (Februar 2014)	Unverfallbarkeit pro rata über 3 Jahre (Februar 2015, 2016, 2017)	Unverfallbarkeit pro rata über 3 Jahre (Februar 2015, 2016, 2017)
	Haltefrist (nach Unverfall- barkeitszeitraum)	Haltefrist endet im August 2014		Haltefrist endet im August 2015, 2016, 2017
Alle anderen Mit- arbeiter mit auf- geschobener Vergütung	Unverfallbarkeits- zeitraum (Gewäh- rung im Feb. 2014)		Unverfallbarkeit pro rata über 3 Jahre (Februar 2015, 2016, 2017)	Unverfallbarkeit pro rata über 3 Jahre (Februar 2015, 2016, 2017)
	Haltefrist (nach Unverfall- barkeitszeitraum)			

¹ Ausgenommen Vorstand.

Risikoanpassung für die variable Vergütung

Durch verschiedene Maßnahmen stellen wir sicher, dass in die Vergütungssysteme effektive Risikomanagement-Prozesse eingebettet sind, die sowohl ex ante als auch ex post Anpassungen erlauben.

Ex ante-Risikoanpassung

Um die Anwendung adäquater Risikoanpassungen sicherzustellen, verwenden wir ein bankweit geltendes standardisiertes Modell zur Messung der risikoadjustierten, bonusberechtigenden Performance (Ergebnis vor Bonus und Steuern – „NIBBT“) jedes Geschäftsbereichs. Diese Messgröße basiert auf dem NIBBT, wird in monatlichen Geschäftsbereichs-Review-Sitzungen überprüft, um performancerelevante Beiträge und eine Zuordnung von Beiträgen der Non Core Operating Unit angepasst und danach mittels einer Belastung für den Verbrauch von Ökonomischem Kapital risikoadjustiert.

Das Ökonomische Kapital misst das für unerwartete Verluste benötigte Kapital. Es ist eine zukunftsgerichtete Messgröße, die das von der Bank eingegangene Risiko quantifiziert, das heißt, sie misst das Risikoprofil zu einem bestimmten Zeitpunkt. Ökonomisches Kapital wurde von den Risikokontrollfunktionen als beste der Bank zur Verfügung stehende Methode zur Vorhersage künftiger noch nicht realisierter Verluste ihres derzeitigen Portfolios und damit als beste Kennzahl zur Adjustierung von Pools für die variable Vergütung bestätigt. Das SECC hat die Geeignetheit der Risikoanpassungsmethode überprüft und wiederholt diese Prüfung jährlich.

Grundsätzlich erfassen wir alle wesentlichen Risiken aus den vier primären Risikoarten unseres ökonomischen Kapitalrahmenwerks (Kredit-, Markt-, operationelles Risiko und allgemeines Geschäftsrisiko). Sonstige Risiken werden unter der entsprechenden übergreifenden Risikoart abgebildet. Spezielle Beispiele für Risiken, die innerhalb der einzelnen Risikounterarten erfasst werden, sind:

Kreditrisiko

— Risiko von Ratingveränderungen, Länderrisiko, Abwicklungsrisiko.

Marktrisiko

— Zinsrisiken im Anlagebuch, Einlagenmodellierungsrisiko, Risiko aus Garantiefonds (schließt das Reputationsrisiko teilweise ein), Bauspargeschäft- und Kollektivrisiko.

Operationelles Risiko

— rechtliches und regulatorisches Risiko, IT-Risiko, Mitarbeiterisiko, Risiko für die Geschäftskontinuität, Lieferantenrisiko, Transaktionsabwicklungsrisiko, Anbahnungs- und Umsetzungsrisiko, Geschäftsunterstützungsrisiko, Finanzberichterstattungs-/Buchführungsrisiko, Treuhanddienstleistungsrisiko, Immobilienrisiko, Sicherheitsrisiko.

Allgemeines Geschäftsrisiko

— strategisches (einschließlich des allgemeinen Reputationsrisikos) und steuerliches Risiko.

Das NIBBT berücksichtigt bereits Liquiditätsrisiken durch Verrechnung von Refinanzierungskosten, Kreditrisiken durch Berücksichtigung von Belastungen des Kreditportfolios durch Kreditausfallrückstellungen und Pauschalwertberichtigungen (Ein-Jahres-Horizont für unerwartete Verluste), die Marktrisiken durch Marktwertanpassungen einschließlich der Berücksichtigung einer Belastung für die Anpassung der Kreditbewertung auf das Derivate-Buch und langfristige Risiken durch eine angemessene Ertragsrealisierungsmethode.

Ex post-Risikoanpassung

Leistungs- und Verfallsbedingungen („Clawback“) sind ein zentrales Element unserer Struktur für die aufgeschobene Vergütung. Sie gewährleisten, dass Awards an zukünftigem Verhalten und zukünftiger Leistung ausgerichtet sind. Wie sich aus den in diesem Bericht enthaltenen statistischen Auswertungen ergibt, erhöht sich der Anteil der in aufgeschobener Form gewährten und damit Leistungs- und Verfallsbedingungen unterliegenden variablen Vergütung entsprechend der Seniorität. In Verbindung mit dem Anwendungsbereich der Messgröße für die Risikoanpassung ist der Zeitraum, auf den diese Regelungen anwendbar sind, ebenfalls relevant. Wir haben unsere auf die aufgeschobene gewährte Vergütung für 2013 anwendbaren Verfallsbedingungen im Hinblick auf diese beiden Elemente weiterentwickelt.

Für die für 2013 (im Februar 2014) gewährte aufgeschobene Vergütung galten die folgenden Leistungs- und Verfallsbedingungen:

Konzern-Einbehalt

Die Leistungsbedingung ist nur erfüllt, wenn das Konzernergebnis vor Steuern (Net Income Before Income Taxes – NIBT) nicht negativ ist. Soweit der Vorstand im Rahmen einer Ermessensentscheidung bestimmt, dass das Konzernergebnis vor Steuern während des Unverfallbarkeitszeitraums in einem Jahr negativ ist, ist die Leistungsbedingung nicht erfüllt, und 100 % der in diesem Jahr unverfallbar und fällig werdenden REA verfallen für alle Mitarbeiter. Darüber hinaus verfallen auf Basis einer Ermessensentscheidung des Vorstands die gesamten noch nicht unverfallbaren REA, wenn an einem beliebigen Quartalsende vor dem Unverfallbarkeitsdatum die Konzernkernkapitalquote (Common Equity Tier 1) unter der jeweils gültigen regulatorischen Minimumkapitalgrenze liegt (einschließlich eines zusätzlichen Risikopuffers von 200 Basispunkten). Diese Leistungsbedingung gilt ab 2014 für alle Mitarbeiter mit aufgeschobener Vergütung. Damit unterliegen nicht regulierte Mitarbeiter mit aufgeschobener Vergütung (circa 3.400 Personen) erstmalig einer gesonderten Verfallsbedingung, die an das Konzernergebnis gekoppelt ist. Dies ist eine maßgebliche Weiterentwicklung der Governance-Struktur, die die Vergütung einer weitaus größeren Mitarbeitergruppe als je zuvor an die zukünftige Wertentwicklung der Bank knüpft.

Für die Senior Management Group, die der fünfjährigen Zurückbehaltungs- und Haltefrist unterliegt, verfallen 20 % des Awards für dieses Jahr, falls in einem Jahr während dieses Zeitraums das Konzernergebnis vor Steuern negativ ist (aber die Bestimmung hinsichtlich der Unterschreitung der Konzernkernkapitalquote nicht erfüllt ist).

Bei regulierten Mitarbeitern gilt die tranchenweise Berücksichtigung der Konzern-NIBT-Bedingung auch im Hinblick auf ihre RIA, so dass, wenn der Vorstand bestimmt, dass das Konzernergebnis vor Steuern während des Unverfallbarkeitszeitraums in einem Jahr negativ ist, die Leistungsbedingung nicht erfüllt ist und die anstehende RIA-Tranche zu 100 % verfällt.

Divisionaler Einbehalt

Diese Leistungsbedingung gilt nur für regulierte Mitarbeiter und ist erfüllt, wenn das divisionale Ergebnis vor Steuern nicht negativ ist. Ist das divisionale Ergebnis vor Steuern während des Unverfallbarkeitszeitraums in einem Jahr negativ, ist die Leistungsbedingung nicht erfüllt und die anstehenden REA- beziehungsweise RIA-Tranchen verfallen für alle Mitarbeiter des jeweiligen Bereichs (nach Ermessen des Vorstands) für dieses Jahr zu 100 %. Für Mitglieder der Senior Management Group werden die REA nach fünfjähriger Zurückbehaltungs- und Haltefrist in einer Tranche fällig; falls in einem Jahr während dieses Zeitraums das divisionale Ergebnis vor Steuern negativ ist, verfallen 20 % des Awards für dieses Jahr. Der divisionale Einbehalt gilt nicht für Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter des Regional Management oder in Infrastrukturfunktionen. Für sie gilt lediglich der Konzern-Einbehalt.

Einbehalt wegen Wegfalls der Leistungsgrundlage

Dieser Einbehalt gilt für RIA und REA und erlaubt uns festzulegen, ob Anpassungen auf Grundlage tatsächlicher Ergebnisse notwendig sein könnten. Bis zu 100 % der Anwartschaften eines Mitarbeiters können verfallen, wenn wir feststellen, dass die ursprünglich gewährten Anwartschaften nicht angemessen waren, weil eine Leistungskennzahl sich nachträglich als substanziell falsch herausgestellt hat oder ein Geschäft, Handelsgeschäft beziehungsweise eine Transaktion, die dem Mitarbeiter zugerechnet werden kann, sich wesentlich nachteilig auf eine Deutsche Bank-Gesellschaft, einen Unternehmensbereich oder den Deutsche Bank-Konzern auswirkt.

Die Anwendbarkeit dieser Bestimmung wurde 2013 erstmalig auf die EUA regulierter Mitarbeiter erweitert, wodurch gewährleistet wird, dass ein größerer Prozentsatz der Awards für regulierte Mitarbeiter als je zuvor nun einem möglichen Einbehalt wegen Wegfalls der Leistungsgrundlage unterliegt. Darüber hinaus gilt diese Bestimmung nun auch während der auf den Eintritt der Unverfallbarkeit des REA folgenden Haltefrist, so dass sichergestellt ist, dass Maßnahmen bezüglich eines Einhalts wegen Wegfalls der Leistungsgrundlage in Bezug auf an regulierte Mitarbeiter vergebene aktienbasierte Vergütung während eines Zeitraums von dreieinhalb Jahren (fünf Jahren im Fall der Senior Management Group) ergriffen werden können.

Einbehalt wegen eines Verstoßes gegen regulatorische Auflagen oder interne Richtlinien

Dieser verhaltensabhängige Einbehalt ist auf REA und RIA anwendbar und beinhaltet Regelungen bezüglich des vollständigen Verfalls der gesamten noch ausstehenden aufgeschobenen Vergütung wegen Fehlverhaltens wie Untreue, Betrug, Täuschung oder Vertrauensbruch. Awards können wegen des Verstoßes gegen interne Richtlinien oder Verfahren respektive gegen geltende Gesetze oder Vorschriften, die nicht von uns erlassen wurden, zurückgefordert werden.

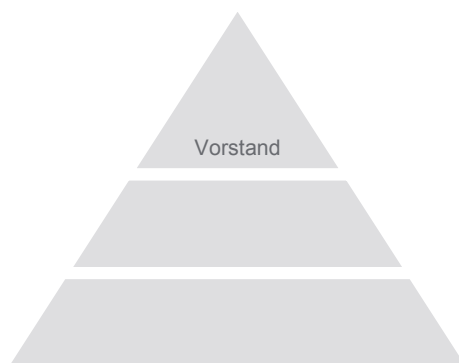
Diese Bestimmung gilt nun auch während der auf den Eintritt der Unverfallbarkeit des REA folgenden sechsmonatigen Haltefrist, so dass sichergestellt ist, dass Maßnahmen im Hinblick auf einen verhaltensbedingten Einbehalt für an regulierte Mitarbeiter vergebene aktienbasierte Vergütung über einen Zeitraum von dreieinhalb Jahren (fünf Jahren im Fall der Senior Management Group) anwendbar bleiben.

Eine Zusammenfassung der obigen Bestimmungen und der in 2013 eingeführten Verbesserungen ist nachfolgend aufgeführt.

Aufgeschobene Vergütung für 2013: Erweiterte Verfallsbedingungen

Bisherige Leistungs- und Verfallsbedingungen	Senior Management Group & sonstige regulierte Mitarbeiter	Alle übrigen Mitarbeiter mit aufgeschobener Vergütung
Konzernergebnis (Negatives NIBT) – Während der Unverfallbarkeitszeiträume auf REA- und RIA-Tranchen anwendbar	ja	
Bereichsergebnis (Negatives NIBT) – Während der Unverfallbarkeitszeiträume auf REA- und RIA-Tranchen anwendbar	ja	
Verfall wegen Revenue Impairment (Ertragsminderung) – Während der Unverfallbarkeitszeiträume auf RIA und REA anwendbar	ja	ja
Verstoß gegen interne Richtlinien (Breach of Policy) – Während der Unverfallbarkeitszeiträume auf RIA und REA anwendbar	ja	ja
Verstoß gegen interne Richtlinien (Breach of Policy) – Anwendbar auf Equity Upfront Awards (EUA) für regulierte Mitarbeiter	ja	
Beschlossene Erweiterung der Verfallsbedingungen für die im Jahr 2014 für das Geschäftsjahr 2013 aufgeschoben gewährte Vergütung		
Erweiterung der Definition und des Anwendungsbereichs der Regelung zum Konzernergebnis (Negatives NIBT) auf REAs während der Unverfallbarkeitszeiträume für alle Mitarbeiter mit aufgeschobener Vergütung	— Verfall einer Tranche im Fall eines negativen Konzernergebnisses vor Steuern. Vollständiger Verfall der noch nicht unverfallbaren Anwartschaften für den Fall, dass die Konzernkernkapitalquote (Common Equity Tier 1) unter die jeweils gültige regulatorische Minimumkapitalgrenze fällt (einschließlich eines zusätzlichen Risikopuffers von 200 Basispunkten).	ja ja
Erweiterung der Regelung zum Revenue Impairment auf den EUA und die Zurückbehaltungszeiträume nach Eintritt der Unverfallbarkeit der REA-Tranchen für regulierte Mitarbeiter (6-Monatszeitraum)		ja
Die Regelung zum Revenue Impairment wird ebenfalls <u>verschärft</u> , um ein weiteres „Zurückblicken“ für den Fall des Eintritts in der Vergangenheit begründeter Verluste zu ermöglichen		ja ja
Anwendbarkeit der Regelung zum Verstoß gegen interne Richtlinien auf den Zurückbehaltungszeitraum nach Eintritt der Unverfallbarkeit der REAs für regulierte Mitarbeiter (6-Monatszeitraum)		ja
Die Bestimmung zum Verstoß gegen interne Richtlinien wird ebenfalls <u>verschärft</u> , um ihre Anwendung auf weniger einschneidende Disziplinarmaßnahmen zu ermöglichen		ja ja

Offenlegung und Bericht über die Vorstandsvergütung



Ziele und Grundzüge des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands

Der Aufsichtsrat hat sich bei der Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Vorstandsmitglieder das Ziel gesetzt, ein System zu schaffen, das unter Berücksichtigung aller gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben die Vorstandsmitglieder entsprechend ihrem Tätigkeits- und Verantwortungsbereich angemessen und unter Einbeziehung des nachhaltigen Gesamterfolgs der Bank sowie der gemeinsamen und individuellen Leistungen des Vorstands markt- und wettbewerbsgerecht vergütet.

Das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands wird vom Aufsichtsrat regelmäßig überprüft. Im Mittelpunkt der Prüfung stehen dabei insbesondere die Frage der Angemessenheit seiner Ausgestaltung sowie erforderliche Anpassungen an neue regulatorische Vorgaben. Im Fall einer Änderung oder Neustrukturierung nutzt der Aufsichtsrat die durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung („VorstAG“) geschaffene Möglichkeit, dass auch die Hauptversammlung über die Billigung des Vergütungssystems beschließt. Ziel der Bank ist es hierbei, den Aktionären weitestmögliche Transparenz insbesondere in Bezug auf die Ausgestaltung des Vergütungssystems der Vorstände zu gewähren. Seit dem Inkrafttreten des VorstAG im Jahr 2009 wurde das Vergütungssystem insbesondere im Zusammenhang mit der Umsetzung regulatorischer Neuregelungen dreimal der Hauptversammlung vorgestellt und von dieser jeweils mit großer Mehrheit gebilligt. Zuletzt hat die Hauptversammlung im Mai 2013 anlässlich einer grundlegenden Neustrukturierung die Billigung des vom Aufsichtsrat am 11. April 2013 beschlossenen Vergütungssystems rückwirkend zum 1. Januar 2013 mehrheitlich mit 88,71 % beschlossen.

Die Neustrukturierung basiert dabei in weiten Teilen auf den Empfehlungen der im Jahr 2012 unter anderem zur eingehenden Überprüfung des Vorstandsvergütungssystems beauftragten „Unabhängigen Vergütungskommission“ unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Jürgen Hambrecht, welche sich aus fünf externen, hochrangigen Führungspersonlichkeiten zusammensetzte. Diese Empfehlungen wurden im Laufe des Jahres 2013 finalisiert und vom Aufsichtsrat bei der Neugestaltung des Vergütungssystems berücksichtigt. Die wesentlichen Grundzüge der neuen Vergütungsstruktur, die ab dem 1. Januar 2013 gültig ist, sind in diesem Vergütungsbericht im Weiteren ausführlich dargestellt.

Zuständigkeit

Zuständig für die Ausgestaltung des Vergütungssystems und für die Festsetzung der individuellen Bezüge der Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat als Gesamtplenium.

Unterstützt wurde das Plenum bis einschließlich 2013 vor allem durch den Präsidialausschuss. Zu seinen Aufgaben zählte insbesondere, den Aufsichtsrat in allen Fragen, die im Zusammenhang mit der Vergütung der Vorstandsmitglieder stehen, zu beraten. Zudem bereitete er sämtliche Beschlussfassungen vor, die das Vergütungssystem sowie die Festlegung der individuellen Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder betrafen. Der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats besteht aus insgesamt vier Mitgliedern. Zwei davon sind Vertreter der Arbeitnehmer der Bank. Der Präsidialausschuss hat sich im Jahr 2013 regelmäßig getroffen und insbesondere die Neustrukturierung des Vergütungssystems für die Vorstände intensiv vorbereitet.

Ab dem Geschäftsjahr 2014 wird der Aufsichtsrat durch den neuen Vergütungskontrollausschuss unterstützt, der wesentliche, bisher vom Präsidialausschuss wahrgenommene Aufgaben in Bezug auf das Vergütungssystem des Vorstands und die Festlegung der einzelnen Vergütungen übernimmt. Die Anforderung zur Begründung dieses weiteren Ausschusses aus Mitgliedern des Aufsichtsrates ist Ausfluss neuer Regulierungsansätze durch CRD 4, die auf nationaler Ebene mit dem CRD 4-Umsetzungsgesetz durch entsprechende Änderung des Kreditwesengesetzes und die Neufassung der InstitutsVergV präzisiert und in deutsches Recht umgesetzt wurde. In Bezug auf den Vorstand zählen zu den Aufgaben des Vergütungskontrollausschusses insbesondere die Unterstützung und Überwachung des Aufsichtsrats bei der angemessenen Ausgestaltung des Vergütungssystems sowie die Vorbereitung der Beschlüsse des Aufsichtsrats über die individuelle Vergütung.

Die Einrichtung des Ausschusses ist ab dem 1. Januar 2014 zwingend. Der Aufsichtsrat hat sich jedoch bereits sehr früh im vierten Quartal 2013 mit der Zusammensetzung und den Aufgaben befasst, einen Vergütungskontrollausschuss eingesetzt und sich auch intensiv mit den ihm übertragenen Aufgaben und Anforderungen auseinandergesetzt. Entsprechend den rechtlichen Vorgaben besteht der Vergütungskontrollausschuss aus vier Mitgliedern, von denen mindestens ein Mitglied über ausreichend Sachverstand und Berufserfahrung im Bereich Risikomanagement und Risikocontrolling verfügt und mindestens ein Mitglied den Arbeitnehmervertretern angehört.

Die Beschlüsse des Aufsichtsrats zur Festlegung der variablen Vergütung für die Mitglieder des Vorstands wurden Ende Januar 2014 intensiv im Vergütungskontrollausschuss beraten und von diesem für das Gesamtplenium vorbereitet. Im Mittelpunkt stand dabei insbesondere die Prüfung der Angemessenheit der Vergütung im horizontalen Vergleich gegenüber Wettbewerbern ebenso wie im vertikalen Vergleich gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Im Rahmen dieser vergleichenden Prüfung wurde die Angemessenheit der Vergütung im Hinblick auf

- das Verhältnis von fixer zu variabler Vergütung,
- das Verhältnis von kurzfristigen und langfristigen Vergütungskomponenten,
- das Verhältnis von unmittelbar fälligen und aufgeschoben gewährten Vergütungsteilen und
- das Verhältnis von sofort unverfallbaren und mit Verfallsbedingungen versehenen Vergütungselementen

überprüft. Zudem wurde die Angemessenheit der Gesamthöhe der Vergütung im Verhältnis zu den durchschnittlichen Einkommen der Mitarbeiter betrachtet.

Grundsätze

Die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands erfolgt unter Berücksichtigung und im Rahmen der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben. Insbesondere die für ein global tätiges Unternehmen wie die Deutsche Bank weltweit sehr unterschiedlichen Anforderungen an Vergütungssysteme stellen den Aufsichtsrat vor die Herausforderung, umfangreichere Erfordernisse und Aspekte in ein einheitliches Vergütungssystem zu integrieren und dabei die notwendige Komplexität mit der gebotenen Transparenz in Balance zu halten.

Bei den Fragen der konkreten Ausgestaltung des Vergütungssystems, der Festlegung der individuellen Vergütungen sowie der Gestaltung der Auszahlungs- und Zuteilungsmodalitäten steht die enge Verknüpfung der Interessen der Vorstandsmitglieder mit den Interessen der Aktionäre im Vordergrund. Diese Verknüpfung erfolgt zum einen im Rahmen der Festsetzung der variablen Vergütung anhand der Zugrundelegung klar definierter Kennziffern, die einen direkten Bezug zur Wertentwicklung der Deutschen Bank haben. Zum anderen wird die Verknüpfung über die Gewährung aktienbasierter Vergütungselemente, die mindestens 50 % der gesamten variablen Vergütung betragen, sichergestellt. Die aktienbasierten Vergütungselemente sind unmittelbar an die Wertentwicklung der Deutsche Bank-Aktie gebunden und werden erst nach einem mehrjährigen Zeitraum fällig. Die Wettbewerbsfähigkeit der Deutschen Bank im Marktvergleich zu anderen Unternehmen stellt ein weiteres bedeutendes Kriterium für die Strukturierung und Festlegung der Vergütung dar.

Das Vergütungssystem für die Vorstände ist darüber hinaus leistungs- und erfolgsorientiert aufgebaut, wobei Langfristorientierung, Angemessenheit und Nachhaltigkeit Kriterien von besonderer Bedeutung sind. Die Mitglieder des Vorstands werden durch die Ausgestaltung des Vergütungssystems motiviert, unverhältnismäßige Risiken zu vermeiden, die in den Strategien der Bank niedergelegten Ziele zu erreichen und dauerhaft eine positive Unternehmensentwicklung voranzutreiben.

Der Aufsichtsrat greift im Rahmen seiner regelmäßigen Prüfung des Vergütungssystems, ebenso wie bei der Festlegung der variablen Vergütung, auch auf die Expertise externer unabhängiger Vergütungs- und erforderlichenfalls Rechtsberater zurück. Sollte er dabei eine Änderung für erforderlich halten, wird eine entsprechende Anpassung nach eingehender Prüfung und auf Vorschlag des Vergütungskontrollausschusses vorgenommen.

Vergütungsstruktur ab Januar 2013

Mit Wirkung ab dem 1. Januar 2013 hat der Aufsichtsrat das Vergütungssystem für die Vorstände grundlegend geändert. Das vom Aufsichtsrat beschlossene Vergütungssystem und die davon umfassten Vergütungsstrukturen sind mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern jeweils in deren Anstellungsverträgen geregelt. Im Folgenden werden die Merkmale der Strukturen detailliert dargestellt.

Der Aufsichtsrat prüft zu Beginn eines Geschäftsjahres die fixe Vergütung und die Zielgrößen für die variablen Vergütungskomponenten. Darüber hinaus definiert er die konzernübergreifenden sowie die individuellen Ziele für die Vorstandsmitglieder und prüft, ob die für die langfristige Vergütungskomponente gesetzten standardisierten Zielvorgaben noch der langfristigen Strategie der Bank entsprechen. Die Performance der einzelnen Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat beurteilt und zu Ende eines Jahres wie auch unterjährig mit den Vorstandsmitgliedern besprochen.

Die aus dem neuen Vergütungssystem resultierende Gesamtvergütung unterteilt sich in erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Komponenten.

Erfolgsunabhängige Komponenten

Die erfolgsunabhängigen Komponenten bestehen in erster Linie aus der fixen Vergütung. Diese wird in Form eines Grundhaltes in zwölf gleichen monatlichen Raten ausgezahlt.

Im Rahmen der jetzt vorgenommenen Neustrukturierung wurden die bisherigen Höhen der Grundgehälter der Vorstandsmitglieder nicht angepasst und betragen daher unverändert gegenüber dem Vorjahr wie folgt:

in €	2013	2012
Base salary		
Co-Chairmen	2.300.000	2.300.000
Ordinary Board member	1.150.000	1.150.000

Der Aufsichtsrat wird die fixe Vergütung der Vorstandsmitglieder vor dem Hintergrund der geänderten regulatorischen Vorgaben im Laufe des Jahres 2014 überprüfen und etwaig erforderliche Änderungen beschließen.

Daneben zählen die sogenannten „sonstigen Leistungen“ zu den erfolgsunabhängigen Komponenten, wobei an diesen im Rahmen der neuen Ausgestaltung des Vergütungssystems ebenfalls keine Änderungen vorgenommen wurden. Die Sonstigen Leistungen umfassen den geldwerten Vorteil von Sachbezügen wie Firmenwagen und Fahrgestellung, Versicherungsprämien, geschäftsbezogenen Repräsentationsaufwendungen und Sicherheitsmaßnahmen einschließlich der gegebenenfalls hierauf übernommenen Steuern sowie steuerpflichtigen Aufwandserstattungen.

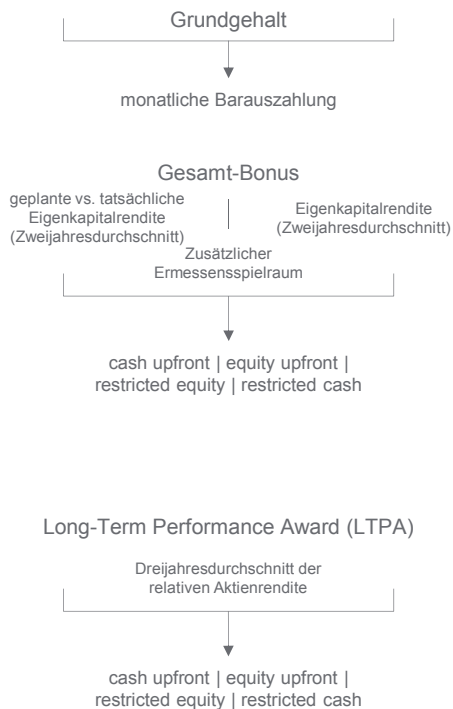
Erfolgsabhängige Komponenten (variable Vergütung)

Die variable Vergütung wird erfolgsabhängig gewährt. Sie besteht – wie bisher – aus zwei Komponenten:

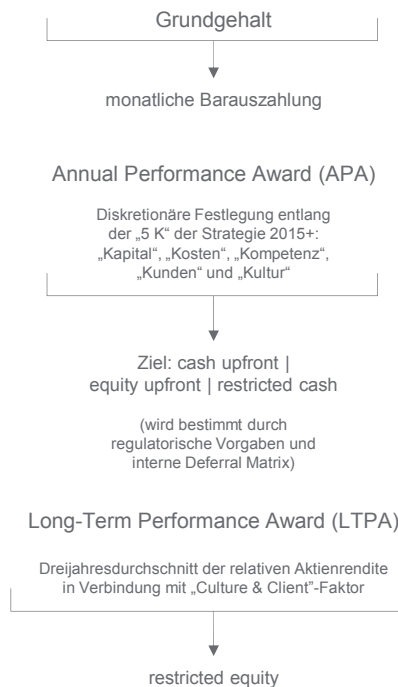
- dem Annual Performance Award (vormals Bonus) und
- dem Long-Term Performance Award.

Das folgende Schaubild zeigt einen Vergleich der bis 31. Dezember 2012 gültigen Vergütungsstruktur mit der ab dem 1. Januar 2013 geltenden Struktur:

Bisherige Struktur



Neue Struktur ab dem 1. Januar 2013



Im Vergleich zu dem bisherigen Vergütungssystem orientiert sich die ab dem Geschäftsjahr 2013 zu bestimmende erfolgsabhängige Vergütung stärker an der Erfüllung der gesetzten (strategischen) Ziele der Bank.

Annual Performance Award („APA“)

Als ein Teil der variablen Vergütung des Vorstandsmitglieds honoriert der APA das Erreichen der kurz- und mittelfristigen geschäfts- und unternehmenspolitischen Ziele der Bank, die im Rahmen der Zielvereinbarung für das jeweilige Geschäftsjahr zur Leistungsbestimmung festgelegt wurden. Berücksichtigt werden dabei nicht nur finanzielle Erfolge, sondern auch das Verhalten gegenüber Mitarbeitern und Kunden im Rahmen der Geschäftstätigkeit.

Der Gesamtbetrag des Annual Performance Awards wird auf Basis mehrerer Komponenten ermittelt:

- 60 % des Award-Betrags hängen von konzernübergreifenden Zielen ab, die für alle Vorstandsmitglieder identisch sind.
- Die verbleibenden 40 % des Award-Betrags bestimmen sich anhand individueller Leistung und individueller Ziele, die der Aufsichtsrat für jedes Vorstandsmitglied einzeln in Anlehnung an dessen Aufgabenbereich festlegt.

Im Rahmen der Strategie 2015+ werden Ziele in den Kategorien „Kapital“, „Kosten“, „Kompetenzen“, „Kunden“ und „Kultur“ festgelegt und adressieren somit über die quantitativen Zielvorgaben hinaus auch qualitative Elemente der Leistungserbringung. Die aus diesen Kategorien ausgewählten Zielvorgaben werden jährlich überprüft, um geänderten Rahmenbedingungen sowie Änderungen der Strategie Rechnung zu tragen.

Ziele für das Geschäftsjahr 2013

Für das Geschäftsjahr 2013 wurden die folgenden konzernübergreifenden und damit für alle Vorstandsmitglieder identischen Kennziffern als Messgrößen vereinbart. Die Zielvorgaben können grundsätzlich auch andere Aspekte aus den fünf genannten Kategorien, wie beispielsweise Rendite-Ziele, enthalten:

- Kategorie **Kapital**: Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1-Ratio (CET 1)) und Leverage Ratio,
- Kategorie **Kosten**: Kosten-Ertrag-Relation (Cost-Income-Ratio (CIR)),
- Kategorie **Kompetenzen**: Value added reported und
- Kategorie **Kultur / Kunden**: Employee Commitment Index und Reputational Index.

Die Ziele fließen je Kategorie jeweils zu 15 % in die Festlegung des Award-Betrags ein, so dass der Anteil der vorgenannten Kategorien am Gesamt-APA insgesamt 60 % beträgt.

Zur Bewertung der individuellen Leistungskomponente vereinbart der Aufsichtsrat mit jedem Mitglied des Vorstands einzeln jeweils:

- ein quantitatives Ziel aus den Kategorien **Kapital/Kosten/Kompetenzen** und
- ein qualitatives Ziel aus den Kategorien **Kultur/Kunden**.

Diese beiden Ziele finden ebenfalls zu 15 % Eingang in die Bestimmung des Award-Betrags, so dass der Anteil am Gesamt-APA 30 % beträgt.

Insgesamt beträgt die Summe aus konzernübergreifenden und individuell vereinbarten Zielen 90 % des Gesamt-APA. Es verbleiben weitere 10 % als freier Ermessensspielraum für den Aufsichtsrat zur Würdigung von besonderen, auch projektbezogenen, Erfolgsbeiträgen im Laufe des Geschäftsjahres.

Im Rahmen der jährlichen Zielvereinbarung werden für alle Teilziele entsprechende Kriterien festgelegt, die vom Aufsichtsrat nach Ablauf des Jahres zur Bewertung der Zielerreichung herangezogen werden. Der Grad der jeweiligen Zielerreichung sowie die letztendliche Höhe des Annual Performance Awards werden hierbei nicht mehr formelhaft, sondern vom Aufsichtsrat anhand der zuvor festgelegten Kriterien im Rahmen einer sachgemäßen Beurteilung diskretionär bestimmt. Folgende Kriterien werden dabei berücksichtigt: die tatsächlich erreichten Werte, Planwerte und extern kommunizierte Zielwerte, Vergleichswerte der Wettbewerber, Vorjahreswerte sowie eine qualitative Würdigung der Zielerreichung und auch die Gesamtrisikoaussrichtung der Bank.

Wurden die Ziele im Beurteilungszeitraum verfehlt, kann der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis kommen, dass ein Annual Performance Award nicht zu gewähren ist.

Die für das Jahr 2013 geltenden Ziel- und Maximalwerte des Annual Performance Awards für ein ordentliches Vorstandsmitglied sowie die Co-Vorsitzenden des Vorstands betragen:

in €	31.12.2013		
	Minimum	Zielwert	Maximum
Co-Vorsitzender			
Anteil je 15 % Ziel	0	345.000	690.000
APA gesamt	0	2.300.000	4.600.000
Ordentliche Vorstandsmitglieder			
Anteil je 15 % Ziel	0	225.000	450.000
APA gesamt	0	1.500.000	3.000.000

Long-Term Performance Award (LTPA)

Die Höhe des Long-Term Performance Awards bestimmt sich nicht mehr nur nach der relativen Wertentwicklung der Deutsche Bank-Aktie gegenüber ausgewählten Vergleichsinstituten, sondern orientiert sich durch die zusätzliche Berücksichtigung nicht-finanzieller Parameter auch daran, wie die Ziele erreicht werden, um eine nachhaltige Wertentwicklung zusätzlich zu fördern.

Entsprechend bemisst sich die Höhe des Long-Term Performance Award weiterhin an der relativen Aktienrendite und zusätzlich an einem sogenannten „Culture & Client“-Faktor. Die Höhe des Long-Term Performance Awards bestimmt sich weiterhin grundsätzlich formelhaft und auf Basis vorab definierter Zielgrößen. Ebenfalls erhalten bleibt die Langfristigkeit dieser Vergütungskomponente durch die fortgeführte Berücksichtigung eines Dreijahresdurchschnitts der relativen Wertentwicklung.

Relative Rendite der Deutsche Bank-Aktie (RTSR)

Die relative Rendite der Deutsche Bank-Aktie (Relative Total Shareholder Return, RTSR) ergibt sich aus der Rendite der Deutschen Bank-Aktie (Total Shareholder Return) im Verhältnis zum Durchschnittswert der Aktienrenditen einer ausgewählten Vergleichsgruppe (in Euro gerechnet). Eingang in die Berechnung der Award-Höhe findet weiterhin das Mittel der jährlichen relativen Rendite der Deutsche Bank-Aktie für die drei letzten Geschäftsjahre (Vergütungsjahr sowie die beiden vorhergehenden Jahre).

Ist der Dreijahresdurchschnitt der relativen Rendite der Deutschen Bank-Aktie größer als 100 %, dann erhöht sich der Wert des Award-Anteils proportional bis zu einer Obergrenze von 125 % der Zielgröße, das heißt der Wert steigt um 1 % für jeden Prozentpunkt über 100 %. Wie bisher auch, vermindert sich der Wert jedoch überproportional, sofern der Dreijahresdurchschnitt der relativen Rendite geringer als 100 % ist, wobei die Abschlagsregelung angepasst wurde. Liegt die berechnete relative Aktienrendite im Bereich von kleiner 100 % bis 80 %, mindert sich für jeden Prozentpunkt weniger der Wert des Award-Anteils um jeweils 2 Prozentpunkte. Im Bereich zwischen 80 % und 60 % verringert sich der Wert des Award-Anteils für jeden Prozentpunkt weniger um jeweils 3 Prozentpunkte. Überschreitet die relative Aktienrendite auf Dreijahressicht im Durchschnitt 60 % nicht, ist der Wert des Award-Anteils null.

Im Rahmen der Überarbeitung des Vergütungssystems und der beabsichtigten stärkeren Ausrichtung an der Strategie der Bank wurde die Vergleichsgruppe zur Ermittlung der relativen Aktienrendite angepasst. Die Vergleichsgruppe setzt sich nunmehr aus folgenden Banken zusammen:

- BNP Paribas und Société Générale (beide aus dem Euro-Raum)
- Barclays, Credit Suisse und UBS (aus dem europäischen Nicht-Euro-Raum)
- Bank of America, Citigroup, Goldman Sachs, JP Morgan Chase und Morgan Stanley (alle aus den USA).

Die Vergleichsgruppe wurde anhand der Kriterien grundsätzlich vergleichbarer Geschäftstätigkeit, vergleichbarer Größe und internationaler Präsenz ausgewählt und wird in den kommenden Jahren weiterhin regelmäßig überprüft.

„Culture & Client“-Faktor

Durch den neu eingeführten Culture & Client Faktor werden die Kundenzufriedenheit sowie die Berücksichtigung von ethischen Standards im Umgang mit Kunden gemessen, um somit eine nachhaltige Wertentwicklung zu fördern. Perspektivisch wird dieser Faktor ebenfalls formelhaft ermittelt werden.

Für eine Übergangsphase, bis zur finalen Entwicklung und Kalibrierung eines entsprechenden Systems, bestimmt der Aufsichtsrat auf Basis bereichsspezifischer Umfragewerte und sonstiger Marktanalysen den Fortgang der Entwicklung der Bank in diesen Punkten diskretionär entlang der vier Kategorien „unterdurchschnittlich“, „durchschnittlich“, „gut“ und „exzellente“. Bei einer Einstufung in die Kategorie „exzellente“ werden 125 % des „Culture & Client“-Zielwerts veranschlagt, bei „gut“ 100 %, bei „durchschnittlich“ 50 % und bei „unterdurchschnittlich“ fällt der Award-Anteil auf null.

Der Long-Term Performance Award wird dann auf Basis im Vergleich zu 2012 leicht modifizierter Zielgrößen im Zusammenspiel zwischen der erreichten relativen Aktienrendite (RTSR) und dem „Culture & Client“-Faktor ermittelt und kann weiterhin maximal 125 % der Zielgröße betragen.

Die Gewichtung der beiden Kenngrößen liegt bei 2/3 für den RTSR-Wert und 1/3 für den „Culture & Client“-Wert.

in €	31.12.2013		
	Minimum	Zielwert	Maximum
Co-Vorsitzender			
RTSR-Anteil	0	3.066.667	3.833.333
„Culture & Client“-Anteil	0	1.533.333	1.916.667
LTPA gesamt	0	4.600.000	5.750.000
Ordentliche Vorstandsmitglieder			
RTSR-Anteil	0	2.000.000	2.500.000
„Culture & Client“-Anteil	0	1.000.000	1.250.000
LTPA gesamt	0	3.000.000	3.750.000

Maximale Gesamtvergütung

Nach Anpassung der Vergütungsstruktur ergeben sich die im Folgenden dargestellten Maximalbeträge.

in €	31.12.2013			
	Grundgehalt	APA	LTPA	Gesamtvergütung
Co-Vorsitzender				
Neue Struktur				
Zielwerte	2.300.000	2.300.000	4.600.000	9.200.000
Maximum	2.300.000	4.600.000	5.750.000	12.650.000
Ordentliche Vorstandsmitglieder				
Neue Struktur				
Zielwerte	1.150.000	1.500.000	3.000.000	5.650.000
Maximum	1.150.000	3.000.000	3.750.000	7.900.000

Die Gesamtvergütung eines Vorstandsmitglieds unterliegt einer zusätzlichen Obergrenze von 9,85 Mio € (Cap), die vom Aufsichtsrat freiwillig für die Gesamtvergütung für das Vergütungsjahr 2013 festgesetzt wurde. Das rechnerische Maximum der Gesamtvergütung für die Co-Vorsitzenden in Höhe von 12,65 Mio € kommt demnach nicht zum Tragen und der maximal zu vergebende variable Vergütungsanteil für jeden Co-Vorsitzenden ist damit auf 7,55 Mio € begrenzt.

Langfristige Anreizwirkung/Nachhaltigkeit

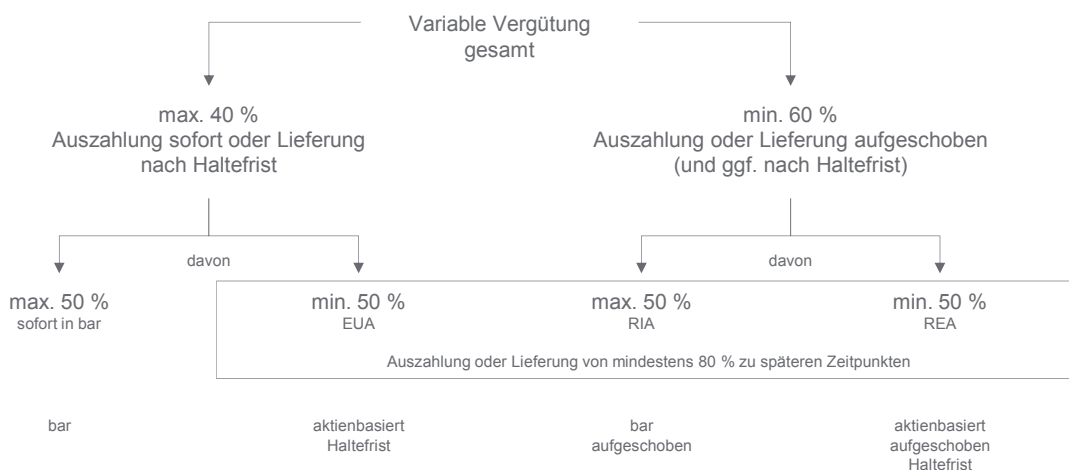
Der Gesamtbetrag aus APA und LTPA wird weiterhin unter Berücksichtigung der jeweils gültigen regulatorischen und bankspezifischen Vorgaben zu großen Teilen in aufgeschobener Form gewährt und über mehrere Jahre gestreckt. Auf diese Weise ist eine langfristige Anreizwirkung für einen mehrjährigen Zeitraum sichergestellt.

Gemäß InstitutsVergV müssen mindestens 60 % der gesamten variablen Vergütung aufgeschoben vergeben werden. Dieser aufgeschobene Teil muss mindestens zur Hälfte aus aktienbasierten Vergütungselementen bestehen, während der noch verbleibende andere Teil als aufgeschobene Barvergütung zu gewähren ist. Beide Vergütungselemente sind über einen mehrjährigen Zurückbehaltungszeitraum zu strecken, an den sich für die aktienbasierten Vergütungselemente noch Haltefristen anschließen. In dem Zeitraum bis zur Lieferung

beziehungsweise zum Zufluss können diese aufgeschoben gewährten Teile verfallen. Maximal 40 % der gesamten variablen Vergütung dürfen nicht aufgeschoben gewährt werden. Hiervon muss jedoch wiederum mindestens die Hälfte aus aktienbasierten Vergütungselementen bestehen, und nur der verbleibende Teil darf direkt in bar ausgezahlt werden. In Summe betrachtet dürfen also nur maximal 20 % der gesamten variablen Vergütung sofort bar ausgezahlt werden, während mindestens 80 % zu einem späteren Zeitpunkt zufließen beziehungsweise geliefert werden müssen.

Das folgende Schaubild stellt Aufteilung und Struktur der variablen Vergütung gemäß der InstitutsVergV dar.

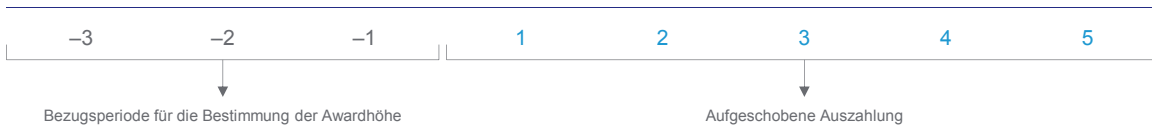
Aufteilung/Struktur der variablen Vergütung für den Vorstand



EUA = Equity Upfront Awards
 RIA = Restricted Incentive Awards
 REA = Restricted Equity Awards

Der APA wird grundsätzlich als sofort fällige variable Komponente („Upfront Award“) gewährt. Die Upfront Awards betragen maximal 40 % der gesamten variablen Vergütung. Gemäß regulatorischen Vorgaben wird mindestens die Hälfte der Upfront Awards in aktienbasierten Vergütungselementen („Equity Upfront Award“) gewährt. Die Equity Upfront Awards sind mit einer Haltefrist von drei Jahren versehen. Erst nach deren Verstreichen darf über die Awards verfügt werden. Der verbleibende Teil wird unmittelbar in bar („Cash Upfront“) ausgezahlt. Sofern regulatorische Vorgaben oder bankspezifische Regelungen dies erfordern, werden auch Teile des APA zeitlich aufgeschoben gewährt, wobei dies grundsätzlich in Form von aufgeschobenen Barvergütungsbestandteilen („Restricted Incentive Award“) erfolgen soll. Die Restricted Incentive Awards werden in vier gleichen Tranchen unverfallbar. Die Unverfallbarkeit der ersten Tranche tritt etwa eineinhalb Jahre nach Vergabe ein. Im Abstand von jeweils einem Jahr werden danach die übrigen Tranchen kontinuierlich unverfallbar. Mit dem Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgt gleichzeitig der Zufluss. Die aufgeschobene Barvergütung wird damit insgesamt über einen Zeitraum von etwa viereinhalb Jahren ausgezahlt.

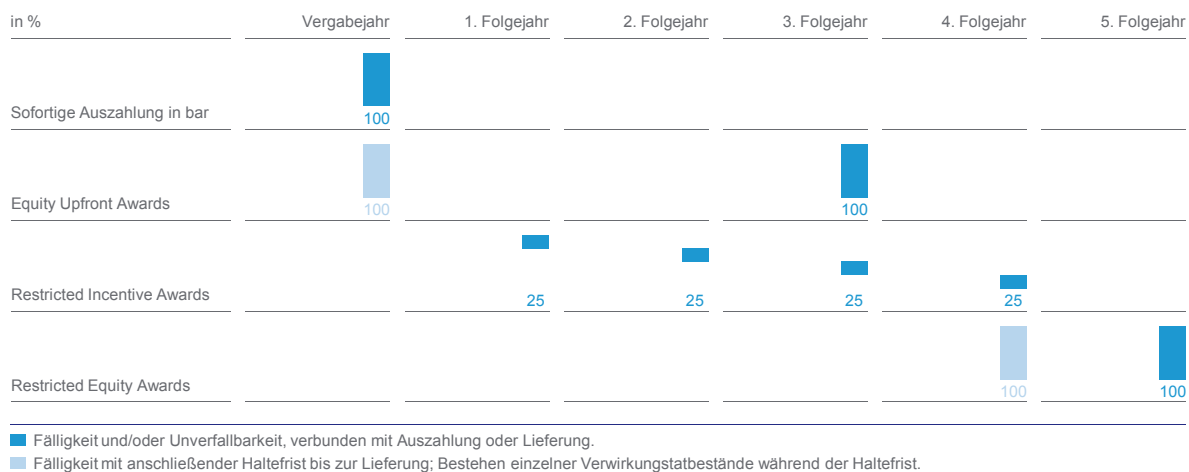
Der LTPA wird zu 100 % aufgeschoben und ausschließlich in Form von aktienbasierten Vergütungselementen („Restricted Equity Award“) gewährt. Die Restricted Equity Awards werden etwa viereinhalb Jahre nach ihrer Gewährung in einer einzigen Tranche (Cliff Vesting) fällig und sind danach noch mit einer zusätzlichen Haltefrist von sechs Monaten versehen. Demnach können die Vorstandsmitglieder erst nach etwa fünf Jahren über die Aktien verfügen, sofern die Anwartschaft in diesem Zeitraum nicht aufgrund von Verletzungen der Einbehaltungsregelungen verfallen ist.



Auf diese Weise ist eine langfristige Anreizwirkung und ein Bezug zur Wertentwicklung der Deutschen Bank-Aktie auch über den der Bewertung des LTPA zu Grunde liegenden dreijährigen Zeitraum hinaus gegeben.

Das nachfolgende Schaubild stellt neben dem Auszahlungszeitpunkt der Barvergütung insbesondere die zeitliche Streckung der Zuflüsse beziehungsweise Lieferungen der übrigen variablen Vergütungskomponenten in den fünf Folgejahren nach Vergabe dar.

Zeiträumen für Auszahlung oder Lieferung und Unverfallbarkeit für den Vorstand



Da die Restricted Incentive Awards bis zum Zufluss nicht zum Bezug von Zinszahlungen berechtigen, wird bei der Vergabe ein einmaliger Aufschlag in Höhe von 2 % gewährt.

Die gewährten aktienbasierten Awards (Equity Upfront Awards und Restricted Equity Awards) berechtigen zu einer zusätzlichen Gewährung eines Dividendenäquivalents, um die Interessen stärker mit denen der Aktionäre in Einklang zu bringen. Das Dividendenäquivalent wird gemäß der folgenden Formel bestimmt:

$$\frac{\text{Gezahlte Dividende} \times \text{Anzahl an Aktienanwartschaften}}{\text{Kurs der Deutsche Bank-Aktie am Tag der Dividendenzahlung}}$$

Verfallsbedingungen

Durch die aufgeschoben gewährten beziehungsweise über mehrere Jahre gestreckten Vergütungskomponenten (Equity Upfront Awards, Restricted Incentive Awards und Restricted Equity Awards) wird eine langfristige Anreizwirkung erreicht, da sie bis zur jeweiligen Unverfallbarkeit beziehungsweise zum Ende der Haltefristen bestimmten Verfallsbedingungen unterliegen. Anwartschaften können ganz oder teilweise verfallen, zum Beispiel bei individuellem Fehlverhalten (unter anderem bei Verstoß gegen Regularien) oder einer außerordentlichen Kündigung, bei Restricted Equity Awards und Restricted Incentive Awards auch bei einem negativen Ergebnis des Konzerns oder individuellen negativen Erfolgsbeiträgen. Darüber hinaus entfällt der Long-Term

Performance Award vollständig, wenn die gesetzlichen regulatorischen Mindestvorgaben zur Kernkapitalquote in diesem Zeitraum nicht eingehalten wurden.

Durch die Verfallsbedingungen, die ein wesentlicher Aspekt dieser Vergütungskomponenten sind, wird sichergestellt, dass die langfristige Erfolgsentwicklung sowohl des Konzerns als auch der einzelnen Personen in Einklang gebracht wird.

Begrenzungen bei außergewöhnlichen Entwicklungen

Im Falle außergewöhnlicher Entwicklungen (zum Beispiel Veräußerung großer Beteiligungen) ist die Gesamtvergütung jedes Vorstandsmitglieds auf einen Maximalbetrag begrenzt. Eine Auszahlung variabler Vergütungsbestandteile erfolgt darüber hinaus nicht, wenn die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Auszahlung variabler Vergütungsbestandteile im Einklang mit bestehenden gesetzlichen Regelungen untersagt beziehungsweise einschränkt.

Regelungen zur Aktien-Haltepflcht

Zur Stärkung der Identifikation mit der Bank und ihren Aktionären werden die Vorstandsmitglieder verpflichtet, einen Teil ihres Privatvermögens in Deutsche Bank-Aktien anzulegen. Die Vorstandsmitglieder werden zu diesem Zweck jederzeit eine Anzahl von Deutsche Bank-Aktien in ihrem Depot halten, die bei den Co-Vorsitzenden dem 3-fachen und bei den ordentlichen Vorstandsmitgliedern dem 2-fachen ihrer jährlichen Grundvergütung entspricht. Aufgeschobene, aktienbasiert gewährte Vergütungen können zu 75 % auf diese Verpflichtung angerechnet werden.

Es gilt eine Karenzfrist von 36 Monaten für die Co-Vorsitzenden beziehungsweise 24 Monaten für die ordentlichen Vorstandsmitglieder, bis zu der die Vorgaben erfüllt sein müssen. Obwohl die Aktien-Haltepflchten für die Co-Vorsitzenden erst im Jahr 2016 und für die ordentlichen Vorstandsmitglieder im Jahr 2015 wirksam werden, haben sämtliche Vorstandsmitglieder die Vorgaben bereits im Jahr 2013 und damit bereits vor Ablauf der vertraglichen Karenzzeit erfüllt. Die Einhaltung der Vorgaben wird halbjährlich zum 30.06. beziehungsweise 31.12. eines Jahres überprüft. Bei festgestellten Differenzen haben die Vorstandsmitglieder bis zur nächsten Prüfung Zeit zur Korrektur.

Durch aufgeschoben gewährte beziehungsweise über mehrere Jahre gestreckte Vergütungskomponenten bleibt eine weitere Verbundenheit mit der Wertentwicklung der Deutsche Bank-Aktie in der Regel gleichwohl auch für einen Zeitraum nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand bestehen.

Vergütungsstruktur bis Dezember 2012

Die bis 31. Dezember 2012 gültige Vergütungsstruktur für die Vorstände bestand aus erfolgsunabhängigen und erfolgsabhängigen Komponenten. Zu den erfolgsunabhängigen Komponenten zählten das Grundgehalt und die sonstigen Leistungen. Die erfolgsabhängige Vergütung setzte sich aus zwei Vergütungskomponenten zusammen, dem Bonus und dem Long-Term Performance Award (LTPA).

Der Bonus wurde auf Basis von zwei Komponenten ermittelt. Deren Höhe basierte auf einer vorab definierten Zielgröße, die mit einem jährlich zu berechnenden Faktor multipliziert wurde und jeweils von der Entwicklung der Eigenkapitalrendite abhängig war. Die erste Komponente des Bonus bestimmte sich aus dem Vergleich der tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite eines Jahres im Verhältnis zu einem für dasselbe Jahr festgelegten Planwert. Der zweiten Komponente des Bonus lag die tatsächlich erreichte Eigenkapitalrendite zugrunde. Für beide Komponenten wurde jeweils ein Zweijahreszeitraum betrachtet: das Jahr, für das der Bonus festgelegt wurde, sowie das jeweilige Vorjahr. Die rechnerische Ermittlung des Bonus stellte sich wie folgt dar:

$$\text{Gesamtbonus} = \text{Bonuskomponente 1} + \text{Bonuskomponente 2}$$

Zielgröße 1 x Faktor 1 Zielgröße 2 x Faktor 2

Der rechnerisch ermittelte Gesamtbonus war nach oben auf das 1,5-fache der Zielgröße begrenzt. Bei Unterschreiten der für beide Bonuskomponenten definierten Untergrenzen entfiel die Zahlung einer Bonuskomponente oder des Gesamtbonus vollständig. Der Aufsichtsrat nahm ergänzend eine Bewertung vor, durch die der rechnerisch ermittelte Gesamt-Bonusbetrag erhöht oder verringert werden konnte. Diese Ermessensausübung konnte zu einer Erhöhung oder Verringerung des rechnerisch ermittelten Gesamtbonusbetrags um bis zu 50 % für ein ordentliches Vorstandsmitglied und eine Erhöhung um bis zu 150 % beziehungsweise eine Verringerung um bis zu 100 % für einen Co-Vorsitzenden des Vorstands führen. Somit konnte der Gesamtbonus für ein ordentliches Vorstandsmitglied maximal das 2,25-fache und für die Co-Vorsitzenden das 3,75-fache der Zielgröße betragen.

Die Höhe des Long-Term Performance Award (LTPA) orientierte sich an der Rendite der Deutsche Bank-Aktie im Verhältnis zum Durchschnittswert der Aktienrenditen (in Euro gerechnet) einer ausgewählten Vergleichsgruppe von sechs führenden Banken. Das Ergebnis hieraus war die relative Aktienrendite (Relative Total Shareholder Return (RTSR)). Der LTPA errechnete sich ausgehend von einer vorab definierten Zielgröße aus dem Mittel des jährlichen RTSR für die drei letzten Geschäftsjahre (Berichtsjahr sowie die beiden vorhergehenden Jahre). Die Vergleichsgruppe bestand aus :

- Banco Santander und BNP Paribas (beide aus dem Euro-Raum),
- Barclays und Credit Suisse (beide aus dem europäischen Nicht-Euro-Raum) sowie
- JPMorgan Chase und Goldman Sachs (beide aus den USA).

Der LTPA hatte eine Obergrenze (Cap) von 125 % der Zielgröße. Bei Unterschreiten einer bestimmten Größe wurde kein LTPA gewährt.

Bezüge der Mitglieder des Vorstands

Grundgehalt

Im Geschäftsjahr 2013 beliefen sich die jährlichen Grundgehälter der Co-Vorsitzenden auf jeweils 2.300.000 € und die der ordentlichen Mitglieder des Vorstands auf jeweils 1.150.000 €.

Variable Vergütung

Der Aufsichtsrat hat auf Vorschlag des Vergütungskontrollausschusses die variable Vergütung für die Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013 festgelegt. Bei der Ermittlung und Festsetzung der Höhe des APA und des LTPA hat der Aufsichtsrat neben dem Gesamterfolg der Deutsche Bank-Gruppe vor allem die individuellen Erfolgsbeiträge der einzelnen Vorstandsmitglieder angemessen berücksichtigt. Dabei wurde der individuelle Erfolgsbeitrag anhand der Erreichung der individuell vereinbarten Ziele bestimmt, und es wurde entsprechend zwischen den einzelnen Vorstandsmitgliedern differenziert.

Bezüge (insgesamt und individuell)

Unter Berücksichtigung der Anforderungen des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 17 betragen die Bezüge der Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 2013 für ihre Vorstandstätigkeit insgesamt 36.890.500 € (2012: 23.681.498 €). Hiervon entfielen 10.350.000 € (2012: 9.599.999 €) auf Grundgehälter, 1.593.250 € (2012: 1.402.936 €) auf sonstige Leistungen, 23.897.250 € (2012: 11.396.439 €) auf erfolgsabhängige Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung und 1.050.000 € (2012: 1.282.124 €) auf erfolgsabhängige Komponenten ohne langfristige Anreizwirkung.

Um vollständige Transparenz über die den Mitgliedern des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013 gewährte Vergütung zu verschaffen, zeigt die nachstehende Tabelle – abweichend von den Regelungen des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 17 – die vom Aufsichtsrat für die einzelnen Vorstandsmitglieder für deren

Tätigkeit im Vorstand festgelegten Bezüge für die Jahre 2013 und 2012 inklusive der erfolgsunabhängigen sonstigen Leistungen und des Dienstzeitaufwands für Altersleistungen.

Mitglieder des
Vorstands

in €		Erfolgsabhängige Komponenten						Vergütung		Nebenleistungen			
		Erfolgsabhängige Komponenten						Erfolgsunabhängige Komponenten		Dienstzeit- aufwand für Pensionen	Summe (ohne Dienstzeit- aufwand)	Summe (ein- schließlich Dienstzeit- aufwand)	
		ohne langfristige Anreiz- wirkung	mit langfristiger Anreizwirkung					Grund- gehalt	Gesamt- vergütung				Sonstige Leistungen
			bar	aktienbasiert									
unmittelbar ausgezahlt	Restricted Incentive Award(s) zugesagt	Equity Upfront Award(s) (mit Haltefrist)	Restricted Equity Award(s) (aufge- schoben mit zusätzlicher Haltefrist)										
Dr. Josef Ackermann ¹	2013	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	2012	150.000	744.600	150.000	730.000	687.500	2.462.100	88.372	405.581	2.550.472	2.956.053		
Dr. Hugo Bänziger ¹	2013	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
	2012	134.812	269.217	134.812	263.938	479.167	1.281.946	36.959	303.183	1.318.905	1.622.088		
Jürgen Fitschen	2013	150.000	1.347.930	150.000	3.526.667	2.300.000	7.474.597	236.590	290.457	7.711.187	8.001.644		
	2012	150.000	1.392.555	150.000	1.365.250	1.820.833	4.878.638	240.044	327.364	5.118.682	5.446.046		
Anshuman Jain	2013	150.000	1.347.930	150.000	3.526.667	2.300.000	7.474.597	804.032	692.433	8.278.629	8.971.062		
	2012	150.000	1.392.555	150.000	1.365.250	1.820.833	4.878.638	614.588	412.524	5.493.226	5.905.750		
Stefan Krause	2013	150.000	926.415	150.000	2.300.000	1.150.000	4.676.415	105.609	340.985	4.782.024	5.123.009		
	2012	150.000	823.140	150.000	807.000	1.150.000	3.080.140	102.301	550.439	3.182.441	3.732.880		
Hermann-Josef Lamberti ¹	2013	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
	2012	134.812	269.217	134.812	263.938	479.167	1.281.946	42.664	180.193	1.324.610	1.504.803		
Dr. Stephan Leithner ²	2013	150.000	956.250	150.000	2.300.000	1.150.000	4.706.250	119.905	360.800	4.826.155	5.186.955		
	2012	87.500	480.165	87.500	470.750	670.833	1.796.748	72.601	210.469	1.869.349	2.079.818		
Stuart ²	2013	150.000	921.825	150.000	2.300.000	1.150.000	4.671.825	89.844	351.335	4.761.669	5.113.004		
	2012	87.500	480.165	87.500	470.750	670.833	1.796.748	71.187	209.385	1.867.935	2.077.320		
Rainer Neske	2013	150.000	1.071.000	150.000	2.300.000	1.150.000	4.821.000	104.900	348.352	4.925.900	5.274.252		
	2012	150.000	823.140	150.000	807.000	1.150.000	3.080.140	127.543	560.153	3.207.683	3.767.836		
Henry ²	2013	150.000	921.825	150.000	2.300.000	1.150.000	4.671.825	132.370	344.689	4.804.195	5.148.884		
	2012	87.500	480.165	87.500	470.750	670.833	1.796.748	6.677	206.692	1.803.425	2.010.117		
Summe	2013	1.050.000	7.493.175	1.050.000	18.553.334	10.350.000	38.496.509	1.593.250	2.729.051	40.089.759	42.818.810		
	2012	1.282.124	7.154.919	1.282.124	7.014.626	9.599.999	26.333.792	1.402.936	3.365.983	27.736.728	31.102.711		

¹ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Mai 2012.

² Mitglied des Vorstands ab dem 1. Juni 2012.

Die Restricted Incentive Awards sind als eine hinausgeschobene, nichtaktienbasierte Vergütung, die aber bestimmten (Verfalls-)Bedingungen unterliegt, nach dem Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 17 erst im Geschäftsjahr der Gewährung (also in dem Geschäftsjahr, in dem die bedingungsfreie Auszahlung erfolgt) in die Gesamtbezüge einzubeziehen und nicht bereits in dem Geschäftsjahr, in dem die Zusage ursprünglich erteilt wurde. Dementsprechend erhielten die einzelnen Vorstandsmitglieder für die Jahre beziehungsweise in den Jahren 2013 und 2012 die nachstehenden Bezüge für ihre Tätigkeit im Vorstand inklusive der sonstigen Leistungen und des Dienstzeitaufwands für Altersleistungen.

Mitglieder des Vorstands	in €	Erfolgsabhängige Komponenten				Vergütung		Nebenleistungen		
		Erfolgsunabhängige Komponenten				Grundgehalt	Sonstige Leistungen	Dienstzeitaufwand für Pensionen	Summe (ohne Dienstzeitaufwand) ¹	Summe (einschließlich Dienstzeitaufwand) ²
		ohne langfristige Anreizwirkung		mit langfristiger Anreizwirkung						
		unmittelbar ausgezahlt	bar	aktienbasiert	Restricted Equity Award(s)					
		Restricted Incentive Award(s) ausgezahlt	Equity Upfront Award(s) (mit Haltefrist)	Restricted Equity Award(s) (aufgeschoben mit zusätzlicher Haltefrist)						
Dr. Josef Ackermann ¹	2013	0	0	0	0	0	0	0	0	
	2012	150.000	699.347	150.000	730.000	687.500	88.372	405.581	2.505.219	2.910.800
Dr. Hugo Bänziger ¹	2013	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	2012	134.812	97.572	134.812	263.938	479.167	36.959	303.183	1.147.260	1.450.443
Jürgen Fitschen	2013	150.000	624.644	150.000	3.526.667	2.300.000	236.590	290.457	6.987.901	7.278.358
	2012	150.000	273.122	150.000	1.365.250	1.820.833	240.044	327.364	3.999.249	4.326.613
Anshuman Jain	2013	150.000	2.378.687	150.000	3.526.667	2.300.000	804.032	692.433	9.309.386	10.001.819
	2012	150.000	1.342.968	150.000	1.365.250	1.820.833	614.588	412.524	5.443.639	5.856.163
Stefan Krause	2013	150.000	659.784	150.000	2.300.000	1.150.000	105.609	340.985	4.515.393	4.856.378
	2012	150.000	309.829	150.000	807.000	1.150.000	102.301	550.439	2.669.130	3.219.569
Hermann-Josef Lamberti ¹	2013	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	2012	134.812	97.572	134.812	263.938	479.167	42.664	180.193	1.152.965	1.333.158
Dr. Stephan Leithner ²	2013	150.000	0	150.000	2.300.000	1.150.000	119.905	360.800	3.869.905	4.230.705
	2012	87.500	0	87.500	470.750	670.833	72.601	210.469	1.389.184	1.599.653
Stuart Lewis ²	2013	150.000	0	150.000	2.300.000	1.150.000	89.844	351.335	3.839.844	4.191.179
	2012	87.500	0	87.500	470.750	670.833	71.187	209.385	1.387.770	1.597.155
Rainer Neske	2013	150.000	630.801	150.000	2.300.000	1.150.000	104.900	348.352	4.485.701	4.834.053
	2012	150.000	279.279	150.000	807.000	1.150.000	127.543	560.153	2.663.822	3.223.975
Henry Ritchotte ²	2013	150.000	0	150.000	2.300.000	1.150.000	132.370	344.689	3.882.370	4.227.059
	2012	87.500	0	87.500	470.750	670.833	6.677	206.692	1.323.260	1.529.952
Summe	2013	1.050.000	4.293.916	1.050.000	18.553.334	10.350.000	1.593.250	2.729.051	36.890.500	39.619.551
	2012	1.282.124	3.099.689	1.282.124	7.014.626	9.599.999	1.402.936	3.365.983	23.681.498	27.047.481

¹ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Mai 2012.

² Mitglied des Vorstands ab dem 1. Juni 2012.

Im Hinblick auf das Jahr 2013 sind in den zuvor dargestellten Gesamtbezügen die dritte Tranche aus den im Jahr 2010 für das Geschäftsjahr 2009 zugesagten Restricted Incentive Awards in Höhe von insgesamt 463.254 €, die zweite Tranche aus den im Jahr 2011 für das Geschäftsjahr 2010 zugesagten Restricted Incentive Awards in Höhe von insgesamt 1.710.153 € und die erste Tranche der im Jahr 2012 für das Geschäftsjahr 2011 zugesagten Restricted Incentive Awards in Höhe von insgesamt 2.120.509 € enthalten.

Im Hinblick auf das Jahr 2012 sind in den dargestellten Gesamtbezügen die zweite Tranche aus den im Jahr 2010 für das Geschäftsjahr 2009 zugesagten Restricted Incentive Awards in Höhe von insgesamt 1.389.536 € und die erste Tranche aus den im Jahr 2011 für das Geschäftsjahr 2010 zugesagten Restricted Incentive Awards in Höhe von insgesamt 1.710.153 € enthalten.

In der nachfolgenden Tabelle werden Details zu den Restricted Incentive Awards, die den einzelnen Vorstandsmitgliedern während ihrer aktiven Dienstzeit ausgezahlt wurden, gezeigt. Dabei sind neben den in einem Geschäftsjahr ausgezahlten Beträgen auch die ursprünglich zugesagten Beträge, jeweils bezogen auf das Geschäftsjahr der Zusage, angegeben.

Mitglieder des Vorstands

Beträge in €	Geschäftsjahr ¹	Verteilungszeitraum/Tranchen ²	Zugesagter Betrag	Auszahlung im Geschäftsjahr 2013 ³	Auszahlung im Geschäftsjahr 2012 ³	Auszahlung im Geschäftsjahr 2011 ³
Dr. Josef Ackermann ⁴	2012	2014 bis 2017 / 4	744.600	0	0	0
	2011	2013 bis 2016 / 4	3.750.075	0	0	0
	2010	2012 bis 2015 / 4	2.534.089	0	0	0
	2009	2011 bis 2013 / 3	1.925.000	0	699.347	693.139
Dr. Hugo Bänziger ⁴	2012	2014 bis 2017 / 4	269.217	0	0	0
	2011	2013 bis 2016 / 4	1.424.883	0	0	0
	2010	2012 bis 2015 / 4	824.399	0	0	0
	2009	2011 bis 2013 / 3	268.575	0	97.572	96.706
Jürgen Fitschen	2013	2015 bis 2018 / 4	1.347.930	0	0	0
	2012	2014 bis 2017 / 4	1.392.555	0	0	0
	2011	2013 bis 2016 / 4	1.424.883	356.221	0	0
	2010	2012 bis 2015 / 4	799.770	199.943	199.943	0
2009	2011 bis 2013 / 3	201.431	68.480	73.179	72.530	
Anshuman Jain	2013	2015 bis 2018 / 4	1.347.930	0	0	0
	2012	2014 bis 2017 / 4	1.392.555	0	0	0
	2011	2013 bis 2016 / 4	4.207.383	1.051.846	0	0
	2010	2012 bis 2015 / 4	4.367.413	1.091.853	1.091.853	0
2009	2011 bis 2013 / 3	691.210	234.988	251.115	248.885	
Stefan Krause	2013	2015 bis 2018 / 4	926.415	0	0	0
	2012	2014 bis 2017 / 4	823.140	0	0	0
	2011	2013 bis 2016 / 4	1.424.883	356.221	0	0
	2010	2012 bis 2015 / 4	849.029	212.257	212.257	0
2009	2011 bis 2013 / 3	268.575	91.306	97.572	96.706	
Hermann-Josef Lamberti ⁴	2012	2014 bis 2017 / 4	269.217	0	0	0
	2011	2013 bis 2016 / 4	1.424.883	0	0	0
	2010	2012 bis 2015 / 4	799.770	0	0	0
	2009	2011 bis 2013 / 3	268.575	0	97.572	96.706
Dr. Stephan Leithner ⁵	2013	2015 bis 2018 / 4	956.250	0	0	0
	2012	2014 bis 2017 / 4	480.165	0	0	0
Stuart Lewis	2013	2015 bis 2018 / 4	921.825	0	0	0
	2012	2014 bis 2017 / 4	480.165	0	0	0
Rainer Neske	2013	2015 bis 2018 / 4	1.071.000	0	0	0
	2012	2014 bis 2017 / 4	823.140	0	0	0
	2011	2013 bis 2016 / 4	1.424.883	356.221	0	0
	2010	2012 bis 2015 / 4	824.399	206.100	206.100	0
2009	2011 bis 2013 / 3	201.431	68.480	73.179	72.530	
Henry Ritchotte ⁵	2013	2015 bis 2018 / 4	921.825	0	0	0
	2012	2014 bis 2017 / 4	480.165	0	0	0
Summe	2013	2014 bis 2017 / 4	7.493.175	0	0	0
	2012	2013 bis 2016 / 4	7.154.919	0	0	0
	2011	2012 bis 2015 / 4	15.081.873	2.120.509	0	0
	2010	2012 bis 2015 / 4	10.998.869	1.710.153	1.710.153	0
	2009	2011 bis 2013 / 3	3.824.797	463.254	1.389.536	1.377.202

¹ Geschäftsjahr, für das die Zusage für die Tätigkeit im Vorstand ursprünglich erteilt wurde.

² Anzahl gleicher Tranchen.

³ Die Restricted Incentive Awards, die für das Geschäftsjahr 2009 zugesagt wurden, enthalten eine variable Komponente (RoE-orientierte Anpassung), so dass der gewährte, das heißt ausgezahlte Betrag der Tranchen vom ursprünglich zugesagten Betrag abweicht.

⁴ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Mai 2012.

⁵ Mitglied des Vorstands ab dem 1. Juni 2012.

Die Anzahl der Aktienanwartschaften, die den Mitgliedern des Vorstands im Jahr 2014 für das Geschäftsjahr 2013 in Form von Equity Upfront Awards (EUA) und Restricted Equity Awards (REA) gewährt wurden, wurde mittels Division der jeweiligen Eurobeträge durch den Durchschnitt der Xetra-Schlusskurse der Deutsche Bank-Aktie während der ersten zehn Handelstage im Februar 2014 (35.4385 €) ermittelt (Vorjahr: 38,525 € = Xetra-Schlusskurs am 1. Februar 2013).

Hieraus ergab sich die folgende Anzahl gewährter Aktienanwartschaften (gerundet):

Mitglieder des Vorstands			Equity Upfront Award(s) (mit Haltefrist)	Restricted Equity Award(s) (aufgeschoben mit zusätzlicher Haltefrist)
Anzahl	Jahr			
Dr. Josef Ackermann ¹	2012		3.893	18.948
Dr. Hugo Bänziger ¹	2012		3.499	6.851
Jürgen Fitschen	2013		4.233	99.515
	2012		3.893	35.438
Anshuman Jain	2013		4.233	99.515
	2012		3.893	35.438
Stefan Krause	2013		4.233	64.901
	2012		3.893	20.947
Hermann-Josef Lamberti ¹	2012		3.499	6.851
Dr. Stephan Leithner ²	2013		4.233	64.901
	2012		2.271	12.219
Stuart Lewis ²	2013		4.233	64.901
	2012		2.271	12.219
Rainer Neske	2013		4.233	64.901
	2012		3.893	20.947
Henry Ritchotte ²	2013		4.233	64.901
	2012		2.271	12.219

¹ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Mai 2012.

² Mitglied des Vorstands ab dem 1. Juni 2012.

Aus Mandaten für konzerninterne Gesellschaften erhalten die Mitglieder des Vorstands keine Vergütung.

Alters- und Übergangsleistungen

Der Aufsichtsrat erteilt den Mitgliedern des Vorstands eine Zusage auf Altersversorgungsleistungen. Bei den Zusagen handelt es sich um einen beitragsorientierten Pensionsplan. Im Rahmen dieses Pensionsplans wurde für jedes teilnehmende Vorstandsmitglied nach Berufung in den Vorstand ein persönliches Versorgungskonto eingerichtet, in das jedes Jahr ein Versorgungsbaustein eingestellt wird. Der Versorgungsbaustein wird mit einem individuellen Beitragssatz auf Basis des Grundgehalts und des Gesamtbonus bis zu einer Obergrenze errechnet und enthält durch einen altersabhängigen Faktor eine Vorabverzinsung von durchschnittlich 6 % pro Jahr bis zum Alter von 60 Jahren. Ab dem Alter von 61 Jahren wird das Versorgungskonto jährlich mit 6 % bis zum Pensionierungszeitpunkt verzinst. Die jährlichen Versorgungsbausteine bilden zusammen das Versorgungskapital, das im Versorgungsfall zur Verfügung steht. Die Versorgungsleistung kann unter bestimmten Bedingungen auch vor Eintritt eines der Regel-Versorgungsfälle (Altersgrenze, Invalidität oder Tod) fällig werden. Die Versorgungsanwartschaft ist von Beginn an unverfallbar.

Im Jahr 2013 standen den Herren Dr. Ackermann, Dr. Bänziger und Lamberti im Zusammenhang mit deren Ausscheiden Übergangsleistungen zu. Die vertraglich zugesagten Übergangsleistungen für Herrn Dr. Ackermann betragen im Jahr 2013 insgesamt 3.384.375 € und setzten sich aus elf monatlichen Zahlungen von Januar bis einschließlich November in Höhe von je 103.125 € und einer Einmalzahlung im Februar 2013 in Höhe von 2.250.000 € zusammen. Eine weitere Einmalzahlung für Herrn Dr. Ackermann ist im Jahr 2014 fällig. Die Herren Dr. Bänziger und Lamberti erhielten im Februar 2013 jeweils eine Einmalzahlung in Höhe von 575.000 €. Den Herren Dr. Ackermann und Lamberti steht darüber hinaus aufgrund früherer vertraglicher Zusagen jeweils ein zusätzliches monatliches Ruhegeld von 29.400 € nach der Beendigung der monatlichen Übergangszahlungen zu, das heißt für Herrn Dr. Ackermann ab Dezember 2013 und für Herrn Lamberti für das Gesamtjahr 2013.

Die folgende Tabelle zeigt die Versorgungsbausteine, die Verzinsungen, das Versorgungskapital und den jährlichen Dienstzeitaufwand für die Jahre 2013 und 2012 sowie die entsprechenden Verpflichtungshöhen jeweils zum 31. Dezember 2013 und 31. Dezember 2012 für die derzeitigen Mitglieder des Vorstands. Die unter-

schiedliche Höhe der Beträge resultiert aus der unterschiedlichen Dauer der Vorstandstätigkeit, den jeweiligen altersabhängigen Faktoren, den unterschiedlichen Beitragssätzen sowie den individuellen versorgungsfähigen Bezügen und den vorher beschriebenen weiteren individuellen Ansprüchen.

Mitglieder des Vorstands in €	Versorgungsbaustein im Geschäftsjahr		Verzinsung im Geschäftsjahr		Versorgungskapital am Ende des Geschäftsjahres		Dienstzeitaufwand im Geschäftsjahr		Barwert der Verpflichtung am Ende des Geschäftsjahres	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Jürgen Fitschen	230.000	253.815	48.633	31.513	1.089.173	810.540	290.457	327.364	1.442.337	1.093.915
Anshuman Jain	690.000	422.625	0	0	1.112.625	422.625	692.433	412.524	1.129.633	412.524
Stefan Krause	327.750	560.194	0	0	2.986.137	2.658.387	340.985	550.439	3.036.880	2.564.927
Dr. Stephan Leithner ¹	396.750	241.500	0	0	638.250	241.500	360.800	210.469	586.293	210.469
Stuart Lewis ¹	379.500	231.438	0	0	610.938	231.438	351.335	209.385	571.042	209.385
Rainer Neske	362.250	616.214	0	0	2.796.865	2.434.615	348.352	560.153	2.628.520	2.179.771
Henry Ritchotte ¹	345.000	211.313	0	0	556.313	211.313	344.689	206.692	561.276	206.692

¹ Mitglied des Vorstands ab dem 1. Juni 2012.

Sonstige Leistungen für den Fall des vorzeitigen Ausscheidens

Wird die Bestellung eines Vorstandsmitglieds auf Veranlassung der Bank vorzeitig beendet, ohne dass diese berechtigt ist, die Bestellung aus wichtigem Grund zu widerrufen oder den Anstellungsvertrag fristlos zu kündigen, so besteht grundsätzlich Anspruch auf eine Abfindung. Diese beläuft sich in der Regel auf den jeweils niedrigeren Betrag von zwei Jahresvergütungen beziehungsweise der Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Als Basis für die Berechnung der Vergütung dient dabei die Jahresvergütung für das vorangegangene Geschäftsjahr.

Sofern Vorstandsmitglieder im Zusammenhang mit einem Kontrollerwerb ausscheiden, haben sie unter bestimmten Voraussetzungen grundsätzlich ebenfalls Anspruch auf eine Abfindung. Diese beläuft sich in der Regel auf den jeweils niedrigeren Betrag von drei Jahresvergütungen beziehungsweise der Vergütung für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags. Als Basis für die Berechnung der Vergütung dient auch hier die Jahresvergütung für das vorangegangene Geschäftsjahr.

Eine Abfindung wird in den vorgenannten Fällen nach billigem Ermessen durch den Aufsichtsrat festgelegt. Die Auszahlung der Abfindung erfolgt grundsätzlich in zwei Raten, wobei die zweite Rate bis zur Fälligkeit bestimmten Verfallregelungen unterliegt.

In Zusammenhang mit ihrem Ausscheiden aus dem Konzern im Jahr 2012 haben Herr Dr. Bänziger und Herr Lamberti eine Abfindung auf Grundlage eines jeweils mit ihnen geschlossenen Aufhebungsvertrags erhalten. Die zweite Rate der Abfindung war am 31. Mai 2013 fällig und betrug für Herrn Dr. Bänziger 3.691.000 € und für Herrn Lamberti 3.664.000 €.

Aufwand für Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung

Der in den jeweiligen Geschäftsjahren gebuchte Aufwand für aufgeschobene Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung, die für die Vorstandstätigkeit gewährt wurden, ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Mitglieder des Vorstands in €	Aufgewandter Betrag für			
	Aktienbasierte Vergütungskomponenten		Vergütungskomponente in bar	
	2013	2012	2013	2012
Dr. Josef Ackermann ¹	728.432	5.093.773	744.600	4.688.524
Dr. Hugo Bänziger ¹	341.305	2.314.873	269.217	1.989.185
Jürgen Fitschen	1.196.942	967.516	1.117.213	819.851
Anshuman Jain	3.152.852	2.738.231	2.693.501	3.092.210
Stefan Krause	1.107.799	981.775	919.828	824.961
Hermann-Josef Lamberti ¹	341.305	2.485.906	269.217	1.974.270
Dr. Stephan Leithner ²	103.399	0	172.939	0
Stuart Lewis ²	103.399	0	172.939	0
Rainer Neske	1.103.157	969.746	916.694	827.875
Henry Ritchotte ²	103.399	0	172.939	0

¹ Mitglied des Vorstands bis zum 31. Mai 2012.

² Mitglied des Vorstands ab dem 1. Juni 2012.

Aktienbesitz der Mitglieder des Vorstands

Am 21. Februar 2014 beziehungsweise 28. März 2013 hielten die derzeitigen Vorstandsmitglieder Deutsche Bank-Aktien wie nachfolgend beschrieben:

Mitglieder des Vorstands	Anzahl Aktien	
Jürgen Fitschen	2014	205.173
	2013	183.759
Anshuman Jain	2014	615.276
	2013	572.701
Stefan Krause	2014	27.442
	2013	0
Dr. Stephan Leithner	2014	57.488
	2013	24.632
Stuart Lewis	2014	32.530
	2013	20.480
Rainer Neske	2014	95.533
	2013	73.940
Henry Ritchotte	2014	166.526
	2013	134.082
Summe	2014	1.199.968
	2013	1.009.594

Die derzeitigen Mitglieder des Vorstands hielten am 21. Februar 2014 insgesamt 1.199.968 Deutsche Bank-Aktien, was rund 0,12 % der an diesem Stichtag ausstehenden Aktien entsprach.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der Aktienanwartschaften der derzeitigen Vorstandsmitglieder am 28. März 2013 und am 21. Februar 2014 und die Anzahl der in diesem Zeitraum neu gewährten, ausgelieferten oder verfallenen Anwartschaften.

Mitglieder des Vorstands	Bestand zum 28.3.2013	Gewährt	Ausgeliefert	Verfallen	Bestand zum 21.2.2014
Jürgen Fitschen	146.472	44.192	104.592	0	206.872
Anshuman Jain	344.875	80.537	104.592	0	368.930
Stefan Krause	141.148	52.250	69.667	0	158.565
Dr. Stephan Leithner	180.348	64.235	71.068	0	187.181
Stuart Lewis	77.706	22.659	70.081	0	125.128
Rainer Neske	132.905	44.562	69.667	0	158.010
Henry Ritchotte	144.944	56.788	70.804	0	158.960

Nach den Vorschriften der InstitutsVergV regulierte Mitarbeiter



Gemäß InstitutsVergV sind wir verpflichtet, alle Mitarbeiter zu ermitteln, bei denen davon ausgegangen wird, dass ihre Tätigkeiten einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil des Konzerns haben. Die ordnungsgemäße Ermittlung von Mitarbeitern, die der InstitutsVergV unterliegen und die darauffolgende Gestaltung geeigneter Vergütungsstrukturen für diese Mitarbeiter sind unverzichtbar, um sicherzustellen, dass wir keine Anreize zur Eingehung unverhältnismäßig hoher Risiken schaffen. Das SECC hat die Entwicklung und Umsetzung eines soliden, risikoorientierten Identifikationsprozesses für das Performance-Jahr 2013 überwacht einschließlich der Bewertung geeigneter qualitativer und quantitativer Kriterien. Im Rahmen des Prozesses wurden die nachstehenden Mitarbeitergruppen ermittelt:

- Mitglieder der obersten Führungsebene des Konzerns (Vorstand, Group Executive Committee und Geschäftsleiter bedeutender Konzerngesellschaften).
- Mitglieder des Senior Management, die für das tägliche Management von Front-Office-Bereichen zuständig sind, sowie das Regional Management.
- Führungskräfte, die für die unabhängigen Kontrollfunktionen des Konzerns zuständig sind, einschließlich der globalen Leiter der Kontrollfunktionen, Mitglieder der globalen Komitees in den Infrastrukturbereichen sowie Mitglieder der Risiko-Komitees.
- Mitarbeiter, die den Konzern einem erheblichen Risiko aussetzen können, einschließlich aller Managing Directors des Bereichs CB&S (mit Ausnahme der Bereiche Research und German Large Corporates); und
- falls nicht bereits identifiziert, alle anderen Mitarbeiter mit ähnlichem Vergütungsniveau wie diejenigen, die unter die oben genannten Kriterien fallen.

Weltweit wurden für das Performance-Jahr 2013 1.295 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 38 Ländern identifiziert, die der InstitutsVergV unterliegen. Dies entspricht einem Anstieg um 7 % gegenüber dem Jahr 2012, in dem 1.215 regulierte Mitarbeiter identifiziert wurden. Dieser Anstieg ist maßgeblich auf (i) die Ermittlung der maßgeblichen Mitglieder des Risk Committee, die über erhebliche Kompetenzen verfügen, (ii) die Ermittlung weiterer Mitarbeiter außerhalb des Bereichs CB&S, die die Institution einem erheblichen Risiko aussetzen können und (iii) einer strategischen Entscheidung des SECC, die Vergütungsobergrenze zu senken, zurückzuführen. Wie in den vergangenen Jahren erwarten wir, dass die Anzahl der regulierten Mitarbeiter auf einem wesentlich höheren Niveau als bei der Mehrzahl unserer hauptsächlichlichen Wettbewerber ist, sowohl in absoluter Höhe als auch im Verhältnis zur gesamten Belegschaft.

Angesichts der neuen regulatorischen Anforderungen und der bevorstehenden technischen Regulierungsstandards der EBA erwarten wir, dass sich unsere Methode zur Ermittlung regulierter Mitarbeiter während des Jahres 2014 weiterentwickeln wird.

Vergütungsstrukturen für regulierte Mitarbeiter

Für regulierte Mitarbeiter kommen dieselben Quoten des Anteils der aufgeschobenen Vergütung zur Anwendung wie für alle anderen Mitarbeiter, jedoch mit der Abweichung, dass mindestens 40 % bis 60 % ihrer variablen Vergütung in aufgeschobener Form zu gewähren sind. Erreicht der aufgeschobene Teil der variablen Vergütung eines regulierten Mitarbeiters bei Anwendung der konzernweit geltenden Aufschub-Quoten nicht mindestens eine Quote von 40 % (vorausgesetzt, die variable Vergütung übersteigt 50.000 €), so wird diese Quote außer Kraft gesetzt, damit sichergestellt ist, dass die regulatorischen Anforderungen erfüllt werden. Für regulierte Mitarbeiter gilt, dass durchschnittlich mehr als die aufsichtsrechtlich vorgeschriebene Mindestquote von 40 % bis 60 % der variablen Vergütung aufgeschoben wird.

Alle regulierten Mitarbeiter erhalten 50 % ihrer aufgeschobenen variablen Vergütung in Form von REA und die verbleibenden 50 % in der Regel als RIA. (NB: Eine begrenzte Anzahl von regulierten Mitarbeitern in unserem Unternehmensbereich DeAWM erhielt einen Teil ihres RIA in Form des EIP. Dabei handelt es sich um in bar zu erfüllende Anwartschaften, die von dem Wert der durch den Unternehmensbereich verwalteten Fonds abhängt. Für den EIP gelten hinsichtlich aufgeschobener Vergütung und Verfall dieselben Bedingungen wie für den RIA. Diese Mitarbeiter erhalten weiterhin 50 % ihrer aufgeschobenen Vergütung aktienbasiert in Form eines REA, wie durch die InstitutsVergV vorgeschrieben). Nach Eintritt der Unverfallbarkeit (bzw. am Ende der für die Senior Management Group geltenden viereinhalbjährigen Anwartschaftsfrist) gilt für die einzelnen REA-Tranchen eine anschließende Haltefrist von mindestens sechs Monaten, während der die Aktien von den Mitarbeitern nicht verkauft werden dürfen. Mitarbeiter können ihren REA nach den Bedingungen des Einbehalts wegen Verstoßes gegen regulatorische Auflagen oder interne Richtlinien bzw. wegen Wegfalls der Leistungsgrundlage oder im Falle einer Kündigung aus wichtigem Grund dennoch verwirken.

Zusätzlich zu der aufgeschobenen Vergütung werden 50 % der sofort fälligen variablen Vergütung (der nach Berechnung des aufgeschobenen Bestandteils verbleibende Teil) ebenfalls aktienbasiert in Form eines EUA gewährt. Ab Gewährung unterliegen diese aktienbasierten Vergütungskomponenten einer Haltefrist von mindestens sechs Monaten, während der die Anteile nicht veräußert werden dürfen. Wenn man den EUA dem aufgeschobenen Teil der variablen Vergütung hinzufügt, bedeutet das, dass den regulierten Mitarbeitern im Durchschnitt weniger als 15 % ihrer variablen Vergütung für das Jahr 2013 unmittelbar in bar ausgezahlt werden (das heißt, dass der Anteil der zurückbehaltenen Vergütung an der gesamten variablen Vergütung mehr als 85 % beträgt). Während der Haltefrist unterliegen die EUA den Verfallsbestimmungen wegen Verstoßes gegen regulatorische Vorgaben oder interne Richtlinien respektive wegen Wegfalls der Leistungsgrundlage und können auch verwirkt werden, wenn der Mitarbeiter den Konzern entweder freiwillig oder wegen Kündigung aus wichtigem Grund verlässt.

Eine ausführliche Zusammenfassung der Leistungs- und Verfallsbedingungen findet sich unter der Überschrift „Ex-post Risikoanpassung“ im Abschnitt „Offenlegung und Zusammenfassung der konzernweiten Vergütung“.

Grundzüge des Vergütungssystems für die Mitglieder des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt, die bei Bedarf durch die Hauptversammlung angepasst werden kann. Neue Vergütungsregelungen wurden zuletzt in der Hauptversammlung am 23. Mai 2013 beschlossen. Danach gelten die folgenden Regelungen ab 1. Januar 2013:

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste jährliche Vergütung („Aufsichtsratsvergütung“). Die jährliche Grundvergütung beträgt für jedes Aufsichtsratsmitglied 100.000 €, für den Aufsichtsratsvorsitzenden das 2fache und für den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden das 1,5-Fache dieses Betrages.

Für Mitgliedschaft und Vorsitz in den Ausschüssen des Aufsichtsrats werden zusätzliche feste jährliche Vergütungen wie folgt gezahlt:

in €	31.12.2013	
	Vorsitzender	Mitglied
Ausschuss		
Prüfungsausschuss	200.000	100.000
Risikoausschuss	200.000	100.000
Nominierungsausschuss	0	0
Vermittlungsausschuss	0	0
Integritätsausschuss ¹	100.000	50.000
Präsidialausschuss	100.000	50.000
Vergütungskontrollausschuss ²	100.000	50.000

¹ Eingerichtet am 22. Mai 2013.

² Eingerichtet am 29. Oktober 2013.

Von der ermittelten Vergütung sind dem jeweiligen Aufsichtsratsmitglied 75 % nach Rechnungsvorlage im Februar des Folgejahres auszus zahlen. Die weiteren 25 % werden von der Gesellschaft zu demselben Zeitpunkt auf der Basis des Durchschnitts der Schlussauktionskurse der letzten zehn Handelstage an der Frankfurter Wertpapierbör se (Xetra oder Nachfolgesystem) des vorangehenden Januars auf drei Nachkommastellen in Aktien der Gesellschaft umgerechnet. Der Kurswert dieser Zahl von Aktien wird dem jeweiligen Aufsichtsratsmitglied im Februar des auf sein Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat beziehungsweise auf das Ablaufen einer Bestellungsperiode folgenden Jahres auf der Basis des Durchschnitts der Schlussauktionskurse der letzten zehn Handelstage an der Frankfurter Wertpapierbör se (Xetra oder Nachfolgesystem) des vorangehenden Januars vergütet, wenn das betreffende Mitglied nicht aufgrund eines wichtigen Grundes zur Abberufung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet.

Bei unterjährigen Wechseln im Aufsichtsrat erfolgt die Vergütung für das Geschäftsjahr zeitanteilig, und zwar mit Aufrundung/Abrundung auf volle Monate. Für das Jahr des Ausscheidens wird die gesamte Vergütung in Geld ausgezahlt, die Verfallregelung gilt für 25 % der Vergütung für dieses Geschäftsjahr entsprechend.

Die Gesellschaft erstattet den Aufsichtsratsmitgliedern die durch die Ausübung des Amtes entstehenden Auslagen und eine etwaige auf die Vergütung und den Auslagenersatz entfallende Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer). Außerdem werden für jedes Mitglied des Aufsichtsrats etwaige nach ausländischen Gesetzen für die Aufsichtsrats-tätigkeit entstehende Arbeitgeberbeiträge für Sozialversicherungen bezahlt. Schließlich werden dem Aufsichtsratsvorsitzenden in angemessenem Umfang Reisekosten für durch seine Funktion veranlasste Repräsentationsaufgaben und Kosten für aufgrund seiner Funktion gebotene Sicherheitsmaßnahmen erstattet.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats werden in eine im Interesse der Gesellschaft von dieser in angemessener Höhe unterhaltene Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung mit Selbstbehalt einbezogen, soweit eine solche besteht. Die Prämien hierfür entrichtet die Gesellschaft.

Für das Geschäftsjahr 2012 galten für die Vergütung des Aufsichtsrats folgende Regelungen:

Die Vergütung bestand aus einer festen Vergütung in Höhe von 60.000 € pro Jahr und einem dividendenabhängigen Bonus in Höhe von 100 € pro Jahr je 0,01 € ausgeschüttete Dividende, die 1,00 € je Aktie überstieg. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten ferner eine auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene jährliche Vergütung. Diese Vergütung betrug 100 € für jede 0,01 €, um die der Durchschnitt der im Finanzbericht der Gesellschaft im Einklang mit den jeweils anwendbaren Rechnungslegungsvorschriften für den Konzern ausgewiesenen Ergebnisse je Aktie (verwässert) aus dem Jahresüberschuss nach Steuern für die letzten drei abgelaufenen Geschäftsjahre den Betrag von 4,00 € überstieg.

Diese Beträge erhöhten sich um 100 % je Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats. Für den Vorsitz in einem Ausschuss betrug der Erhöhungssatz 200 %. Beides galt nicht für den nach § 27 Absatz 3 MitbestG gebildeten Ausschuss. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhielt das Vierfache, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der Gesamtvergütung eines ordentlichen Mitglieds. Für den Aufsichtsratsvorsitzenden stellte dies gleichzeitig die Obergrenze dar. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 € für jede Sitzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, an der sie teilnahmen. Darüber hinaus wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats in unserem Interesse in angemessener Höhe in eine von der Deutschen Bank abgeschlossene Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung einbezogen, soweit eine solche bestand. Die Prämien hierfür wurden von der Bank entrichtet.

Die Deutsche Bank erstattete den Mitgliedern des Aufsichtsrats sämtliche Auslagen sowie etwaige Umsatzsteuer-aufwendungen, die ihnen in Verbindung mit ihren Aufgaben als Mitglied des Aufsichtsrats entstanden. Die bei der Deutschen Bank angestellten Arbeitnehmervertreter des Aufsichtsrats erhielten außerdem ihre Vergütung als Mitarbeiter. Die Vergütung für Aufsichtsratsmitglieder, die dem Aufsichtsrat nicht während des ganzen Geschäftsjahres angehörten, wurde im Verhältnis zur Amtsdauer berücksichtigt, wobei eine Aufrundung auf volle Monate erfolgte.

Die Mitglieder des Nominierungsausschusses, der sich im Anschluss an die Hauptversammlung 2008 konstituiert hat, haben auf sämtliche Vergütungen für den Nominierungsausschuss für 2012 einschließlich des Sitzungsgelds verzichtet.

Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2013

Die individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2013 setzt sich wie folgt zusammen (ohne gesetzliche Umsatzsteuer).

Mitglieder des Aufsichtsrats in €	Vergütung für das Geschäftsjahr 2013		Vergütung für das Geschäftsjahr 2012			
	Fest	Hiervon im Februar 2014 ausgezahlt	Fest	Variabel	Sitzungsgeld	Insgesamt
Dr. Paul Achleitner ¹	645.833	484.374	160.000	0	13.000	173.000
Dr. Clemens Börsig ²	0	0	100.000	0	12.000	112.000
Karin Ruck ⁴	125.000	125.000	210.000	0	19.000	229.000
Alfred Herling	187.500	140.625	120.000	0	12.000	132.000
Wolfgang Böhr ⁴	41.667	41.667	60.000	0	6.000	66.000
Frank Bsirske ³	95.833	71.874	0	0	0	0
John Cryan ³	233.333	174.999	0	0	0	0
Dina Dublon ⁶	33.333	24.999	0	0	0	0
Dr. Karl-Gerhard Eick ⁴	125.000	125.000	180.000	0	13.000	193.000
Katherine Garrett-Cox	100.000	75.000	60.000	0	6.000	66.000
Timo Heider ³	87.500	65.625	0	0	0	0
Gerd Herzberg ²	0	0	25.000	0	4.000	29.000
Sabine Irrgang ³	87.500	65.625	0	0	0	0
Prof. Dr. Henning Kagermann	200.000	150.000	120.000	0	12.000	132.000
Martina Klee	129.167	96.875	60.000	0	6.000	66.000
Suzanne Labarge	200.000	150.000	120.000	0	12.000	132.000
Maurice Lévy ²	0	0	25.000	0	3.000	28.000
Peter Löscher	129.167	96.875	40.000	0	2.000	42.000
Henriette Mark	200.000	150.000	120.000	0	13.000	133.000
Gabriele Platscher	158.333	118.749	60.000	0	6.000	66.000
Bernd Rose ³	116.667	87.500	0	0	0	0
Dr. Theo Siegert ²	0	0	75.000	0	8.000	83.000
Rudolf Stockem	158.333	118.749	35.000	0	2.000	37.000
Stephan Szukalski ³	58.333	43.749	0	0	0	0
Dr. Johannes Teyssen	100.000	75.000	60.000	0	6.000	66.000
Marlehn Thieme ⁴	83.333	83.333	120.000	0	13.000	133.000
Georg Thoma ³	116.667	87.500	0	0	0	0
Tilman Todenhöfer ⁵	125.000	125.000	120.000	0	12.000	132.000
Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützscher	200.000	150.000	80.000	0	7.000	87.000
Stefan Viertel ¹	41.667	41.667	60.000	0	6.000	66.000
Renate Voigt ⁴	41.667	41.667	60.000	0	6.000	66.000
Werner Wenning ²	41.667	41.667	60.000	0	6.000	66.000
Insgesamt	3.862.500	3.053.119	2.130.000	0	205.000	2.335.000

¹ Mitglied seit 31. Mai 2012.

² Mitglied bis 31. Mai 2012.

³ Mitglied seit 23. Mai 2013.

⁴ Mitglied bis 23. Mai 2013.

⁵ Mitglied bis 31. Oktober 2013.

⁶ Mitglied seit 1. November 2013.

Von der ermittelten Vergütung für das Geschäftsjahr 2013 wurden dem jeweiligen Aufsichtsratsmitglied 25 % nach Rechnungsvorlage im Februar 2014 auf der Basis eines Aktienkurses von 36,939 € (Durchschnitt der Schlussauktionskurse der letzten zehn Handelstage an der Frankfurter Wertpapierbörse (Xetra) des Januars 2014, auf drei Nachkommastellen gerundet) in virtuelle Aktienanteile der Gesellschaft umgerechnet. Für Mitglieder, die im Jahr 2013 aus dem Aufsichtsrat ausschieden, wurde die gesamte Vergütung in Geld ausgezahlt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Anzahl der virtuellen Aktienanteile der Mitglieder des Aufsichtsrats auf, die im Februar 2014 als Teil der Vergütung 2013 auf drei Nachkommastellen umgerechnet wurden:

Mitglieder des Aufsichtsrats	Anzahl der virtuellen Aktienanteile
Dr. Paul Achleitner	4.370,945
Alfred Herling	1.268,984
Frank Bsirske	648,592
John Cryan	1.579,180
Dina Dublon	225,597
Katherine Garrett-Cox	676,791
Timo Heider	592,193
Sabine Irrgang	592,193
Prof. Dr. Henning Kagermann	1.353,583
Martina Klee	874,189
Suzanne Labarge	1.353,583
Peter Löscher	874,189
Henriette Mark	1.353,583
Gabriele Platscher	1.071,586
Bernd Rose	789,590
Rudolf Stockem	1.071,586
Stephan Szukalski	394,795
Dr. Johannes Teysen	676,791
Georg Thoma	789,590
Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützschler	1.353,583
Insgesamt	21.911,123

Mit Ausnahme der Herren Bsirske und Stockem sind alle Arbeitnehmervertreter Mitarbeiter des Deutsche Bank-Konzerns. Im Geschäftsjahr 2013 zahlten wir diesen Aufsichtsratsmitgliedern zusätzlich zur Aufsichtsratsvergütung insgesamt 1,1 Mio € (in Form von Vergütungen, Renten- und Pensionszahlungen).

Nach ihrem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat erhalten dessen Mitglieder keine weiteren Leistungen. Mitglieder, die bei uns angestellt sind oder waren, haben jedoch Anspruch auf Leistungen, die nach der Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses anfallen. Im Jahresverlauf 2013 haben wir 0,08 Mio € für Pensionsverpflichtungen, Rentenzahlungen oder vergleichbare Leistungen für diejenigen Mitglieder des Aufsichtsrats zurückgestellt, die bei uns angestellt sind oder waren.

Herr Dr. Achleitner nimmt im Einverständnis mit dem Vorstand der Bank unentgeltlich bestimmte Repräsentationsaufgaben für die Bank wahr, aus denen sich Gelegenheiten für die Vermittlung von Geschäftskontakten ergeben. Diese Aufgaben sind eng mit seinen funktionalen Verantwortlichkeiten als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Bank AG verknüpft. Insoweit ist die Kostenübernahme durch die Bank in der Satzung geregelt. Aufgrund einer gesonderten vertraglichen Vereinbarung stellt die Bank Herrn Dr. Achleitner für derartige Tätigkeiten im Interesse der Bank unentgeltlich Infrastruktur- und Unterstützungsleistungen zur Verfügung. So ist er berechtigt, interne Ressourcen zur Vorbereitung und Durchführung seiner Tätigkeiten zu nutzen. Beispielsweise stehen Herrn Dr. Achleitner die Sicherheits- und Fahrdienste der Bank für diese Aufgaben unentgeltlich zur Verfügung. Außerdem erstattet die Bank seine Reisekosten und Teilnahmegebühren und entrichtet die Steuern auf etwaige geldwerte Vorteile. Der Präsidialausschuss hat dem Abschluss dieser Vereinbarung am 24. September 2012 zugestimmt. Die Regelungen der Vereinbarung gelten für die Dauer der Bestellung von Herrn Dr. Achleitner zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats und werden jährlich auf ihre Angemessenheit überprüft. Im Rahmen dieser Vereinbarung hat die Bank Herrn Dr. Achleitner im Geschäftsjahr 2013 Unterstützungsleistungen im Gegenwert von rund 185.000 € und Aufwandserstattungen in Höhe von 137.502 € gewährt. Der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats hat sämtliche zum Zeitpunkt der Bestellung von Herrn Thoma zum Aufsichtsrat laufende Mandatsbeziehungen zwischen der Shearman & Sterling LLP und der Deutschen Bank AG sowie deren verbundenen Unternehmen und seither auch alle neuen Mandate, bei denen die Deutsche Bank AG oder deren verbundene Unternehmen zu den Leistungsempfängern gehören, genehmigt. Im Rahmen dieser Mandatsbeziehungen wurden in der Zeit zwischen der Bestellung von Herrn Thoma und dem 31.12.2013 durch Konzernunternehmen der Deutschen Bank an Shearman & Sterling LLP Zahlungen in Höhe

von ca. 2,3 Mio. € geleistet. Nicht erfasst sind durchaus signifikante Beträge, die über Konsortialführer abgerechnet wurden und somit weder bei Shearman & Sterling LLP noch bei der Bank als Zahlungen der Bank an Shearman & Sterling LLP gebucht sind. Herr Thoma hat bei keinem der Mandate mitgewirkt. Lediglich wegen seiner Beteiligung als einer von 159 Equity-Partnern zum 31.12.2013 ist er wirtschaftlich am Erfolg von Shearman & Sterling LLP beteiligt.

Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB

Die vollständige Erklärung zur Unternehmensführung ist auf der Website der Bank unter https://www.deutsche-bank.de/ir/de/content/corporate_governance_berichte.htm zu finden.

Internes Kontrollsystem bezogen auf die Rechnungslegung

Allgemeine Informationen

Das Management der Deutschen Bank und ihrer konsolidierten Tochtergesellschaften ist für die Einrichtung, Anwendung und Weiterentwicklung eines angemessenen internen Kontrollsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess („IKSRL“) verantwortlich. Unser rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem steht unter der Aufsicht unserer Co-Vorsitzenden des Vorstands und unseres Finanzvorstands. Es soll hinreichende Sicherheit darüber gewähren, dass die Aufstellung des Konzernabschlusses im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) steht und die externe Finanzberichterstattung zuverlässig ist.

Risiken im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Hauptrisiken im Rechnungslegungsprozess bestehen darin, dass Abschlüsse aufgrund unbeabsichtigter Fehler oder vorsätzlichen Handelns (Betrug) nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln oder dass ihre Veröffentlichung verspätet erfolgt. Diese Risiken können dazu führen, dass das Vertrauen der Investoren oder die Reputation der Bank beeinträchtigt werden. Darüber hinaus können sie Sanktionen wie zum Beispiel Interventionen der Bankenaufsicht nach sich ziehen. Die Rechnungslegung vermittelt kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, wenn in den Abschlüssen enthaltene Zahlen oder Anhangangaben wesentlich von den korrekten Angaben abweichen. Abweichungen werden als wesentlich eingestuft, wenn sie einzeln oder insgesamt die auf Basis der Abschlüsse getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen der Abschlussadressaten beeinflussen könnten.

Das Management des Konzerns hat das IKSRL eingerichtet mit dem Ziel, diese Risiken zu begrenzen. Ein solches System kann aber nur eine angemessene und keine absolute Sicherheit darüber bieten, dass die Abschlüsse frei von wesentlichen Fehlern sind. Die Ausgestaltung unseres Kontrollsystems basiert auf dem Rahmenwerk für interne Kontrollsysteme des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission („COSO“) aus dem Jahr 1992. COSO empfiehlt die Festlegung von spezifischen Zielen, die die Konzeption eines Kontrollsystems fördern und die Überwachung seiner Wirksamkeit ermöglichen. Im Rahmen der Einrichtung des internen Kontrollsystems hat das Management die nachstehenden Ziele für das IKSRL festgelegt:

- **Existenz** – Bilanzierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind vorhanden und die erfassten Transaktionen wurden auch durchgeführt.
- **Vollständigkeit** – Sämtliche Transaktionen wurden erfasst und alle Kontensalden sind in den Abschlüssen berücksichtigt.
- **Bewertung** – Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Transaktionen sind mit dem zutreffenden Wert in den Finanzberichten ausgewiesen.
- **Rechte, Verpflichtungen und Eigentum** – Wirtschaftliches Eigentum an Vermögenswerten oder bestehende Verpflichtungen werden zutreffend als Vermögenswerte beziehungsweise Verbindlichkeiten abgebildet.
- **Darstellung und Berichterstattung** – Der Ausweis, die Präsentation und Gliederung sowie die Anhangangaben der Finanzberichte entsprechen den gesetzlichen Anforderungen.
- **Sicherung von Vermögenswerten** – Nicht autorisierte Käufe, Nutzungen oder Verkäufe von Vermögenswerten werden verhindert oder zeitnah festgestellt.

Wie jedes interne Kontrollsystem kann das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem unabhängig davon, wie sorgfältig es ausgestaltet ist und betrieben wird, nur eine hinreichende, jedoch keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der entsprechenden Ziele geben. Im Rahmen des IKSRL durchgeführte Kontrollen, Prozesse oder eingerichtete Systeme können daher Fehler oder Betrugsfälle nicht vollständig ausschließen. Darüber hinaus ist bei der Einrichtung eines IKSRL die Wirtschaftlichkeit zu beachten, das heißt, der Nutzen eines Kontrollsystems soll in einem angemessenen Verhältnis zu den anfallenden Kosten stehen.

Organisation des internen Kontrollsystems

In das interne Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess eingebundene Funktionen

Die Kontrollen im Rahmen des IKSRL sind von den Geschäftsbereichen und Infrastrukturfunktionen durchzuführen, die an den Prozessen und Kontrollen zur Erstellung und Überprüfung der Abschlüsse beteiligt sind. Die Ausführung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems obliegt überwiegend den Mitarbeitern aus den Funktionen Finance, Group Technology & Operations, Risk sowie Group Tax.

Finance ist dabei als eine von den Geschäftsbereichen unabhängige Funktion für die regelmäßige Erstellung der Abschlüsse verantwortlich. Die Verantwortlichkeiten im Rahmen des Kontrollprozesses sind im Bereich Finance wie folgt unterteilt:

- Für bestimmte Geschäftsbereiche oder Konzerngesellschaften zuständige Mitarbeiter von Finance stellen durch Validierungs- und Kontrollmaßnahmen sicher, dass die Finanzdaten den Qualitätsanforderungen entsprechen. Diese Mitarbeiter stehen im engen Kontakt mit dem Geschäftsbereich, der Infrastrukturfunktion und dem Management der Gesellschaft und sind durch ihre spezifischen Kenntnisse in der Lage, eventuelle Schwächen in der Finanzberichterstattung in Bezug auf Produkte und Transaktionen zu identifizieren. Darüber hinaus validieren sie Bewertungsanpassungen und andere auf Schätzungen basierende Bewertungen. Für die betreffende Gesellschaft beziehungsweise den Geschäftsbereich verantwortliche Mitarbeiter stimmen ihre jeweiligen Sichtweisen miteinander ab und zeichnen die Einzelabschlüsse der Gesellschaften frei.
- Finance - Group Reporting verantwortet die Konzernberichterstattung einschließlich der Erstellung konzernweiter Finanz- und Managementinformationen, Plandaten und Plananpassungen sowie der Risikoberichterstattung. Group Reporting legt den Zeitplan für die Berichterstattung fest, aggregiert die Einzelabschlüsse der Gesellschaften, führt Konsolidierungsmaßnahmen durch, eliminiert konzerninterne Transaktionen und überwacht die ordnungsgemäße Umsetzung der am Periodenende durchgeführten Korrekturprozesse. Nach Berücksichtigung und Verarbeitung der Kommentare der Geschäftsleitung und der externen Berater zu Inhalt und Darstellung des Konzernabschlusses wird dieser von Group Reporting erstellt.
- Accounting Policy and Advisory Group („APAG“) ist für die Erarbeitung der konzernweiten Bilanzierungsrichtlinien auf Basis der internationalen Rechnungslegungsstandards sowie für deren einheitliche Anwendung im Konzern zuständig. APAG berät Finance sowie die Geschäftsbereiche, insbesondere in Bilanzierungsfragen, und stellt sicher, dass bank- und transaktionspezifische Bilanzierungsfragen zeitnah gelöst werden.
- Group Valuations sowie Bewertungsexperten für die einzelnen Geschäftsbereiche sind für die Entwicklung von Richtlinien, Mindeststandards für die Bewertung, Umsetzungsvorgaben sowie die Durchführung von Bewertungskontrollen verantwortlich. Ferner prüfen und beurteilen sie Ergebnisse von Bewertungskontrollen und fungieren als zentrale Ansprechpartner für Bewertungsthemen externer Dritter (wie Aufsichtsbehörden und externer Wirtschaftsprüfer).

Der operative Betrieb des IKSRL wird durch Group Technology & Operations, Risk und Group Tax maßgeblich unterstützt. Obwohl diese Funktionen nicht direkt an der Aufstellung des Abschlusses beteiligt sind, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Erstellung der Finanzinformationen:

- Group Technology & Operations („GTO“) bestätigt die Transaktionen mit unseren Kontrahenten und ist sowohl für die interne als auch externe Abstimmung von Finanzinformationen zwischen Systemen, Depots und Börsen zuständig. GTO wickelt für den Konzern die zum Abschluss von Transaktionen notwendigen Zahlungen ab und ist für die Abstimmung der Nostrokonten verantwortlich.
- Risk ist für die Entwicklung von Richtlinien und Standards für das Kredit-, Markt-, Rechts-, Liquiditätsmanagement und das operationelle Risikomanagement zuständig. Risk überprüft und beurteilt die Angemessenheit etwaiger Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredit- und Rechtsrisiken sowie operationelle Risiken.
- Group Tax ist in Verbindung mit Finance für die korrekte Berechnung ertragsteuerbezogener Finanzdaten verantwortlich. Dies umfasst die Bewertung und Planung von laufenden und latenten Steuern sowie die Erhebung steuerlich relevanter Informationen. Group Tax überwacht die Ertragsteuerposition und die Rückstellungen für Steuerrisiken.

Kontrollen zur Minimierung des Risikos von Fehlern in der Rechnungslegung

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem umfasst eine Vielzahl von internen Kontrollen und Prozessen, die das Risiko von Fehlern in den Abschlüssen minimieren sollen. Solche Kontrollen sind direkt im operativen Prozess integriert und hierzu zählen unter anderem Kontrollen, die:

- fortlaufend oder permanent erfolgen, wie beispielsweise Kontrollen zur Einhaltung von internen Richtlinien und Anweisungen oder zur Funktionstrennung;

- regelmäßig durchgeführt werden, wie beispielsweise die Kontrollen im Rahmen der jährlichen Abschluss-erstellung;
- der Fehlervermeidung oder nachträglichen Fehlerfeststellung dienen;
- direkte oder indirekte Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Kontrollen, die indirekte Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben, sind unter anderem allgemeine IT-Kontrollen, zum Beispiel Kontrollen über den Zugang zu und die Einführung von EDV-Systemen. Zu den Kontrollen mit direkten Auswirkungen zählt beispielsweise die Verifizierung einer spezifischen Bilanzposition;
- automatisierte und/oder manuelle Komponenten umfassen. Automatisierte Kontrollen sind in einen Kontrollprozess eingebunden, wie zum Beispiel eine im System hinterlegte Funktionstrennung sowie automatisierte Datenschnittstellen, die die Vollständigkeit und Richtigkeit von Eingabedaten sicherstellen. Manuelle interne Kontrollen, wie die Genehmigung von Transaktionen, werden von einem Mitarbeiter oder einem Team durchgeführt.

Die Gesamtheit individueller Kontrollen umfasst alle nachfolgenden Aspekte des IKSRL:

- **Erstellung und Anwendung von Bilanzierungsrichtlinien.** Sicherstellung einer weltweit konsistenten Berichterstattung über die Geschäftsaktivitäten des Konzerns und der entsprechenden Berichterstattung im Einklang mit genehmigten Bilanzierungsrichtlinien.
- **Referenzdaten.** Kontrollen für das Hauptbuch und die bilanziellen und außerbilanziellen Transaktionen sowie für die für Produkte benötigten Referenzdaten.
- **Produktentwicklungs- und Transaktionsgenehmigung, -erfassung und -bestätigung.** Kontrollen, die die Vollständigkeit und Richtigkeit erfasster Transaktionen sowie deren ordnungsgemäße Genehmigung sicherstellen. Dazu zählt die Kontrolle von Transaktionsbestätigungen, die von und an Kontrahenten gesendet werden, um zu gewährleisten, dass die Transaktionsdaten extern bestätigt sind.
- **Kontrollen externer und interner Abstimmungen.** Abstimmungen erfolgen zwischen relevanten Systemen für alle Geschäfte, Transaktionen, Positionen oder relevante Parameter. Im Rahmen externer Abstimmungen werden unter anderem die Nostrokonten, Depots und Börsengeschäfte geprüft.
- **Bewertung einschließlich unabhängiger Bewertungskontrollen.** Finance führt mindestens einmal im Monat Bewertungskontrollen durch, um sich von der Angemessenheit der Bewertung durch das Front Office zu überzeugen. Die Ergebnisse dieser Bewertungskontrollen werden einmal pro Monat im Valuation Control Oversight Committee beurteilt. Bewertungsspezialisten für einen Geschäftsbereich befassen sich insbesondere mit Bewertungsansätzen und -methoden für verschiedene Klassen von Vermögenswerten und führen unabhängige Bewertungskontrollen für komplexe Derivate und strukturierte Produkte durch.
- **Steuerberechnung.** Diese Kontrollen stellen sicher, dass die Berechnungen der Steuern ordnungsgemäß durchgeführt werden und Steuerpositionen im Abschluss korrekt erfasst sind.
- **Bewertungsanpassungen und andere Schätzungen.** Kontrollprozesse, die sicherstellen sollen, dass Bewertungsanpassungen und auf Schätzungen basierende sonstige Anpassungen autorisiert wurden und gemäß den genehmigten Richtlinien berichtet werden.
- **Nachweis von Bilanzposten.** Um die Vollständigkeit von Bilanzposten zu garantieren, sind die zugrunde liegenden Salden auf den Hauptbuchkonten nachzuweisen.
- **Konsolidierungskontrollen und andere Kontrollen im Rahmen der Abschlusserstellung.** Zum Meldestichtag übermitteln alle Geschäftsbereiche und Regionen ihre Finanzdaten zwecks Konsolidierung an den Konzern. Konsolidierungskontrollen umfassen die Validierung von Buchungen zur Eliminierung von konzern-internen Transaktionen. Bei den Kontrollen im Rahmen der Abschlusserstellung werden die Prozesse zum Abschluss von Hauptbuchkonten am Monatsende und Korrekturbuchungen überprüft.
- **Berichterstattung und Darstellung.** Kontrollen zur Erstellung des Konzernabschlusses schließen die Bearbeitung und Übereinstimmung mit Checklisten zu den Offenlegungspflichten sowie die Durchsicht und Freigabe durch leitende Mitarbeiter von Finance ein. Der vom Vorstand aufgestellte Konzernabschluss und -lagebericht unterliegt der Überprüfung und Genehmigung durch den Aufsichtsrat und dessen Prüfungsausschuss.

Die vorgenannten Kontrollen werden primär für Abschlüsse nach International Financial Reporting Standards durchgeführt und nach HGB gleichermaßen angewandt. Darüber hinaus wurden spezifische HGB-bezogene Kontrollen eingerichtet, die nachfolgende Aspekte umfassen:

- **Eliminierung von unternehmensinternen Transaktionen.** Abstimmung und Eliminierung unternehmensinterner Transaktionen zwischen Filialen der Bank für HGB-spezifische Bilanzpositionen.
- **Analytische Prüfung.** Prüfung von nach HGB erforderlichen Neubewertungen und von Reklassifizierungen zwischen IFRS und HGB auf Ebene der Filialen und der Muttergesellschaft.

Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems

Der Konzernvorstand führt jedes Jahr eine formelle Prüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems durch. Diese Überwachung umfasst die Bewertung sowohl der Wirksamkeit des Kontrollumfelds als auch der einzelnen zugrunde liegenden Kontrollen und schließt folgende Faktoren ein:

- Das Risiko eines Fehlers in einer der im Abschluss ausgewiesenen Positionen unter Berücksichtigung von Faktoren wie Wesentlichkeit und Fehleranfälligkeit dieser Position;
- Die Fehleranfälligkeit der identifizierten Kontrollen unter Berücksichtigung von Faktoren wie Automatisierungsgrad, Komplexität, Risiko der Außerkraftsetzung durch das Management, Kompetenz der Mitarbeiter und Grad der erforderlichen subjektiven Beurteilung.

Diese Faktoren bestimmen in ihrer Gesamtheit Art und Umfang der Nachweise, die das Management benötigt, um zu beurteilen, ob das eingerichtete IKSRL wirksam ist oder nicht. Die Nachweise selbst ergeben sich entweder aus im normalen Geschäftsbetrieb verankerten Prozessen oder aus Prozessen, die speziell für die Beurteilung der Wirksamkeit des IKSRL eingerichtet wurden. Daneben sind Informationen aus anderen Quellen eine wichtige Komponente der Bewertung, da sie dem Management zusätzliche Kontrollmängel aufzeigen oder die Kontrollergebnisse bestätigen können. Zu diesen Informationsquellen gehören:

- Berichte zu Prüfungen, die von Aufsichtsbehörden oder in deren Auftrag durchgeführt wurden;
- Berichte externer Prüfer;
- Berichte, die in Auftrag gegeben wurden, um die Wirksamkeit von an Dritte ausgelagerten Prozessen zu beurteilen.

Zur Gewährleistung der Funktionalität des IKSRL erfolgt zusätzlich eine Aufbau- und Funktionsprüfung der Kontrollen im Rahmen regelmäßiger oder eigens zu diesem Zweck von der Konzernrevision durchgeführter risikoorientierter Prüfungen. Für alle von der Konzernrevision durchgeführten Prüfungen werden Berichte mit zusammengefassten Prüfungsergebnissen erstellt. Diese Berichte werden zusammen mit den Ergebnissen weiterer Prüfungshandlungen der Konzernrevision dem Management zur Kenntnisnahme vorgelegt, um dieses auch bei der jährlichen Beurteilung der operativen Funktionalität des IKSRL zu unterstützen.

Die vom Management durchgeführte fokussierte Überprüfung führte zum 31. Dezember 2013 zu der Feststellung, dass die Ausgestaltung des IKSRL zweckmäßig ist und die Kontrollen wirksam sind.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Die nachfolgende Darstellung gilt konzernweit und beschränkt sich nicht auf die Muttergesellschaft.

Unternehmerische Verantwortung

Verantwortliches Handeln gegenüber Kunden, Aktionären, Mitarbeitern und der Gesellschaft ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmenskultur und Kern unseres in der Strategie 2015+ verankerten kulturellen Wandels. Es setzt voraus, dass wir die Auswirkungen erkennen, die von unseren geschäftlichen Entscheidungen ausgehen, dass wir Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen (ESG) noch stärker in unsere Entscheidungsprozesse einbeziehen und daran arbeiten, die direkten und indirekten Auswirkungen unseres Handelns auf die Umwelt und die Gesellschaft zu verbessern.

Unser Ziel ist es, durch die Berücksichtigung von ESG-Faktoren in unserem Kerngeschäft für alle unsere Anspruchsgruppen gleichermaßen Wert zu schaffen. Im Jahr 2013 haben wir deshalb weiter daran gearbeitet, das Bewusstsein für Risiken und Chancen, die sich durch ESG-Faktoren ergeben können, zu schärfen.

Umwelt- und Sozialrisiken

Effektives Risikomanagement setzt voraus, dass jeder einzelne Mitarbeiter Verantwortung für den Erfolg und die Reputation der Bank übernimmt. Mit Richtlinien und definierten Prozessen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, dieser Verantwortung gerecht zu werden.

Ein Beispiel hierfür ist unser Rahmenwerk zum Umgang mit Umwelt- und Sozialrisiken (ES-Risiko-Rahmenwerk). Es ist seit 2012 ein Schlüsselement unseres Reputationsrisikoprozesses. Das Rahmenwerk konzentriert sich auf umweltbezogene und soziale Risiken (ES-Risiken), die aus Kundenbeziehungen und damit verbundenen Transaktionen entstehen und negative Folgen für die Reputation der Bank haben können. Es schreibt vor, mögliche Auswirkungen dieser Risiken zu bewerten und in die Genehmigungsprozesse aller Transaktionen einzubeziehen. 2013 entwickelten wir ein umfassenderes Trainingskonzept, um das Bewusstsein für ES-Risiken zu schärfen, 2014 werden wir es weltweit implementieren.

Wir suchen den Dialog mit unseren Kunden, sofern wir signifikante umweltbezogene oder soziale Risiken erkennen und haben hierfür Leitlinien mit gezielten Fragen zur Due Diligence entwickelt. Internationale Standards, wie zum Beispiel die Performance Standards der International Finance Corporation, fließen in unsere internen Leitlinien ein. Soweit noch keine entsprechenden Standards bestehen, berücksichtigen wir in unserem Due Diligence-Prozess neben unseren internen Analysen auch die Meinung externer Experten.

Im Jahr 2013 hat sich die Zahl der im ES Risiko-Rahmenwerk betrachteten Transaktionen deutlich erhöht, was ein Beleg dafür ist, dass das Bewusstsein für umweltbezogene und soziale Risiken in unserem Unternehmen gestiegen ist. Zudem wurden im Laufe des Jahres 106 Transaktionen zur Prüfung an die regionalen, divisionalen und das Konzern-Reputationsrisiko-Komitee weitergeleitet (2012: 102), 7 davon betrafen Umwelt- und Sozialrisiken (2012: 16).

Verantwortungsvolles Investieren in Deutsche Asset & Wealth Management

Mit der Gründung unseres Geschäftsbereichs Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM) verstärken wir unseren Ansatz, Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen in den Investmentprozess zu integrieren. Ein neu gegründetes ESG-Headoffice ist sowohl für die Umsetzung unserer ESG-Strategie als auch für Koordination, Entwicklung und Stärkung unserer Kapazitäten und unseres Know-hows in diesem Bereich verantwortlich.

Der ESG-Ansatz stützt sich auf drei Säulen.

- **Risikomanagement:** eine umfassende eigene ESG-Recherche, um Investitionsentscheidungen zu stützen und Geschäftsrisiken zu verringern.
- **Governance:** konsistente ESG-Richtlinien und -Verfahren für sämtliche Vermögenswerte der DeAWM. Damit stellen wir sicher, dass alle Mitarbeiter die verfügbaren Informationen berücksichtigen und in Übereinstimmung mit den Richtlinien handeln.
- **Wertschöpfung:** Identifizieren von Angebotslücken und Entwickeln neuer ESG-Produkte und -dienstleistungen.

Ende 2013 verwaltete DeAWM ein Fondsvolumen von 5,1 Mrd €, welches gemäß ESG-Kriterien investiert war (2012: 3,7 Mrd €).

Finanzierung von Erneuerbare-Energien-Projekten in Corporate Banking & Securities und Global Transaction Banking

Trotz des verhaltenen Wachstums hat die Bedeutung des Sektors für Erneuerbare Energien in 2013 weiter zugenommen. Über unser Infrastructure and Energy Banking Team strukturieren wir Finanzierungslösungen für die Entwicklung, den Bau und den Betrieb von Projekten in diesem Bereich. 2013 stellten wir Beratungsleistungen und Finanzmittel für Projekte zum Bau von Solarenergie-, Windkraft-, Wasserkraft- und Energierückgewinnungsanlagen mit einem Gesamtvolumen von mehr als 1.185 Megawatt Leistung und einem Gesamtwert von mehr als 3,6 Mrd US-Dollar zur Verfügung. Die Deutsche Bank stellte für diese Projekte über 1,36 Mrd US-Dollar bereit. Damit sind wir einer der drei führenden privaten Finanzierer für Erneuerbare-Energien-Projekte in Europa, Nordamerika und dem Nahen Osten.

In unserem Bereich Global Transaction Banking waren 40 % der Transaktionen, die 2013 im Bereich Trust & Agency Services abgeschlossen wurden, Erneuerbare-Energien-Projekte. In Summe unterstützten wir 15 Erneuerbare-Energien-Projekte mit einer Gesamtkapazität von 1.250 Megawatt und einem Gesamtvolumen von 2,3 Mrd €.

Green Bonds

Die Deutsche Bank hat sich einem Bündnis von 13 führenden Finanzinstituten angeschlossen, das sich für freiwillige Leitlinien für „grüne Anleihen“ („Green Bonds“) zur Finanzierung umweltfreundlicher Aktivitäten einsetzt. Die Leitlinien sollen dazu beitragen, die Integrität dieses rasch wachsenden Markts und Transparenz für Investoren sicherzustellen. Die sogenannten Green Bond Principles beinhalten Verfahrensweisen für die Allokation, die Offenlegung, die Verwaltung und die Berichterstattung über das Kapital, das über eine grüne Anleihe eingeworben wird.

Klimaneutralität

Unseren Geschäftsbetrieb stellten wir auch 2013 klimaneutral. Dies haben wir durch Investitionen in Energieeffizienz-Projekte, die Nutzung und Erzeugung erneuerbarer Energie sowie den Ankauf und das Stilllegen hochwertiger Ausgleichszertifikate erreicht. Zum zweiten Mal in Folge wurde die Deutsche Bank im Climate Performance Leadership Index des CDP gelistet. Positiv gewürdigt wurde in diesem Zusammenhang insbesondere die breite Basis, auf die wir unsere Maßnahmen zur Bewältigung des Klimawandels stellen, sowie deren Wirkung.

Gesellschaftliches Engagement

Mit unserem gesellschaftlichen Engagement gehen wir drängende soziale Herausforderungen an und arbeiten, wann immer es möglich ist, mit gemeinnützigen Organisationen sowie mit führenden Institutionen zusammen. Mit einer Fördersumme von 78,2 Mio € (2012: 82,8 Mio €) waren die Deutsche Bank und ihre Stiftungen auch 2013 wieder unter den engagiertesten Unternehmensbürgern weltweit. Desweiteren waren mehr als 19.500 Mitarbeiter an 25.000 Tagen aktiv, um gemeinnützigen Einrichtungen und Organisationen ihre Zeit, ihr Wissen

und ihre Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Den Einsatz unserer Mitarbeiter, auch außerhalb der Programme der Bank, würdigen wir mit dem 2013 eingeführten Global Volunteer Award.

Eine neue Kultur für das Performance Management in der Deutschen Bank

Unser Beitrag zu einem nachhaltigen und motivierenden Arbeitsumfeld

Im Jahr 2013 haben wir wesentlich dazu beigetragen, die Kompetenzen unserer Mitarbeiter weiterzuentwickeln und sowohl aufsichtsrechtlichen Anforderungen als auch den Erwartungen der Gesellschaft zu entsprechen.

Wir haben die Strategie der Deutschen Bank in ein Konzept zur Mitarbeiterentwicklung übertragen, das unsere Werte und Überzeugungen in unserem Personalmanagement verankert:

- Kompetenzen im gesamten Unternehmen weiterentwickeln und die Verfügbarkeit künftiger Führungskräfte sicherstellen.
- Ein Arbeitsumfeld schaffen, in dem nachhaltige Leistung im Einklang mit der Strategie der Bank gefördert wird.
- In die berufliche und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeiter und Führungskräfte investieren, um sie zu motivieren und ihre Kompetenzen zu maximieren.

Kompetenzen in der gesamten Organisation weiterentwickeln und die Verfügbarkeit künftiger Führungskräfte sicherstellen

Ein konzernweiter Ansatz für das Talentmanagement auf Senior-Management-Ebene trägt entscheidend dazu bei, einen stabilen Pool an künftigen Führungskräften aufzubauen, die Leistung, Wachstum und die richtige Unternehmenskultur in der Bank langfristig vorantreiben. Zu diesem Zweck wurde im Jahr 2013 mit dem sogenannten People Committee ein Ausschuss gegründet, der unter Leitung der beiden Co-Vorstandsvorsitzenden Jürgen Fitschen und Anshu Jain das konzernweite strategische Talentmanagement lenken und überwachen soll.

Ein Arbeitsumfeld schaffen, in dem nachhaltige Leistung im Einklang mit der Strategie der Bank gefördert wird

Das Talent- und das Performance Management sind zwei wesentliche Bereiche des Personalmanagements. Sie ermöglichen die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie und die Entwicklung von Kompetenzen, die auf die individuellen Ziele eines Mitarbeiters und die Geschäftsbedürfnisse abgestimmt sind.

Das Ziel des Talentmanagements ist es, die am besten qualifizierten Mitarbeiter zu gewinnen, zu fördern und an die Bank zu binden und dadurch unsere hohe Leistungsfähigkeit nachhaltig zu bewahren. Seit 2007 setzen wir einen global einheitlichen Prozess um, der folgende Elemente umfasst:

- **Talent-Matrix**, ein Instrument zur Bewertung der Leistung, des Potenzials und der Entwicklungsbereitschaft,
- **Talent Review Meeting**, die wichtigste Plattform, um uns über die Leistung unserer Mitarbeiter und das Potenzial von Führungsteams auszutauschen. Zudem dient es der Identifizierung von Karriere- und Entwicklungsmöglichkeiten,
- **Feedback-Gespräch** zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern im Anschluss an das Talent Review Meeting, in dem ein **persönlicher Karriere- oder Entwicklungsplan** erarbeitet wird.

Um das Talentmanagement effektiv umzusetzen, muss es an der Geschäftsstrategie und dem künftigen Bedarf an Talenten ausgerichtet werden. Die neuen Werte und Überzeugungen weisen die Richtung im Talentmanagement und gelten als Maßstab zum Ausbau unserer übergreifenden Mitarbeiterentwicklung.

Wir differenzieren Leistung und sagen unseren Mitarbeitern, wo sie stehen

Um unsere Mitarbeiter zu motivieren, ist es unerlässlich, ihre Leistung zu differenzieren und ihnen zu sagen, wo sie stehen. Die Leistung eines Mitarbeiters wird daher anhand zweier Komponenten bewertet:

- **Was** wurde durch den Mitarbeiter erreicht?
- **Wie** wurden die Ziele erreicht?

Der Leistungsbeurteilungsprozess ist zentraler Bestandteil der Unternehmenskultur der Deutschen Bank und Voraussetzung für nachhaltige Leistung. Künftig müssen wir unseren Ansatz für das Talent- und Leistungsmanagement weiterentwickeln, indem wir Maßnahmen zur Schaffung der angestrebten Kultur einbeziehen und mit der Strategie 2015+ in Einklang bringen.

Deutsche Bank People Survey und „Cultural Assessment“ als Gradmesser für kulturellen Wandel

Verstehen, wie unsere Mitarbeiter fühlen, denken und handeln

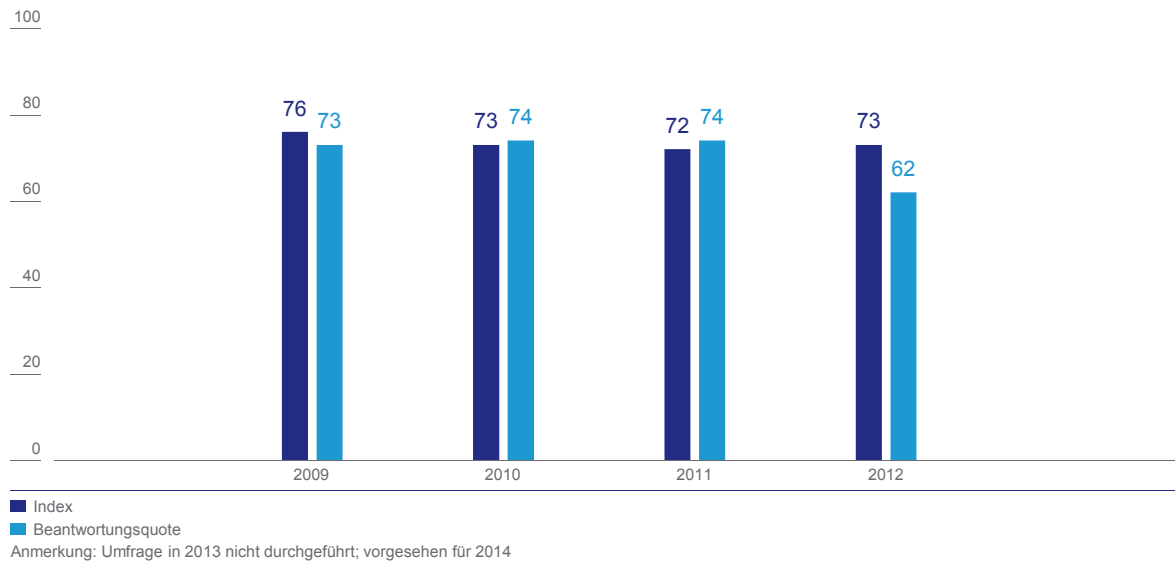
Seit 13 Jahren führt die Deutsche Bank regelmäßig konzernweite Mitarbeiterbefragungen durch und misst die Verbundenheit der Mitarbeiter mit der Bank sowie ihre Zustimmung zu anderen wichtigen Aspekten wie Unternehmenskultur, Führung und Strategie.

Im Oktober 2012 wurden die Mitarbeiter nach Bekanntgabe der Strategie 2015+ aufgefordert, sich an einer erweiterten Befragung zu beteiligen. Mit mehr als 3,8 Millionen Datenpunkten ist diese Umfrage Teil der bisher umfangreichsten Kulturinitiative, die die Bank in den letzten Jahren durchgeführt hat. Mehr als 52.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich zu den Stärken unseres Unternehmens geäußert und Bereiche genannt, auf die die Deutsche Bank ihren Fokus legen sollte. Die Ergebnisse der Befragung haben zahlreiche Stärken unserer Unternehmenskultur bestätigt. Obwohl die Beantwortungsquote infolge der angekündigten Veränderungen unter Vorjahresniveau lag, war der Commitment Index, der den Grad der Loyalität der Mitarbeiter gegenüber dem Unternehmen misst, nach wie vor hoch. Er ist im Vergleich zu 2011 um 1 % auf 73 % im Jahr 2012 gestiegen.

Nach der Einführung der neuen Werte und Überzeugungen im Juli 2013 haben wir unsere konzernweite Mitarbeiterbefragung an diesen wichtigen neuen Grundsätzen ausgerichtet. Alle Mitarbeiter werden eingeladen, im März 2014 daran teilzunehmen. Wir möchten ein offenes Umfeld fördern und erfahren, wie unsere Mitarbeiter fühlen, denken und handeln. Unser Senior Management hat den offenen Austausch zur Kultur wie auch zu den Werten und Überzeugungen bereits während der Senior Management-Konferenz (SMC) durchlaufen.

Mitarbeiter Commitment Index

in %



Seitdem haben die GEC-Mitglieder zahlreiche Diskussionen mit ihren jeweiligen Managementteams geleitet, um für die jeweiligen Regionen, Bereiche oder Funktionen die wichtigsten verhaltensbezogenen Aspekte der Werte und Überzeugungen zu identifizieren.

All diesen Führungskräften ist bewusst, dass sie als Kulturbotschafter Verantwortung tragen und eine wichtige Rolle beim Aufbau eines stabilen Arbeitsumfelds spielen, in dem die Meinung der Mitarbeiter zählt. Sie haben sich verpflichtet, in einem ersten Schritt die Werte und Überzeugungen an ihre Teams und Kollegen weiterzugeben.

Diversity

Die Vielfalt unserer Belegschaft ermöglicht uns, bessere Teamergebnisse zu erzielen, das Innovationspotenzial zu fördern sowie die Partnerschaft und Zusammenarbeit in der Bank und mit unseren Kunden zu stärken.

Die Deutsche Bank hat sich zusammen mit anderen DAX-Unternehmen in 2011 freiwillig verpflichtet, – vorbehaltlich der geltenden rechtlichen Bestimmungen weltweit –, bis Ende 2018 den Anteil weiblicher Führungskräfte in den Verantwortungsstufen Managing Director und Director auf 25 % und den Anteil außertariflicher Mitarbeiterinnen auf 35 % zu erhöhen. Diesen Zielen sind wir nähergekommen. So haben wir den Anteil weiblicher Senior Manager auf 18,7 % und aller Mitarbeiter mit Führungsverantwortung auf 31,1 % im Jahr 2013 erhöht.

Derzeit ist weder im Vorstand noch im GEC eine Frau vertreten; nichtsdestotrotz haben wir uns verpflichtet, die Vielfalt in diesen Management-Funktionen zu erhöhen. Wir bauen die Pipeline talentierter weiblicher Führungskräfte weiter auf, um sicherzustellen, dass Frauen stärker in unserer Nachfolgeplanung berücksichtigt werden. Dies passiert mittels zweier Komponenten: unseres preisgekrönten Accomplished Top Leaders Advancement Strategy (ATLAS) für weibliche Managing Director und unseres Programms Women Global Leaders (WGL) an der INSEAD Business School für weibliche Director. 2013 hat die dritte Gruppe am ATLAS-Programm und die vierte Gruppe am WGL-Programm teilgenommen. Beide Programme haben bereits erfolgreich dazu beigetragen, dass die Anzahl der weiblichen Führungskräfte gestiegen ist. Mehr als 50 % der Teil-

nehmerinnen füllen heute Positionen mit einem neuen oder größeren Verantwortungsbereich aus. Darüber hinaus ist die Fluktuationsrate der WGL-Teilnehmerinnen weltweit viel geringer als bei den Führungskräften auf dieser Verantwortungsstufe insgesamt, was zu einem nachhaltigeren Erfolg führt.

Im Rahmen der „Women on Boards“-Initiative soll der Anteil der weiblichen Mitglieder in den Aufsichtsräten unserer Tier-1-bis Tier-3-Tochtergesellschaften in Deutschland sowie in den regionalen Beiräten gesteigert werden. Seit Beginn der Initiative im Juli 2011 haben wir den Anteil von Frauen in Aufsichtsräten um 76 % sowie in den regionalen Beiräten um 1,6 % erhöht.

Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB und erläuternder Bericht

Zusammensetzung des Gezeichneten Kapitals

Zum 31. Dezember 2013 betrug das Grundkapital der Deutschen Bank AG 2.609.919.078,40 €, eingeteilt in 1.019.499.640 Stammaktien ohne Nennwert. Die Aktien sind voll eingezahlt und in Form von Namensaktien begeben. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

In den Fällen des § 136 AktG ist das Stimmrecht aus den betroffenen Aktien von Gesetzes wegen ausgeschlossen. Soweit die Bank zum 31. Dezember 2013 Eigene Aktien in ihrem Bestand hielt, konnten daraus gemäß § 71b AktG keine Rechte ausgeübt werden. Sonstige Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind uns nicht bekannt.

Beteiligungen am Kapital, die mehr als 10 % der Stimmrechte überschreiten

Nach dem Wertpapierhandelsgesetz muss jeder Anleger, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten erreicht, überschreitet oder unterschreitet, dies uns und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („BaFin“) anzeigen. Der niedrigste Schwellenwert für diese Anzeigepflicht beträgt 3%. Uns sind hiernach keine direkten oder indirekten Beteiligungen am Kapital bekannt, die 10% der Stimmrechte erreichen oder überschreiten.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, wurden nicht ausgegeben.

Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben

Die Arbeitnehmer, die Aktien der Deutschen Bank halten, üben ihre Kontrollrechte wie andere Aktionäre nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung aus.

Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern

Nach dem Aktiengesetz (§ 84 AktG) und der Satzung der Deutschen Bank (§ 6) werden die Mitglieder des Vorstands vom Aufsichtsrat bestellt. Die Zahl der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat bestimmt. Nach der Satzung besteht der Vorstand mindestens aus drei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat kann ein oder zwei Vorstandsmitglieder zu Vorsitzenden des Vorstands ernennen. Vorstandsmitglieder dürfen für höchstens fünf Jahre bestellt werden. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Nach dem Mitbestimmungsgesetz (§ 31) ist für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern eine Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der Mitglieder des Aufsichtsrats erforderlich. Kommt hiernach eine Bestellung nicht zustande, so hat der Vermittlungsausschuss innerhalb eines Monats dem Aufsichtsrat einen Vorschlag für die Bestellung zu machen. Der Aufsichtsrat bestellt dann die Mitglieder des Vorstands mit der Mehrheit der Stimmen seiner Mitglieder. Kommt auch hiernach eine Bestellung nicht zustande, so hat bei einer erneuten Abstimmung der Aufsichtsratsvorsitzende zwei Stimmen. In dringenden Fällen hat das Amtsgericht Frankfurt am Main auf Antrag eines Beteiligten ein fehlendes Vorstandsmitglied zu bestellen (§ 85 AktG).

Nach dem Kreditwesengesetz muss der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Bundesbank vor der Bestellung von Vorstandsmitgliedern nachgewiesen werden, dass diese zuverlässig, fachlich geeignet und in ausreichendem Maße zeitlich verfügbar sind. Die fachliche Eignung setzt voraus, dass sie in ausreichendem Maße theoretische und praktische Kenntnisse in den Geschäften der Bank sowie Leitungserfahrung haben (§§ 24 Absatz 1 Nr. 1, 25c Absatz 1 KWG).

Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied und die Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Solche Gründe sind namentlich grobe Pflichtverletzung, Unfähigkeit zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung oder Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung – es sei denn, dass das Vertrauen aus offensichtlich unsachlichen Gründen entzogen worden ist.

Die BaFin kann einen Sonderbeauftragten bestellen und diesem die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse einzelner Mitglieder des Vorstands übertragen, wenn diese Mitglieder nicht zuverlässig sind oder nicht die erforderliche fachliche Eignung haben oder wenn das Kreditinstitut nicht mehr über die erforderliche Anzahl von Vorstandsmitgliedern verfügt. Wenn Mitglieder des Vorstands nicht zuverlässig sind oder nicht die erforderliche Sachkunde besitzen oder wenn ihnen wesentliche Verstöße gegen die Grundsätze einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung verborgen geblieben sind oder sie festgestellte Verstöße nicht beseitigt haben, kann die BaFin dem Sonderbeauftragten die Aufgaben und Befugnisse des Vorstands insgesamt übertragen. In allen diesen Fällen ruhen die Aufgaben und Befugnisse des Vorstands oder der betroffenen Vorstandsmitglieder (§ 45c Absatz 1 bis 3 KWG).

Besteht Gefahr für die Erfüllung der Verpflichtungen eines Kreditinstituts gegenüber seinen Gläubigern oder der begründete Verdacht, dass eine wirksame Aufsicht über das Kreditinstitut nicht möglich ist, kann die BaFin zur Abwendung dieser Gefahr einstweilige Maßnahmen treffen. Sie kann dabei auch Mitgliedern des Vorstands die Ausübung ihrer Tätigkeit untersagen oder beschränken (§ 46 Absatz 1 KWG). In diesem Fall hat das Amtsgericht Frankfurt am Main auf Antrag der BaFin die erforderlichen Vorstandsmitglieder zu bestellen, wenn infolge der Untersagung der Vorstand nicht mehr über die für die Führung der Geschäfte erforderliche Anzahl von Mitgliedern verfügt (§ 46 Absatz 2 KWG).

Bestimmungen über die Änderung der Satzung

Jede Änderung der Satzung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung (§ 179 AktG). Die Befugnis zur Änderungen, die nur die Fassung betreffen, wie zum Beispiel Änderungen des Grundkapitals infolge Ausnutzung von genehmigtem Kapital, ist in der Satzung der Deutschen Bank dem Aufsichtsrat übertragen worden (§ 20 Absatz 3). Die Beschlüsse der Hauptversammlung werden gemäß der Satzung mit einfacher Stimmenmehrheit und, soweit eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Kapitalmehrheit gefasst, falls nicht das

Gesetz oder die Satzung zwingend etwas anderes vorschreiben (§ 20 Absatz 1). Satzungsänderungen werden mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam (§ 181 Absatz 3 AktG).

Befugnis des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen, in einigen Fällen auch gegen Sacheinlagen, zu erhöhen. Zum 31. Dezember 2013 verfügte die Deutsche Bank AG über ein genehmigtes Kapital von 230.400.000 €, das vollständig oder in Teilbeträgen bis zum 30. April 2018 begeben werden kann, und ein genehmigtes Kapital von 691.200.000 €, das vollständig oder in Teilbeträgen bis zum 30. April 2016 begeben werden kann. Die näheren Einzelheiten ergeben sich aus § 4 der Satzung.

Genehmigtes Kapital	Einlagen	Bezugsrechte	Befristet bis
230.400.000 €	Geld- oder Sacheinlagen	Ausschluss möglich, wenn die Kapitalerhöhung zum Erwerb von Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder sonstigen Vermögenswerten gegen Sacheinlagen vorgenommen wird, sowie nach § 186 Abs. 3 S. 4 AktG	30. April 2018
691.200.000 €	Geldeinlagen	Ausschluss nicht möglich	30. April 2016

Der Vorstand ist ermächtigt, einmalig oder mehrmalig Genussscheine, die mit Wandlungs- oder Optionsrechten verbunden sind, sowie Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen auszugeben. Die Genussscheine, Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen können auch von mit der Deutschen Bank AG verbundenen Unternehmen ausgegeben werden. Zu diesem Zweck wurde das Grundkapital, bedingt durch die Ausübung dieser Wandlung- und/oder Optionsrechte beziehungsweise Wandlungspflichten, erhöht.

Bedingtes Kapital	Ausgabe der Wandlungs- und/oder Optionsrechte befristet bis
230.400.000 €	30. April 2015
230.400.000 €	30. April 2016
230.400.000 €	30. April 2017

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 23. Mai 2013 nach § 71 Absatz 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, bis zum 30. April 2018 zum Zweck des Wertpapierhandels Eigene Aktien zu Preisen, die den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den jeweils drei vorangehenden Börsentagen nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten, zu kaufen und zu verkaufen. Dabei darf der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien am Ende keines Tages 5 % des Grundkapitals der Deutschen Bank AG übersteigen.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 23. Mai 2013 nach § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis zum 30. April 2018 Eigene Aktien bis zu 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Zusammen mit den für Handelszwecke und aus anderen Gründen erworbenen Eigenen Aktien, die sich jeweils im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, dürfen die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zu keinem Zeitpunkt 10 % des jeweiligen Grundkapitals der Gesellschaft übersteigen. Der Erwerb darf über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots erfolgen. Der Gegenwert für den Erwerb der Aktien (ohne Erwerbsnebenkosten) darf bei Erwerb über die Börse den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor der Verpflichtung zum Erwerb nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Bei einem öffentlichen Kaufangebot darf er den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor dem Tag der Veröffentlichung des Angebots nicht um mehr als 10 % über- beziehungsweise unterschreiten. Sollte bei einem öffentlichen Kaufangebot das Volumen der angebotenen Aktien das vorgesehene Rückkaufvolumen überschreiten, muss die Annahme im Ver-

hältnis der jeweils angebotenen Aktien erfolgen. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 50 Stück zum Erwerb angebotener Aktien der Gesellschaft je Aktionär kann vorgesehen werden.

Der Vorstand wurde ermächtigt, eine Veräußerung der erworbenen Aktien sowie der etwa aufgrund vorangehender Ermächtigungen nach § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG erworbenen Aktien über die Börse beziehungsweise durch Angebot an alle Aktionäre vorzunehmen. Er wurde auch ermächtigt, erworbene Aktien gegen Sachleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu dem Zweck zu veräußern, Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen oder andere dem Geschäftsbetrieb der Gesellschaft dienliche Vermögenswerte zu erwerben. Darüber hinaus wurde der Vorstand ermächtigt, bei einer Veräußerung solcher Eigener Aktien durch Angebot an alle Aktionäre den Inhabern der von der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen ausgegebenen Optionsrechte, Wandelschuldverschreibungen und Wandelgenussrechte ein Bezugsrecht auf die Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- beziehungsweise Wandlungsrechts zustehen würde. Für diese Fälle und in diesem Umfang wurde das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Der Vorstand wurde weiter unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre ermächtigt, solche Eigenen Aktien als Belegschaftsaktien an Mitarbeiter und Pensionäre der Gesellschaft und mit ihr verbundener Unternehmen auszugeben oder zur Bedienung von Optionsrechten beziehungsweise Erwerbsrechten oder Erwerbspflichten auf Aktien der Gesellschaft zu verwenden, die für Mitarbeiter oder Organmitglieder der Gesellschaft und verbundener Unternehmen begründet wurden.

Ferner wurde der Vorstand ermächtigt, unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre solche Eigenen Aktien an Dritte gegen Barzahlung zu veräußern, wenn der Kaufpreis den Börsenpreis der Aktien zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Von dieser Ermächtigung darf nur Gebrauch gemacht werden, wenn sichergestellt ist, dass die Zahl der aufgrund dieser Ermächtigung veräußerten Aktien zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung 10% des vorhandenen Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigt. Auf die Höchstgrenze von 10% des Grundkapitals sind Aktien anzurechnen, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in direkter oder entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert werden. Ebenfalls anzurechnen sind Aktien, die zur Bedienung von Options- und/oder Wandlungsrechten aus Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder -genussrechten auszugeben sind, sofern diese Schuldverschreibungen oder Genussrechte während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand wurde weiter ermächtigt, aufgrund dieser oder einer vorherigen Ermächtigung erworbene Aktien einzuziehen, ohne dass die Durchführung der Einziehung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 23. Mai 2013 nach § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ergänzend ermächtigt, den Aktienerwerb unter der beschlossenen Ermächtigung auch unter Einsatz von Verkaufs- oder Kaufoptionen oder Terminkaufverträgen durchzuführen. Die Gesellschaft kann danach auf physische Belieferung gerichtete Verkaufsoptionen an Dritte verkaufen und Kaufoptionen von Dritten kaufen, wenn durch die Optionsbedingungen sichergestellt ist, dass diese nur mit Aktien beliefert werden, die ihrerseits unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes erworben wurden. Alle Aktienerwerbe unter Einsatz von Verkaufs- oder Kaufoptionen sind dabei auf Aktien im Umfang von höchstens 5% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung über diese Ermächtigung vorhandenen Grundkapitals beschränkt. Die Laufzeiten der Optionen müssen so gewählt werden, dass der Aktienerwerb in Ausübung der Optionen spätestens am 30. April 2018 erfolgt.

Der bei Ausübung der Verkaufsoptionen beziehungsweise bei Fälligkeit des Terminkaufs zu zahlende Kaufpreis je Aktie darf den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor Abschluss des betreffenden Optionsgeschäfts nicht um mehr als 10 % überschreiten und 10 % dieses Mittelwerts nicht unterschreiten, jeweils ohne Erwerbsnebenkosten, aber unter Berücksichtigung der erhaltenen beziehungsweise gezahlten Optionsprämie. Eine Ausübung der Kaufoptionen darf nur erfolgen, wenn der zu zahlende Kaufpreis den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise der Deutsche Bank-Aktie im Xetra-Handel beziehungsweise in einem vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den letzten drei Handelstagen vor Erwerb der Aktien nicht um mehr als 10 % überschreitet und 10 % dieses Mittelwerts nicht unterschreitet.

Für die Veräußerung und Einziehung von Aktien, die unter Einsatz von Derivaten erworben wurden, gelten die von der Hauptversammlung festgesetzten allgemeinen Regeln.

Auch aus bestehenden Derivaten, die während des Bestehens vorangehender Ermächtigungen und auf deren Grundlage vereinbart wurden, dürfen weiterhin eigene Aktien erworben werden.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, wurden nicht getroffen.

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots

Sofern ein Mitglied des Vorstands im Rahmen eines Kontrollerwerbs ausscheidet, erhält es eine einmalige Vergütung ausgezahlt, die im Vergütungsbericht näher dargestellt ist.

Einigen wenigen Führungskräften mit globaler oder strategisch bedeutender Verantwortung steht aus Altverträgen eine Abfindungszahlung zu, sofern ihr Anstellungsverhältnis im Rahmen eines Kontrollerwerbs innerhalb einer definierten Frist beendet wird, ohne dass ein von den Führungskräften zu vertretender Grund vorliegt, oder diese Führungskräfte ihr Anstellungsverhältnis kündigen, weil das Unternehmen bestimmte Maßnahmen ergriffen hat, die zu einer Einschränkung der Verantwortlichkeiten führen. Die Berechnung der Abfindung bemisst sich grundsätzlich nach dem 1,5- bis 2,5-Fachen der letzten Jahresgesamtvergütung (Grundgehalt und variable – bar und aktienbasierte – Vergütung) vor dem Kontrollerwerb. Dabei findet die Entwicklung der Gesamtvergütung in den drei Kalenderjahren vor dem Kontrollerwerb entsprechende Berücksichtigung.

2

Jahresabschluss

- 102 Bilanz zum 31. Dezember 2013
- 104 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013
- 105 Anhang
 - Allgemeine Angaben – 105
 - Erläuterungen zur Bilanz – 110
 - Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung – 123
 - Anteilsbesitz – 131
 - Gremien – 157
 - Verzeichnis der Mandate – 161

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktivseite in Mio €			31.12.2013	31.12.2012
Barreserve				
a) Kassenbestand			59	58
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			56.916	64.476
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	13.906			2.634
			56.975	64.535
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			434	488
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	48			51
b) Wechsel			0	0
			434	488
Forderungen an Kreditinstitute				
b) Kommunalkredite			592	548
c) andere Forderungen			184.359	259.346
darunter:			184.951	259.894
täglich fällig	105.194			129.430
gegen Beleihung von Wertpapieren	7.129			3.450
Forderungen an Kunden				
a) Hypothekendarlehen			7.665	8.407
b) Kommunalkredite			9.349	8.368
c) andere Forderungen			189.793	183.307
darunter:			206.807	200.082
gegen Beleihung von Wertpapieren	14.139			6.023
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		2.455		3.163
ab) von anderen Emittenten		0		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0			1
		2.456		3.164
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		19.790		9.662
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	8.672			5.375
bb) von anderen Emittenten		11.969		7.044
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	4.221			2.866
		31.759		16.705
c) Eigene Schuldverschreibungen			106	100
Nennbetrag	106			100
			34.321	19.970
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			293	346
Handelsbestand			832.109	1.112.953
Beteiligungen			833	836
darunter: an Kreditinstituten	596			597
an Finanzdienstleistungsinstituten	71			68
Anteile an verbundenen Unternehmen			50.844	44.798
darunter: an Kreditinstituten	11.419			15.337
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.343			919
Treuhandvermögen			1.217	1.440
darunter: Treuhandkredite	56			48
Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			1.064	861
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			45	84
c) Geschäfts- oder Firmenwert			141	186
d) geleistete Anzahlungen			0	0
			1.250	1.131
Sachanlagen			1.194	1.319
Sonstige Vermögensgegenstände			8.497	9.067
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			616	668
b) andere			512	633
			1.128	1.301
Aktive latente Steuern			3.986	4.457
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			591	844
Summe der Aktiva			1.385.430	1.723.459

			31.12.2013	31.12.2012
Passivseite in Mio €				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
c) andere Verbindlichkeiten			264.297	311.054
			264.297	311.054
darunter:				
täglich fällig	155.455			186.713
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		36		25
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0		0
c) Spareinlagen				
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		3.175		3.116
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		1.940		3.022
			5.115	6.138
d) andere Verbindlichkeiten		243.912		267.896
			249.062	274.059
darunter:				
täglich fällig	179.632			189.072
Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekendarlehen		5.018		4.063
ac) sonstige Schuldverschreibungen		75.239		81.658
			80.258	85.721
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			34.807	28.193
			115.065	113.915
darunter:				
Geldmarktpapiere	31.804			25.762
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	237			514
Handelsbestand				
			672.447	941.423
Treuhandverbindlichkeiten				
darunter: Treuhandkredite	56		1.217	1.440
Sonstige Verbindlichkeiten				
			16.800	16.715
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		73		79
b) andere		960		1.264
			1.033	1.342
Passive latente Steuern				
			0	0
Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		57		59
b) Steuerrückstellungen		729		1.031
c) andere Rückstellungen		6.372		5.664
			7.158	6.754
Nachrangige Verbindlichkeiten				
			17.834	19.331
Fonds für allgemeine Bankrisiken				
davon: Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB	1.826		2.676	2.676
				2.276
Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		2.610		2.380
abzüglich rechnerischer Wert der eigenen Anteile		0		0
			2.610	2.380
bedingtes Kapital 691 Mio € (31.12.2012: 691 Mio €)				
b) Kapitalrücklage			28.185	25.453
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage		13		13
cd) andere Gewinnrücklagen		6.111		6.114
			6.124	6.127
d) Bilanzgewinn			920	792
			37.839	34.752
Summe der Passiva				
			1.385.430	1.723.459
Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		55.353		59.718
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		26		27
			55.379	59.745
Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		87.658		94.435
			87.658	94.435

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

in Mio €		2013	2012
Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	7.246		9.485
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.131		2.811
		9.377	12.296
Zinsaufwendungen		6.811	9.993
		2.566	2.303
Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.361		3.689
b) Beteiligungen	48		32
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.577		1.642
		3.985	5.363
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		2.266	2.443
Provisionserträge	8.015		7.378
Provisionsaufwendungen	1.163		1.394
		6.852	5.984
Nettoertrag des Handelsbestands		3.153	2.677
davon Ergebnis aus der Auflösung des Sonderposten nach § 340e Absatz 4 HGB	450		0
Sonstige betriebliche Erträge		3.970	2.553
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	4.411		4.867
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	970		1.177
		5.381	6.044
darunter: für Altersversorgung 294 Mio € (2012: 415 Mio €)			
b) andere Verwaltungsaufwendungen		6.623	6.186
		12.004	12.230
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		591	558
Sonstige betriebliche Aufwendungen		6.248	4.828
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		529	710
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		1.084	2.427
Aufwendungen aus Verlustübernahme		0	168
Einstellungen (–) in Fonds für allgemeine Bankrisiken		–450	0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		1.887	402
Außerordentliche Erträge	0		0
Außerordentliche Aufwendungen	144		211
Außerordentliches Ergebnis		–144	–211
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	775		–610
darunter: latente Steuern 380 Mio € (2012: –315 Mio €)			
Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen	75		72
		850	–538
Jahresüberschuss		893	729
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		28	163
		920	892
Entnahme aus Gewinnrücklagen			
– aus der Rücklage für eigene Anteile	0		0
		0	0
Einstellungen in Gewinnrücklagen			
– in andere Gewinnrücklagen	0		100
		0	100
Bilanzgewinn		920	792

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Deutschen Bank AG für das Geschäftsjahr 2013 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches („HGB“), des kürzlich reformierten Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes („BilMoG“) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute („RechKredV“) aufgestellt worden; aktienrechtliche Vorschriften wurden beachtet. Zum Zweck der Übersichtlichkeit sind die Werte in Millionen € ausgewiesen. Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Grundlagen und Methoden

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für:

Forderungen

Zu Handelszwecken gehaltene Forderungen werden wie im separaten Abschnitt „Handelsaktivitäten“ beschrieben bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten oder dem Nominalbetrag ausgewiesen und werden um erforderliche Wertberichtigungen gekürzt. Sind die Gründe für die Vornahme einer in der Vergangenheit berücksichtigten Wertberichtigung weggefallen, ist die Wertberichtigung aufzulösen (Wertaufholung).

Risikovorsorge

Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken, für latente Ausfallrisiken und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken. Für Bonitätsrisiken werden nach vorsichtigen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet.

Das Transferrisiko für Kredite an Kreditnehmer in ausländischen Staaten (Länderrisiko) wird auf der Basis eines Bonitätseinstufungssystems, das die wirtschaftliche, politische und regionale Situation berücksichtigt, bewertet. Für grenzüberschreitende Engagements gegenüber bestimmten Staaten werden nach vorsichtigen Maßstäben Vorsorgen gebildet.

Dem latenten Kreditrisiko wird in Form der Pauschalwertberichtigung nach handelsrechtlichen Grundsätzen Rechnung getragen. Außerdem besteht eine Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB. Das Wahlrecht zur Aufrechnung gemäß § 340f Absatz 3 HGB wurde in Anspruch genommen.

Wertpapiere

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind, sofern sie zu Handelszwecken gehalten werden, wie im separaten Abschnitt „Handelsaktivitäten“ beschrieben bewertet.

Bestimmte Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die dauerhaft gehalten werden sollen, sind als Finanzanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Dies bedeutet, dass die betreffenden Wertpapiere zu Anschaffungskosten abzüglich voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen ausgewiesen sind.

Falls Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere weder dazu bestimmt sind, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen, noch dem Handelsbestand zugeordnet sind, sind sie als Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit den niedrigeren Börsenwerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Dasselbe gilt für Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die, wenn sie nicht Teil des Handelsbestands sind, grundsätzlich wie Umlaufvermögen bewertet sind.

Bei den Wertpapieren werden Zuschreibungen vorgenommen, wenn die Gründe für bestimmte, in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen weggefallen sind (Wertaufholungsgebot).

Eingebettete Derivate

Einige hybride Verträge enthalten sowohl eine derivative als auch eine nicht derivative Komponente. In diesen Fällen wird die derivative Komponente als eingebettetes Derivat und die nicht derivative Komponente als Basisvertrag bezeichnet. Sind die wirtschaftlichen Merkmale und die Risiken eingebetteter Derivate nicht eng mit denjenigen des Basisvertrags verknüpft und wird der betreffende hybride Vertrag nicht als Handelsaktivität zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wird das eingebettete Derivat vom Basisvertrag getrennt nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert. Der Basisvertrag wird zu fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise zum Erfüllungsbetrag bewertet.

Handelsaktivitäten

Finanzinstrumente (einschließlich positiver und negativer Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten) sowie Edelmetalle des Handelsbestands sind zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags zu bewerten. Zusätzlich zu dem Risikoabschlag im Rahmen der Zeitwertbewertung besteht eine faktische Ausschüttungssperre bezüglich der Nettoerträge des Handelsbestands, indem in jedem Jahr ein bestimmter Anteil der Nettoerträge des Handelsbestands dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zuzuführen ist.

Der beizulegende Zeitwert ist definiert als der Betrag, zu dem ein Finanzinstrument im Rahmen einer Transaktion zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern zum Abschlussstichtag ausgetauscht werden könnte, ohne dass es sich um einen Zwangsverkauf oder eine Notabwicklung handelt. Sofern verfügbar, basiert der beizulegende Zeitwert auf beobachtbaren Börsenpreisen oder wird aus beobachtbaren Preisen oder Parametern abgeleitet. Die Verfügbarkeit beobachtbarer Daten variiert je nach Produkt und Markt und kann sich im Zeitablauf ändern. Sind keine beobachtbaren Börsenkurse oder Informationen vorhanden, wird der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungsmodellen, die für das jeweilige Instrument angemessen sind, ermittelt.

Wenn der beizulegende Zeitwert mithilfe von Modellen ermittelt oder aus beobachtbaren Preisen oder Parametern abgeleitet wird, sind in erheblichem Umfang Einschätzungen erforderlich. Diese sind mit Unsicherheiten verbunden und können Änderungen unterliegen, so dass die tatsächlichen Ergebnisse und Werte von diesen Einschätzungen abweichen können.

Im Rahmen der Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert werden Wertanpassungen für Glattstellungskosten, Liquiditätsrisiken und Kontrahentenrisiken sowie Finanzierungskosten für unbesicherte Handelsderivate berücksichtigt.

Um etwaig verbliebenen Realisierungsrisiken von Gewinnen Rechnung zu tragen, wird das aus der Marktbeurteilung resultierende Ergebnis um einen Risikoabschlag reduziert, der als Abzugsposten des Handelsbestands auf der Aktivseite berücksichtigt wird. Die Berechnung des Risikoabschlags erfolgt auf der Grundlage des Value-at-Risk-Abschlags, dem eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde liegen.

Der Betrag, der in einem Geschäftsjahr gesondert dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zuzuführen ist, entspricht mindestens 10 % der Nettoerträge des Handelsbestands (nach Vornahme des Risikoabschlags) und darf nicht höher sein als der gesamte Nettoertrag des Handelsbestands des Geschäftsjahres. Die Zuführung erfolgt, bis der Sonderposten eine Höhe von 50 % des Durchschnitts der letzten fünf jährlichen Nettoerträge des Handelsbestands nach Risikoabschlag erreicht.

Der Sonderposten darf nur aufgelöst werden, um einen Nettoaufwand des Handelsbestands auszugleichen oder wenn er die 50 %-Grenze überschreitet.

Finanzinstrumente und Edelmetalle des Handelsbestands werden separat auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz als Handelsbestand ausgewiesen. Grundsätzlich qualifizieren Termingeschäfte über den Erwerb oder die Veräußerung von Waren nicht als Finanzinstrumente und können daher nicht dem Handelsbestand zugeordnet werden.

Alle Änderungen des beizulegenden Zeitwerts (abzüglich eines Risikoabschlags beziehungsweise zuzüglich eines Risikozuschlags) werden im Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands erfasst.

Bewertungseinheiten

In den Fällen, in denen Vermögensgegenstände, Schulden, schwebende Geschäfte oder mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen (Grundgeschäfte) zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen oder Zahlungsströme aus dem Eintritt vergleichbarer Risiken mit Finanzinstrumenten (Sicherungsinstrumenten) zusammengefasst werden (Bewertungseinheit), werden in dem Umfang und für den Zeitraum, in dem die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme sich ausgleichen, die allgemeinen Bewertungsgrundsätze nicht angewandt. Die Bank wendet grundsätzlich die Einfrierungsmethode an. Dabei werden die sich ausgleichenden Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko nicht bilanziert. So unterbleibt die Berücksichtigung negativer Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, zum Beispiel die Vornahme von Abschreibungen, in Bezug auf das abgesicherte Risiko. Einer etwaigen negativen Ineffektivität aus der Bewertungseinheit wird durch Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste Rechnung getragen.

Im Rahmen von Bewertungseinheiten gelten auch Termingeschäfte über den Erwerb oder die Veräußerung von Waren als Finanzinstrumente.

Umwidmungen

Für die Zuordnung von Forderungen und Wertpapieren zum Handelsbestand, zur Liquiditätsreserve oder zu den wie Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenständen ist jeweils die Zweckbestimmung zum Erwerbszeitpunkt maßgebend.

Eine Umgliederung in den Handelsbestand ist ausgeschlossen und eine Umgliederung aus dem Handelsbestand erfolgt nur dann, wenn außergewöhnliche Umstände, insbesondere schwerwiegende Beeinträchtigungen der Handelbarkeit der Finanzinstrumente, zu einer Aufgabe der Handelsabsicht führen. Darüber hinaus können Finanzinstrumente des Handelsbestands nachträglich in eine Bewertungseinheit einbezogen werden.

Eine Umwidmung zwischen den Kategorien Liquiditätsreserve und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände wird vorgenommen, wenn sich die vom Management festgelegte Zweckbestimmung seit deren erstmaligem Ansatz geändert hat und dies dokumentiert ist.

Die Umwidmung erfolgt zum Zeitpunkt der Änderung der Zweckbestimmung mit dem dann geltenden beizulegenden Zeitwert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen werden mit ihren Anschaffungskosten oder unter Ausnutzung des Wahlrechts gemäß § 253 HGB mit dem niedrigeren Zeitwert angesetzt.

Anteile an verbundenen Unternehmen werden gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet, das heißt, außerplanmäßige Abschreibungen werden nur für voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen vorgenommen.

Sowohl bei den Beteiligungen als auch bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen werden Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot vorgenommen. Von der gemäß § 340c Absatz 2 HGB zulässigen Aufrechnung wurde Gebrauch gemacht.

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

Sachanlagen sowie immaterielle Anlagewerte werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert, gegebenenfalls vermindert um planmäßige Abschreibungen. Selbst geschaffene Marken, Drucktitel, Verlagsrechte, Kundenlisten oder vergleichbare immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden nicht aktiviert.

Bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Sind die Gründe für bestimmte, in der Vergangenheit vorgenommene Abschreibungen weggefallen, sind Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Ausbuchung von Vermögensgegenständen

Vermögensgegenstände werden grundsätzlich dann ausgebucht, wenn das rechtliche Eigentum übertragen wird.

Keine Ausbuchung erfolgt, wenn trotz der Übertragung des rechtlichen Eigentums aufgrund besonderer Vereinbarungen im Einzelfall wesentliche Elemente in Bezug auf den übereigneten Vermögensgegenstand beim Veräußerer verbleiben, die bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise für die Stellung als Eigentümer (Rechtsinhaber) kennzeichnend sind.

Seit dem Geschäftsjahr 2010 werden aufgrund der Kodifizierung in § 246 Absatz 1 Satz 2 HGB die im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehenen Wertpapiere ausschließlich in der Bilanz des Verleihers ausgewiesen, das heißt, es erfolgt keine Ausbuchung beim Verleiher, da diesem das wirtschaftliche Eigentum an den Papieren zusteht.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungs- beziehungsweise Nominalbetrag bewertet. Begebene Nullkuponanleihen werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen angesetzt. Pensionsrückstellungen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien unter Verwendung des von der Deutschen Bundesbank bekanntgegebenen durchschnittlichen Marktzinssatzes ermittelt, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt, es sei denn, die jeweilige Restlaufzeit des Pensionsplans ist kürzer.

Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet und mit diesen Schulden verrechnet. Übersteigt der beizulegende Zeitwert der Vermögensgegenstände den Betrag der Schulden (Überdotierung), wird der übersteigende Betrag unter einem gesonderten Posten auf der Aktivseite ausgewiesen. Im Fall einer Unterdotierung oder für Verpflichtungen aus intern finanzierten Plänen der Bank werden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Wenn sich die Höhe von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert von Wertpapieren bestimmt, werden die Rückstellungen hierfür zum beizulegenden Zeitwert dieser Wertpapiere angesetzt, soweit er einen garantierten Mindestbetrag übersteigt.

Andere Rückstellungen, bei denen es sich entweder um Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten oder für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (ohne Handelsaktivitäten) handelt, werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Sofern die Restlaufzeit der Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten länger als ein Jahr ist, erfolgt eine Abzinsung der Rückstellung.

Die Einschätzung, ob eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu bilden ist, umfasst auch die Würdigung, ob sich am Abschlussstichtag aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Bankbuch von Kreditinstituten ein Verpflichtungsüberschuss ergibt.

Für die Beurteilung, ob ein Verlust aus allen zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs droht, ist es erforderlich, die aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs am Abschlussstichtag noch zu erwartenden Zinserträge und Zinsaufwendungen, die direkt zuzuordnenden Gebühren und Provisionen sowie die voraussichtlich noch zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (das heißt zu erwartende Refinanzierungskosten, Kreditrisikokosten sowie Verwaltungskosten) einzubeziehen.

Die Ermittlung eines potenziellen Rückstellungsbedarfs orientiert sich an dem internen Management der Zinspositionen des Bankbuchs. Für offene Zinspositionen des Bankbuchs wird der barwertige Ansatz angewendet, ergänzt durch eine Analyse der historischen Kostendeckung von Risiko- und Verwaltungskosten durch Zinsüberschüsse für die gegen das Zinsänderungsrisiko abgesicherten Positionen.

Latente Steuern

Bestehen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, so wird eine sich daraus insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuern beziehungsweise eine sich daraus insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuern in der Bilanz angesetzt. Steuerliche Verlustvorträge sind bei der Berechnung aktiver latenter Steuern in Höhe der innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung berücksichtigt.

Erwerb Eigener Aktien

Der Nennbetrag beziehungsweise der rechnerische Wert von erworbenen eigenen Anteilen wird in der Vorspalte offen von dem Posten Gezeichnetes Kapital abgesetzt und der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag oder dem rechnerischen Wert und den Anschaffungskosten der eigenen Anteile wird erfolgsneutral mit den frei verfügbaren Rücklagen verrechnet.

Werden die eigenen Anteile wieder veräußert, entfällt der Abzug in der Vorspalte. Ein den Nennbetrag oder den rechnerischen Wert übersteigender Differenzbetrag aus dem Veräußerungserlös wird bis zur Höhe des mit den frei verfügbaren Rücklagen verrechneten Betrags in die jeweiligen Rücklagen eingestellt. Ein darüber hinausgehender Differenzbetrag wird in die Kapitalrücklage eingestellt, wohingegen ein beim Verkauf entstehender Verlust die Gewinnrücklagen belastet.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung folgt den in den §§ 256a und 340h HGB vorgegebenen Grundsätzen.

Auf fremde Währungen lautende und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind, werden zu historischen Anschaffungskosten angesetzt, es sei denn, die Wechselkursänderung ist dauerhaft, so dass außerplanmäßige Abschreibungen vorzunehmen sind. Andere auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte sind zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag.

Die Abgrenzung der Positionen in Fremdwährung, auf die Vorschriften zur besonderen Deckung nach § 340h HGB angewandt werden, berücksichtigt die internen Verfahren zur Risikosteuerung.

Die Behandlung der Ergebnisse aus der Fremdwährungsumrechnung richtet sich danach, ob es sich um Fremdwährungsgeschäfte des Handelsbestands, um besonders gedeckte oder nicht besonders gedeckte Geschäfte handelt. Im Falle des Handelsbestands sowie bei Bestehen besonderer Deckung werden sowohl die Aufwendungen als auch die Erträge aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam erfasst. Gleiches gilt für Fremdwährungsposten ohne besondere Deckung mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Demgegenüber werden bei Fremdwährungsposten, die nicht besonders gedeckt sind und eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, nur die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung dem Imparitätsprinzip entsprechend erfolgswirksam berücksichtigt. Die Umrechnungsergebnisse aus der Währungsumrechnung sind im Nettoergebnis des Handelsbestands und in sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

Die Posten der Bilanz sowie die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung von Auslandsfilialen sind zu Mittelkursen des jeweiligen Bilanzstichtags in Euro umgerechnet (Stichtagsmethode). Kursdifferenzen aus der Währungsumrechnung von Bilanzposten innerhalb der Bank werden – mit Ausnahme von Wahrungskursverlusten aus der Umrechnung des den Auslandsfilialen zur Verfügung gestellten Dotationskapitals (einschließlich Ergebnisvortragen) – erfolgsneutral den sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise sonstigen Verbindlichkeiten zugeordnet.

Erlauerungen zur Bilanz

Wertpapiere

Die nachfolgende Tabelle gliedert die in den Bilanzpositionen enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere auf.

in Mio €	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.543	13.743	7.778	6.227
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	129	94	2	5
Beteiligungen	573	572	13	23
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.184	2	0	0

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, da eine langfristige Anlageabsicht besteht. Der niedrigere beizulegende Zeitwert betrug zum Bilanzstichtag 2.225 Mio € (Buchwert 2.347 Mio €). In dieser Position sind vor allem Umwidmungen aus 2008 und 2009 enthalten, nachdem für diese Vermögensgegenstände bei stark verringerter Liquidität auf den entsprechenden Märkten keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand. Umgliederungen wurden mit dem niedrigeren Zeitwert am Umwidmungsstichtag vorgenommen. Der Substanzwert der Vermögensgegenstände überstieg zum Umwidmungszeitpunkt den geschätzten beizulegenden Zeitwert. Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden in getrennten Portfolios geführt.

Der niedrigere beizulegende Wert wird, soweit verfügbar, aus beobachtbaren Preisen oder Parametern abgeleitet. Sind keine beobachtbaren Börsenkurse oder Informationen verfügbar, wird der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungsmodellen ermittelt, die für das jeweilige Instrument angemessen sind. In einem Fall wurden die seit Auflegung des Geschafes erfolgten Veränderungen im Liquiditatsspread angesichts der langfristigen Halteabsicht und die seitdem erfolgten Veränderungen des Credit Spreads aufgrund der bereits erfolgten Berücksichtigung des Kreditrisikos in der Risikovorsorge nicht herangezogen.

Anteile an Investmentvermögen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufgliederung der Anteile an inländischen und ausländischen Investmentvermögen, deren Anteile zu mehr als 10 % gehalten wurden, nach Anlagezielen.

in Mio €	31.12.2013			
	Buchwert	Marktwert	Differenz zum Buchwert	Ausschüttung in 2013
Aktiefonds	1.693	1.693	0	0
Rentenfonds	587	587	0	0
Mischfonds	3.079	3.079	0	0
Währungsfonds	0	0	0	0
Rohstofffonds	221	221	0	0
Insgesamt	5.580	5.580	0	0

Die Anteile an den Investmentvermögen wurden überwiegend im Handelsbestand gehalten. Die Buchwerte entsprachen den Marktwerten der Anteile. Die Investmentvermögen umfassten mehrheitlich von der Deutschen Bank aufgelegte Exchange Traded Funds.

Die Bedingungen für eine Verschiebung der Rücknahme von Fondsanteilen sind für die einzelnen Fonds unterschiedlich geregelt. Kriterien können dabei ein Mindestwert der Anteile oder die Entscheidung des Fondsmanagements sein. Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe beziehen sich auf Situationen, in denen zu viele Anleger ihre Anteile gleichzeitig zurückgeben möchten. In diesen Fällen können die Fonds die Rücknahme der Anteile bis zu einem Zeitpunkt verschieben, an dem die Rücknahme erfüllt werden kann.

Handelsbestand

Nachfolgende Tabelle gliedert den Handelsbestand der Aktivseite und Passivseite weiter auf.

Finanzinstrumente des Handelsbestands

31.12.2013 in Mio €	Handelsbestand der Aktivseite	in Mio €	Handelsbestand der Passivseite
Derivative Finanzinstrumente	509.864	Derivative Finanzinstrumente	490.604
Forderungen	160.459	Verbindlichkeiten	181.844
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	77.329		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	81.741		
Sonstige Vermögensgegenstände	3.284		
Risikoabschlag	- 570		
Insgesamt	832.109	Insgesamt	672.447

Die grundlegenden Annahmen, die der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts mithilfe anerkannter Bewertungsmethoden zugrunde gelegt wurden, werden ausführlich im Abschnitt „Grundlagen und Methoden“ dargestellt.

Die nachfolgende Tabelle gliedert den Nominalbetrag der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten derivativen Finanzinstrumente, welche den Handelsderivaten entsprechen, nach Art und Umfang auf.

in Mio €	31.12.2013
	Nominalbetrag
Außerbörslich gehandelte Produkte	49.575.318
Zinsbezogene Geschäfte	40.521.264
Wechselkursbezogene Geschäfte	6.083.090
Kreditderivate	2.238.189
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	612.092
Sonstige Geschäfte	120.683
Börsengehandelte Produkte	5.175.883
Zinsbezogene Geschäfte	4.683.519
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	345.298
Wechselkursbezogene Geschäfte	20.851
Sonstige Geschäfte	126.215
Insgesamt	54.751.201

Die Höhe, der Zeitpunkt und die Sicherheit zukünftiger Zahlungsströme werden im Wesentlichen vom Zinsumfeld, von den Entwicklungen an den Aktien- und Rentenmärkten sowie den Entwicklungen der Credit Spreads und der Kreditausfälle beeinflusst.

Methode der Ermittlung und Risikoabschlag

Die Berechnung des Risikoabschlags lehnt sich an das Modell zur Berechnung des regulatorischen Value-at-Risk an, in das die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente des Handelsbestands eingehen. Im Rahmen der Bewertung von Finanzinstrumenten des Handelsbestands werden gegebenenfalls verschiedene Wertanpassungen beispielsweise für Liquiditätsrisiken vorgenommen, die im Abschnitt „Grundlagen und Methoden“ unter „Handelsaktivitäten“ detailliert dargestellt werden.

Der Berechnung des Value-at-Risk-Abschlags („VaR-Abschlag“) liegen eine Haltedauer von zehn Tagen und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde. Der Beobachtungszeitraum beträgt 261 Handelstage.

Zusätzlich zum regulatorischen VaR-Abschlag wurde der Risikoabschlag um Risikobeträge im Zusammenhang mit dem eigenen Kreditrisiko der Bank ergänzt, die nicht von der VaR-Berechnung abgedeckt werden.

Der absolute Betrag des Risikoabschlags beträgt 570 Mio €.

Änderung der festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand

Innerhalb des Geschäftsjahres wurde keine Änderung der institutsintern festgelegten Kriterien zur Zuordnung zum Handelsbestand vorgenommen.

Derivative Finanzinstrumente

Termingeschäfte

Am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte beinhalten vor allem die nachfolgenden Arten von Geschäften:

- Zinssatzbezogene Geschäfte: Termingeschäfte auf Zinstitel, Zinstermingeschäfte, Zinsswaps, Zinsterminkontrakte, verbriefte Optionsrechte, Optionsgeschäfte und Optionskontrakte auf Zinsen und Indizes
- Wechselkursbezogene Geschäfte: Devisen- und Edelmetalltermingeschäfte, Währungsswaps, verbriefte Optionsrechte, Optionsgeschäfte und Optionskontrakte auf Devisen und Edelmetalle, Devisen- und Edelmetallterminkontrakte
- Sonstige Geschäfte: Aktientermingeschäfte, Indexterminkontrakte, verbriefte Optionsrechte, Optionsgeschäfte und Optionskontrakte auf Aktien und Indizes.

Die oben genannten Geschäfte werden weitestgehend zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen für Handelsgeschäfte abgeschlossen.

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete derivative Finanzinstrumente

Die nachfolgende Tabelle zeigt derivative Finanzinstrumente, die nicht grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden.

in Mio €	Nominal- betrag	31.12.2013			
		Buchwert		Marktwert	
		positiv	negativ	positiv	negativ
Außerbörslich gehandelte Produkte					
Zinsbezogene Geschäfte	884.324	492	652	2.251	2.755
Wechselkursbezogene Geschäfte	50.369	304	41	1.714	759
Aktien- und indexbezogene Geschäfte	87	37	20	99	0
Kreditderivate	10.338	38	204	255	254
Sonstige Geschäfte	788	9	973	611	997
Insgesamt	945.906	880	1.890	4.929	4.765

Die Buchwerte der nicht grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente werden in den Sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise in den Sonstigen Verbindlichkeiten bilanziert.

Bewertungseinheiten

Die Deutsche Bank AG geht Bewertungseinheiten in Form von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts ein, um sich im Wesentlichen mittels Zinsswaps und Optionen gegen Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts festverzinslicher Wertpapiere infolge von Bewegungen der Marktzinssätze abzusichern.

Zusätzliche Risiken, welche durch in hybride Finanzinstrumente eingebettete Derivate eingegangen werden, werden in diesem Zusammenhang ebenfalls im Rahmen von einzelgeschäftbezogenen Absicherungsbeziehungen abgesichert.

Neben den oben beschriebenen Sachverhalten sichert die Bank Warenrisiken mittels einzelgeschäftsbezogener und portfolibezogener Absicherungsbeziehungen ab.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Art der in die obigen Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte einschließlich der Höhe der mit den Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken. Für bilanzierte Vermögensgegenstände und Schulden ist ferner der Buchwert zum Bilanzstichtag angegeben.

in Mio €	31.12.2013	
	Buchwert	Höhe des abgesicherten Risikos
Abgesicherte Vermögensgegenstände, insgesamt	33.846	- 61
Abgesicherte Verbindlichkeiten, insgesamt	95.246	- 6.242
	Nominalbetrag	Höhe des abgesicherten Risikos
Nicht bilanzierte schwebende Geschäfte	21.484	764

Die Höhe des abgesicherten Risikos, falls negativ, entspricht dem kumulierten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts für Vermögensgegenstände beziehungsweise dem kumulierten Anstieg des beizulegenden Zeitwerts für Verbindlichkeiten seit Eingang der Absicherungsbeziehung, die netto, nach Einbeziehung von Absicherungsgeschäften, nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung reflektiert wurden. Ist die Höhe des abgesicherten Risikos positiv, so entspricht dies dem kumulierten Anstieg des beizulegenden Zeitwerts für Vermögensgegenstände beziehungsweise dem kumulierten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts für Verbindlichkeiten, die netto, nach Einbeziehung von Absicherungsgeschäften, nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung reflektiert wurden.

Die Deutsche Bank AG geht ferner grundsätzlich Devisentermingeschäfte und -swaps zur Absicherung der beizulegenden Zeitwerte gegen Währungsrisiken ihrer Filialen aus Dotationskapital und Ergebnisvorträgen ein, welche den Nettovermögenswert der einzelnen Filialen darstellen, der Währungsrisiken unterliegt. Der Buchwert dieser über Makrohedges abgesicherten Nettopositionen beläuft sich auf 23,3 Mrd €. Die Höhe des abgesicherten Risikos beträgt negative 349 Mio €. Der endgültige Ausgleich der gegenläufigen Kassakursveränderung findet bei Rückzahlung des Dotationskapitals statt.

In den Fällen, in denen die Kontraktbedingungen von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument exakt gegenläufig sind, erfolgen sowohl die prospektive Effektivitätsbeurteilung als auch die rückwirkende Ermittlung der Unwirksamkeit der Bewertungseinheit durch Vergleich der Vertragsbedingungen. Ansonsten stehen der Bank statistische Methoden und die Regressionsanalyse zur Effektivitätsbeurteilung zur Verfügung. Zur Messung der Unwirksamkeit der Sicherungsbeziehungen stellt die Deutsche Bank AG die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten einander betragsmäßig gegenüber (Dollar-Offset-Methode). Die Sicherungsbeziehungen werden in der Regel über die verbleibende Restlaufzeit des abzusichernden Grundgeschäfts gebildet.

Anlagevermögen

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung des Anlagevermögens.

in Mio €	Anschaffungs-/Herstellungskosten			Abschreibungen und Wertberichtigungen			Buchwert	
	Stand 1.1.2013	Zugänge	Abgänge	kumuliert	davon lfd. Jahr	davon Abgänge	Stand 31.12.2013	Stand 31.12.2012
Immaterielle Anlagewerte	1.927	430	32	1.075	273	8	1.250	1.131
Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	1.006	422	16	348	195	5	1.064	861
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	251	5	14	197	30	1	45	84
Geschäfts- oder Firmenwert	670	3	2	530	48	2	141	186
Geleistete Anzahlungen	0	0	0	0	0	0	0	0
Sachanlagen	3.175	154	133	2.002	287	-21	1.194	1.319
Grundstücke und Gebäude	115	2	14	25	4	2	78 ¹	91
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.644	152	41	1.885	199	-60	870	857
Leasinggeschäft	416	0	78	92	84	37	246	371
			Veränderung					
Beteiligungen			- 3				833	836
Anteile an verbundenen Unternehmen			6.046 ²				50.844	44.798
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			- 1.424				2.347	3.771
davon einbezogen in Bewertungseinheiten im Sinne des § 254 HGB			- 142				903	1.045
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			- 13				5	18
davon einbezogen in Bewertungseinheiten im Sinne des § 254 HGB			0				0	0

Von der nach § 34 Absatz 3 RechKredV möglichen Zusammenfassung für Finanzanlagen wurde Gebrauch gemacht. Wechselkursänderungen, die sich aufgrund der Währungsumrechnung zu Stichtagskursen bei Auslandsfilialen ergaben, wurden bei den Anschaffungs-/Herstellungskosten (Stand: 1. Januar 2013) sowie bei den kumulierten Abschreibungen und Wertberichtigungen berücksichtigt.

¹ Grundstücke und Gebäude mit einem Buchwert von 78 Mio € wurden im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt.

² Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus Kapitaleinzahlungen und dem Transfer von zuvor indirekt gehaltenen verbundenen Unternehmen und wurde teilweise durch Kapitalreduzierungen, Transfers von verbundenen Unternehmen an andere Konzerngesellschaften sowie Nettoabschreibungen in Höhe von 819 Mio € kompensiert.

Immaterielle Anlagewerte

Die unter den immateriellen Anlagewerten ausgewiesenen Firmenwerte werden über die erwartete Nutzungsdauer von fünf bis 15 Jahren abgeschrieben. Diese wird insbesondere durch ökonomische und organisationspezifische Faktoren wie die zukünftigen Wachstums- und Gewinnerwartungen, die Art und Dauer von Synergieeffekten, die Nutzbarkeit von Kundenbeziehungen und den Mitarbeiterstamm des erworbenen Geschäfts bestimmt. Als immaterieller Vermögensgegenstand klassifizierte Software wird entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von 8,5 Mrd € wurden im Wesentlichen Forderungen aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von 2,3 Mrd €, nachschüssige Zahlungen aus Swapgeschäften und sonstigen Derivatepositionen in Höhe von 1,8 Mrd € sowie Steuererstattungsansprüche an Finanzämter in Höhe von 1,5 Mrd € ausgewiesen.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 16,8 Mrd € umfassten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Veräußerungen von Vermögensgegenständen, die nicht die Ausbuchungskriterien erfüllten, in Höhe von 14,0 Mrd €, aus Verbindlichkeiten für ausstehende Zahlungen im operativen Bereich in Höhe von 773 Mio € sowie Steuern und Versicherungsbeiträge in Höhe von 370 Mio €.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1,1 Mrd € waren 616 Mio € aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft enthalten. In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1,0 Mrd € waren 73 Mio € aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft enthalten.

Latente Steuern

Latente Steuern werden ab 2010 für zeitliche Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten ermittelt, die sich voraussichtlich in späteren Geschäftsjahren umkehren. Dabei werden nicht nur zeitliche Differenzen aus den eigenen Bilanzposten einbezogen, sondern auch solche, die bei Organtöchtern beziehungsweise Personengesellschaften bestehen, an denen die Deutsche Bank AG als Gesellschafterin beteiligt ist. Zusätzlich sind bei der Berechnung aktiver latenter Steuern steuerliche Verlustvträge in Höhe der innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung zu berücksichtigen. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragsteuersatzes des steuerlichen Organkreises der Deutschen Bank AG von aktuell 31,01 %. Der kombinierte Ertragsteuersatz umfasst Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Solidaritätszuschlag.

Abweichend hiervon werden latente Steuern aus zeitlichen Bilanzierungsunterschieden bei deutschen Beteiligungen in der Rechtsform einer Personengesellschaft auf Basis eines kombinierten Ertragsteuersatzes bewertet, der lediglich die Körperschaftsteuer und den Solidaritätszuschlag beinhaltet; diese betragen derzeit 15,83 %.

Latente Steuern in ausländischen Betriebsstätten werden mit den dort geltenden statutarischen Steuersätzen bewertet, deren Bandbreite sich hauptsächlich zwischen 21 % und 44 % bewegt.

Im Geschäftsjahr ergab sich insgesamt eine bilanzierte aktive latente Steuer in Höhe von 4,0 Mrd €. Maßgeblich hierfür waren neben der Deutschen Bank AG „Inlandsbank“ inklusive der hierin abgebildeten latenten Steuer für Organtöchter die Filiale New York und die Filiale London. Diese beruht im Wesentlichen auf Verlustvträgen und auf temporären Wertunterschieden, die überwiegend aus zeitlichen Bilanzierungsunterschieden im Zusammenhang mit mitarbeiterbezogenen Verpflichtungen und vorgenommenen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert für Kreditportfolios und das Handelsbuch resultieren.

Angaben zu verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in Mio €	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	113.131	107.615	154	20
Forderungen an Kunden	80.264	84.879	10	466
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.577	172	194	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	128.469	138.828	18	14
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	60.405	66.511	175	73
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.118	556	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	12.438	12.821	0	0

Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für die nachfolgenden Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände im angegebenen Wert übertragen.

in Mio €	31.12.2013	31.12.2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39.495	33.190
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.002	1.511

Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in der Bilanz ausgewiesenen und in Pension gegebenen Vermögensgegenstände in Höhe von 6,0 Mrd € betraf ausschließlich im Rahmen von Repogeschäften verpensionierte Wertpapiere.

Treuhandgeschäfte

in Mio €	Treuhandvermögen		in Mio €	Treuhandverbindlichkeiten	
	31.12.2013	31.12.2012		31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kunden	56	48	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23	23
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	579	863	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.194	1.417
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	207	258			
Beteiligungen	4	40			
Sonstige Vermögensgegenstände	371	231			
Insgesamt	1.217	1.440	Insgesamt	1.217	1.440

Nachrangige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

Nachrangige Vermögensgegenstände

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über die in den aufgeführten Positionen enthaltenen nachrangigen Vermögensgegenstände.

in Mio €	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute	350	350
Forderungen an Kunden	246	313
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.759	2.054
Handelsbestand	6.199	10.011

Nachrangige Verbindlichkeiten

Nachrangige Verbindlichkeiten werden in Form von festverzinslichen und variabel verzinslichen Wertpapieren, Namens- und Inhaberschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen begeben und haben Ursprungslaufzeiten von mehrheitlich zwischen fünf und 30 Jahren.

Die Deutsche Bank AG ist in keinem Fall verpflichtet, nachrangige Mittelaufnahmen vorzeitig zurückzuzahlen, wobei in bestimmten Fällen eine vorzeitige Rückzahlung nach Wahl der Emittentin möglich ist. Im Fall der Liquidation oder der Insolvenz gehen die Forderungen und Zinsansprüche aus diesen Verbindlichkeiten den Forderungen aller Gläubiger der Deutschen Bank AG, die nicht ebenfalls nachrangig sind, nach. Die Umwandlung dieser Mittel in bilanzielles Eigenkapital oder eine andere Schuldform ist in den Anleihebedingungen nicht vereinbart. Diese Bedingungen treffen auch für die nicht einzeln aufgeführten nachrangigen Mittelaufnahmen zu.

Die nachstehende Tabelle zeigt wesentliche nachrangige Verbindlichkeiten ab einem Gegenwert von 1,0 Mrd €.

Währung	Betrag in Mio	Art	Emissionsjahr	Zinssatz	Fälligkeit
€	1.150	Inhaberschuldverschreibung	2010	5,000 %	24.06.2020
€	1.000	Inhaberschuldverschreibung	2003	5,330 %	19.09.2023
U.S.\$	1.500	Namenschuldverschreibung	2013	4,296 %	24.05.2028 ¹
€	1.000	Namenschuldverschreibung	2008	8,000 %	15.05.2038 ¹
€	1.300	Namenschuldverschreibung	2009	9,500 %	31.03.2039 ¹
U.S.\$	1.385	Namenschuldverschreibung	2008	8,050 %	unbefristet ¹
U.S.\$	1.975	Namenschuldverschreibung	2008	7,600 %	unbefristet ¹

¹ Vorzeitige Rückzahlungsmöglichkeit durch Kündigung der Schuldverschreibungen zu vertraglich festgelegten Zeitpunkten.

Die Aufwendungen für die gesamten nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 17,8 Mrd € betragen 2013 586 Mio €. Hierin enthaltene abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen in Höhe von 312 Mio € sind unter dem Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Deutsche Bank AG bietet ihren Mitarbeitern Leistungen für die Zeit nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses (im Folgenden Pensionspläne genannt) an.

Die Mehrheit der Anspruchsberechtigten dieser Pläne befindet sich in Deutschland. Die Höhe der Versorgungszusagen an die Mitarbeiter basiert in erster Linie auf deren Vergütung und der Dauer ihrer Konzernzugehörigkeit.

Der Bewertungsstichtag für alle Pläne ist der 31. Dezember. Sämtliche Pläne werden gemäß dem Verfahren der laufenden Einmalprämien bewertet. Diese Bewertung beinhaltet versicherungsmathematische Annahmen über demografische Entwicklungen, Gehalts- und Rentensteigerungen sowie Inflationsraten. Die Festsetzung der Diskontierungszinssätze folgt den Regelungen des § 253 Absatz 2 HGB.

Zugrunde gelegte versicherungsmathematische Annahmen	31.12.2013	31.12.2012
Diskontierungszinssatz	4,79 %	4,97 %
Inflationsrate	2,00 %	2,20 %
Nominale Gehaltssteigerungsrate	3,00 %	3,20 %
Nominale Pensionssteigerungsrate	2,00 %	2,20 %
Wahrscheinlichkeiten zur Lebenserwartung/Invalidisierung	Richttafeln Heubeck 2005 G	Richttafeln Heubeck 2005 G

Die Verpflichtungen aus diesen Versorgungszusagen sind zumeist durch Planvermögen unterlegt. Für überdotierte Verpflichtungen wird in der Bilanz ein aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen. Im Fall einer Unterdotierung oder für Verpflichtungen aus intern finanzierten Plänen der Bank werden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Darüber hinaus gibt es Rückstellungen für weitere ähnlich langfristige Verpflichtungen, vornehmlich in Deutschland, beispielsweise für Dienstjubiläen oder Vorruhestandsvereinbarungen. Der Konzern dotiert diese Pläne bei Fälligkeit der zu erbringenden Leistungen.

in Mio €	Pensionspläne	
	31.12.2013	31.12.2012
Pensionsverpflichtung	4.621	4.549
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	5.154	5.334
davon: Anschaffungskosten des Planvermögens	5.198	4.537
davon: Summe nicht realisierter Gewinne des Planvermögens	13	797
Überdeckung am Jahresende (Saldo)	533	785
Nettobilanzwert Vermögen	533	785
davon: bilanziert als aktivischer Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	591	844
davon: bilanziert als Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	57	59

in Mio €	Pensionspläne	
	2013	2012
Erträge des Planvermögens	8	630
Zinsaufwand der Pensionsverpflichtung	514	230
Nettozinsbetrag/-aufwand (-)	- 506	400
davon: erfasst als Sonstige betriebliche Erträge	4	404
davon: erfasst als Sonstige betriebliche Aufwendungen	510	4

Restlaufzeitengliederung

Laufzeitengliederung der Forderungen

in Mio €	31.12. 2013	31.12. 2012
Andere Forderungen an Kreditinstitute ohne täglich fällige Forderungen	79.757	130.464
mit einer Restlaufzeit von		
bis 3 Monate	34.247	77.771
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	17.743	18.683
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	14.911	20.065
mehr als 5 Jahre	12.857	13.946
Forderungen an Kunden	206.807	200.082
mit einer Restlaufzeit von		
bis 3 Monate	131.953	136.480
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	25.332	17.947
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	31.369	25.439
mehr als 5 Jahre	17.389	19.638
mit unbestimmter Laufzeit	764	577

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 34,3 Mrd € werden 3,0 Mrd € in 2014 fällig.

Laufzeitengliederung der Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12. 2013	31.12. 2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	108.842	124.341
mit einer Restlaufzeit von		
bis drei Monate	57.784	65.418
mehr als drei Monate bis ein Jahr	26.990	26.181
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	18.823	26.649
mehr als fünf Jahre	5.245	6.093
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	1.940	3.022
mit einer Restlaufzeit von		
bis drei Monate	734	1.279
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.144	1.661
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	60	80
mehr als fünf Jahre	1	1
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	64.315	78.849
mit einer Restlaufzeit von		
bis drei Monate	40.886	53.149
mehr als drei Monate bis ein Jahr	11.558	8.287
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.816	7.569
mehr als fünf Jahre	7.055	9.843
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten	34.807	28.193
mit einer Restlaufzeit von		
bis drei Monate	23.275	20.095
mehr als drei Monate bis ein Jahr	11.475	7.689
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	48	397
mehr als fünf Jahre	10	12

Von den begebenen Schuldverschreibungen in Höhe von 80,3 Mrd € werden in 2014 16,3 Mrd € fällig.

Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände in Fremdwährung belief sich am Bilanzstichtag auf umgerechnet 850,9 Mrd €, derjenige der Schulden auf umgerechnet 750,3 Mrd €.

Angabe zu ausschuttungsgesperrten Beträgen im Sinne des § 268 Absatz 8 HGB

Nachfolgende Tabelle zeigt die bei der Gewinnausschüttung zu beachtenden Beträge nach § 268 Absatz 8 HGB. Bei der Deutschen Bank AG entsprechen die nach Gewinnausschüttung verbleibenden frei verfügbaren Rücklagen zuzüglich des Bilanzgewinns mindestens diesen zu beachtenden Beträgen. In den einzelnen Positionen sind, falls vorhanden, die passiv gebildeten latenten Steuern berücksichtigt. Deshalb können die Beträge vom Bilanzausweis abweichen.

in Mio €	31.12. 2013
Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	1.011
Aktivierung latenter Steuern	4.045
Unrealisierte Gewinne des Planvermögens	8
Summe der ausschuttungsgesperrten Beträge	5.064

Eigenkapital

Eigene Aktien

Verteilt über das Jahr 2013 haben die Bank beziehungsweise mit ihr verbundene Unternehmen für Handelszwecke 359.650.124 Deutsche Bank-Aktien zu den jeweiligen Tageskursen erworben und 359.654.415 Deutsche Bank-Aktien zu den jeweiligen Tageskursen veräußert. Der Erwerb Eigener Aktien stützte sich auf die von den Hauptversammlungen am 27. Mai 2010 und am 23. Mai 2013 erteilten Ermächtigungen gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 7 AktG, deren Schranken bei jedem Kauf- und Verkaufsvorgang eingehalten wurden. Die durch die Hauptversammlung am 27. Mai 2010 erteilte und bis zum 30. November 2014 befristete Ermachtung zum Erwerb Eigener Aktien wurde ab Wirksamwerden der Ermachtung vom 23. Mai 2013 aufgehoben. Der durchschnittliche Kaufpreis betrug 34,57 €, der durchschnittliche Verkaufspreis 34,56 € je Stückaktie. Das Ergebnis wurde in den Gewinnrücklagen berücksichtigt.

Die im Verlauf von 2013 insgesamt für Handelszwecke umgesetzten Eigenen Aktien entsprachen rund 35 % des Grundkapitals. Der höchste Tagesbestand belief sich auf 0,33 %, der tägliche Durchschnittsbestand auf 0,05 % des Grundkapitals.

Ferner wurde die Bank durch Beschlüsse der Hauptversammlungen am 31. Mai 2012 sowie am 23. Mai 2013 ermächtigt, Eigene Aktien gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG zu erwerben. Die in diesen Beschlüssen gesetzten Schranken wurden bei jedem Kauf- und Verkaufsvorgang eingehalten. Die durch die Hauptversammlung am 31. Mai 2012 erteilte und bis zum 30. November 2016 befristete Ermachtung zum Erwerb Eigener Aktien wurde ab Wirksamwerden der Ermachtung vom 23. Mai 2013 aufgehoben.

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 23. Mai 2013 ergänzend ermächtigt, den Aktienerwerb unter der beschlossenen Ermachtung gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG auch unter Einsatz von Put- oder Call-Optionen oder Terminkaufvertragen durchzuführen. Die Schranken beim Einsatz solcher Derivate wurden bei jedem Kauf- und Verkaufsvorgang eingehalten.

Am Jahresende 2013 hatte die Deutsche Bank AG 52.114 Stück Eigene Aktien gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 7 AktG im Bestand. Der Bestand gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG belief sich auf 4.147 Stück; das sind 0,00 % des Grundkapitals. Der Bank und den mit ihr verbundenen Unternehmen waren am 31. Dezember 2013 1.070.964 Stück Deutsche Bank-Aktien als Kreditsicherheit verpfändet (Ende 2012: 1.098.597 Stück), das sind 0,11 % (Ende 2012: 0,12 %) des Grundkapitals.

Entwicklung des gezeichneten, genehmigten und bedingten Kapitals

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 1.019.499.640 Stückaktien, die auf den Namen lauten. Am 30. April 2013 wurden 90.000.000 neue Aktien aus genehmigtem Kapital ohne Bezugsrechte gegen Bareinlage ausgegeben. Ohne den Bestand an Eigenen Aktien beliefen sich die im Umlauf befindlichen Aktien am 31. Dezember 2013 auf 1.019.443.379 Stück (Ende 2012: 929.463.041 Stück). Die durchschnittliche Zahl umlaufender Aktien betrug im Berichtsjahr 986.979.717 Stück.

in €	Gezeichnetes Kapital ¹	Genehmigtes Kapital	Bedingtes Kapital (noch ausübbar)
Stand 31.12.2012	2.379.519.078,40	1.152.000.000,00	691.200.000,00
Kapitalerhöhung gegen Bareinlage	230.400.000,00	- 230.400.000,00	0
Aufhebung gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 23. Mai 2013	0	- 230.400.000,00	0
Erhöhung gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 23. Mai 2013	0	230.400.000,00	0
Stand 31.12.2013	2.609.919.078,40	921.600.000,00	691.200.000,00

¹ Inklusive Nominalwert der Eigenen Aktien.

Einzelheiten zu dem genehmigten und noch ausübbar bedingten Kapital sind in den Angaben nach § 289 Absatz 4 HGB dargestellt.

Veränderung des Eigenkapitals

in Mio €		
Stand 31.12.2012		34.752
Ausschüttung in 2013		- 764
Gewinnvortrag		- 28
Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen		
– Erhöhung des gezeichneten Kapitals	230	
– Einstellung in die Kapitalrücklage	2.731	2.961
Eigene Anteile		
– Veränderung Nominalwert im gezeichneten Kapital	0	
– Veränderung Anschaffungskosten	41	
– Realisierte Gewinne (Nicht-Handel)	1	
– Realisiertes Ergebnis (Handel)	- 44	
– Realisierte Verluste (Nicht-Handel)	0	- 2
Einstellung in andere Gewinnrücklage		0
Bilanzgewinn 2013		920
Stand 31.12.2013		37.839

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge nach geografischen Märkten

Der Gesamtbetrag der Zinserträge, laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, der Provisionserträge, des Nettoertrags des Handelsbestands und der sonstigen betrieblichen Erträge verteilt sich auf verschiedene Regionen und führt gemäß § 34 Absatz 2 RechKredV zu folgender Übersicht:

in Mio €	2013	2012
Bundesrepublik Deutschland	9.164	11.099
Europa ohne Deutschland	11.027	11.832
Amerika	4.270	3.249
Afrika/Asien/Australien	3.590	4.087
Insgesamt	28.051	30.268

Für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Für Dritte wurden nachstehende Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung erbracht: Depotverwaltung, Vermittlung von Hypotheken, Versicherungen und Bausparverträgen, Verwaltung von Treuhandvermögen und Vermögensverwaltung.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 4,0 Mrd € umfassten im Wesentlichen die Wertveränderungen aus Nichthandelsderivaten in Höhe von 2,6 Mrd €, Erträge aus der Veräußerung von Nichthandelsrohstoffen von 317 Mio € sowie Erträge aus der Währungsumrechnung der Bilanzbestände von 200 Mio €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 6,2 Mrd € bezogen sich im Wesentlichen auf die Abbildung der Wertveränderungen aus Nichthandelsderivaten in Höhe von 2,2 Mrd €, Aufwendungen aus Rechtsstreitigkeiten in Höhe von 1,8 Mrd €, Aufwendungen aus der Währungsumrechnung der Bilanzbestände von 736 Mio € sowie Zinsaufwendungen aus leistungsorientierten Versorgungsplänen von 510 Mio €.

Sonstige Erläuterungen

Außerbilanzielle Transaktionen

Unter dem Bilanzstrich weist die Bank Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen aus, soweit für diese keine Rückstellungen gebildet wurden. Die Entscheidung, ob ein Ausweis der Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen außerhalb der Bilanz oder durch Rückstellungsbildung erfolgt, wird nach dem Ergebnis der Einschätzung des Kreditrisikos getroffen. Eventualverbindlichkeiten und Kreditzusagen werden ferner um als Verbindlichkeiten bilanzierte erhaltene Barsicherheiten gekürzt.

Das Risiko von Verlusten aus der Inanspruchnahme von Eventualverbindlichkeiten wird durch die bestehenden Möglichkeiten des Rückgriffs auf den jeweiligen Auftraggeber reduziert und beruht damit im Wesentlichen auf dem Kreditrisiko der Auftraggeber.

Die Bank schätzt das Risiko ab, das aus der Inanspruchnahme einer Eventualverbindlichkeit oder einer unwiderruflichen Kreditzusage ein Verlust resultiert, vor dem verbindlichen Eingehen ihrer Verpflichtung im Rahmen einer Kreditprüfung des Auftraggebers sowie gegebenenfalls anhand einer Bewertung der erwarteten Erfüllung der zugrunde liegenden Verpflichtungen durch den jeweiligen Auftraggeber. Die Bank überprüft darüber hinaus während der Laufzeit ihrer Verpflichtungen regelmäßig, ob aus Inanspruchnahmen der Eventualverbindlichkeiten oder der unwiderruflichen Kreditzusagen Verluste zu erwarten sind. Unter Umständen verlangt die Bank die Stellung von Sicherheiten, um das Risiko von Verlusten aus der Inanspruchnahme zu mindern. Die im Rahmen dieser Beurteilungen abgeschätzten Verlustbeträge werden in der Bilanz als Rückstellungen erfasst.

Eventualverbindlichkeiten

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernimmt die Deutsche Bank AG im Auftrag ihrer Kunden regelmäßig Bürgschaften, Akkreditive und Kredithaftungen. Im Rahmen dieser Verträge ist es für die Deutsche Bank AG erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen gemäß Vertrag nicht erfüllt. Für diese Haftungsverhältnisse ist der Bank im Einzelnen nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Inanspruchnahme erfolgen wird. Sofern die Kreditrisikouberwachung hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergibt, erfolgt eine Rückstellungsbildung.

In der nachfolgenden Tabelle werden die gesamten potenziellen Zahlungen aus Bürgschaften, Akkreditiven und Kredithaftungen nach Abzug von in der Bilanz berücksichtigten Barsicherheiten und Rückstellungen dargestellt. Die Übersicht zeigt die Maximalbeträge der möglichen Inanspruchnahme der Deutschen Bank AG, wenn sämtliche eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden müssten und gleichzeitig sämtliche Rückgriffsmöglichkeiten auf die Auftraggeber nicht erfüllt werden. Die Tabelle bildet insofern nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme ab, da viele dieser Vereinbarungen ohne Inanspruchnahme auslaufen oder entstehende Inanspruchnahmen durch Rückgriff auf die Auftraggeber ausgeglichen werden.

in Mio €	31.12. 2013	31.12. 2012
Bürgschaften, Garantien	49.117	50.590
Akkreditive	5.131	5.502
Kredithaftungen	1.106	3.626

Unwiderrufliche Kreditzusagen

Von den unwiderruflichen Kreditzusagen am 31. Dezember 2013 in Höhe von 87,7 Mrd € betreffen 76,1 Mrd € Zusagen von Buch- und Wechselkrediten an Nichtbanken.

Die Deutsche Bank AG gewährt unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen ihrer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch die Deutsche Bank widerrufen werden können. Diese Kreditzusagen werden mit dem Nominalwert nach Abzug von in der Bilanz berücksichtigten Barsicherheiten und Rückstellungen gezeigt. Die oben genannten Beträge stellen nicht die zukünftig zu erwartenden Zahlungsströme dar, da viele dieser Verträge ohne Inanspruchnahme auslaufen. Unwiderrufliche Kreditzusagen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen, aber bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt. Sofern die Kreditrisikoüberwachung hinreichend konkrete Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme ergibt, erfolgt eine Rückstellungsbildung.

Die Deutsche Bank AG unterhält verschiedene Geschäftsbeziehungen zu sogenannten Zweckgesellschaften („SPEs“), die einen bestimmten Geschäftszweck erfüllen sollen. SPEs dienen hauptsächlich dazu, Kunden Zugang zu spezifischen Portfolios von Vermögensgegenständen und Risiken zu ermöglichen sowie den Kunden durch die Verbriefung von finanziellen Vermögensgegenständen Zugang zu liquiden Märkten zu verschaffen. In der Regel profitiert die Deutsche Bank AG von Dienstleistungsgebühren oder Provisionserträgen, die sie für die Gründung von SPEs erhält, oder weil sie als Investment Manager, Depotbank oder in einer anderen Funktion agiert. SPEs können als Kapital-, Investment- oder Personengesellschaften gegründet werden. Generell können verschiedenste Arten von Geschäftsbeziehungen zu SPEs bestehen. Die Deutsche Bank AG hat primär Liquiditätsfazilitäten ausgereicht, die als unwiderrufliche Kreditzusagen in den Anderen Verpflichtungen unter dem Bilanzstrich ausgewiesen werden. Die Deutsche Bank AG stellt den SPEs finanzielle Unterstützung bereit in Verbindung mit Commercial-Paper-Conduits-Programmen, der Verbriefung von Forderungen (Asset Securitizations), Investmentanteilen und Immobilienleasing. Solche Zweckgesellschaften sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Funktionieren etlicher wichtiger Teile der Kapitalmärkte einschließlich der Märkte für durch Grundpfandrechte und andere Vermögensgegenstände unterlegte Wertpapiere (Asset-backed Securities), da sie Investoren im Rahmen der Verbriefungsprogramme den Zugang zu spezifischen Zahlungsströmen und Risiken ermöglichen. Zum 31. Dezember 2013 hatten diese Vereinbarungen keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere Kreditvereinbarungen, Kapitalquoten, Bonitätseinstufungen sowie Dividenden.

Sonstige Verpflichtungen

Kaufverpflichtungen sind rechtlich durchsetzbare und bindende Vereinbarungen, Waren oder Dienstleistungen zu festgesetzten Konditionen wie Mindestabnahmemengen oder Festpreisen zu erwerben. Aus solchen Verträgen besteht für die Deutsche Bank AG das Risiko, dass die Vertragskonditionen ungünstiger sind als die Konditionen zum Zeitpunkt der Vertragserfüllung oder dass die mit dem Vertrag verbundenen Kosten höher sind als der ökonomische Nutzen. Die Bank überprüft im Rahmen der Jahresabschlusserstellung, ob Verluste aus sonstigen Verpflichtungen drohen. In solchen Fällen wird eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Die Kaufverpflichtungen für Waren und Dienstleistungen beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 742 Mio € und beinhalten zukünftige Zahlungen unter anderem für Informationstechnologie, Gebäudemanagement und Wertpapierabwicklungsdienstleistungen.

Leasingverträge liegen vor, wenn der Eigentümer (Leasinggeber) eines Vermögensgegenstands für einen bestimmten Zeitraum das Recht zur Nutzung des Vermögensgegenstands an eine andere Partei (Leasingnehmer) gegen regelmäßige Zahlungen überträgt. Leasingverträge werden als Operating Lease klassifiziert, wenn die Verträge ein begrenztes oder unbegrenztes Recht zur Kündigung durch den Leasingnehmer vorsehen. Die Mehrheit der Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum am Vermögensgegenstand einhergehen, verbleibt beim Leasinggeber; der Leasingnehmer bleibt wirtschaftlicher Eigentümer. Verträge über Operating Lease bieten eine Alternative zum Eigentum, da sie dem Leasingnehmer ermöglichen, einen Vermögensgegenstand zu nutzen, ohne direkt in den Vermögensgegenstand zu investieren. Die bestehenden Verpflichtungen der Deutschen Bank aus Operating Lease schließen Miet- und Pachtverträge für Gebäude und Betriebs- und Geschäftsausstattung ein. Die Mehrheit der Leasingverträge sind Gebäudeleasings, bei denen die Deutsche Bank AG Leasingnehmer ist. Die Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Pachtverträgen sowie aus Leasingverträgen betragen zum 31. Dezember 2013 1,9 Mrd € bei Restlaufzeiten von bis zu 23 Jahren.

Per 31. Dezember 2013 belief sich der noch nicht amortisierte Aufwand für aufgeschobene variable Vergütung – einschließlich der Neuzusagen im Februar 2014 – auf circa 1,3 Mrd €.

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und sonstigen Anteilen beliefen sich Ende 2013 auf 262 Mio €.

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen eine Nachschusspflicht bis zu 72 Mio € und eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, angehörender Gesellschafter.

Die Nachschusspflichten auf sonstige Anteile beliefen sich am 31. Dezember 2013 auf insgesamt 0,1 Mio €.

Gemäß § 5 Absatz 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds hat die Deutsche Bank sich verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Deutschen Bank stehenden oder von durch sie beherrschten Kreditinstituten anfallen.

Des Weiteren hat sich die Deutsche Bank AG gemäß § 3 Absatz 1a des Statuts des Einlagensicherungsfonds für Bank-Bausparkassen verpflichtet, den Fachverband für Bank-Bausparkassen e. V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Deutschen Bank Bauspar AG, Frankfurt am Main, anfallen.

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit unserer Auslandsfilialen waren Sicherheitsleistungen aufgrund gesetzlicher Regelungen von 14,1 Mrd € erforderlich.

Verpflichtungen aus Geschäften an Terminbörsen sowie gegenüber Clearingstellen, für die Wertpapiere als Sicherheit hinterlegt wurden, beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 12,3 Mrd €.

Es bestehen Eventualhaftungen in Höhe von insgesamt 32 Mio €, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit der Weiterveräußerung des Handelshauses Klöckner & Co. AG, Duisburg, stehen.

Patronatserklärung

Die Deutsche Bank AG trägt für die folgenden Gesellschaften, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können:

DB Investments (GB) Limited, London	Deutsche Bank (Suisse) SA, Genf
Deutsche Asset & Wealth Management International GmbH, Frankfurt am Main	Deutsche Bank Trust Company Americas, New York
Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH, Frankfurt am Main	Deutsche Futures Singapore Pte Ltd, Singapur
Deutsche Australia Limited, Sydney	Deutsche Holdings (Malta) Ltd., St. Julians
DEUTSCHE BANK A.Ş., Istanbul	Deutsche Immobilien Leasing GmbH, Düsseldorf
Deutsche Bank Americas Holding Corp., Wilmington	Deutsche Morgan Grenfell Group Public Limited Company, London
Deutsche Bank (China) Co., Ltd., Peking	Deutsche Postbank AG, Bonn
Deutsche Bank Europe GmbH, Frankfurt am Main	Deutsche Securities Asia Limited, Hongkong
Deutsche Bank Luxembourg S.A., Luxemburg	Deutsche Securities Limited, Hongkong
Deutsche Bank (Malaysia) Berhad, Kuala Lumpur	DWS Holding & Service GmbH, Frankfurt am Main
Deutsche Bank Polska Spółka Akcyjna, Warschau	DWS Investment S.A., Luxemburg
Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Frankfurt am Main	norisbank GmbH, Berlin
Deutsche Bank S.A., Buenos Aires	Public joint-stock company „Deutsche Bank DBU“, Kiew
Deutsche Bank S.A. – Banco Alemão, São Paulo	OOO „Deutsche Bank“, Moskau
Deutsche Bank, Sociedad Anónima Española, Madrid	Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA, Köln
Deutsche Bank Società per Azioni, Mailand	

Angaben nach § 28 Pfandbriefgesetz

Nachfolgend werden die Angaben nach § 28 Pfandbriefgesetz („PfandBG“) offengelegt.

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und dafür verwendete Deckungswerte (§ 28 Absatz 1 Nr. 1 PfandBG)

Im Umlauf befindliche
Hypothekendarlehen und
Deckungswerte

in Mio €	31.12. 2013			31.12. 2012		
	Nominalwert	Barwert	Risiko- adjustierter Barwert	Nominalwert	Barwert	Risiko- adjustierter Barwert
Hypothekendarlehen im Umlauf	4.989,9	5.227,6	4.746,0	4.024,9	4.382,8	3.838,3
Deckungsmasse	6.495,2	7.312,9	6.479,0	5.818,0	5.937,3	5.216,7
Deckungswerte	6.309,2	7.120,7	6.299,2	5.672,0	5.776,5	5.062,3
Weitere Deckungswerte nach § 4 Absatz 1 PfandBG	186,0	192,2	179,8	146,0	160,8	154,4
Überdeckung	1.505,3	2.085,3	1.733,2	1.793,1	1.554,5	1.378,5

Die Deckungswerte sind Forderungen an Kunden, welche durch Grundpfandrechte besichert sind. Die weiteren Deckungswerte sind gemäß PfandBG Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

Laufzeitstruktur (§ 28 Absatz 1 Nr. 2 PfandBG)

in Mio €	Laufzeitstruktur des Umlaufs		Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse	
	31.12. 2013	31.12. 2012	31.12. 2013	31.12. 2012
Laufzeit bis 1 Jahr	35,0	0	583,8	104,8
Laufzeit mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	400,0	35,0	492,8	73,2
Laufzeit mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	1.200,0	0	438,0	170,0
Laufzeit mehr als 3 Jahre bis 4 Jahre	205,0	1.000,0	369,1	117,6
Laufzeit mehr als 4 Jahre bis 5 Jahre	1.000,0	125,0	494,8	77,9
Laufzeit mehr als 5 Jahre bis 10 Jahre	2.139,9	2.859,9	3.048,4	651,8
Laufzeit mehr als 10 Jahre	10,0	5,0	1.068,0	4.622,5
Insgesamt	4.989,9	4.024,9	6.495,2	5.818,0

Anteil der Derivategeschäfte im Deckungsstockvolumen (§ 28 Absatz 1 Nr. 3 PfandBG)

Zum 31. Dezember 2013 sowie zum 31. Dezember 2012 befanden sich keine Derivate in der Deckungsmasse.

Deckungswerte nach Größenklassen (§ 28 Absatz 2 Nr. 1a PfandBG)

Die im Gesamtbetrag von 6,3 Mrd € (2012: 5,7 Mrd €) enthaltenen einzelnen Deckungswerte mit einem Nominalwert von weniger als 0,3 Mio € beliefen sich auf 4,7 Mrd € (2012: 4,1 Mrd €), die mit einem Nominalwert zwischen 0,3 Mio € und 5 Mio € beliefen sich auf 1,6 Mrd € (2012: 1,5 Mrd €) und die mit einem Nominalwert von mehr als 5 Mio € auf 28 Mio € (2012: 18,1 Mio €).

Zur Deckung für Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen, und nach Nutzungsart (§ 28 Absatz 2 Nr. 1b und 1c PfandBG)

31.12. 2013	Wohnwirtschaftlich					Gewerblich						
	Wohnungen	Ein-familien-häuser	Mehr-familien-häuser	Sonstige	Ins-gesamt	Büro-gebäude	Handels-gebäude	Industrie-gebäude	Sonstige ge-werblich genutzte Gebäude	Ins-gesamt	Bau-plätze	Ins-gesamt
in Mio €												
Bundesrepublik Deutschland	948,6	3.018,8	833,0	827,2	5.627,6	344,0	0	97,4	240,1	681,5	0	6.309,1
Vereinigtes Königreich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Frankreich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Belgien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Niederlande	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	948,6	3.018,8	833,0	827,2	5.627,6	344,0	0	97,4	240,1	681,5	0	6.309,1

31.12. 2012	Wohnwirtschaftlich					Gewerblich						
	Wohnungen	Ein-familien-häuser	Mehr-familien-häuser	Sonstige	Ins-gesamt	Büro-gebäude	Handels-gebäude	Industrie-gebäude	Sonstige ge-werblich genutzte Gebäude	Ins-gesamt	Bau-plätze	Ins-gesamt
in Mio €												
Bundesrepublik Deutschland	803,3	2.633,6	803,9	904,7	5.145,4	342,0	0	95,0	88,1	525,1	1,5	5.672,0
Vereinigtes Königreich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Frankreich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Belgien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Niederlande	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	803,3	2.633,6	803,9	904,7	5.145,4	342,0	0	95,0	88,1	525,1	1,5	5.672,0

Rückstände aus Hypothekendarlehen, die zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendet wurden (§ 28 Absatz 2 Nr. 2 PfandBG)

Zum 31. Dezember 2013 sowie zum 31. Dezember 2012 gab es keine mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen aus Hypothekendarlehen, die zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendet wurden.

Weitere Angaben zu Hypothekendarlehen (§ 28 Absatz 2 Nr. 3 PfandBG)

Zum Jahresende 2013 sowie 2012 gab es keine anhängigen Zwangsversteigerungen. In den Geschäftsjahren 2013 und 2012 wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt und keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten übernommen. Ferner wurden keine Rückstände auf zu leistende Zinsen verzeichnet.

Angaben nach § 160 Absatz 1 Nr. 8 AktG

Zum 31. Dezember 2013 waren uns folgende Aktionäre, die gemäß § 21 Wertpapierhandelsgesetz einen Stimmrechtsanteil von mindestens 3 % halten, bekannt:

Am 22. Dezember 2010 meldete BlackRock, Inc., New York, einen Bestand von 5,14 % Deutsche Bank-Aktien.

Vorstand und Aufsichtsrat

Die Gesamtbezüge des Vorstands sind im Vergütungsbericht auf den Seiten 73 bis 82 dargestellt. An frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG oder ihre Hinterbliebenen wurden im Jahr 2013 31.933.691 € (2012: 27.406.637 €) gezahlt.

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in der Satzung geregelt. Neue Vergütungsregelungen wurden zuletzt in der Hauptversammlung am 23. Mai 2013 beschlossen, gültig ab 1. Januar 2013. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste jährliche Vergütung. Die jährliche Grundvergütung beträgt für jedes Aufsichtsratsmitglied 100.000 €, für den Aufsichtsratsvorsitzenden das 2-Fache und für den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden das 1,5-Fache dieses Betrages. Für Mitgliedschaft und Vorsitz in den Ausschüssen des Aufsichtsrats werden zusätzliche feste jährliche Vergütungen gezahlt. Von der ermittelten Vergütung sind dem jeweiligen Aufsichtsratsmitglied 75 % nach Rechnungsvorlage im Februar des Folgejahres auszuzahlen. Die weiteren 25 % werden von der Gesellschaft zu demselben Zeitpunkt gemäß den Regelungen in der Satzung in Aktien der Gesellschaft umgerechnet (virtuelle Aktien). Der Kurswert dieser Zahl von Aktien wird dem jeweiligen Aufsichtsratsmitglied im Februar des auf sein Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat beziehungsweise auf das Ablauf einer Bestellungsperiode folgenden Jahres gemäß den Regelungen in der Satzung vergütet, wenn das betreffende Mitglied nicht aufgrund eines wichtigen Grundes zur Abberufung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet. Bei unterjährigen Wechseln im Aufsichtsrat erfolgt die Vergütung für das Geschäftsjahr zeitanteilig, und zwar mit Aufrundung/Abrundung auf volle Monate. Für das Jahr des Ausscheidens wird die gesamte Vergütung in Geld ausgezahlt, die Verfallregelung gilt für 25 % der Vergütung für dieses Geschäftsjahr entsprechend. Die Gesamtvergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2013 betrug 3.862.500 €, von ihr wurden gemäß den Regelungen in der Satzung 2.912.635 € im Februar 2014 ausgezahlt.

Die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen betragen am 31. Dezember 2013 insgesamt 183.207.646 € (2012: 191.901.937 €).

Am 31. Dezember 2013 beliefen sich die gewährten Vorschüsse, Kredite sowie eingegangenen Haftungsverhältnisse für Vorstandsmitglieder auf 2.646.301 € (2012: 2.926.223 €) und für Aufsichtsratsmitglieder der Deutschen Bank AG auf 1.010.814 € (2012: 4.435.782 €). Aufsichtsratsmitglieder zahlten 2013 Kredite in Höhe von 1.798.525 € zurück.

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 157 und 158 aufgeführt.

Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter (arbeitswirksam) betrug insgesamt 27.440 (2012: 27.727), davon 10.193 Mitarbeiterinnen. Teilzeitkräfte sind in diesen Zahlen entsprechend der geleisteten Arbeitszeit anteilig enthalten. Bei den Auslandsfilialen waren im Durchschnitt 16.809 (2012: 16.957) Mitarbeiter tätig.

Corporate Governance

Die Bank hat die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben. Die aktuelle Entsprechenserklärung vom 29. Oktober 2013 und alle früheren Entsprechenserklärungen sind auf der Website der Deutschen Bank unter <https://www.deutsche-bank.de/ir/de/content/entsprechenserklaerungen.htm> veröffentlicht.

Anteilsbesitz

- 132 Unternehmen, an denen mindestens 20 % der Kapitalanteile gehalten werden
- 156 Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5 % der Stimmrechte überschreitet

Nachfolgende Seiten zeigen den Anteilsbesitz der Deutschen Bank AG gemäß § 285 Nummer 11 HGB einschließlich der Angaben nach § 285 Nummer 11a HGB. Nach § 286 Absatz 3 Satz 1 Nummer 1 HGB unterbleiben die Angaben des Eigenkapitals sowie des Ergebnisses, soweit sie für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutschen Bank AG von untergeordneter Bedeutung sind.

Fußnoten:

- 1 Eigenkapital und Ergebnis des Geschäftsjahres 2012; Zahlen des lokalen Abschlusses für das Geschäftsjahr 2013 liegen noch nicht vor.
- 2 Ergebnisabführungsvertrag, keine Angabe zum Ergebnis.
- 3 Die Gesellschaft hat von der Befreiung gemäß § 264b HGB Gebrauch gemacht.
- 4 Eigenkapital und Ergebnis des Teilkonzerns. Die folgenden Gesellschaften mit vorangestelltem Strich gehören zum Teilkonzern; ihr Eigenkapital und ihr Ergebnis sind in den Teilkonzernzahlen enthalten.
- 5 Stellung als unbeschränkt haftender Gesellschafter gemäß § 285 Nummer 11a HGB.

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1	ABATE Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
2	ABATIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
3	Abbey Life Assurance Company Limited	London	1	100,0	871,7	188,7
4	Abbey Life Trust Securities Limited	London		100,0		
5	Abbey Life Trustee Services Limited	London		100,0		
6	ABRI Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
7	Accounting Solutions Holding Company, Inc.	Wilmington		100,0		
8	ACHTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
9	ACHTUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
10	ACHTZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
11	ACIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
12	ACTIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
13	ADEO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
14	ADLAT Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
15	ADMANU Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
16	AFFIRMATUM Beteiligungsgesellschaft mbH i. L.	Düsseldorf		50,0		
17	Affordable Housing I LLC	Wilmington		100,0		
18	Afinia Capital Group Limited	Hamilton		40,0		
19	AGLOM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
20	Agripower Buddosò Società Agricola a Responsabilità Limitata	Pesaro		100,0		
21	AGUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
22	Airport Club für International Executives GmbH	Frankfurt	2	84,0		
23	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		28,8	183,9	11,4
24	AKRUN Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
25	ALANUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
26	Alfred Herrhausen Gesellschaft - Das internationale Forum der Deutschen Bank - mbH	Berlin		100,0		
27	ALMO Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
28	ALTA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
29	Americas Trust Servicios de Consultoria, S.A.	Madrid		100,0		
30	ANDOT Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
31	APUR Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
32	Aqueduct Capital S.à r.l.	Luxemburg		100,0	10,7	2,4
33	Argantis GmbH	Köln		50,0		
34	ATAUT Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
35	Atriax Holdings Limited (in members` voluntary liquidation)	Southend-on-Sea		25,0		
36	Autumn Leasing Limited	London		100,0		
37	Avacomm GmbH i. L.	Holzkirchen		27,5		
38	Avatar Finance	Georgetown		100,0		
39	AVOC Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
40	AWM Luxembourg SICAV-SIF	Luxemburg		100,0		
41	AXOS Betreuungs- und Verwaltungs-GmbH	Köln		100,0		
42	B.T.I. Investments	London		100,0	13,4	2,8
43	Baigo Capital Partners Fund 1 Parallel 1 GmbH & Co. KG	Bad Soden am Taunus		49,8	16,8	-0,2
44	BAKTU Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
45	BALIT Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
46	BAMAR Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
47	Bankers International Corporation (Brasil) Ltda.	São Paulo		100,0		
48	Bankers Trust International Limited	London	1	100,0	1.506,4	5,3
49	Bankers Trust Investments Limited	London		100,0		
50	Bankers Trust Nominees Limited (in members` voluntary liquidation)	London		100,0		
51	BANKPOWER GmbH Personaldienstleistungen	Frankfurt		30,0	7,2	5,0
52	Banks Island General Partner Inc.	Toronto		50,0		
53	Bayan Delinquent Loan Recovery 1 (SPV-AMC), Inc.	Makati-Stadt		100,0		
54	Bebek Varlik Yönetim A.S.	Istanbul		100,0	25,5	0,5
55	Belzen Pty. Limited	Sydney		100,0		
56	Benefit Trust GmbH	Lützen-Gostau		100,0	7.601,6	883,9
57	Bestra Gesellschaft für Vermögensverwaltung mit beschränkter Haftung	Düsseldorf		49,0		
58	BFDB Tax Credit Fund 2011, Limited Partnership	New York		99,9		
59	Bfl-Beteiligungsgesellschaft für Industriewerte mbH	Frankfurt		100,0	17,9	0,0
60	BHF Club Deal GmbH	Frankfurt		100,0		
61	BHF Grundbesitz-Verwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
62	BHF Grundbesitz-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. am Kaiserlei OHG	Frankfurt		100,0	8,5	2,1
63	BHF Immobilien-GmbH	Frankfurt		100,0		
64	BHF Lux Immo S.A.	Luxemburg		100,0		
65	BHF Private Equity Management GmbH	Frankfurt		100,0		
66	BHF Private Equity Treuhand- und Beratungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
67	BHF Trust Management Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH	Frankfurt		100,0		
68	BHF Verwaltungs-GmbH	Frankfurt		100,0		
69	BHF Zurich Family Office AG	Zürich		100,0		
70	BHF-BANK (Schweiz) AG	Zürich		100,0	21,5	-12,8
71	BHF-BANK Aktiengesellschaft	Frankfurt		100,0	482,7	3,0
72	BHF-BANK International S.A.	Luxemburg		100,0	46,6	0,0
73	BHF-Betriebservice GmbH	Frankfurt		100,0		
74	BHS tabletop AG	Selb		28,9	33,2	1,8
75	BHW Eurofinance B.V. in liquidatie	Arnhem		100,0		
76	BHW Financial Srl in liquidazione	Verona		100,0		
77	BHW Invest, Société à responsabilité limitée	Luxemburg		100,0		
78	Billboard Partners L.P.	Georgetown		99,9		
79	BIMES Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
80	Biomass Holdings S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
81	Biopsytec Holding AG i. L.	Berlin		43,1		
82	BLI Beteiligungsgesellschaft für Leasinginvestitionen mbH	Düsseldorf		33,2		
83	BLI Internationale Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		32,0		
84	Blue Ridge CLO Holding Company LLC	Wilmington		100,0		
85	Blue Ridge Trust	Wilmington		26,7		
86	BNA Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
87	Borfield S.A.	Montevideo		100,0		
88	BRIMCO, S. de R.L. de C.V.	Mexiko-Stadt		100,0		
89	BrisConnections Holding Trust	Kedron		35,6		
90	BrisConnections Investment Trust	Kedron		35,6		
91	BT CTAG Nominees Limited (in members` voluntary liquidation)	London		100,0		
92	BT Globenet Nominees Limited	London		100,0		
93	BT International (Nigeria) Limited	Lagos		100,0		
94	BT Nominees (Singapore) Pte Ltd	Singapur		100,0		
95	BT Opera Trading S.A.	Paris		100,0	84,8	3,0
96	BVT-CAM Private Equity Beteiligungs GmbH	Grünwald		50,0		
97	BVT-CAM Private Equity Management & Beteiligungs GmbH	Grünwald		50,0	0,1	3,0
98	Cabarez S.A.	Luxemburg		95,0		
99	Caherciveen Partners, LLC	Chicago		20,0		
100	CAM Initiator Treuhand GmbH & Co. KG	Köln		100,0		
101	CAM PE Verwaltungs GmbH & Co. KG	Köln		100,0		
102	CAM Private Equity Nominee GmbH & Co. KG	Köln		100,0		
103	CAM Private Equity Verwaltungs-GmbH	Köln		100,0		
104	3160343 Canada Inc.	Toronto		100,0		
105	Cape Acquisition Corp.	Wilmington		100,0		
106	CapeSuccess Inc.	Wilmington		100,0		
107	CapeSuccess LLC	Wilmington		82,6		
108	Cardales UK Limited	London		100,0		
109	Career Blazers Consulting Services, Inc.	Albany		100,0		
110	Career Blazers Contingency Professionals, Inc.	Albany		100,0		
111	Career Blazers Learning Center of Los Angeles, Inc.	Los Angeles		100,0		
112	Career Blazers LLC	Wilmington		100,0		
113	Career Blazers Management Company, Inc.	Albany		100,0		
114	Career Blazers New York, Inc.	Albany		100,0		
115	Career Blazers of Ontario Inc.	London, Ontario		100,0		
116	Career Blazers Personnel Services of Washington, D.C., Inc.	Washington D.C.		100,0		
117	Career Blazers Personnel Services, Inc.	Albany		100,0		
118	Career Blazers Service Company, Inc.	Wilmington		100,0		
119	Cashforce International Credit Support B.V.	Rotterdam		100,0		
120	Cathay Advisory (Beijing) Company Ltd	Peking		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
121	Cathay Asset Management Company Limited	Port Louis		100,0	10,9	1,0
122	Cathay Capital Company (No 2) Limited	Port Louis		67,6	108,2	12,0
123	CBI NY Training, Inc.	Albany		100,0		
124	Centennial River 1 Inc.	Denver		100,0		
125	Centennial River 2 Inc.	Austin		100,0		
126	Centennial River Acquisition I Corporation	Wilmington		100,0		
127	Centennial River Acquisition II Corporation	Wilmington		100,0		
128	Centennial River Corporation	Wilmington		100,0		
129	Channel Nominees Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
130	China Recovery Fund LLC	Wilmington		85,0	12,6	0,0
131	CIBI Beteiligungsgesellschaft mbH i. L.	Düsseldorf		50,0		
132	CITAN Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt	2	100,0	13,6	0,0
133	City Leasing (Donside) Limited	London		100,0		
134	City Leasing (Fleetside) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
135	City Leasing (Sevenside) Limited	London		100,0		
136	City Leasing (Thameside) Limited	London		100,0		
137	City Leasing and Partners	London		100,0		
138	City Leasing and Partners Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
139	City Leasing Limited	London		100,0		
140	Civic Investments Limited	St. Helier		100,0		
141	Comfund Consulting Limited	Bangalore		30,0		
142	Consumo Finance S.p.A.	Mailand		100,0		
143	Craigs Investment Partners Limited	Tauranga		49,9	22,7	3,6
144	CREDA Objektanlage- und verwaltungsgesellschaft mbH	Bonn	2	100,0		
145	CTXL Achtzehnte Vermögensverwaltung GmbH	München		100,0		
146	Custom Leasing Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
147	D B Rail Holdings (UK) No. 1 Limited	London		100,0	- 12,3	1,4
148	D F Japan Godo Kaisha	Tokio		100,0		
149	D&M Turnaround Partners Godo Kaisha	Tokio		100,0		
150	DAHOC (UK) Limited	London		100,0	57,8	0,1
151	DAHOC Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0	313,0	0,3
152	Danube Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
153	DB (Barbados) SRL	Christ Church		100,0		
154	DB (Gibraltar) Holdings Limited	Gibraltar		100,0		
155	DB (Gibraltar) Holdings No. 2 Limited	Gibraltar		100,0		
156	DB (Malaysia) Nominee (Asing) Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur		100,0		
157	DB (Malaysia) Nominee (Tempatan) Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur		100,0		
158	DB (Tip Top) Limited Partnership	Toronto		99,9		
159	DB Advisors SICAV	Luxemburg		97,5	7.879,9	273,4
160	DB Alps Corporation	Wilmington		100,0		
161	DB Alternative Strategies Limited	Georgetown		100,0		
162	DB Aotearoa Investments Limited	Georgetown	1	100,0	58,6	8,4
163	DB Apex (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg		100,0	21,6	21,5
164	DB Apex Finance Limited	St. Julians		90,0	1.000,1	21,0
165	DB Apex Management Capital S.C.S.	Luxemburg		100,0	181,8	6,8
166	DB Apex Management Income S.C.S.	Luxemburg		100,0	1.185,2	43,1
167	DB Apex Management Limited	Georgetown		100,0		
168	DB Asia Pacific Holdings Limited	Georgetown		100,0	18,4	- 0,1
169	DB Aster III, LLC	Wilmington		100,0		
170	DB Beteiligungs-Holding GmbH	Frankfurt	2	100,0		
171	DB Boracay LLC	Wilmington		100,0		
172	DB Broker GmbH	Frankfurt	2	100,0		
173	DB Canada GIPF - I Corp.	Calgary		100,0		
174	DB CAPAM GmbH	Köln	2	100,0		
175	DB Capital Investments S.à r.l.	Luxemburg		100,0	16,8	- 1,0
176	DB Capital Markets (Deutschland) GmbH	Frankfurt	2	100,0	2.265,1	0,0
177	DB Capital Markets Asset Management Holding GmbH	Frankfurt	2	100,0		
178	DB Capital Partners (Asia), L.P.	Georgetown		99,7		
179	DB Capital Partners Asia G.P. Limited	Georgetown		100,0		
180	DB Capital Partners General Partner Limited	London		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
181	DB Capital Partners Latin America, G.P. Limited	Georgetown		100,0		
182	DB Capital Partners, Latin America, L.P.	Georgetown		80,2		
183	DB Cartera de Inmuebles 1, S.A.U.	Pozuelo de Alarcón		100,0	0,0	-4,5
184	DB Chambers Limited	Georgetown		100,0		
185	DB Chestnut Holdings Limited	Georgetown		100,0		
186	DB Commodities Canada Ltd.	Toronto		100,0		
187	DB Consortium S. Cons. a r.l. in liquidazione	Mailand		100,0		
188	DB Consorzio S. Cons. a r. l.	Mailand		100,0		
189	DB Corporate Advisory (Malaysia) Sdn. Bhd.	Kuala Lumpur		100,0		
190	DB Covered Bond S.r.l.	Conegliano		90,0		
191	DB Credit Investments S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
192	DB Crest Limited	St. Helier	1	100,0	1.348,7	-1,8
193	DB Delaware Holdings (Europe) LLC	Wilmington		100,0	5,7	550,9
194	DB Delaware Holdings (UK) Limited	London	1	100,0	18,8	376,9
195	DB Development Holdings Limited	Larnaka		49,0		
196	DB Energy Commodities Limited	London		100,0	46,5	-9,4
197	DB Enfield Infrastructure Holdings Limited	St. Helier	1	100,0	28,9	0,0
198	DB Enfield Infrastructure Investments Limited	St. Helier		100,0	69,5	-0,2
199	DB Enterprise GmbH	Lützen-Gostau		100,0		
200	DB Enterprise GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG	Lützen-Gostau	3	100,0	4.708,7	-60,5
201	DB Equity Limited	London	1	100,0	28,9	-0,1
202	DB Equity S.à r.l.	Luxemburg		100,0	1.051,4	903,2
203	DB Fillmore Lender Corp.	Wilmington		100,0		
204	DB Finance International GmbH	Eschborn		100,0		
205	DB Finanz-Holding GmbH	Frankfurt	2	100,0	7.917,0	0,0
206	DB Funding (Gibraltar) Limited	Gibraltar		100,0		
207	DB Global Technology SRL	Bukarest		100,0		
208	DB Group Services (UK) Limited	London		100,0		
209	DB HR Solutions GmbH	Eschborn	2	100,0		
210	DB iCON Investments Limited	London		100,0		
211	DB Immobilienfonds 2 GmbH & Co. KG	Frankfurt		74,0		
212	DB Impact Investment (GP) Limited	London		100,0		
213	DB Impact Investment Fund I, L.P.	Edinburgh		100,0		
214	DB Industrial Holdings Beteiligungs GmbH & Co. KG	Lützen-Gostau	3	100,0	240,9	0,1
215	DB Industrial Holdings GmbH	Lützen-Gostau		100,0	1.436,4	6,4
216	DB Infrastructure Holdings (UK) No. 1 Limited	London		100,0	46,9	-0,1
217	DB Infrastructure Holdings (UK) No. 2 Limited	London		100,0		
218	DB Infrastructure Holdings (UK) No. 3 Limited	London		100,0		
219	DB Intermezzo LLC	Wilmington		100,0		
220	DB International (Asia) Limited	Singapur		100,0	576,2	56,5
221	DB International Investments Limited	London	1	100,0	18,0	0,1
222	DB International Trust (Singapore) Limited	Singapur		100,0		
223	DB Investment Services GmbH	Frankfurt	2	100,0	46,0	0,0
224	DB Investment Services Holding GmbH	Frankfurt		100,0	48,1	1,7
225	DB Investments (GB) Limited	London	1	100,0	1.819,5	-0,4
226	DB Jasmine (Cayman) Limited	Georgetown		100,0		
227	DB Jasmine Holdings Limited	London		100,0		
228	DB Kredit Service GmbH	Berlin	2	100,0		
229	DB Leasing Services GmbH	Frankfurt		100,0		
230	DB Management Support GmbH	Frankfurt		100,0		
231	DB Master Accomodation LLC	Wilmington		100,0		
232	DB Nexus American Investments (UK) Limited	London		100,0		
233	DB Nexus Iberian Investments (UK) Limited	London		100,0		
234	DB Nexus Investments (UK) Limited	London		100,0		
235	DB Nominees (Hong Kong) Limited	Hongkong		100,0		
236	DB Nominees (Singapore) Pte Ltd	Singapur		100,0		
237	DB Operaciones y Servicios Interactivos, A.I.E.	Barcelona		99,9		
238	DB Overseas Holdings Limited	London	1	100,0	-58,8	-12,8
239	DB PEP V GmbH & Co. KG	Köln		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
240	DB Petri LLC	Wilmington		100,0		
241	DB Platinum Advisors	Luxemburg		100,0	10,5	-0,8
242	DB Print GmbH	Frankfurt	2	100,0		
243	DB Private Equity GmbH	Köln		100,0	14,3	-1,4
244	DB Private Equity International S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
245	DB Private Equity Treuhand GmbH	Köln		100,0		
246	DB PWM Collective Management Limited	Liverpool		100,0		
247	DB PWM Private Markets I GP	Luxemburg		100,0		
248	DB Rail Trading (UK) Limited	London		100,0	128,0	-1,3
249	DB RC Investments I, LLC	Wilmington		100,0		
250	DB Re S.A.	Luxemburg		100,0		
251	DB Real Estate Canadainvest 1 Inc.	Toronto		100,0		
252	DB Real Estate Global Opportunities IB (Offshore), L.P.	Camana Bay		34,6	10,9	-3,8
253	DB Risk Center GmbH	Berlin	2	100,0		
254	DB Road (UK) Limited	Georgetown	1	100,0	543,7	-1,4
255	DB Safe Harbour Investment Projects Limited	London		100,0	14,2	0,0
256	DB Securities S.A.	Warschau		100,0	10,5	1,2
257	DB Service Centre Limited	Dublin		100,0		
258	DB Service Uruguay S.A.	Montevideo		100,0		
259	DB Servizi Amministrativi S.r.l.	Mailand		100,0	12,6	-0,2
260	DB STG Lux 3 S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
261	DB STG Lux 4 S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
262	DB Strategic Advisors, Inc.	Makati-Stadt		100,0		
263	DB Sylvester Funding Limited	Georgetown	1	100,0	626,6	-1,5
264	DB Trust Company Limited Japan	Tokio		100,0		
265	DB Trustee Services Limited	London		100,0		
266	DB Trustees (Hong Kong) Limited	Hongkong		100,0		
267	DB U.K. Nominees Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
268	DB UK Australia Finance Limited	Georgetown		100,0		
269	DB UK Australia Holdings Limited	London		100,0		
270	DB UK Bank Limited	London	1	100,0	704,2	-5,7
271	DB UK Holdings Limited	London	1	100,0	483,9	-11,4
272	DB UK PCAM Holdings Limited	London		100,0	238,4	-1,8
273	DB Valoren S.à r.l.	Luxemburg		100,0	2.202,0	1.010,4
274	DB Value S.à r.l.	Luxemburg		100,0	1.183,4	-5,4
275	DB Vanquish (UK) Limited	London		100,0	68,7	0,1
276	DB Vantage (UK) Limited	London		100,0		
277	DB Vantage No.2 (UK) Limited	London		100,0		
278	DB Vita S.A.	Luxemburg		75,0	18,2	1,7
279	db x-trackers (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0		
280	db x-trackers Holdings (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0		
281	dbalternatives Discovery Fund Limited	Georgetown		100,0		
282	DBC Continuance Inc.	Toronto		100,0	14,9	0,1
283	DBG Eastern Europe II Limited Partnership	St. Helier		25,9	-0,5	7,7
284	DBG Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0	36,5	0,0
285	DBIGB Finance (No. 2) Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
286	DBNZ Overseas Investments (No.1) Limited	Georgetown		100,0	13,0	0,4
287	DBOI Global Services (UK) Limited	London		100,0	10,6	8,7
288	DBOI Global Services Private Limited	Mumbai		100,0	43,1	3,8
289	DBR Investments Co. Limited	Georgetown		100,0		
290	DBRE Global Real Estate Management IA, Ltd.	Georgetown		100,0		
291	DBRE Global Real Estate Management IB, Ltd.	Georgetown		100,0		
292	DBRMS4	Georgetown		100,0	487,3	1,1
293	DBRMSGP1	Georgetown		100,0	276,3	0,0
294	DBRMSGP2	Georgetown		100,0	157,1	0,0
295	DBUKH Finance Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
296	DCAPF Pte. Ltd.	Singapur		100,0		
297	DD Konut Finansman A.S.	Sisli		49,0	18,4	-4,2
298	De Meng Innovative (Beijing) Consulting Company Limited	Peking		100,0		
299	DeAM Infrastructure Limited	London		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
300	DeAWM Fixed Maturity	Luxemburg		100,0		
301	DEBEKO Immobilien GmbH & Co Grundbesitz OHG	Eschborn		100,0	178,6	10,9
302	DEE Deutsche Erneuerbare Energien GmbH	Düsseldorf		100,0		
303	DEGRU Erste Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn		100,0		
304	Delowrezham de México S. de R.L. de C.V.	Mexiko-Stadt		100,0	-20,9	0,2
305	DEUFRAN Beteiligungs GmbH	Frankfurt		100,0	169,2	0,0
306	DEUKONA Versicherungs-Vermittlungs-GmbH	Frankfurt		100,0	6,6	3,0
307	Deutsche (Aotearoa) Capital Holdings New Zealand	Auckland		100,0		
308	Deutsche (Aotearoa) Foreign Investments New Zealand	Auckland		100,0		
309	Deutsche Aeolia Power Production S.A.	Athen		80,0		
310	Deutsche Alt-A Securities, Inc.	Wilmington		100,0		
311	Deutsche Alternative Asset Management (Global) Limited	London		100,0	23,0	-0,6
312	Deutsche Alternative Asset Management (UK) Limited	London		100,0	58,8	14,8
313	Deutsche Asia Pacific Finance, Inc.	Wilmington		100,0	823,2	64,0
314	Deutsche Asia Pacific Holdings Pte Ltd	Singapur		100,0	1.079,9	29,5
315	Deutsche Asset & Wealth Management International GmbH	Frankfurt	2	100,0	38,9	0,0
316	Deutsche Asset & Wealth Management Investment GmbH	Frankfurt	2	100,0	193,6	0,0
317	Deutsche Asset Management (Asia) Limited	Singapur		100,0	114,1	21,7
318	Deutsche Asset Management (Hong Kong) Limited	Hongkong		100,0	14,0	1,2
319	Deutsche Asset Management (India) Private Limited	Mumbai		100,0	15,7	1,4
320	Deutsche Asset Management (Japan) Limited	Tokio		100,0	41,5	8,0
321	Deutsche Asset Management (Korea) Company Limited	Seoul		100,0	8,5	-3,6
322	Deutsche Asset Management (UK) Limited	London		100,0	32,0	6,8
323	Deutsche Asset Management Group Limited	London		100,0		
324	Deutsche Asset Management Schweiz	Zürich		100,0	36,8	13,2
325	Deutsche Auskunftei Service GmbH	Hamburg	2	100,0		
326	Deutsche Australia Limited (Sub-group)	Sydney	1, 4	100,0	210,0	-12,2
327	-Baincor Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
328	-Bainpro Nominees Pty Ltd	Sydney		100,0		
329	-Bainsec Nominees Pty Ltd	Sydney		100,0		
330	-BTD Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
331	-Buxtal Pty. Limited	Sydney		100,0		
332	-Deutsche Capital Markets Australia Limited	Sydney		100,0		
333	-Deutsche Finance Co 1 Pty Limited	Sydney		100,0		
334	-Deutsche Finance Co 2 Pty Limited	Sydney		100,0		
335	-Deutsche Finance Co 3 Pty Limited	Sydney		100,0		
336	-Deutsche Finance Co 4 Pty Limited	Sydney		100,0		
337	-Deutsche Group Services Pty Limited	Sydney		100,0		
338	-Deutsche Investments Australia Limited	Sydney		100,0		
339	-Deutsche Managed Investments Limited	Sydney		100,0		
340	-Deutsche Securities Australia Limited	Sydney		100,0		
341	-Deutsche Securitisation Australia Pty Limited	Sydney		100,0		
342	-DNU Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
343	-DTS Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
344	-OPS Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
345	-Pan Australian Nominees Pty Ltd	Sydney		100,0		
346	-R.B.M. Nominees Pty Ltd	Sydney		100,0		
347	-RTS Nominees Pty Limited	Sydney		100,0		
348	Deutsche Bank (Cayman) Limited	Georgetown		100,0	40,0	7,2
349	DEUTSCHE BANK (CHILE) S.A.	Santiago		100,0	151,1	18,9
350	Deutsche Bank (China) Co., Ltd.	Peking		100,0	714,4	20,9
351	Deutsche Bank (Malaysia) Berhad	Kuala Lumpur		100,0	347,7	25,9
352	Deutsche Bank (Malta) Ltd	St. Julians		100,0	2.724,3	47,1
353	Deutsche Bank (Mauritius) Limited	Port Louis		100,0	25,0	0,9
354	Deutsche Bank (Perú) S.A.	Lima		100,0	49,8	6,0
355	Deutsche Bank (Suisse) SA	Genf		100,0	634,4	134,5
356	Deutsche Bank (Uruguay) Sociedad Anónima Institución Financiera Externa	Montevideo		100,0		
357	DEUTSCHE BANK A.S.	Istanbul		100,0	144,9	0,7
358	Deutsche Bank Americas Finance LLC	Wilmington		100,0		
359	Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft	Frankfurt		100,0	351,5	0,4

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
360	Deutsche Bank Capital Finance LLC I	Wilmington		100,0	300,0	0,0
361	Deutsche Bank Capital Funding LLC I	Wilmington		100,0	472,1	0,0
362	Deutsche Bank Capital Funding LLC IV	Wilmington		100,0	1.000,0	0,0
363	Deutsche Bank Capital Funding LLC IX	Wilmington		100,0	835,3	0,0
364	Deutsche Bank Capital Funding LLC V	Wilmington		100,0	300,0	0,0
365	Deutsche Bank Capital Funding LLC VI	Wilmington		100,0	900,0	0,0
366	Deutsche Bank Capital Funding LLC VII	Wilmington		100,0	581,1	0,0
367	Deutsche Bank Capital Funding LLC VIII	Wilmington		100,0	435,8	0,0
368	Deutsche Bank Capital Funding LLC X	Wilmington		100,0	584,7	0,0
369	Deutsche Bank Capital Funding LLC XI	Wilmington		100,0	1.300,0	0,0
370	Deutsche Bank Capital LLC I	Wilmington		100,0	231,0	0,0
371	Deutsche Bank Capital LLC II	Wilmington		100,0	138,4	0,0
372	Deutsche Bank Capital LLC III	Wilmington		100,0	85,7	0,0
373	Deutsche Bank Capital LLC IV	Wilmington		100,0	117,7	0,0
374	Deutsche Bank Capital LLC V	Wilmington		100,0	163,4	0,0
375	Deutsche Bank Capital Markets S.r.l.	Mailand		100,0		
376	Deutsche Bank Contingent Capital LLC I	Wilmington		100,0		
377	Deutsche Bank Contingent Capital LLC II	Wilmington		100,0	581,1	0,0
378	Deutsche Bank Contingent Capital LLC III	Wilmington		100,0	1.434,6	0,0
379	Deutsche Bank Contingent Capital LLC IV	Wilmington		100,0	1.000,0	0,0
380	Deutsche Bank Contingent Capital LLC V	Wilmington		100,0	1.006,0	0,0
381	Deutsche Bank Corretora de Valores S.A.	São Paulo		100,0	67,3	2,6
382	Deutsche Bank Europe GmbH	Frankfurt		100,0	62,9	0,1
383	Deutsche Bank Financial Inc.	Wilmington		100,0		
384	Deutsche Bank Financial LLC	Wilmington		100,0	31,0	3,0
385	Deutsche Bank International Limited	St. Helier		100,0	164,2	-1,8
386	Deutsche Bank International Trust Co. (Cayman) Limited	Georgetown		100,0		
387	Deutsche Bank International Trust Co. Limited	St. Peter Port		100,0		
388	Deutsche Bank Investments (Guernsey) Limited	St. Peter Port		100,0	7,8	2,6
389	Deutsche Bank Luxembourg S.A.	Luxemburg		100,0	4.923,7	188,5
390	Deutsche Bank Mutui S.p.A.	Mailand		100,0	51,6	-6,6
391	Deutsche Bank Nederland N.V.	Amsterdam		100,0	938,3	-92,2
392	Deutsche Bank Nominees (Jersey) Limited	St. Helier		100,0		
393	Deutsche Bank PBC Spółka Akcyjna	Warschau		100,0	715,8	45,9
394	Deutsche Bank Polska Spółka Akcyjna	Warschau		100,0	198,4	18,5
395	Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft	Frankfurt	2	100,0	2.666,3	0,0
396	Deutsche Bank Real Estate (Japan) Y.K.	Tokio		100,0	12,3	8,0
397	Deutsche Bank Realty Advisors, Inc.	New York		100,0		
398	Deutsche Bank S.A.	Buenos Aires		100,0	102,4	38,8
399	Deutsche Bank S.A. - Banco Alemão	São Paulo		100,0	499,0	49,9
400	Deutsche Bank Securities Limited	Toronto		100,0	121,9	2,8
401	Deutsche Bank Services (Jersey) Limited	St. Helier		100,0		
402	Deutsche Bank Società per Azioni	Mailand		99,8	1.344,7	16,2
403	Deutsche Bank Trust Corporation (Sub-group)	New York	4	100,0	5.211,0	317,4
404	-Apex Fleet Inc.	Wilmington		100,0		
405	-BAL Servicing Corporation	Wilmington		100,0		
406	-Bankers International Corporation	New York		100,0		
407	-Blue Cork, Inc.	Wilmington		100,0		
408	-BT American Securities (Luxembourg), S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
409	-BT Commercial Corporation	Wilmington		100,0		
410	-Capital Solutions Exchange Inc.	Wilmington		100,0		
411	-D.B. International Delaware, Inc.	Wilmington		100,0		
412	-DB (Pacific) Limited	Wilmington		100,0		
413	-DB Abalone LLC	Wilmington		100,0		
414	-DB Bluebell Investments (Cayman) Partnership	Georgetown		100,0		
415	-DB Galil Finance, Inc.	Wilmington		100,0		
416	-DB Holdings (South America) Limited	Wilmington		100,0		
417	-DB Investment Management, Inc.	Wilmington		100,0		
418	-DB Investment Managers, Inc.	Wilmington		100,0		
419	-DB Lexington Investments Inc.	Wilmington		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
420	-DB Like-Kind Exchange Services Corp.	Wilmington		100,0		
421	-DB Partnership Management Ltd.	Wilmington		100,0		
422	-DB Portfolio Southwest, Inc.	Houston		100,0		
423	-DB Private Clients Corp.	Wilmington		100,0		
424	-DB Private Wealth Mortgage Ltd.	New York		100,0		
425	-DB Services Americas, Inc.	Wilmington		100,0		
426	-DB Services New Jersey, Inc.	West Trenton		100,0		
427	-DBD Pilgrim America Corp.	Wilmington		100,0		
428	-DBNY Brazil Invest Co.	Wilmington		100,0		
429	-Deutsche Bank Holdings, Inc.	Wilmington		100,0		
430	-Deutsche Bank Insurance Agency Incorporated	Baltimore		100,0		
431	-Deutsche Bank Insurance Agency of Delaware	Wilmington		100,0		
432	-Deutsche Bank National Trust Company	Los Angeles		100,0		
433	-Deutsche Bank Trust Company Americas	New York		100,0		
434	-Deutsche Bank Trust Company Delaware	Wilmington		100,0		
435	-Deutsche Bank Trust Company New Jersey Ltd.	Jersey City		100,0		
436	-Deutsche International Corporate Services (Delaware) LLC	Wilmington		100,0		
437	-Deutsche Inversiones Limitada	Santiago		100,0		
438	-Deutsche Securities Corredores de Bolsa Spa	Santiago		100,0		
439	-Enterprise Fleet Management Exchange, Inc.	Wilmington		100,0		
440	-HCA Exchange, Inc.	Wilmington		100,0		
441	-Hertz Car Exchange Inc.	Wilmington		100,0		
442	-Kelsey Street LLC	Wilmington		100,0		
443	-Long-Tail Risk Insurers, Ltd.	Hamilton		100,0		
444	-MAC Investments Ltd.	Georgetown		100,0		
445	-North Las Vegas Property LLC	Wilmington		100,0		
446	-Oakwood Properties Corp.	Wilmington		100,0		
447	-Pelleport Investors, Inc.	New York		100,0		
448	-Pilgrim Financial Services LLP	Wilmington		100,0		
449	-PPCenter, Inc.	Wilmington		100,0		
450	-Singer Island Tower Suite LLC	Wilmington		100,0		
451	-Sunbelt Rentals Exchange Inc.	Wilmington		100,0		
452	-TQI Exchange, LLC	Wilmington		100,0		
453	-VEXCO, LLC	Wilmington		100,0		
454	-Wilmington Trust B6	Wilmington		100,0		
455	-Zumirez Drive LLC	Wilmington		100,0		
456	Deutsche Bank Trustee Services (Guernsey) Limited	St. Peter Port		100,0		
457	Deutsche Bank Österreich AG	Wien		100,0	17,4	2,9
458	Deutsche Bank, Sociedad Anónima Española	Madrid		99,8	1.067,9	- 108,4
459	Deutsche Capital Finance (2000) Limited	Georgetown		100,0		
460	Deutsche Capital Hong Kong Limited	Hongkong		100,0	88,8	14,9
461	Deutsche Capital Partners China Limited	Georgetown		100,0		
462	Deutsche CIB Centre Private Limited	Mumbai		100,0	28,4	7,1
463	Deutsche Clubholding GmbH	Frankfurt		95,0	12,0	0,0
464	Deutsche Colombia S.A.	Bogotá		100,0		
465	Deutsche Commodities Trading Co., Ltd.	Schanghai		100,0	26,9	- 0,5
466	Deutsche Custody Global B.V.	Amsterdam		100,0		
467	Deutsche Custody N.V.	Amsterdam		100,0		
468	Deutsche Custody Nederland B.V.	Amsterdam		100,0		
469	Deutsche Emerging Markets Investments (Netherlands) B.V.	Amsterdam		99,9		
470	Deutsche Equities India Private Limited	Mumbai		100,0	107,3	11,6
471	Deutsche Far Eastern Asset Management Company Limited	Taipeh		60,0		
472	Deutsche Fiduciary Services (Suisse) SA	Genf		100,0		
473	Deutsche Finance No. 2 (UK) Limited	London		100,0	39,1	- 0,1
474	Deutsche Finance No. 2 Limited	Georgetown	1	100,0	11,3	- 15,9
475	Deutsche Finance No. 4 (UK) Limited	London		100,0		
476	Deutsche Financial Capital I Corp.	Greensboro		50,0		
477	Deutsche Financial Capital Limited Liability Company	Greensboro		50,0		
478	Deutsche Friedland	Paris		100,0	- 52,9	- 60,1
479	Deutsche Futures Singapore Pte Ltd	Singapur		100,0	23,1	1,1

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
480	Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mit beschränkter Haftung	Düsseldorf		100,0		
481	Deutsche Global Markets Limited	Tel Aviv		100,0	55,6	7,5
482	Deutsche Group Holdings (SA) (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0	70,0	5,9
483	Deutsche Grundbesitz Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn		100,0		
484	Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH & Co Löwenstein Palais	Frankfurt		100,0	39,5	-0,1
485	Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt	2	99,8		
486	Deutsche Gulf Finance	Riad		40,0	32,1	-3,6
487	Deutsche GUO Mao Investments (Netherlands) B.V.	Amsterdam		100,0		
488	Deutsche Haussmann, S.à r.l.	Luxemburg		100,0	-71,0	0,1
489	Deutsche Holdings (BTI) Limited	London	1	100,0	97,7	-5,4
490	Deutsche Holdings (Luxembourg) S.à r.l.	Luxemburg		100,0	3.442,6	179,1
491	Deutsche Holdings (Malta) Ltd.	St. Julians		100,0	648,0	44,6
492	Deutsche Holdings (SA) (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0		
493	Deutsche Holdings Limited	London	1	100,0	1.580,7	6,3
494	Deutsche Holdings No. 2 Limited	London	1	100,0	108,3	-43,2
495	Deutsche Holdings No. 3 Limited	London	1	100,0	-33,3	-13,4
496	Deutsche Holdings No. 4 Limited	London	1	100,0	1.219,4	0,0
497	Deutsche Immobilien Leasing GmbH	Düsseldorf	2	100,0	26,5	0,0
498	Deutsche India Holdings Private Limited	Mumbai		100,0	37,5	2,4
499	Deutsche International Corporate Services (Ireland) Limited	Dublin		100,0	23,5	1,2
500	Deutsche International Corporate Services Limited	St. Helier		100,0	4,3	3,9
501	Deutsche International Custodial Services Limited	St. Helier		100,0		
502	Deutsche International Finance (Ireland) Limited	Dublin		100,0		
503	Deutsche International Trust Company N.V.	Amsterdam		100,0	10,1	1,7
504	Deutsche International Trust Corporation (Mauritius) Limited	Port Louis		100,0		
505	Deutsche Inversiones Dos S.A.	Santiago		100,0	28,6	3,4
506	Deutsche Investments (Netherlands) N.V.	Amsterdam		100,0		
507	Deutsche Investments India Private Limited	Mumbai		100,0	140,2	7,3
508	Deutsche Investor Services Private Limited	Mumbai		100,0		
509	Deutsche IT License GmbH	Eschborn	2	100,0		
510	Deutsche Knowledge Services Pte. Ltd.	Singapur		100,0	53,6	2,5
511	Deutsche Mandatos S.A.	Buenos Aires		100,0		
512	Deutsche Morgan Grenfell Group Public Limited Company	London	1	100,0	960,0	-0,3
513	Deutsche Morgan Grenfell Nominees Pte Ltd	Singapur		100,0		
514	Deutsche Mortgage Securities, Inc.	Wilmington		100,0		
515	Deutsche New Zealand Limited (Sub-group)	Auckland	4	100,0	40,6	3,0
516	-Deutsche (New Munster) Holdings New Zealand Limited	Auckland		100,0		
517	-Deutsche Domus New Zealand Limited	Auckland		100,0		
518	-Deutsche Foras New Zealand Limited	Auckland		100,0		
519	-Deutsche Overseas Issuance New Zealand Limited	Auckland		100,0		
520	-Deutsche Securities New Zealand Limited	Auckland		100,0		
521	-Kingfisher Nominees Limited	Auckland		100,0		
522	-LWC Nominees Limited	Auckland		100,0		
523	Deutsche Nominees Limited	London		100,0		
524	Deutsche Oppenheim Family Office AG	Grasbrunn		100,0	10,5	3,0
525	Deutsche Postbank AG (Sub-group)	Bonn	1, 4	94,1	6.309,0	279,0
526	-Betriebs-Center für Banken AG	Frankfurt		100,0		
527	-BHW - Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH	Hamel	2	100,0		
528	-BHW - Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG	Hamel		100,0		
529	-BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft	Hamel		100,0		
530	-BHW Gesellschaft für Vorsorge mbH	Hamel	2	100,0		
531	-BHW Holding AG	Hamel	2	100,0		
532	-BHW Kreditservice GmbH	Hamel		100,0		
533	-BHW-Immobilien GmbH	Hamel	2	100,0		
534	-Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH	Schuttrange		100,0		
535	-Deutsche Postbank International S.A.	Schuttrange		100,0		
536	-DSL Portfolio GmbH & Co. KG	Bonn		100,0		
537	-DSL Portfolio Verwaltungs GmbH	Bonn		100,0		
538	-PB Factoring GmbH	Bonn	2	100,0		
539	-PB Firmenkunden AG	Bonn	2	100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
540	-PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen	Bonn		98,5		
541	-Postbank Beteiligungen GmbH	Bonn	2	100,0		
542	-Postbank Direkt GmbH	Bonn	2	100,0		
543	-Postbank Filial GmbH	Bonn	2	100,0		
544	-Postbank Filialvertrieb AG	Bonn	2	100,0		
545	-Postbank Finanzberatung AG	Hamel		100,0		
546	-Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH	Bonn	2	100,0		
547	-Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG	Bonn		90,0		
548	-Postbank Leasing GmbH	Bonn	2	100,0		
549	-Postbank P.O.S. Transact GmbH	Eschborn		100,0		
550	-Postbank Service GmbH	Essen		100,0		
551	-Postbank Systems AG	Bonn	2	100,0		
552	-Postbank Versicherungsvermittlung GmbH	Bonn	2	100,0		
553	-VÖB-ZVD Processing GmbH	Frankfurt		100,0		
554	Deutsche Postbank Funding LLC I	Wilmington		100,0	300,0	0,0
555	Deutsche Postbank Funding LLC II	Wilmington		100,0	500,0	0,0
556	Deutsche Postbank Funding LLC III	Wilmington		100,0	300,1	0,0
557	Deutsche Postbank Funding LLC IV	Wilmington		100,0	500,2	0,0
558	Deutsche Private Asset Management Limited	London		100,0		
559	Deutsche Regis Partners Inc	Makati-Stadt		49,0	12,0	6,6
560	Deutsche River Investment Management Company S.à r.l.	Luxemburg		49,0		
561	Deutsche Securities (India) Private Limited	Neu-Delhi		100,0	34,1	1,9
562	Deutsche Securities (Perú) S.A.	Lima		100,0		
563	Deutsche Securities (Proprietary) Limited	Johannesburg		97,1	28,0	11,4
564	Deutsche Securities (SA) (Proprietary) Limited	Johannesburg		97,1		
565	Deutsche Securities Asia Limited	Hongkong		100,0	226,8	9,6
566	Deutsche Securities Inc.	Tokio		100,0	551,0	53,3
567	Deutsche Securities Israel Ltd.	Tel Aviv		100,0		
568	Deutsche Securities Korea Co.	Seoul		100,0	219,1	4,6
569	Deutsche Securities Limited	Hongkong		100,0	1.024,4	0,1
570	Deutsche Securities Mauritius Limited	Port Louis		100,0		
571	Deutsche Securities Menkul Degerler A.S.	Istanbul		100,0	14,0	4,5
572	Deutsche Securities Saudi Arabia LLC	Riad		100,0	108,4	4,5
573	Deutsche Securities Sociedad de Bolsa S.A.	Buenos Aires		100,0		
574	Deutsche Securities Venezuela S.A.	Caracas		100,0		
575	Deutsche Services Polska Sp. z o.o.	Warschau		100,0		
576	Deutsche StiftungsTrust GmbH	Frankfurt	2	100,0		
577	Deutsche TISCO Investment Advisory Company Limited	Bangkok		49,0		
578	Deutsche Transnational Trustee Corporation Inc	Charlottetown		100,0		
579	Deutsche Trustee Company Limited	London		100,0	24,1	5,4
580	Deutsche Trustee Services (India) Private Limited	Mumbai		100,0		
581	Deutsche Trustees Malaysia Berhad	Kuala Lumpur		100,0		
582	Deutsche Zurich Pensiones Entidad Gestora de Fondos de Pensiones, S.A.	Barcelona		50,0		
583	Deutscher Pensionsfonds Aktiengesellschaft	Bonn		25,1		
584	Deutsches Institut für Altersvorsorge GmbH	Frankfurt		78,0		
585	Deutz-Mülheim Grundstücksgesellschaft mbH	Düsseldorf		40,2		
586	DI Deutsche Immobilien Baugesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
587	DI Deutsche Immobilien Treuhandgesellschaft mbH	Frankfurt	2	100,0		
588	DIB-Consult Deutsche Immobilien- und Beteiligungs-Beratungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
589	DIL Europa-Beteiligungsgesellschaft mbH i. L.	Düsseldorf		100,0		
590	DIL Financial Services GmbH & Co. KG	Düsseldorf		100,0		
591	DIL Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
592	DIL Internationale Leasinggesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
593	DISCA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	2	100,0		
594	DIV Holding GmbH	Lützen-Gostau		100,0		
595	DMG & Partners Securities Pte Ltd	Singapur		49,0	89,9	5,5
596	Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH	Berlin		21,1	17,0	0,0
597	DONARUM Holding GmbH	Düsseldorf		50,0		
598	Donlen Exchange Services Inc.	Boston		100,0		
599	DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH	Frankfurt		20,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
600	DREIUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
601	DREIZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
602	DRITTE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
603	DRITTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
604	Drolla GmbH	Frankfurt		100,0		
605	Dusk II, LLC	Wilmington		100,0		
606	DWS Holding & Service GmbH	Frankfurt	2	99,5	336,4	0,0
607	DWS Investment S.A.	Luxemburg		100,0	391,1	169,7
608	DWS Investments (Spain), S.G.I.I.C., S.A.	Madrid		100,0	22,5	2,8
609	DWS Mauritius Company	Port Louis		100,0		
610	easyhyp GmbH	Hamel		100,0		
611	EC EUROPA IMMOBILIEN FONDS NR. 3 GmbH & CO. KG	Hamburg	1	65,2	- 10,4	- 6,7
612	EDORA Funding GmbH	Frankfurt		100,0		
613	EINUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
614	Elba Finance GmbH	Eschborn		100,0		
615	Elbe Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
616	ELBI Funding GmbH	Frankfurt	2	100,0		
617	ELC Logistik-Centrum Verwaltungs-GmbH	Erfurt		50,0		
618	ELDO ACHTE Vermögensverwaltungs GmbH	Eschborn		100,0		
619	ELDO ERSTE Vermögensverwaltungs GmbH	Eschborn		100,0		
620	ELFTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
621	Elizabethan Holdings Limited	Georgetown		100,0		
622	Elizabethan Management Limited	Georgetown		100,0		
623	Elmo Funding GmbH	Eschborn	2	100,0	10,3	0,0
624	Elmo Leasing Dreizehnte GmbH	Eschborn		100,0		
625	Elmo Leasing Elfte GmbH	Eschborn		100,0		
626	Elmo Leasing Vierzehnte GmbH	Eschborn	2	100,0		
627	Emerald Asset Repackaging Limited	Dublin		100,0		
628	Enterprise Vehicle Exchange, Inc.	Wilmington		100,0		
629	EOL2 Holding B.V.	Amsterdam		45,0		
630	eolec	Issy-les-Moulineaux		33,3		
631	equiNotes Management GmbH	Düsseldorf		50,0		
632	Erica Società a Responsabilità Limitata	Mailand		40,0		
633	Erste Frankfurter Hoist GmbH	Eschborn		100,0		
634	European Private Equity Portfolio (PE-EU) GmbH & Co. KG	Köln		20,4	14,1	0,5
635	Evergreen Amsterdam Holdings B.V.	Amsterdam		100,0		
636	Evergreen International Holdings B.V.	Amsterdam		100,0		
637	Evergreen International Investments B.V.	Amsterdam		100,0		
638	Evergreen International Leasing B.V.	Amsterdam		100,0	128,2	0,4
639	EVROENERGIAKI S.A.	Alexandroupolis		40,0		
640	Exinor SA	Bastogne		100,0		
641	EXTOREL Private Equity Advisers GmbH	Köln		100,0		
642	FARAMIR Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH	Köln		100,0	10,2	- 0,3
643	Farezco I, S. de R.L. de C.V.	Mexiko-Stadt		100,0	- 2,5	9,0
644	Farezco II, S. de R.L. de C.V.	Mexiko-Stadt		100,0	- 1,2	11,4
645	Fenix Administración de Activos S. de R.L. de C.V.	Mexiko-Stadt		100,0		
646	Fenix Mercury 1 S. de R.L. de C.V.	Mexiko-Stadt	1	60,0	- 10,8	- 0,4
647	Fiduciaria Sant' Andrea S.r.L.	Mailand		100,0		
648	Finanza & Futuro Banca SpA	Mailand		100,0	35,2	11,2
649	FRANKFURT CONSULT GmbH	Frankfurt	2	100,0		
650	Frankfurt Family Office GmbH	Frankfurt		100,0		
651	Frankfurt Finanz-Software GmbH	Frankfurt		100,0		
652	FRANKFURT-TRUST Invest Luxemburg AG	Luxemburg		100,0		
653	FRANKFURT-TRUST Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt	2	100,0	17,3	0,0
654	Frankfurter Beteiligungs-Treuhand Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		100,0		
655	Frankfurter Vermögens-Treuhand Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		100,0		
656	Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		100,0		
657	FREUNDE DER EINTRACHT FRANKFURT Aktiengesellschaft	Frankfurt		32,1		
658	Funds Nominees Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
659	FÜNFTE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
660	FÜNFTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
661	Fünfte SAB Treuhand und Verwaltung GmbH & Co. „Leipzig-Magdeburg“ KG	Bad Homburg		40,7		
662	Fünfte SAB Treuhand und Verwaltung GmbH & Co. Dresden „Louisenstraße“ KG	Bad Homburg		30,6		
663	Fünfte SAB Treuhand und Verwaltung GmbH & Co. Suhl „Rimbachzentrum“ KG	Bad Homburg		74,0		
664	FÜNFUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
665	FÜNFZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
666	GbR Goethestraße	Köln		94,0		
667	German Access Fund L.P.	London		100,0		
668	German Access LLP	London		100,0		
669	German Public Sector Finance B.V.	Amsterdam		50,0		
670	Gesellschaft für Kreditsicherung mit beschränkter Haftung	Berlin		36,7		
671	giropay GmbH	Frankfurt		33,3		
672	Global Salamina, S.L.	Madrid		30,0	-31,5	-15,6
673	Goldman Sachs Multi-Strategy Portfolio XI, LLC	Wilmington		99,7		
674	Gordian Knot Limited	London		32,4		
675	Graphite Resources (Knightsbridge) Limited	Newcastle upon Tyne		45,0		
676	Graphite Resources Holdings Limited	Newcastle upon Tyne		70,0		
677	Great Future International Limited	Road Town		43,0		
678	Grundstücksgesellschaft Frankfurt Bockenheimer Landstraße GbR	Troisdorf		94,9	19,3	-0,5
679	Grundstücksgesellschaft Köln-Ossendorf VI GbR	Troisdorf		44,9		
680	Grundstücksgesellschaft Köln-Ossendorf VI mbH	Köln		100,0		
681	Grundstücksgesellschaft Leipzig Petersstraße GbR	Troisdorf		33,2		
682	Grundstücksgesellschaft Wiesbaden Luisenstraße/Kirchgasse GbR	Troisdorf		59,7	155,4	-4,9
683	Grundstücksvermietungsgesellschaft Wilhelmstr. mbH	Grünwald		100,0		
684	Grundstücksverwaltungsgesellschaft Tankstelle Troisdorf Spich GbR	Troisdorf		33,0		
685	Guggenheim Concinnity Strategy Fund LP	Wilmington		23,6	168,3	-10,3
686	Gulara Pty Ltd	Sydney		100,0		
687	GUO Mao International Hotels B.V.	Amsterdam		100,0	-59,4	-0,4
688	Hac Investments Ltd.	Wilmington		100,0	93,8	47,4
689	HAC Investments Portugal - Servicos de Consultadoria e Gestao Ltda.	Lissabon		100,0		
690	HAH Limited	London		100,0		
691	Hakkeijima Godo Kaisha	Tokio		95,0		
692	Harvest Fund Management Company Limited	Schanghai		30,0	242,6	68,2
693	Herengracht Financial Services B.V.	Amsterdam		100,0		
694	HTB Spezial GmbH & Co. KG	Köln		100,0		
695	Huarong Rongde Asset Management Company Limited	Peking		40,7	369,6	71,7
696	Hudson GmbH	Eschborn		100,0		
697	Hydro S.r.l.	Rom		45,0		
698	Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
699	I.B.T. Lighting S.p.A.	Mailand		34,0		
700	iCON Infrastructure Management Limited	St. Peter Port		99,0		
701	IFN Finance N.V.	Antwerpen		100,0		
702	IKARIA Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
703	ILV Immobilien-Leasing Verwaltungsgesellschaft Düsseldorf mbH	Düsseldorf		50,0		
704	Immobilien-Vermietungsgesellschaft Schumacher GmbH & Co. Objekt Rolandufer KG	Berlin		20,5		
705	Immobilienfonds Büro-Center Erfurt am Flughafen Bindersleben II GbR	Troisdorf		50,0		
706	Imodan Limited	Port Louis		100,0		
707	Industrie-Beteiligungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt	2	100,0	51,1	0,0
708	Inn Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
709	Interessengemeinschaft Frankfurter Kreditinstitute GmbH	Frankfurt		23,3	21,3	5,7
710	Intermodal Finance I Ltd.	Georgetown		49,0		
711	International Operator Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
712	IOS Finance EFC, S.A.	Barcelona		100,0	45,5	6,6
713	Isar Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
714	ISTRON Beteiligungs- und Verwaltungs-GmbH	Köln		100,0		
715	IVAF I Manager, S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
716	IVAF II Manager, S.à r.l.	Luxemburg		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
717	IZI Düsseldorf Informations-Zentrum Immobilien Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Düsseldorf		21,1		
718	IZI Düsseldorf Informations-Zentrum Immobilien GmbH & Co. Kommanditgesellschaft	Düsseldorf		21,6		
719	Izumo Capital YK	Tokio		100,0		
720	JADE Residential Property AG	Eschborn		100,0	62,5	1,6
721	Jaya Holdings Limited	Singapur		20,6	415,7	35,4
722	JG Japan Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH i. L.	Eschborn		100,0		
723	JR Nominees (Proprietary) Limited	Johannesburg		100,0		
724	JWB Leasing Limited Partnership	London	1	100,0	88,6	-6,3
725	Jyogashima Godo Kaisha	Tokio		100,0		
726	KEBA Gesellschaft für interne Services mbH	Frankfurt	2	100,0		
727	Kenanga Deutsche Futures Sdn Bhd	Kuala Lumpur		27,0		
728	KeyNeurotek Pharmaceuticals AG i. L.	Magdeburg		29,0		
729	KHP Knüppe, Huntebrinker & Co. GmbH	Osnabrück		100,0		
730	Kidson Pte Ltd	Singapur		100,0	12,5	0,0
731	Kingfisher (Ontario) LP	Toronto		100,0	209,3	7,4
732	Kingfisher Holdings I (Nova Scotia) ULC	Halifax		100,0		
733	Kingfisher Holdings II (Nova Scotia) ULC	Halifax		100,0	81,7	0,8
734	Kinneil Leasing Company	London		35,0		
735	Klößner Industriebeteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0	86,5	0,1
736	KOMPASS 3 Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
737	KOMPASS 3 Erste Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Euro KG	Düsseldorf	1	96,1	83,6	-24,6
738	KOMPASS 3 Zweite Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. USD KG	Düsseldorf	1	97,0	39,3	-6,9
739	Konsul Inkasso GmbH	Essen	2	100,0		
740	Kradavim UK Lease Holdings Limited	London		100,0		
741	Kunshan RREEF Equity Investment Fund Management Co. Ltd.	Kunshan		100,0		
742	KölnArena Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln		20,8		
743	LA Water Holdings Limited	Georgetown		75,0		
744	Lammermuir Leasing Limited	London		100,0	11,9	0,1
745	Latin America Recovery Fund LLC	Wilmington		100,0		
746	LAWL Pte. Ltd.	Singapur		100,0	24,1	-2,1
747	Leasing Verwaltungsgesellschaft Waltersdorf mbH	Schönefeld		100,0		
748	Legacy BCC Receivables, LLC	Wilmington		100,0		
749	Leo Consumo 2 S.r.l.	Conegliano		70,0		
750	Lindsell Finance Limited	Valletta		100,0		
751	Lion Global Infrastructure Fund Limited	St. Peter Port		50,0		
752	London Industrial Leasing Limited	London		100,0		
753	Luxembourg Family Office S.A.	Luxemburg		100,0		
754	M Cap Finance Mittelstandsfonds GmbH & Co. KG	Frankfurt		77,1	67,2	4,7
755	Maestrale Projects (Holding) S.A.	Luxemburg		49,7		
756	Magalhaes S.A.	Luxemburg		95,0	26,7	13,2
757	Maher Terminals Holding Corp.	Toronto		100,0	82,2	10,0
758	Main Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
759	Manuseamento de Cargas - Manicargas, S.A.	Matosinhos		38,3	12,5	3,3
760	Maxblue Americas Holdings, S.A.	Madrid		100,0		
761	MEF I Manager, S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
762	MEFIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		62,0	86,5	0,0
763	Memax Pty. Limited	Sydney		100,0		
764	MergeOptics GmbH i.l.	Berlin		24,3		
765	Merit Capital Advance, LLC	Wilmington		20,0		
766	Metro plus Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		40,0		
767	MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. BETA KG	Grünwald		29,6		
768	MidOcean (Europe) 2003 LP	St. Helier		20,0		
769	MidOcean Partners, LP	New York		20,0		
770	Midsel Limited	London		100,0		
771	Millennium Marine Rail, L.L.C.	Elizabeth		50,0	3,7	3,6
772	Mira GmbH & Co. KG	Frankfurt		100,0		
773	"modernes Frankfurt" private Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH i. L.	Frankfurt		100,0		
774	Moon Leasing Limited	London		100,0		
775	Morgan Grenfell & Co. Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
776	Morgan Grenfell Development Capital Holdings Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
777	Morgan Nominees Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
778	Mortgage Trading (UK) Limited	London	1	100,0	3,8	2,8
779	Motion Picture Productions One GmbH & Co. KG	Frankfurt		100,0		
780	Mount Hope Community Center Fund, LLC	Wilmington		50,0		
781	Mountain Recovery Fund I Y.K.	Tokio		100,0		
782	Mountaintop Energy Holdings LLC	Wilmington		49,9		
783	MPP Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
784	MRF2 Y.K.	Tokio		100,0		
785	MXB U.S.A., Inc.	Wilmington		100,0		
786	Navegator - SGFTC, S.A.	Lissabon		100,0		
787	NBG Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
788	NCW Holding Inc.	Vancouver		100,0		
789	NEPTUNO Verwaltungs- und Treuhand-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Köln	2	100,0		
790	NEUNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
791	NEUNZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
792	Nevada Mezz 1 LLC	Wilmington		100,0		
793	Nevada Parent 1 LLC	Wilmington		100,0		
794	Nevada Property 1 LLC (Sub-group)	Wilmington	4	100,0	- 720,2	- 50,4
795	-Nevada Restaurant Venture 1 LLC	Wilmington		100,0		
796	-Nevada Retail Venture 1 LLC	Wilmington		100,0		
797	Nexus Infrastruktur Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
798	NIDDA Grundstücks- und Beteiligungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		100,0		
799	Nineco Leasing Limited	London		100,0		
800	NOFA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
801	Nordwestdeutscher Wohnungsbau-träger Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt	2	100,0	215,1	0,0
802	norisbank GmbH	Berlin	2	100,0	433,9	0,0
803	Nortfol Pty. Limited	Sydney		100,0		
804	North Coast Wind Energy Corp.	Vancouver		96,7		
805	Nummus Beteiligungs GmbH & Co. KG	Frankfurt		27,8		
806	NV Profit Share Limited	Georgetown		42,9		
807	O.F. Finance, LLC	Wilmington		53,6		
808	Oder Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
809	Office Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
810	OOO „Deutsche Bank“	Moskau		100,0	335,2	44,9
811	OPB Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH	Köln		100,0		
812	OPB Verwaltungs- und Treuhand GmbH	Köln		100,0		
813	OPB-Holding GmbH	Köln		100,0	12,2	3,1
814	OPB-Nona GmbH	Frankfurt		100,0		
815	OPB-Oktava GmbH	Köln		100,0		
816	OPB-Quarta GmbH	Köln		100,0		
817	OPB-Quinta GmbH	Köln		100,0		
818	OPB-Septima GmbH	Köln		100,0		
819	Oppenheim Asset Management Services S.à r.l.	Luxemburg		100,0	6,9	3,9
820	OPPENHEIM Beteiligungs-Treuhand GmbH	Köln		100,0		
821	OPPENHEIM Buy Out GmbH & Co. KG	Köln		27,7		
822	OPPENHEIM Capital Advisory GmbH	Köln		100,0		
823	Oppenheim Eunomia GmbH	Köln		100,0		
824	OPPENHEIM Flottenfonds V GmbH & Co. KG	Köln		83,3		
825	Oppenheim Fonds Trust GmbH	Köln	2	100,0		
826	OPPENHEIM Internet Fonds Manager GmbH i. L.	Köln		100,0		
827	Oppenheim Kapitalanlagegesellschaft mbH	Köln	2	100,0	25,9	0,0
828	OPPENHEIM PRIVATE EQUITY Manager GmbH	Köln		100,0		
829	OPPENHEIM PRIVATE EQUITY Verwaltungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
830	OVT Trust 1 GmbH	Köln	2	100,0		
831	OVV Beteiligungs GmbH	Köln		100,0		
832	P.F.A.B. Passage Frankfurter Allee Betriebsgesellschaft mbH	Berlin		22,2		
833	PADEM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
834	PADOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i. L.	Düsseldorf		50,0		
835	PADUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
836	Pago e Transaction Services GmbH	Köln		50,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
837	PAGUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
838	PALDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
839	PALLO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
840	PANIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
841	PANTUR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
842	Parkhaus an der Börse GbR	Köln		37,7		
843	PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
844	PB (USA) Holdings, Inc.	Wilmington		100,0	642,3	0,2
845	PB Capital Corporation	Wilmington		100,0	150,6	91,3
846	PB Sechste Beteiligungen GmbH	Bonn		100,0		
847	PBC Banking Services GmbH	Frankfurt	2	100,0	122,4	0,0
848	PBC Services GmbH der Deutschen Bank	Frankfurt	2	100,0		
849	PEDIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
850	PEDUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
851	PEIF II (Manager) Limited	St. Helier		100,0		
852	Pembol Nominees Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
853	PENDIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
854	PENTUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
855	Percy Limited	Gibraltar		100,0		
856	PERGOS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
857	PERGUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
858	PERILLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
859	PERLIT Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
860	PERLU Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
861	PERNIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
862	Peruda Leasing Limited	London		100,0	-73,7	-0,2
863	PERXIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
864	PETA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
865	PHARMA/wHEALTH Management Company S.A.	Luxemburg		99,9	2,2	2,0
866	Philippine Opportunities for Growth and Income (SPV-AMC), INC.	Manila		95,0	15,5	2,1
867	Phoebus Investments LP	Wilmington	5	100,0	833,0	0,1
868	Phoebus Leasing Limited	Georgetown		100,0		
869	Plantation Bay, Inc.	St. Thomas		100,0		
870	Plenary Group Pty. Ltd.	Melbourne		23,5		
871	Plenary Group Unit Trust	Melbourne		25,4		
872	PMG Collins, LLC	Tallahassee		100,0		
873	PONTUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
874	Portos N.V.	Amsterdam		100,0		
875	Postbank Akademie und Service GmbH	Hamel		100,0		
876	Powerlase Limited (in members' voluntary liquidation)	Hove		24,8		
877	PRADUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
878	PRASEM Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
879	PRATES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
880	Primelux Insurance S.A.	Luxemburg		100,0	14,7	-1,6
881	Prince Rupert Luxembourg S.à r.l.	Senningerberg		100,0	183,9	-0,3
882	PRISON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
883	Private Capital Portfolio L.P.	London		38,2	61,3	-1,6
884	Private Equity Asia Select Company III S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
885	Private Equity Global Select Company IV S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
886	Private Equity Global Select Company V S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
887	Private Equity Invest Beteiligungs GmbH	Düsseldorf		50,0		
888	Private Equity Life Sciences Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
889	Private Equity Select Company S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
890	Private Financing Initiatives, S.L.	Barcelona		51,0		
891	PS plus Portfolio Software + Consulting GmbH	Rödermark		80,2		
892	PT. Deutsche Securities Indonesia	Jakarta		99,0	18,1	2,7
893	PT. Deutsche Verdhana Indonesia	Jakarta		40,0		
894	PTL Fleet Sales, Inc.	Wilmington		100,0		
895	Public joint-stock company "Deutsche Bank DBU"	Kiew		100,0	19,3	2,0
896	PUDU Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
897	PUKU Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
898	PURIM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
899	PX Group Limited	Stockton on Tees		29,4		
900	QUANTIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
901	Quantum 13 LLC	Wilmington		49,0		
902	QUELLUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
903	QUOTAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
904	Raymond James New York Housing Opportunities Fund I-A L.L.C.	New York		33,0		
905	Raymond James New York Housing Opportunities Fund I-B L.L.C.	New York		33,3		
906	Reference Capital Investments Limited	London		100,0		
907	registrar services GmbH	Eschborn	2	100,0		
908	Regula Limited	Road Town		100,0		
909	REIB Europe Investments Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0	0,0	5,2
910	REIB International Holdings Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
911	Relax Holding S.à r.l.	Luxemburg		20,0		
912	REON - Park Wiatrowy I Sp. z o.o.	Warschau		50,0		
913	REON-Park Wiatrowy II Sp. z o.o.	Warschau		50,0		
914	REON-Park Wiatrowy IV Sp. z o.o.	Warschau		50,0		
915	Rhine Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
916	Rimvalley Limited	Dublin		100,0		
917	RoCal, L.L.C.	Wilmington		100,0		
918	RoCalwest, Inc.	Wilmington		100,0	37,9	0,0
919	Royster Fund Management S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
920	RPWire LLC	Wilmington		33,3		
921	RREEF China REIT Management Limited	Hongkong		100,0		
922	RREEF Debt Investments Fund, L.P.	Wilmington		66,7		
923	RREEF Debt Investments Master Fund I, L.P.	Wilmington		100,0		
924	RREEF Debt Investments Master Fund II, L.P.	Wilmington		66,7		
925	RREEF Debt Investments Offshore II, L.P.	Georgetown		50,0		
926	RREEF European Value Added I (G.P.) Limited	London		100,0		
927	RREEF India Advisors Private Limited	Mumbai		100,0		
928	RREEF Investment GmbH	Frankfurt	2	99,9	16,7	0,0
929	RREEF Management GmbH	Frankfurt	2	100,0	89,3	0,0
930	RREEF Property Trust Inc.	Baltimore		45,6		
931	RREEF Shanghai Investment Consultancy Company	Schanghai		100,0		
932	RREEF Spezial Invest GmbH	Frankfurt	2	100,0		
933	Rüd Blass Vermögensverwaltung AG in Liquidation	Zürich		100,0		
934	SAB Real Estate Verwaltungs GmbH	Hamel		100,0		
935	SABIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
936	Safron AMD Partners, L.P.	Georgetown		22,0		
937	Safron NetOne Partners, L.P.	Georgetown		21,7		
938	Sagamore Limited	London	1	100,0	13,4	142,4
939	SAGITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
940	Sal. Oppenheim Alternative Investments GmbH	Köln	2	100,0	333,3	0,0
941	Sal. Oppenheim Boulevard Konrad Adenauer S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
942	Sal. Oppenheim Corporate Finance North America Holding LLC	Wilmington		100,0	19,7	0,0
943	Sal. Oppenheim Global Invest GmbH	Köln		100,0	1.589,0	0,1
944	Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien	Köln	2	100,0	959,5	0,0
945	Sal. Oppenheim jr. & Cie. Beteiligungs GmbH	Köln		100,0	24,5	1,5
946	Sal. Oppenheim jr. & Cie. Komplementär AG	Köln	2	100,0		
947	Sal. Oppenheim jr. & Cie. Luxembourg S.A.	Luxemburg		100,0	171,4	3,2
948	Sal. Oppenheim Private Equity Partners S.A.	Luxemburg		100,0		
949	SALIX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
950	SALOMON OPPENHEIM GmbH i. L.	Köln		100,0		
951	SALUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
952	SALUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Dresden KG	Düsseldorf		58,5		
953	SANCTOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
954	SANDIX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
955	SANO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
956	SAPIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
957	SARIO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
958	SATINA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
959	SCANDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
960	SCHEDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
961	Schiffahrts UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG MS „DYCKBURG“	Hamburg		41,3		
962	Schiffahrtsgesellschaft MS „Simon Braren“ GmbH & Co KG	Kollmar		26,6		
963	Schiffsbetriebsgesellschaft Brunswik mit beschränkter Haftung	Hamburg	2	100,0		
964	Schiffsbetriebsgesellschaft FINNA mbH	Hamburg		100,0		
965	Schiffsbetriebsgesellschaft GRIMA mbH	Hamburg		100,0		
966	Schumacher Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln		33,2		
967	SCITOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
968	SCITOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heiligenstadt KG	Düsseldorf		71,1		
969	SCUDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
970	SCUDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kleine Alexanderstraße KG	Düsseldorf		95,0		
971	SECHSTE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
972	SECHSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
973	SECHZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
974	SEDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
975	SEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
976	SEGU Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
977	SELEKTA Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
978	SENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
979	SENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Fehrenbach KG i. L.	Düsseldorf		94,7		
980	SENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle II KG i. L.	Düsseldorf		100,0		
981	SENA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kamenz KG	Düsseldorf		100,0		
982	SERICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
983	Service Company Four Limited	Hongkong		100,0		
984	Service Company Three Limited	Hongkong		100,0		
985	Shopready Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
986	SIDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
987	SIEBTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
988	SIEBZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
989	SIFA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
990	SILANUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
991	SILEX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
992	SILEX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG	Düsseldorf		83,8		
993	SILIGO Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
994	Silrendel, S. de R. L. de C. V.	Mexiko-Stadt		100,0		
995	SILUR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
996	SIMILA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
997	Sixco Leasing Limited	London		100,0		
998	SOLATOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
999	SOLIDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1000	SOLON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1001	SOLON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heizkraftwerk Halle KG i. L.	Halle/Saale		30,5		
1002	SOLUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1003	SOMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1004	SOREX Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1005	SOSPITA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1006	SPhinX, Ltd. (in voluntary liquidation)	Georgetown		43,6		
1007	SPINO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1008	SPLENDOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1009	SRC Security Research & Consulting GmbH	Bonn		22,5		
1010	STABLON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1011	STAGIRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1012	Starpool Finanz GmbH	Berlin		50,0		
1013	Station Holdco LLC	Wilmington		25,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1014	STATOR Heizkraftwerk Frankfurt (Oder) Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		100,0		
1015	STC Capital YK	Tokio		100,0		
1016	STUPA Heizwerk Frankfurt (Oder) Nord Beteiligungsgesellschaft mbH i. L.	Schönefeld		100,0		
1017	SUBLICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1018	SUBLICA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Promohypermarkt Gelsenkirchen KG	Düsseldorf		48,7		
1019	SUBU Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1020	SULPUR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1021	SunAmerica Affordable Housing Partners 47	Carson City		99,0		
1022	Sunrise Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt	2	100,0		
1023	SUPERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1024	SUPLION Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1025	SUSA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1026	SUSIK Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1027	Swabia 1. Vermögensbesitz-GmbH	Eschborn		100,0		
1028	Sylvester (2001) Limited	Georgetown		100,0	518,7	2,7
1029	Süddeutsche Vermögensverwaltung Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		100,0		
1030	TABA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1031	TACET Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1032	TAF 2 Y.K.	Tokio		100,0		
1033	TAGO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1034	Tagus - Sociedade de Titularização de Creditos, S.A.	Lissabon		100,0	13,7	0,3
1035	TAGUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1036	TAKIR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1037	Tapeorder Limited (in members' voluntary liquidation)	London		100,0		
1038	TARES Beteiligungsgesellschaft mbH i. L.	Düsseldorf		100,0		
1039	Taunus Corporation (Sub-group)	Wilmington	4	100,0	2.843,0	-0,7
1040	-ABFS I Incorporated	Baltimore		100,0		
1041	-ABS Leasing Services Company	Chicago		100,0		
1042	-ABS MB Ltd.	Baltimore		100,0		
1043	-Alex. Brown Financial Services Incorporated	Baltimore		100,0		
1044	-Alex. Brown Investments Incorporated	Baltimore		100,0		
1045	-Alex. Brown Management Services, Inc.	Baltimore		100,0		
1046	-Allsar Inc.	Wilmington		100,0		
1047	-Apexel LLC	Wilmington		100,0		
1048	-Argent Incorporated	Baltimore		100,0		
1049	-Axiom Shelter Island LLC	San Diego		100,0		
1050	-Azurix AGOSBA S.R.L.	Buenos Aires		100,0		
1051	-Azurix Argentina Holding, Inc.	Wilmington		100,0		
1052	-Azurix Buenos Aires S.A. (en liquidacion)	Buenos Aires		100,0		
1053	-Azurix Cono Sur, Inc.	Wilmington		100,0		
1054	-Azurix Corp.	Wilmington		100,0		
1055	-Azurix Latin America, Inc.	Wilmington		100,0		
1056	-B.T. Vordertaunus (Luxembourg), S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
1057	-Bankers Trust International Finance (Jersey) Limited	St. Helier		100,0		
1058	-Barkly Investments Ltd.	St. Helier		100,0		
1059	-Bleeker Investments Limited	Wilmington		100,0		
1060	-Bluewater Creek Management Co.	Wilmington		100,0		
1061	-Bonsai Investment AG	Frauenfeld		100,0		
1062	-Broome Investments Limited	Wilmington		100,0		
1063	-BT Maulbronn GmbH	Eschborn		100,0		
1064	-BT Milford (Cayman) Limited	Georgetown		100,0		
1065	-BT Muritz GmbH	Eschborn		100,0		
1066	-BT Sable, L.L.C.	Wilmington		100,0		
1067	-BT Vordertaunus Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Eschborn		100,0		
1068	-BTAS Cayman GP	Georgetown		100,0		
1069	-BTVR Investments No. 1 Limited	St. Helier		100,0		
1070	-C. J. Lawrence Inc.	Wilmington		100,0		
1071	-Castlewood Expansion Partners, L.P.	Wilmington		87,5		
1072	-Cedar Investment Co.	Wilmington		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1073	-Charlton (Delaware), Inc.	Wilmington		100,0		
1074	-CNS Cayman Holdings One Limited (in voluntary liquidation)	Georgetown		100,0		
1075	-Coronus L.P.	St. Helier		100,0		
1076	-Cyrus J. Lawrence Capital Holdings, Inc.	Wilmington		100,0		
1077	-Dawn-BV II LLC	Wilmington		100,0		
1078	-Dawn-BV LLC	Wilmington		100,0		
1079	-Dawn-BV-Helios LLC	Wilmington		100,0		
1080	-Dawn-G II LLC	Wilmington		100,0		
1081	-Dawn-G LLC	Wilmington		100,0		
1082	-Dawn-G-Helios LLC	Wilmington		100,0		
1083	-DB (Pacific) Limited, New York	New York		100,0		
1084	-DB Alex. Brown Holdings Incorporated	Wilmington		100,0		
1085	-DB Alternative Trading Inc.	Wilmington		100,0		
1086	-DB Aster II, LLC	Wilmington		100,0		
1087	-DB Aster, Inc.	Wilmington		100,0		
1088	-DB Aster, LLC	Wilmington		100,0		
1089	-DB Capital Management, Inc.	Wilmington		100,0		
1090	-DB Capital Partners, Inc.	Wilmington		100,0		
1091	-DB Capital, Inc.	Wilmington		100,0		
1092	-DB Clyde, LLC	Wilmington		100,0		
1093	-DB Commodity Services LLC	Wilmington		100,0		
1094	-DB Dawn, Inc.	Wilmington		100,0		
1095	-DB Depositor Inc.	Wilmington		100,0		
1096	-DB Elara LLC	Wilmington		100,0		
1097	-DB Energy Trading LLC	Wilmington		100,0		
1098	-DB Equipment Leasing, Inc.	New York		100,0		
1099	-DB ESC Corporation	Wilmington		100,0		
1100	-DB Finance (Delaware), LLC	Wilmington		100,0		
1101	-DB Fund Services LLC	Wilmington		100,0		
1102	-DB Funding LLC #4	Wilmington		100,0		
1103	-DB Funding LLC #5	Wilmington		100,0		
1104	-DB Funding LLC #6	Wilmington		100,0		
1105	-DB Ganymede 2006 L.P.	Georgetown		100,0		
1106	-DB Global Technology, Inc.	Wilmington		100,0		
1107	-DB Green Holdings Corp.	Wilmington		100,0		
1108	-DB Green, Inc.	New York		100,0		
1109	-DB Hawks Nest, Inc.	Wilmington		100,0		
1110	-DB Holdings (New York), Inc.	New York		100,0		
1111	-DB Horizon, Inc.	Wilmington		100,0		
1112	-DB Hypernova LLC	Wilmington		100,0		
1113	-DB Investment Partners, Inc.	Wilmington		100,0		
1114	-DB Investment Resources (US) Corporation	Wilmington		100,0		
1115	-DB Investment Resources Holdings Corp.	Wilmington		100,0		
1116	-DB Io LP	Wilmington		100,0		
1117	-DB IROC Leasing Corp.	New York		100,0		
1118	-DB Litigation Fee LLC	Wilmington		100,0		
1119	-DB Managers, LLC	West Trenton		100,0		
1120	-DB Mortgage Investment Inc.	Baltimore		100,0		
1121	-DB Omega Ltd.	Georgetown		100,0		
1122	-DB Omega S.C.S.	Luxemburg		100,0		
1123	-DB Overseas Finance Delaware, Inc.	Wilmington		100,0		
1124	-DB Partnership Management II, LLC	Wilmington		100,0		
1125	-DB Perry Investments Limited	Wilmington		100,0		
1126	-DB Rivington Investments Limited	Georgetown		100,0		
1127	-DB RMS Leasing (Cayman) L.P.	Georgetown		100,0		
1128	-DB Samay Finance No. 2, Inc.	Wilmington		100,0		
1129	-DB Securities Services NJ Inc.	New York		100,0		
1130	-DB Servicios México, S.A. de C.V.	Mexiko-Stadt		100,0		
1131	-DB Structured Derivative Products, LLC	Wilmington		100,0		
1132	-DB Structured Products, Inc.	Wilmington		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigen- kapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1133	-DB U.S. Financial Markets Holding Corporation	Wilmington		100,0		
1134	-DB Warren Investments Limited	Georgetown		100,0		
1135	-DBAB Wall Street, LLC	Wilmington		100,0		
1136	-DBAH Capital, LLC	Wilmington		100,0		
1137	-DBCCA Investment Partners, Inc.	Wilmington		100,0		
1138	-DBCIBZ1	Georgetown		100,0		
1139	-DBCIBZ2	Georgetown		100,0		
1140	-DBFIC, Inc.	Wilmington		100,0		
1141	-DBS Technology Ventures, L.L.C.	Wilmington		100,0		
1142	-DBUSBZ1, LLC	Wilmington		100,0		
1143	-DBUSBZ2, LLC	Wilmington		100,0		
1144	-DBVR Investments No. 3 Ltd.	Wilmington		100,0		
1145	-DBX Advisors LLC	Wilmington		100,0		
1146	-DBX Strategic Advisors LLC	Wilmington		100,0		
1147	-Deer River, L.P.	Wilmington		100,0		
1148	-Deutsche Asset Management Canada Limited	Toronto		100,0		
1149	-Deutsche Bank Americas Holding Corp.	Wilmington		100,0		
1150	-Deutsche Bank México, S.A., Institución de Banca Múltiple	Mexiko-Stadt		100,0		
1151	-Deutsche Bank Securities Inc.	Wilmington		100,0		
1152	-Deutsche Bank Trust Company, National Association	New York		100,0		
1153	-Deutsche Cayman Ltd.	Georgetown		100,0		
1154	-Deutsche Investment Management Americas Inc.	Wilmington		100,0		
1155	-Deutsche Leasing New York Corp.	New York		100,0		
1156	-Deutsche Master Funding Corporation	Wilmington		100,0		
1157	-Deutsche Mortgage & Asset Receiving Corporation	Wilmington		100,0		
1158	-Deutsche Securities, S.A. de C.V., Casa de Bolsa	Mexiko-Stadt		100,0		
1159	-DFC Residual Corp.	Carson City		100,0		
1160	-DJ Williston Swaps LLC	Wilmington		100,0		
1161	-DMG Technology Management, L.L.C.	Wilmington		100,0		
1162	-Dusk LLC	Wilmington		100,0		
1163	-DWS Investments Distributors, Inc.	Wilmington		100,0		
1164	-DWS Investments Service Company	Wilmington		100,0		
1165	-DWS Trust Company	Salem		100,0		
1166	-ECT Holdings Corp.	Wilmington		100,0		
1167	-Equipment Management Services LLC	Wilmington		100,0		
1168	-Firstee Investments LLC	Wilmington		100,0		
1169	-Four Corners CLO III, Ltd.	Georgetown		50,1		
1170	-G Finance Holding Corp.	Wilmington		100,0		
1171	-GAC-HEL II, Inc.	Wilmington		100,0		
1172	-GAC-HEL, Inc.	Wilmington		100,0		
1173	-Gemini Technology Services Inc.	Wilmington		100,0		
1174	-German American Capital Corporation	Baltimore		100,0		
1175	-GGGolf, LLC	Wilmington		100,0		
1176	-Glacier Mountain, L.P.	Wilmington		100,0		
1177	-Global Commercial Real Estate Special Opportunities Limited	St. Helier		100,0		
1178	-Greene Investments Limited (in voluntary liquidation)	Georgetown		100,0		
1179	-GWC-GAC Corp.	Wilmington		100,0		
1180	-Hotel Majestic LLC	Wilmington		100,0		
1181	-Kingfisher Canada Holdings LLC	Wilmington		100,0		
1182	-Kingfisher Holdings LLC	Wilmington		100,0		
1183	-Legacy Reinsurance, LLC	Burlington		100,0		
1184	-87 Leonard Development LLC	Wilmington		100,0		
1185	-MacDougal Investments Limited	Wilmington		100,0		
1186	-Maher 1210 Corbin LLC	Wilmington		100,0		
1187	-Maher Chassis Management LLC	Wilmington		100,0		
1188	-Maher Terminals LLC	Wilmington		100,0		
1189	-Maher Terminals Logistics Systems LLC	Wilmington		100,0		
1190	-Maher Terminals USA, LLC	Wilmington		100,0		
1191	-Mallard Place, Inc.	Wilmington		100,0		
1192	-Manta Acquisition LLC	Wilmington		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1193	-Manta Group LLC	Wilmington		100,0		
1194	-Maritime Indemnity Insurance Co. Ltd.	Hamilton		100,0		
1195	-Mars Investment Trust II	New York		100,0		
1196	-Mars Investment Trust III	New York		100,0		
1197	-Mayfair Center, Inc.	Wilmington		100,0		
1198	-Mercer Investments Limited	Wilmington		100,0		
1199	-MHL Reinsurance Ltd.	Burlington		100,0		
1200	-MIT Holdings, Inc.	Baltimore		100,0		
1201	-MMDB Noonmark L.L.C.	Wilmington		100,0		
1202	-MortgageIT Securities Corp.	Wilmington		100,0		
1203	-MortgageIT, Inc.	New York		100,0		
1204	-NCKR, LLC	Wilmington		100,0		
1205	-New 87 Leonard, LLC	Wilmington		100,0		
1206	-Newhall LLC	Wilmington		100,0		
1207	-North American Income Fund PLC	Dublin		67,3		
1208	-Northern Pines Funding, LLC	Dover		100,0		
1209	-Novelties Distribution LLC	Wilmington		100,0		
1210	-Operadora de Buenos Aires S.R.L.	Buenos Aires		100,0		
1211	-PARTS Funding, LLC	Wilmington		100,0		
1212	-PARTS Student Loan Trust 2007-CT1	Wilmington		100,0		
1213	-PARTS Student Loan Trust 2007-CT2	Wilmington		100,0		
1214	-Pollus L.P.	St. Helier		100,0		
1215	-Polydeuce LLC	Wilmington		100,0		
1216	-Port Elizabeth Holdings LLC	Wilmington		100,0		
1217	-Pyramid Ventures, Inc.	Wilmington		100,0		
1218	-Reade, Inc.	Wilmington		100,0		
1219	-Red Lodge, L.P.	Wilmington		100,0		
1220	-REO Properties Corporation	Wilmington		100,0		
1221	-Ripple Creek, L.P.	Wilmington		100,0		
1222	-RMS Investments (Cayman)	Georgetown		100,0		
1223	-RoPro U.S. Holding, Inc.	Wilmington		100,0		
1224	-Route 28 Receivables, LLC	Wilmington		100,0		
1225	-RREEF America L.L.C.	Wilmington		100,0		
1226	-RREEF Management L.L.C.	Wilmington		100,0		
1227	-RREEF North American Infrastructure Fund A, L.P.	Wilmington		99,9		
1228	-RREEF North American Infrastructure Fund B, L.P.	Wilmington		99,9		
1229	-Serviced Office Investments Limited	St. Helier		100,0		
1230	-Sharps SP I LLC	Wilmington		100,0		
1231	-Sherwood Properties Corp.	Wilmington		100,0		
1232	-Silver Leaf 1 LLC	Wilmington		100,0		
1233	-Structured Finance Americas, LLC	Wilmington		100,0		
1234	-STTN, Inc.	Wilmington		100,0		
1235	-Urbistar Settlement Services, LLC	Harrisburg		100,0		
1236	-Varick Investments Limited	Wilmington		100,0		
1237	-Village Hospitality LLC	Wilmington		100,0		
1238	-Whispering Woods LLC	Wilmington		100,0		
1239	-Whistling Pines LLC	Wilmington		100,0		
1240	-World Trading (Delaware) Inc.	Wilmington		100,0		
1241	TEBA Beteiligungsgesellschaft mbH i. L.	Schönefeld		100,0		
1242	TEBOR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1243	Teesside Gas Transportation Limited	London		45,0	- 229,0	17,3
1244	Telefon-Servicegesellschaft der Deutschen Bank mbH	Frankfurt	2	100,0		
1245	TELO Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		100,0		
1246	TEMATIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i. L.	Düsseldorf		100,0		
1247	Tempurrite Leasing Limited	London	1	100,0	29,5	0,1
1248	TERRUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1249	TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1250	TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle I KG	Düsseldorf		100,0		
1251	TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Nordhausen I KG	Düsseldorf		100,0		
1252	Thai Asset Enforcement and Recovery Asset Management Company Limited	Bangkok		100,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1253	The Debt Redemption Fund Limited	Georgetown		99,8		
1254	The World Markets Company GmbH i. L.	Frankfurt		74,8		
1255	THG Beteiligungsverwaltung GmbH	Hamburg		50,0		
1256	TIEDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1257	TIEDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Lager Nord KG	Düsseldorf		25,0		
1258	Tilney (Ireland) Limited (in liquidation)	Dublin		100,0		
1259	Tilney Asset Management International Limited	St. Peter Port		100,0		
1260	Tilney Group Limited	Liverpool		100,0	53,6	3,7
1261	Tilney Investment Management	Liverpool		100,0	29,4	-9,6
1262	TOKOS GmbH	Lützen-Gostau		100,0	504,8	0,9
1263	TONGA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i. L.	Düsseldorf		50,0		
1264	TOSSA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1265	TRAGO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1266	Trave Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
1267	TREMA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Berlin		50,0		
1268	TRENTO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1269	Treuinvest Service GmbH	Frankfurt		100,0		
1270	Trevona Limited	Road Town		100,0		
1271	TRINTO Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1272	TRIPLA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		100,0		
1273	Triplereason Limited	London		100,0	328,5	0,2
1274	Triton Beteiligungs GmbH	Frankfurt		33,1		
1275	Triton Fund III G L.P.	St. Helier		62,5		
1276	TRS 1 LLC	Wilmington		100,0		
1277	TRS Aria LLC	Wilmington		100,0		
1278	TRS Babson I LLC	Wilmington		100,0		
1279	TRS Bluebay LLC	Wilmington		100,0		
1280	TRS Bruin LLC	Wilmington		100,0		
1281	TRS Callisto LLC	Wilmington		100,0		
1282	TRS Camulos LLC	Wilmington		100,0		
1283	TRS Cypress LLC	Wilmington		100,0		
1284	TRS DB OH CC Fund Financing LLC	Wilmington		100,0		
1285	TRS Eclipse LLC	Wilmington		100,0		
1286	TRS Elara LLC	Wilmington		100,0		
1287	TRS Elgin LLC	Wilmington		100,0		
1288	TRS Elm LLC	Wilmington		100,0		
1289	TRS Feingold O'Keeffe LLC	Wilmington		100,0		
1290	TRS Fore LLC	Wilmington		100,0		
1291	TRS Ganymede LLC	Wilmington		100,0		
1292	TRS GSC Credit Strategies LLC	Wilmington		100,0		
1293	TRS Haka LLC	Wilmington		100,0		
1294	TRS HY FNDS LLC	Wilmington		100,0		
1295	TRS Io LLC	Wilmington		100,0		
1296	TRS Landsbanki Islands LLC	Wilmington		100,0		
1297	TRS Leda LLC	Wilmington		100,0		
1298	TRS Metis LLC	Wilmington		100,0		
1299	TRS Plainfield LLC	Wilmington		100,0		
1300	TRS Poplar LLC	Wilmington		100,0		
1301	TRS Quogue LLC	Wilmington		100,0		
1302	TRS Scorpio LLC	Wilmington		100,0		
1303	TRS SeaCliff LLC	Wilmington		100,0		
1304	TRS Stag LLC	Wilmington		100,0		
1305	TRS Stark LLC	Wilmington		100,0		
1306	TRS SVCO LLC	Wilmington		100,0		
1307	TRS Sycamore LLC	Wilmington		100,0		
1308	TRS Thebe LLC	Wilmington		100,0		
1309	TRS Tupelo LLC	Wilmington		100,0		
1310	TRS Venor LLC	Wilmington		100,0		
1311	TRS Watermill LLC	Wilmington		100,0		
1312	TUDO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1313	TUGA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1314	TYRAS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1315	U.S.A. Institutional Tax Credit Fund XCV L.P.	Wilmington		24,0		
1316	U.S.A. ITCF XCI L.P.	New York		100,0		
1317	UDS Capital Y.K.	Tokio		100,0		
1318	US Real Estate Beteiligungs GmbH	Frankfurt		100,0		
1319	VARIS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1320	VCG Venture Capital Fonds III Verwaltungs GmbH	München		100,0		
1321	VCG Venture Capital Gesellschaft mbH	München		100,0		
1322	VCG Venture Capital Gesellschaft mbH & Co. Fonds III KG i. L.	München	1	37,0	17,6	2,2
1323	VCG Venture Capital Gesellschaft mbH & Co. Fonds III Management KG	München		26,7		
1324	VCM / BHF Initiatoren GmbH & Co. Beteiligungs KG	München		48,8		
1325	VCM Initiatoren GmbH & Co. KG	München		23,5		
1326	VCM Initiatoren II GmbH & Co. KG	München		23,5		
1327	VCM Initiatoren III GmbH & Co. KG	München		34,9		
1328	VCM MIP III GmbH & Co. KG	Köln		61,0		
1329	VCM MIP IV GmbH & Co. KG	Köln		61,0		
1330	VCM Treuhand Beteiligungsverwaltung GmbH	Köln		100,0		
1331	VCM VII European Mid-Market Buyout GmbH & Co. KG	Köln		28,8	34,8	0,4
1332	VCP Treuhand Beteiligungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
1333	VCP Verwaltungsgesellschaft mbH	Köln		100,0		
1334	Vertriebsgesellschaft mbH der Deutschen Bank Privat- und Geschäftskunden	Berlin		100,0		
1335	Verwaltung ABL Immobilienbeteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg		50,0		
1336	Vesta Real Estate S.r.l.	Mailand		100,0		
1337	VIERTE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1338	VIERTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1339	VIERUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1340	VIERZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1341	Volbroker.com Limited	London		23,8		
1342	Wealthspur Investment Company Limited	Labuan		100,0		
1343	WEPLA Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0	83,1	1,1
1344	WERDA Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt		100,0		
1345	Weser Properties S.à r.l.	Luxemburg		25,0		
1346	WestLB Venture Capital Management GmbH & Co. KG	Köln		50,0		
1347	Whale Holdings S.à r.l.	Luxemburg		100,0		
1348	Willem S.A.	Luxemburg		95,0		
1349	Wohnungs-Verwaltungsgesellschaft Moers mbH	Düsseldorf		50,0		
1350	Wohnungsgesellschaft HEGEMAG GmbH	Darmstadt		50,0		
1351	XARUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1352	XELLUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1353	XENTIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1354	XERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1355	XERIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1356	5000 Yonge Street Toronto Inc.	Toronto		100,0		
1357	ZABATUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1358	ZAKATUR Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1359	ZALLUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1360	ZANTOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i. L.	Düsseldorf		50,0		
1361	ZARAT Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1362	ZARAT Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Leben II KG	Düsseldorf		97,6	13,0	- 10,2
1363	ZARGUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1364	ZEA Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		25,0		
1365	ZEHNTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1366	zeitinvest-Service GmbH	Frankfurt		25,0		
1367	ZELAS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1368	ZELAS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Leben I KG	Düsseldorf		97,9	15,1	- 9,8
1369	ZENO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1370	Zenwix Pty. Limited	Sydney		100,0		
1371	ZEPTOS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1372	ZEREVIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1373	ZERGUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1374	Zhong De Securities Co., Ltd	Peking		33,3	125,5	0,6
1375	ZIBE Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH i. L.	Düsseldorf		50,0		
1376	ZIDES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1377	ZIMBEL Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1378	ZINDUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1379	ZINUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1380	ZIRAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1381	ZITON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1382	ZITRAL Beteiligungsgesellschaft mbH i. L.	Düsseldorf		50,0		
1383	ZITUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Schönefeld		50,0		
1384	ZONTUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1385	ZORUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1386	ZURET Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1387	ZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1388	ZWEITE Fonds-Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1389	ZWEITE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1390	ZWEIUNDZWANZIGSTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1391	ZWÖLFTE PAXAS Treuhand- und Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf		50,0		
1392	ZYLUM Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		25,0		
1393	ZYRUS Beteiligungsgesellschaft mbH	Schönefeld		25,0		
1394	ZYRUS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Patente I KG i. L.	Schönefeld		20,4		
1395	Zürich - Swiss Value AG in Liquidation	Zürich		50,1	26,8	1,5

Lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Fußnote	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Mio €	Ergebnis in Mio €
1396	Abode Mortgage Holdings Corporation	Vancouver		8,5		
1397	Abraaj Capital Holdings Limited	Georgetown		8,8		
1398	Accunia A/S	Kopenhagen		9,9		
1399	BATS Global Markets, Inc.	Wilmington		6,7		
1400	BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH	Berlin		5,6		
1401	Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH	Potsdam		8,5		
1402	Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern GmbH	Schwerin		8,4		
1403	Bürgschaftsbank Sachsen GmbH	Dresden		6,3		
1404	Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	Magdeburg		8,2		
1405	Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Kiel		5,6		
1406	Bürgschaftsbank Thüringen GmbH	Erfurt		8,7		
1407	Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH	Hamburg		8,7		
1408	Cecon ASA	Arendal		7,5		
1409	China Polymetallic Mining Limited	Georgetown		14,8		
1410	ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Eschborn		16,8		
1411	DB Platinum IV	Luxemburg		5,9		
1412	Finance in Motion GmbH	Frankfurt		19,9		
1413	Gemeng International Energy Group Company Limited	Taiyuan		9,0		
1414	Hua Xia Bank Company Limited	Peking		19,9		
1415	HYPOPORT AG	Berlin		9,7		
1416	ISWAP Limited	London		14,2		
1417	IVG Institutional Funds GmbH	Frankfurt		6,0		
1418	K & N Kenanga Holdings Bhd	Kuala Lumpur		13,8		
1419	Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mit beschränkter Haftung	Leezen		11,0		
1420	Liquiditäts-Konsortialbank Gesellschaft mit beschränkter Haftung	Frankfurt		8,5		
1421	Markit Group Holdings Limited	London		6,8		
1422	OTCderiv Limited	London		7,2		
1423	Philipp Holzmann Aktiengesellschaft i.l.	Frankfurt		19,5		
1424	Prader Bank S.p.A.	Bozen		9,0		
1425	Private Export Funding Corporation	Wilmington		6,0		
1426	PT Buana Listya Tama Tbk	Jakarta		14,8		
1427	Reorganized RFS Corporation	Wilmington		6,2		
1428	Rinkai Nissan Kensetsu Kabushiki Kaisha	Tokio		8,5		
1429	Saarländische Investitionskreditbank Aktiengesellschaft	Saarbrücken		11,8		
1430	4 SC AG	Planegg		6,1		
1431	Shunfeng Catering & Hotel Management Co., Ltd.	Peking		6,4		
1432	Società per il Mercato dei Titoli di Stato - Borsa Obbligazionaria Europea S.p.A.	Rom		5,0		
1433	The Clearing House Association L.L.C.	Wilmington		5,6		
1434	TORM A/S	Hellerup		6,2		
1435	TradeWeb Markets LLC	Wilmington		5,5		
1436	United Information Technology Co. Ltd.	Georgetown		12,2		
1437	3W Power S.A.	Luxemburg		9,2		
1438	Wilson HTM Investment Group Ltd	Brisbane		19,8		
1439	Yensai.com Co., Ltd.	Tokio		7,1		
1440	Yieldbroker Pty Limited	Sydney		16,7		
1441	Yukon-Nevada Gold Corp.	Vancouver		12,2		

Gremien

Vorstand

Jürgen Fitschen
Co-Vorsitzender

Anshuman Jain
Co-Vorsitzender

Stefan Krause

Dr. Stephan Leithner

Stuart Wilson Lewis

Rainer Neske

Henry Ritchotte

Aufsichtsrat

Dr. Paul Achleitner
– Vorsitzender
München

Alfred Herling*
– Stellvertretender Vorsitzender
seit 23. Mai 2013
Deutsche Bank AG,
Wuppertal

Karin Ruck*
– Stellvertretende Vorsitzende
bis 23. Mai 2013
Deutsche Bank AG,
Bad Soden am Taunus

Wolfgang Böhr*
bis 23. Mai 2013
Deutsche Bank AG,
Düsseldorf

Frank Bsirske*
seit 23. Mai 2013
Vorsitzender der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di),
Berlin

John Cryan
seit 23. Mai 2013
Präsident Europa, Leiter Afrika
Portfoliostrategie und Kreditportfolio
der Temasek International Pte Ltd.,
Singapur

Dina Dublon
seit 1. November 2013
New York

Dr. Karl-Gerhard Eick
bis 23. Mai 2013
KGE Asset Management
Consulting Ltd.,
London

Katherine Garrett-Cox
Chief Executive Officer
Alliance Trust Plc,
Brechin, Angus

Timo Heider*
seit 23. Mai 2013
BHW Bausparkasse Zentrale,
Emmenthal

Sabine Irrgang*
seit 23. Mai 2013
Deutsche Bank AG,
Mannheim

Prof. Dr. Henning Kagermann
Präsident acatech – Deutsche
Akademie der Technikwissenschaften
Königs Wusterhausen

Martina Klee*
Deutsche Bank AG,
Frankfurt am Main

Suzanne Labarge
Oakville

Peter Löscher
Vorsitzender des Vorstands
Siemens AG (bis 31. Juli 2013),
München

Henriette Mark*
Deutsche Bank AG,
München

Gabriele Platscher*
Deutsche Bank Privat- und
Geschäftskunden AG,
Braunschweig

Bernd Rose*
seit 23. Mai 2013
Postbank GBR Filialbetrieb AG und
Postbank Filial GmbH,
Menden

Rudolf Stockem*
Gewerkschaftssekretär der ver.di –
Vereinte Dienstleistungsgesellschaft,
Aachen

Stephan Szukalski*
seit 23. Mai 2013
Deutsche Postbank AG,
Frankfurt am Main

Dr. Johannes Teysen
Vorsitzender des Vorstands
E.ON SE,
Düsseldorf

Marlehn Thieme*
bis 23. Mai 2013
Deutsche Bank AG,
Bad Soden am Taunus

Georg Thoma
seit 23. Mai 2013
Partner Shearman & Sterling LLP,
Neuss

Tilman Todenhöfer
bis 31. Oktober 2013
Persönlich haftender Gesellschafter
Robert Bosch Industrietreuhand KG,
Madrid

Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützschler
Essen

Stefan Viertel*
bis 23. Mai 2013
Deutsche Bank AG,
Bad Soden am Taunus

Renate Voigt*
bis 23. Mai 2013
Deutsche Bank AG,
Stuttgart

Werner Wenning
bis 23. Mai 2013
Vorsitzender des Aufsichtsrats
E.ON SE;
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Bayer AG,
Leverkusen

* Von den Arbeitnehmern in Deutschland
gewählt; Renate Voigt gerichtlich als
Arbeitnehmervertreter bestellt.

Aufsichtsratsausschüsse

Präsidialausschuss
Dr. Paul Achleitner
– Vorsitzender

Frank Bsirske*
seit 23. Mai 2013

Alfred Herling*

Prof. Dr. Henning Kagermann
seit 1. November 2013

Karin Ruck*
bis 23. Mai 2013

Tilman Todenhöfer
bis 31. Oktober 2013

Vermittlungsausschuss
Dr. Paul Achleitner
– Vorsitzender

Wolfgang Böhr*
bis 23. Mai 2013

Alfred Herling*
seit 23. Mai 2013

Prof. Dr. Henning Kagermann
seit 1. November 2013

Karin Ruck*
bis 23. Mai 2013

Stephan Szukalski*
seit 23. Mai 2013

Tilman Todenhöfer
bis 31. Oktober 2013

Prüfungsausschuss
John Cryan
seit 23. Mai 2013
– Vorsitzender

Dr. Karl-Gerhard Eick
bis 23. Mai 2013
– Vorsitzender

Dr. Paul Achleitner

Henriette Mark*

Gabriele Platscher*
seit 23. Mai 2013

Bernd Rose*
seit 23. Mai 2013

Karin Ruck*
bis 23. Mai 2013

Marlehn Thieme*
bis 23. Mai 2013

Prof. Dr. Klaus Rüdiger Trützscher

Risikoausschuss
Dr. Paul Achleitner
– Vorsitzender

John Cryan
seit 23. Mai 2013

Dina Dublon
seit 1. November 2013

Prof. Dr. Henning Kagermann

bis 31. Oktober 2013

Suzanne Labarge

Rudolf Stockem*
seit 23. Mai 2013

Nominierungsausschuss
Dr. Paul Achleitner
– Vorsitzender

Frank Bsirske*
seit 29. Oktober 2013

Alfred Herling*
seit 29. Oktober 2013

Prof. Dr. Henning Kagermann
seit 1. November 2013

Dr. Johannes Teyssen
seit 23. Mai 2013

Tilman Todenhöfer
bis 31. Oktober 2013

Werner Wenning
bis 23. Mai 2013

Integritätsausschuss
(seit 23. Mai 2013)
Georg Thoma
– Vorsitzender

Dr. Paul Achleitner

Timo Heider*

Sabine Irrgang*

Martina Klee*

Peter Löscher

Vergütungskontrollausschuss
(seit 29. Oktober 2013)
Dr. Paul Achleitner
– Vorsitzender

Frank Bsirske*

Alfred Herling*

Prof. Dr. Henning Kagermann

* Von den Arbeitnehmern in
Deutschland gewählt.

Advisory Boards

Die Advisory Boards finden Sie auf der Website der Deutschen Bank unter www.deutsche-bank.de/beraterkreise.

Verzeichnis der Mandate

Aufsichtsrat

Mandate nach § 285 Nr. 10 HGB i.V.m. § 125 Abs. 1 S. 5 AktG

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten deutscher Gesellschaften und vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen; Stand: Februar 2014. Unterjährige Veränderungen sind jeweils mit Ein- und Austrittsdatum vermerkt.

Bei früher ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern Zeitpunkt des jeweiligen Ausscheidens. Bei neu eingetretenen Aufsichtsratsmitgliedern Zeitpunkt ab Eintritt.

Mitglieder des Aufsichtsrats			
Mandatsinhaber	Ausgeübte Tätigkeit	Mandatsunternehmen	Mandat
Dr. Paul Achleitner	Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutsche Bank AG	Externe Mandate	
		Bayer AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		Daimler AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		RWE AG	Mitglied des Aufsichtsrats (bis April 2013)
Wolfgang Böhr (bis Mai 2013)	Vorsitzender des Gemeinschaftsbetriebsrats Düsseldorf der Deutschen Bank; Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Bank; Mitglied des Konzernbetriebsrats der Deutschen Bank	Externe Mandate	
		Deutscher Bankangestellten Verband (DBV)	Vorsitzender des Verbandsrats
Frank Bsirske (seit Mai 2013)	Vorsitzender der Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)	Externe Mandate	
		IBM Central Holding GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
		Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)	Mitglied des Verwaltungsrats
		RWE AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
		Konzerninterne Mandate	
		Deutsche Postbank AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
John Cryan (seit Mai 2013)	Präsident Europa, Leiter Afrika, Portfoliostrategie und Kreditportfolio der Temasek International Pte Ltd.	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Dina Dublon (seit November 2013)		Externe Mandate	
		Accenture PLC	Member of the Board of Directors
		Microsoft Corporation	Member of the Board of Directors
		PepsiCo Inc.	Member of the Board of Directors
Dr. Karl-Gerhard Eick (bis Mai 2013)	Unternehmensberater, KGE Asset Management Consulting Ltd.	Externe Mandate	
		CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Katherine Garrett-Cox	Chief Executive Officer der Alliance Trust PLC	Externe Mandate	
		Alliance Trust Investments	Chief Executive
		Alliance Trust Savings Ltd.	Executive Chairman

Mitglieder des Aufsichtsrats			
Mandatsinhaber	Ausgeübte Tätigkeit	Mandatsunternehmen	Mandat
Timo Heider (seit Mai 2013)	Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Deutsche Postbank AG; Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der BHW Bausparkasse AG, Postbank Finanzberatung AG und BHW Kreditservice GmbH; Vorsitzender des Betriebsrats der BHW Bausparkasse AG, BHW Kreditservice GmbH, Postbank Finanzberatung AG und BHW Holding AG; Mitglied des Konzernbetriebsrats der Deutschen Bank; Mitglied des Europäischen Betriebsrats	Konzerninterne Mandate	
		BHW Bausparkasse AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
		BHW Holding AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
		Deutsche Postbank AG Pensionskasse der BHW Bausparkasse AG VVa.G.	Mitglied des Aufsichtsrats Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Alfred Herling	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutsche Bank AG (seit Mai 2013); Vorsitzender des Gemeinschaftsbetriebsrats Wuppertal/Sauerland der Deutschen Bank; Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Bank; Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Deutschen Bank; Mitglied des Europäischen Betriebsrats	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Sabine Irrgang (seit Mai 2013)	Leiterin Personalbetreuung Süd (Südbaden und Württemberg), Deutsche Bank AG	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Professor Dr. Henning Kagermann	Präsident der acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften	Externe Mandate	
		BMW Bayerische Motoren Werke AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		Deutsche Post AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		Franz Haniel & Cie. GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
		Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		Nokia Corporation	Member of the Board of Directors
Wipro Technologies	Member of the Board of Directors		
Martina Klee	Vorsitzende des Betriebsrats Group COO Eschborn/Frankfurt der Deutschen Bank	Externe Mandate	
		Sterbekasse für die Angestellten der Deutschen Bank VVa.G.	Mitglied des Aufsichtsrats
Suzanne Labarge		Externe Mandate	
		Coca-Cola Enterprises Inc.	Member of the Board of Directors
		XL Group Plc	Member of the Board of Directors
Peter Löscher	Präsident des Stiftungsrats der Siemens Stiftung	Externe Mandate	
		Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		TBG Limited (Thyssen Bornemisza Group)	Non-Executive Director
Henriette Mark	Vorsitzende des Gemeinschaftsbetriebsrats München und Südbayern der Deutschen Bank; Mitglied des Konzernbetriebsrats der Deutschen Bank; Mitglied des Gesamtbetriebsrats der Deutschen Bank; Vorsitzende des Europäischen Betriebsrats	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Gabriele Platscher	Vorsitzende des Gemeinschaftsbetriebsrats Braunschweig/Hildesheim der Deutschen Bank	Externe Mandate	
		BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.	Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats
		BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG	

<u>Mitglieder des Aufsichtsrats</u>			
<u>Mandatsinhaber</u>	<u>Ausgeübte Tätigkeit</u>	<u>Mandatsunternehmen</u>	<u>Mandat</u>
Bernd Rose (seit Mai 2013)	Vorsitzender des gemeinsamen Gesamtbetriebsrats der Postbank Filialvertrieb AG und Postbank Filial GmbH	<u>Externe Mandate</u> ver.di Vermögensverwaltungsgesellschaft	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
		<u>Konzerninterne Mandate</u> Deutsche Postbank AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		Postbank Filialvertrieb AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Karin Ruck (bis Mai 2013)	Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der Deutsche Bank AG; Senior Beraterin regionale Transformation Region Frankfurt/ Hessen-Ost; Mitglied des Gemein- schaftsbetriebsrats Filiale Frankfurt der Deutschen Bank	<u>Externe Mandate</u> BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		<u>Externe Mandate</u> Generali Holding Deutschland AG	Mitglied des Aufsichtsrats (bis Dezember 2013)
		<u>Konzerninterne Mandate</u> Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Stephan Szukalski (seit Mai 2013)	Bundesvorsitzender des Deutschen Bankangestellten-Verbandes; Betriebsratsvorsitzender Betriebs- Center für Banken AG	<u>Konzerninterne Mandate</u> Betriebs-Center für Banken AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		<u>Externe Mandate</u> Salzgitter AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Johannes Teyssen	Vorsitzender des Vorstands der E.ON SE	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Marlehn Thieme (bis Mai 2013)	Director Infrastructure/Regional Management Communications Corporate Citizenship Deutsche Bank AG	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Georg F. Thoma (seit Mai 2013)	Partner, Shearman & Sterling LLP	<u>Externe Mandate</u> NOVA Chemicals Corporation	Member of the Board of Directors (bis Februar 2014)
Tilman Todenhöfer (bis Oktober 2013)	Geschäftsführender Gesellschafter der Robert Bosch Industrietreuhand KG	<u>Externe Mandate</u> Robert Bosch GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
		Robert Bosch Internationale Beteiligungen AG	Präsident des Verwaltungsrats (bis Juni 2013)
Professor Dr. Klaus Rüdiger Trützscher		<u>Externe Mandate</u> Bilfinger SE	Mitglied des Aufsichtsrats (bis Juni 2013)
		Sartorius AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		TAKKT AG	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit Februar 2013); Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis Januar 2013)
		Wilh. Werhahn KG	Mitglied des Verwaltungsrats
		Wuppermann AG	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Stefan Viertel (bis Mai 2013)	Leiter Cash Management Financial Institutions Österreich und Ungarn; Senior Sales Manager, Deutsche Bank AG	Zwiesel Kristallglas AG	Vorsitzender des Aufsichtsrats
		Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Renate Voigt (bis Mai 2013)	Vorsitzende des Gemeinschafts- betriebsrats Stuttgart/Esslingen/ Heilbronn der Deutschen Bank	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Werner Wenning (bis Mai 2013)	Vorsitzender des Aufsichtsrats der E.ON SE	<u>Externe Mandate</u> Bayer AG	Vorsitzender des Aufsichtsrats
		HDI VV a.G.	Mitglied des Aufsichtsrats
		Siemens AG	Mitglied des Aufsichtsrats
		Talanx AG	Mitglied des Aufsichtsrats

Vorstand

Mandate nach § 285 Nr. 10 HGB i.V.m. § 125 Abs. 1 S. 5 AktG

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten deutscher Gesellschaften und vergleichbaren Kontrollgremien in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen. Unterjährige Veränderungen sind jeweils mit Ein- und Austrittsdatum vermerkt.

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften im In- und Ausland nach § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB sind mit * gekennzeichnet.

Stand: Februar 2014

Bei früher ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Zeitpunkt des jeweiligen Ausscheidens. Bei neu eingetretenen Vorstandsmitgliedern Zeitpunkt ab Eintritt.

Mitglieder des Vorstands			
Mandatsinhaber	Ausgeübte Tätigkeit	Mandatsunternehmen	Mandat
Jürgen Fitschen	Co-Vorsitzender des Vorstands	Externe Mandate	
		Kühne + Nagel International AG*	Mitglied des Verwaltungsrats
		METRO AG*	Mitglied des Aufsichtsrats
		Konzerninterne Mandate	
		Deutsche Bank Società per Azioni*	Chairman of the Supervisory Board
		Deutsche Securities Saudi Arabia	Chairman of the Board of Directors
Anshuman Jain	Co-Vorsitzender des Vorstands	Keine zu veröffentlichenden Mandate	
Stefan Krause	Mitglied des Vorstands	Konzerninterne Mandate	
		BHF-BANK Aktiengesellschaft*	Vorsitzender des Aufsichtsrats
		DEUKONA Versicherungs-Vermittlungs-GmbH	Vorsitzender des Beirats
		Deutsche Bank Europe GmbH	Vorsitzender des Aufsichtsrats
		Deutsche Bank Financial LLC*	Member of the Board of Directors
		Deutsche Bank Luxembourg S.A.	Chairman of the Supervisory Board
Dr. Stephan Leithner	Mitglied des Vorstands	Externe Mandate	
		BVV Pensionsfonds des Bankgewerbes AG	Mitglied des Aufsichtsrats (seit Juni 2013)
		BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.	
		BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V.	
		Konzerninterne Mandate	
		Deutsche Bank Nederland N.V.	Vice Chairman of the Supervisory Board (seit März 2013)
OOO „Deutsche Bank“*	Chairman of the Supervisory Board		
Stuart Lewis	Mitglied des Vorstands	Externe Mandate	
		London Stock Exchange*	Member of the Board of Directors (seit Juni 2013)
		Konzerninterne Mandate	
		Deutsche Bank Società per Azioni*	Member of the Supervisory Board
Rainer Neske	Mitglied des Vorstands	Konzerninterne Mandate	
		Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG*	Vorsitzender des Aufsichtsrats
		Deutsche Postbank AG*	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Henry Ritchotte	Mitglied des Vorstands	Keine zu veröffentlichenden Mandate	

Mitarbeiter der Deutschen Bank AG

Mandate nach § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften im In- und Ausland; Stand: 31.Dezember 2013.

Mitarbeiter der Deutschen Bank AG		
Mandatsinhaber	Mandatsunternehmen	Mandat
Dr. Robin Bartels	Externe Mandate	
	Saint-Gobain Autoglas GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Burkhard Baum	Externe Mandate	
	Saint-Gobain Glass Deutschland GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Rainer Bender	Externe Mandate	
	BIG BAU-Investitionsgesellschaft mbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Michael Bice Jr	Externe Mandate	
	Saint-Gobain Building Distribution Deutschland GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Brigitte Bromm	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Asia Pacific Finance, Inc.	Member of the Board of Directors
Oliver Bortz	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Ralf Brümmer	Externe Mandate	
	Deutsche Bank Bauspar AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Matthias Buck	Externe Mandate	
	Bankpower GmbH Personaldienstleistungen	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Thomas Buschmann	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Brendan Bush	Externe Mandate	
	V & M Deutschland GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Mary Chen-Eng	Externe Mandate	
	VSM Vereinigte Schmirgel- und Maschinen-Fabriken AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Dr. Thorsten Demel	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Asia Pacific Finance, Inc.	Member of the Board of Directors
Alex Depetris	Konzerninterne Mandate	
	DB Structured Derivative Products, LLC	Member of the Board of Directors
Robert Dibble	Externe Mandate	
	GFT Technologies AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Dario DiMuro	Konzerninterne Mandate	
	DB Commodity Services LLC	Member of the Board of Directors
Karin Dohm	Konzerninterne Mandate	
	DB U.S. Financial Markets Holding Corporation	Member of the Board of Directors
Andreas Dörhöfer	Konzerninterne Mandate	
	Finanza & Futuro Banca S.p.A.	Member of the Supervisory Board
Christof Von-Dryander	Externe Mandate	
	Deutsche EuroShop AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Annemarie Ehrhardt	Externe Mandate	
	Valovis Bank AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Gerhard Erb	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM)	Mitglied des Aufsichtsrats
Michele Faissola	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Richard W. Ferguson	Externe Mandate	
	Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Paul Graeme Fraser	Externe Mandate	
	Bezirksbaugenossenschaft Altwürttemberg e.G.	Mitglied des Aufsichtsrats
Richard W. Ferguson	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank (Suisse) S.A.	Chairman of the Supervisory Board
Paul Graeme Fraser	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Asset & Wealth Management (DeAWM)	Vorsitzender des Aufsichtsrats
Paul Graeme Fraser	Konzerninterne Mandate	
	DB U.S. Financial Markets Holding Corporation	Member of the Board of Directors
Paul Graeme Fraser	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Americas Holding Corp.	Member of the Board of Directors
Paul Graeme Fraser	Konzerninterne Mandate	
	Deutsche Bank Securities Inc.	Member of the Board of Directors
Paul Graeme Fraser	Konzerninterne Mandate	
	German American Capital Corporation	Member of the Board of Directors

Mitarbeiter der Deutschen Bank AG		
Mandatsinhaber	Mandatsunternehmen	Mandat
Wolfgang Gaertner	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Società per Azioni	Member of the Supervisory Board
Michael Gilligan	Konzerninterne Mandate DB Commodity Services LLC	Member of the Board of Directors
Philipp von Girsewald	Konzerninterne Mandate BHF-BANK Aktiengesellschaft	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
James Gnall	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Securities Inc.	Member of the Board of Directors
Jules Goodman	Konzerninterne Mandate DB Holdings (New York), Inc.	Member of the Board of Directors
Joachim Häger	Konzernintern Mandate Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA	Mitglied des Aufsichtsrats
Wilhelm von Haller	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Österreich AG Deutsche Oppenheim Family Office AG	Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats
Carmen Herbstritt	Konzerninterne Mandate Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA	Mitglied des Aufsichtsrats
Henning Heuerding	Konzerninterne Mandate BHF-Bank Aktiengesellschaft Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA	Mitglied des Aufsichtsrats Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Thomas Keller	Externe Mandate GEZE GmbH Homag Group AG	Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats
Susanne Kloess	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Bauspar AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Caio Koch-Weser	Externe Mandate BG Group plc	Member of the Board of Directors
Martin YG Kremenstein	Konzerninterne Mandate DB Commodity Services LLC	Member of the Board of Directors
Frank Kuhnke	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Nederland N.V. DWS Investment S.A.	Member of the Supervisory Board Mitglied des Verwaltungsrats
Britta Lehfeldt	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Bauspar AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Igor Lojevsky	Externe Mandate JSC „Aeroflot – Russian Airlines“	Non-Executive Directorship
Peter McLady	Externe Mandate Traiana Inc.	Member of the Board of Directors
Marc Melzer	Externe Mandate Investitionsbank Sachsen-Anhalt	Mitglied des Verwaltungsrats
Michael Münch	Externe Mandate Berlin Phil Media GmbH	Mitglied des Aufsichtsrats
Nikitas Psyllakis	Konzerninterne Mandate DB Consorzio S.c.a.r.l. Deutsche Bank (Malta) Ltd.	Member of the Board of Directors Member of the Board of Directors
Robert Rankin	Externe Mandate Hua Xia Bank Company Limited	Member of the Board of Directors
Joseph Rice	Konzerninterne Mandate DB Holdings (New York), Inc. DB Structured Derivative Products, LLC German American Capital Corporation	Member of the Board of Directors Member of the Board of Directors Member of the Board of Directors
Dr. Christian Ricken	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG Deutsche Postbank AG Hua Xia Bank Company Limited	Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats Member of the Board of Directors

Mandatsinhaber	Mandatsunternehmen	Mandat
Johannes Ritter	Konzerninterne Mandate Deutsche Holding (Luxembourg) S.à.r.l.	Member of the Board of Directors
Dr. Herbert Schäffner	Externe Mandate BHS tabletop AG	Mitglied des Aufsichtsrats
Alexander Schuetz	Konzerninterne Mandate DB Consorzio S.c.a.r.l. Deutsche Bank PBC S.A.	Member of the Board of Directors Member of the Supervisory Board
Christian Sewing	Konzerninterne Mandate BHF-BANK Aktiengesellschaft Deutsche Postbank AG	Mitglied des Aufsichtsrats Mitglied des Aufsichtsrats
Dwight Silvera	Konzerninterne Mandate DB Structured Products, Inc.	Member of the Board of Directors
Scott Simon	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Securities Inc.	Member of the Board of Directors
M. Eric Smith	Konzerninterne Mandate DB U.S. Financial Markets Holding Corporation Deutsche Bank Americas Holding Corp. Deutsche Bank Trust Company Americas Deutsche Bank Trust Corporation	Member of the Board of Directors Member of the Board of Directors Member of the Board of Directors Member of the Board of Directors
Werner Steinmüller	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Nederland N.V. Deutsche Postbank AG	Chairman of the Supervisory Board Mitglied des Aufsichtsrats
Peter Tils	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank Polska S.A. OOO „Deutsche Bank“ Public joint-stock company „Deutsche Bank DBU“	Chairman of the Supervisory Board Member of the Supervisory Board Chairman of the Supervisory Board
Nikolaus von Tippelskirch	Konzerninterne Mandate Deutsche Bank (Suisse) SA Deutsche Holdings (Luxembourg) S.à.r.l.	Member of the Supervisory Board Member of the Supervisory Board
Dr. Stefan Walter	Konzerninterne Mandate Public joint-stock company „Deutsche Bank DBU“	Member of the Supervisory Board
Ulf Wokurka	Externe Mandate Kazakhstan Development Bank Joint-Stock Company JSC Halyk Bank of Kazakhstan Sekerbank T.A.S.	Member of the Supervisory Board Member of the Board of Directors Member of the Board of Directors
Dr. Tanja Zschach	Externe Mandate Thüringer Aufbaubank, Anstalt des öffentlichen Rechts	Stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrats

Frankfurt am Main, den 4. März 2014

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Jürgen Fitschen



Anshuman Jain



Stefan Krause



Stephan Leithner



Stuart Lewis



Rainer Neske



Henry Ritchotte

3

Bestätigungen

- 170 Versicherung der ge Vertreter
- 171 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 4. März 2014



Jürgen Fitschen



Anshuman Jain



Stefan Krause



Stephan Leithner



Stuart Lewis



Rainer Neske



Henry Ritchotte

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 6. März 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Pukropski
Wirtschaftsprüfer



Beier
Wirtschaftsprüfer

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main
Telefon: (0 69) 9 10 00
deutsche.bank@db.com

2014

Wichtige Termine

29. April 2014
Zwischenbericht zum 31. März 2014

22. Mai 2014
Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

23. Mai 2014
Dividendenzahlung

29. Juli 2014
Zwischenbericht zum 30. Juni 2014

29. Oktober 2014
Zwischenbericht zum 30. September 2014

2015

Wichtige Termine

5. Februar 2015
Vorläufiges Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2014

12. März 2015
Geschäftsbericht 2014 und Form 20-F

29. April 2015
Zwischenbericht zum 31. März 2015

21. Mai 2015
Hauptversammlung in der Festhalle
Frankfurt am Main (Messegelände)

22. Mai 2015
Dividendenzahlung

30. Juli 2015
Zwischenbericht zum 30. Juni 2015

29. Oktober 2015
Zwischenbericht zum 30. September 2015